

Bildende Kunst des 15. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 15.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthantwerk

07. Dezember 2013

38



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden

Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88

www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin

James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86

IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662

USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.-21. JH.	S. 2 – 58	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GRAFIK 15.-19. JH.	S. 59 – 90	ab KatNr 100	ca. ab 11.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH.	S. 91 – 144	ab KatNr 162	
Pause	ca. 12.30 – 13.00 Uhr		
GRAFIK 20./21. JH. – FARBTEIL	S. 145 – 220	ab KatNr 320	ab 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 221 – 233	ab KatNr 520	
SKULPTUR & PLASTIK	S. 234 – 242	ab KatNr 550	ca. ab 15.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 243 – 252	ab KatNr 569	
GLAS / PAPERWEIGHTS	S. 253 – 268	ab KatNr 610	
SCHMUCK	S. 269 – 278	ab KatNr 670	
SILBER / UNEDLE METALLE	S. 279 – 283	ab KatNr 700	
ASIATIKA / MISCELLANEEN	S. 284 – 285	ab KatNr 731	
UHREN	S. 286 – 287	ab KatNr 738	
MOBILIAR / TEPPICHE	S. 288 – 297	ab KatNr 745	

Versteigerungsbedingungen

S. 306 – 307

Bieterformular

S. 308

Leitfaden für den Bieter

S. 309

Künstlerverzeichnis

S. 310 – 311

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

38. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 15. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 07. Dezember 2013 | ab 10.00 Uhr
Vorbesichtigung ab 28. November , Mo-Sa 10-20 Uhr

GEMÄLDE 17. – 19. JH.



2

Ko Cossaar 1874 Amsterdam – 1966 Den Haag

Eigentlich Jacobus Cornelis Wijnandus Cossaar. Niederländischer Maler. Im Alter von 11 Jahren besuchte er privaten Malunterricht. Es schloss sich ein Studium der Bühnendekoration an, so dass er 14-jährig die Kulisse für das Plantation-Theater gestalten durfte. 1891 übernahm er die Leitung der Theatermalwerkstatt. Er malte die großen Kirchen Europas von innen und außen.



1

1 Hermann Both, Bergige Landschaft mit Kastell. 19. Jh.

Hermann Both 1826 Danzig – 1861 Karlsruhe

Öl auf Leinwand. Signiert „H.Both“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen li., re. und o. Siegelwachsreste. Am Keilrahmen o.re. mit Klebeetikett versehen, darauf benummert „739“. Im profilierten, silberfarbenen und schwarzen Rahmen.
Vereinzelte Retuschen am Bildrand u. re. Malschicht krakelirt. Im Falzbereich angebräunt.

23,4 x 32,1 cm, Ra. 27,4 x 36 cm.

700 €

Hermann Both

1826 Danzig – 1861 Karlsruhe
Landschaftsmaler. Kunstschule Danzig bei Johann Carl Schultz und ab 1848 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Johann Wilhelm Schirmer. 1855 Aufenthalt in Paris. Folgt dann Schirmer nach Karlsruhe. Malte v.a. Motive der Ostsee und dem Niederrhein.

2 Ko Cossaar, Kircheninterieur. Wohl spätes 19. Jh.

Ko Cossaar 1874 Amsterdam – 1966 Den Haag

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Cossaar“ u.re. Im profilierten, bronzierten Schmuckrahmen.
Malschicht krakelirt. Vereinzelt kleine Retuschen, v. a. im Falzbereich u.

76,5 x 51 cm, Ra. 97 x 72 cm.

480 €

Johann Anton Castell
1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflusst und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.



**3 Johann Anton Castell (zugeschr.),
Abendstimmung über Dresden. Um 1850.**

Öl auf vorgroundierter Leinwand. Sehr undeutlich signiert „Castel“ u.li. In profiliertem Schmuckrahmen mit goldener Platte. Verso auf dem Keilrahmen aufgestempeltes Monogramm „RS“, Leinwand unleserlich in Blei bezeichnet.

Das Gemälde fängt die friedliche Abendstimmung über Dresden wunderbar ein und lässt den Betrachter am Heimweg des Jägers

mit seiner Frau und dem fröhlich umher tollenden Hund teilhaben. Castell malte vor allem Motive des Dresdner Umlandes und schuf realitätsnahe Landschaftsgemälde.

Zahlreiche kleine Fehlstellen in der Malschicht. Zum großen Teil retuschiert oder übermalt. Blasenförmige Runzeln in der Himmelspartie, Hinweis auf Hitze-schaden. Malschicht angeschmutzt und stellenweise berieben u.re. Am großen Baum Frühschwundrisse.

35,2 x 49,3 cm, Ra. 48,9 x 62,7 cm.

3000 €



4



5

**4 Denner, Kleines Mädchen mit Hund.
19. Jh.**

Öl auf Holz. Signiert „Denner“ u.re. Im profilierten, masseverzierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.
Malschicht krakelirt und mit Fehlstellen im Falzbereich.

24,8 x 21,5 cm, Ra. 46,7 x 43,3 cm.
350 €

**5 Charles Gosselin, Seestück. 1878.
Charles Gosselin 1834 Paris – 1892 Versailles**

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Gosselin“ und datiert u.re. In goldfarbener, profilierte Modelleiste gerahmt.
Malschicht deutlich krakelirt. Eine Kittung oberhalb der dunklen Wolke. Umlaufend im Falzbereich kleine Retuschen.

Rahmen mit kleinen Bestoßungen.
35,1 x 54,2 cm, Ra. 47,1 x 67,1 cm.
480 €



7

6 Guido Hammer, Rehbock. 2. H. 19. Jh.**Guido Hammer** 1821 Dresden – 1898 ebenda

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Guido Hammer“ u.li. Im profilierten, bronzierten Rahmen.

Malschicht im Falzbereich o. mit Fehlstellen. Umlaufend an den Bildrändern Retuschen.

56,7 x 47,1 cm, Ra. 68 x 59 cm.

480 €

6

Guido Hammer 1821 Dresden – 1898 ebenda

Studium an der Akademie in Dresden bei J. Hübner. Aufenthalt in Italien. Nach seiner Rückkehr machte er sich selbstständig und fand recht schnell in Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg, einen treuen Gönner, den er auf zahlreichen Jagden u.a. auch in Oberbayern und Tirol begleitete. In seinen zahlreichen Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen werden jene Naturerlebnisse aus deutschen Wäldern mit ihren jagdbaren Tieren aus allen Jahreszeiten eindrucksvoll wiedergegeben.

7 Wilhelm Harsing, Oberbayerische Landschaft. Spätes 19. Jh.**Wilhelm Harsing** 1861 Braunschweig – letzte Erw. vor 1923

Öl auf Malpappe. Signiert „W. Harsing“ u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet. Im schwarz lackierten Holzrahmen, dieser mit einem Etikett, von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht an den Rändern mit deutlichen Abdruckspuren des Rahmens sowie Fehlstellen in der Malschicht. Bildträger verso angeschmutzt und mit montierungsbedingten Gebrauchsspuren.

38 x 52 cm, Ra. 53,2 x 67 cm.

180 €**Wilhelm Harsing** 1861 Braunschweig – letzte Erw. vor 1923

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an den Akademien in Düsseldorf sowie Berlin unter Eugen Dücker sowie Eugen Bracht. Nach 1890 Studienreisen nach Italien, Österreich, Belgien und Holland.



8

8 Heinrich Eduard Heyn, Wildwasser im Gebirge. 2. H. 19. Jh.

Heinrich Eduard Heyn 1856 Düsseldorf – um 1932

Öl auf handgrundierter Leinwand. Signiert „H. E. Heyn sen.“ u.re. Im profilierten, bronzierten und mit Holzmaserierungen versehenen Schmuckrahmen. Glatte Sichtleiste, anschließender Blattspitzenfries, abgesetzte Platte, ansteigend getreppter Übergang zum plastisch ausgeführten Rosenrankwerk, abfallende, hinterkehlt Hohlkehle, Trompetenblumenfries, abschließend Platte und abfallende Hohlkehle.

Malschicht mit kleineren retuschierten Fehlstellen. Neuer Firnis. Durch rückseitigen Druck verursachte Dellen planiert o.re, Mi. li. Klimakante. Verso leicht angeschmutzt und vereinzelt dunkel oxidierte Stellen u.Mi. und in der Bildmitte. Schmuckrahmen mit plastischen, zuvor abgeformten Ergänzungen, retuschiert. 94,5 x 76,5 cm, Ra. 123 x 103 cm.

720 €



9

9 Angelica Hoffmann, Portrait einer jungen Frau. 1872.

Öl auf Leinwand. Signiert „Angelica Hoffmann“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert am Bildrand re. Im ovalen Holzrahmen.

Eine restaurierte Durchstoßung am Bildrand re. Leinwand verworfen.
60 x 46,5 cm, Ra. max. 69 x 55 cm.

240 €



10 Georg Höhn, Rotwild auf einer Waldlichtung. Um 1850.

Öl auf Holz. Sign. u.re. „Höhn“. Im prunkvollen Schmuckrahmen.

Malschicht stärker angeschmutzt, krakeliert und mit Frühschwundrissbildung, diese partiell retuschiert. Randbereich mit deutlichen rahmungsbedingten Druckspuren.

42 x 58 cm, Ra. 70,5 x 85,5 cm.

850 €

Georg Höhn 1812 Neustrelitz – 1879 Dessau

Von 1828 bis 1831 studierte Höhn an der Berliner Kunstakademie bei Karl Blechen. In den 1830er Jahren war er bereits mehrfach auf der Berliner Kunstausstellung mit Werken vertreten, die auch die Aufmerksamkeit von Friedrich Wilhelm III. erweckten. 1837 siedelte Höhn nach Dessau über, dessen Elbe- und Muldelandschaften ihm bevorzugt Motiv standen.



11 Carl Irmer, Baumbestandene Landschaft mit Kloster. Ende 19. Jh.

Öl auf dünner Malpappe. Auf kräftige Malpappe aufgezogen. Signiert „C. Irmer“ u.re. Im goldfarbenen, patinierten Schmuckrahmen.
Oberflächlicher Abrieb im Falzbereich. Vor allem im Himmel viele kleine Retuschen, jedoch auch am Bildrand u.li. Firis angegilbt.

30 x 44,8 cm, Ra. 48 x 63 cm.

480 €

Carl Irmer 1834 Babitz (Wittstock) – 1900 Düsseldorf
Deutscher Landschaftsmaler und Radierer. Irmer bildete sich in Dessau bei dem Hofmaler Becker und ab 1855 in Düsseldorf bei Hans Gude. Auf häufigen Studienreisen in Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien sammelte er die Motive zu seinen fein empfundenen, stimmungsvollen Flachlandschaften, die meist Wiesen mit weidendem Rindvieh darstellen. Irmer lebte in Düsseldorf und erhielt die kleine goldene Medaille der Düsseldorfer Kunstausstellung.

12 Adolph Thomas, Gebüsch mit seitlichem Talblick. Mitte 19. Jh.

Öl auf Papier, auf Karton maroufliert. Unsigniert. Verso mit montierten Resten des ehemaligen Untersatzpapiers. Darauf in blauem Farbstift nummeriert „XI/ 11“.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Ecken o.re., u.re. und u.li. verloren, farbliche Ergänzung auf Untersatzkarton. An den Bildrändern kleine Retuschen.

20,1 x 22,3 cm.

480 €



Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bis 1853 Stud. an der Zittauer Gewerbeschule und anschließend an der Dresdner Akad. 1857–1864/65 Eintritt in das Atelier L. Richters. Reisen durch Bayern und Tirol. Nach 1866 kehrte er nach Dresden zurück und war ab 1884 als Lehrer an der Simonsischen Privatakademie tätig. 1869 erhielt T. ein dreijähriges Stipendium der Munkelschen Stiftung, welches ihn nach Italien führte. 1876/77 malte er im Dresdner Hoftheater vier Lünetten aus.



Ferdinand Kobell 1740 Mannheim – 1799 München

Studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg. 1760 wurde er zum Hofkammersekretär in Mannheim ernannt. 1762 Studium an der Mannheimer Zeichenakademie. 1764 wurde er Theaterdekorationsmaler an der Hofoper. 1766 Ernennung zum Kabinettsmaler. 1768/70 Studienreise nach Paris. 1793 Übersiedlung nach München. 1798 Ernennung zum Direktor der von Mannheim nach München überführten Gemäldegalerie.

13 Ferdinand Kobell (zugeschr.), An der Furt. Ende 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im gold- u. silberfarbenen, profilierten Schmuckrahmen. Dieser verschwierig leserlich bezeichnet „Steinberg“ (?). Nicht im WVZ Biedermann, vgl. jedoch in Komposition und Aufbau WVZ Biedermann 364.

Wir danken Frau Dr. Margret Biedermann, München, für freundliche Hinweise.

In äußerst differenzierter Manier, die den Blick für das unmittelbare Detail ebenso offenbart wie eine beziehungsreiche, wohl ausponierende Komposition, breitet Kobell das Tableau einer mit Hirten und einer Reiterin belebten arkadischen Landschaft aus. Der freie Blick in den weiten Raum, die sanft schwingend gegliederten und harmonisch bewaldeten Hügel und Erhebungen des Mittelgrundes sowie die sich dialogisch antwortenden Himmels- und Gewässerpartien zeichnen das im künstlerischen Leben und Geiste des späten 18. Jahrhunderts allgegenwärtige Bild des geprägten Ideals Arkadien. Hier bestimmt kein dargestelltes historisches Ereignis den Wert der landschaftlichen Szenerie, vielmehr zeigt sich ein unabhängiges Selbstverständnis des vermeintlich geschauten und auf die Leinwand gebrachten natürlichen Raumes, der somit gleichsam zum Spiegel der ersehnten Seelenlandschaft erhoben wird.

Neben seinem panoramaartigen Aschaffenburger Zyklus zeichnet sich das malerische und radierische Werk Kobells vor allem durch eben solche empfindsame Ideallandschaften aus, die den Geist der Zeit, die sehnüchige Suche nach Harmonie und freiem Entfaltungsräum, in höchster künstlerischer Qualität bannen.

Malschicht krakeliert und mit sichtbarer Klimakante. Vor allem im Bereich des Himmels kleine Retuschen. Malträger mit unscheinbarer Druckstelle im Vordergrund mittig.
33,7 x 43,3 cm, Ra. 46,7 x 57,4 cm.

6000 €

Johann Heinrich Schönfeld
1609 Biberach a.d. Riss – 1684 Augsburg

Maler u. Radierer. Nach seiner Lehre in Memmingen Wanderschaft über Stuttgart u. Basel nach Italien. Dort mehrjähriger Aufenthalt in Rom u. Neapel, wo ihn die dortigen Kleinmaler, v.a. Salvatore Rosa, stark beeinflussten. Nach Zwischenstationen in Dresden u. Ulm seit 1652 dauerhaft in Augsburg ansässig. Schönfeld gilt als der wichtigste deutsche Maler des 17. Jahrhunderts neben Adam Elsheimer. Werke in den wichtigsten deutschen Sammlungen, daneben Schlössern, Dom- u. Klosterkirchen, ferner in Rom u. Stockholm.



15 Johann Heinrich Schönfeld (zugeschr.) „Anchises zeigt dem Aeneas in den seligen Gefilden die zukünftige Roma“. Um 1660.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Rahmen o.li. modern betitelt. Mehrfach proflierter, dunkelbraun lasierter Holzrahmen.

Die von Randstaffagen in der Fläche gerahmte und vom Licht auch in den Raum modellierte Zusammenschließung ins Ovalrund findet ihren wirkungsvollen Abschluß im GötterhimmeL kreisend gruppiert um die Hauptgruppe des Anchises und Aeneas. Die Gruppierung, Gestaltung und Gesichtsbildung der Figuren, das effektvolle Schlaglicht von links, die Gesamtkomposition in einem liegenden Oval sind typisch

für Johann Heinrich Schönfeld. Selbst wenn es thematisch unmotiviert scheint, belebt er die Szenerie gerne mit tanzenden Frauengestalten, die sich, wie auch hier häufig tambourinschlagend, einander zugewandt im Reigen um die Hauptgruppe im Bildzentrum bewegen.

Hierin wie in der Ovalkomposition gut vergleichbar etwa: Herbert Pée, Johann Heinrich Schönfeld. Die Gemälde, Berlin 1971, Kat.-Nos. 14 und 86.

Gerne ordnet er auch untergeordnete Staffagefiguren paarig an, gleich den Tänzerinnen einander zugewandt, wie hier die beiden Putti im Vordergrund, vgl. etwa Pée, Kat.-Nr. 35 und 44.

Malträger mit einer Hinterlegung im unteren Bilddrittel.
64 x 95 cm, Ra. 89 x 118 cm.

3500 €

16 Adolph Tidemand „Lystringen“ (Nächtlicher Fischfang). 1849.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Tidemand“ und datiert u.re.
Wohl WVZ Dietrichson 323.

Vgl. Boetticher II, Band 2, Tidemand, A., Nr. 11, zwei motivgleiche Gemälde genannt.

Nach seinem Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie in den Jahren 1837-41 reiste Adolph Tidemand durch sein Heimatland Norwegen. Die Urwüchsigkeit der Landschaft und das einfache, friedliche Leben der bäuerlichen Bevölkerung beeindruckten ihn sehr und gaben Anlass zu zahlreichen Studien und Gemälden. Dabei legte er großen Wert darauf, das Wesen der Dargestellten zu erfassen, eine größtmögliche Individualisierung zu erreichen. Im Zuge der unermüdlichen Auseinandersetzung und mehrfachen Umsetzung eines Motivs reifte seine künstlerische Anschaungsweise und sein Ansehen wuchs sowohl in Deutschland als auch in Norwegen deutlich.

In Folge dessen erhielt der mittlerweile dauerhaft in Düsseldorf ansässige Tidemand 1848 den Auftrag des norwegischen Königs Oscar I., den Speisesaal des in der Nähe von Oslo befindlichen Lustschlosses Oscarshall mit künstlerischem Schmuck zu versehen. Die Ausführung der zehn Gemälde, welche Stationen des menschlichen Lebens schildern, erfolgte 1850. Neben Kindheit, Hochzeit und Kindsgeburt zeigt eine Arbeit auch das Familienleben anhand eines gemeinsamen nächtlichen Fischfangs. Bereits kurze Zeit nach Fertigstellung dienten die Gemälde als Vorlage für einen 1852 erschienenen Radier- und Gedichtzyklus.

Bei dem vorliegenden Gemälde handelt es sich wahrscheinlich um die früheste bekannte Studie zur Bildfindung des Fischfangmotivs. Tidemands Fähigkeit, Leben, Sitten und Trachten der ländlichen Bevölkerung in intimen und poetisch gedachten Szenen wieder zu geben, bestärkt bis heute seinen Ruf als führender Genremaler der norwegischen Nationalromantik.

Für freundliche Hinweise bedanken wir uns bei Frau Dr. Bettina Baumgärtel, Düsseldorf und Frau Dr. des. Anja Gerdemann, Darmstadt.

Gemälde in restauratorisch unberührtem Originalzustand.

Malschicht fröhchwundrissig o.re. und unscheinbarer o.li., mit zwei kleinen Fehlstellen Mi. u., eine größere Mi. re. Mehrere oberflächliche Kratzer. Malträger mit vereinzelten Druckstellen am unteren und linken Bildrand. Unscheinbare konkave Malträgerverwölbung links des sitzenden Knaben.

24.5 x 39 cm.

30000 €



Radierung Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, urn:nbn:de:hbz:061:2-1721-p0037-3

Adolph Tidemand 1814 Mandal – 1876 Christiania

Norwegischer Maler. Tidemand sammelte erste künstlerische Erfahrungen in privatem Zeichenunterricht und besuchte anschließend die Zeichenschule in Christiania. Zwischen 1832–37 studierte er an der Akademie in Kopenhagen und siedelte anschließend nach Düsseldorf über, um sein Studium 1837–41 an der Kunstakademie in Düsseldorf bei Hildebrandt und Schadow fort zu setzen. Anschließend begab er sich auf Reisen nach Italien und Norwegen. Ab 1849 ließ er sich in Düsseldorf nieder und sammelte einen Kreis skandinavischer Künstler um sich, die ihm und seinem Landsmann Hans Gude nahegefertigten. 1869 erhielt er eine Honorarprofessur an der Düsseldorfer Akademie.





18



17

17 Friedrich Voltz (zugeschr.), Kühe an der Tränke. 19. Jh.**Friedrich Voltz** 1817 Nördlingen – 1886 München

Öl auf Malpappe. In Rot undeutlich signiert „Fr. Voltz“(?) u.re. Verso in Tusche bezeichnet „Besitzer: Fritz Halberg-Krauss, Mchn“. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht mit kleinen Retuschen. Rahmen mit Bestoßungen

16,8 x 25 cm, Ra. 37 x 28,6 cm.

600 €**18 Unbekannter Künstler, Geburt Christi. Wohl 17./18. Jh.**

Öl auf Holz. Unsigned. Im profilierten, vergoldeten und masseverzierten Prunkrahmen.

Ecke o.re. ergänzt und retuschiert. O.re. und u.re. wiederverleimtes Teilstück. Im unteren Bilddrittel wiederverleimte Holzfuge mit verso eingeschobener Holzeiste. Malschicht teilweise oberflächlich berieben. Mit kleinen Retuschen aus neuerer Zeit und größeren Altretuschen und kleineren Übermalungen.

52,2 x 93,8 cm, Ra. 67,3 x 109,5 cm.

2400 €**Friedrich Voltz**

1817 Nördlingen – 1886 München

Schüler seines Vaters, dem Maler und Illustrator Johann Michael Voltz. Weiterbildung an der Akademie in München, dort u.a. von Albrecht Adam beeinflusst. Reisen nach Belgien, Holland und Oberitalien. Entdeckt dabei seine Vorliebe für Tier- und Landschaftsmotive. Seit den 1850er Jahren hauptsächlich Motive aus der Umgebung des Starnberger Sees. 1863 Mitglied der Akademien in München, Berlin und Wien.



20

19 Unbekannter Künstler, Das Kunststückchen. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Feintiegel krakeligt und mit zahlreichen, kaum sichtbaren, kleinsten Fehlstellen. Bildträger u.li. etwas verworfen.

52 x 42,2 cm, Ra. 63,5 x 54 cm.

700 €

20 Unbekannter Künstler, Landschaft mit Gutshaus, Kapelle und Paar. Mitte 19. Jh.

Öl auf dünner Malpappe. Unsigniert. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und mit goldfarbenem, gestanzten Papierstreifen umrahmt. Auf der Abdeckung verso in Blei unleserlich bezeichnet „Brügner/ Vermutlich alte [...]“. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Format allseitig beschnitten. Malschicht krakeligt und fröhlschwundrissig.

14,1 x 21,4 cm, Ra. 18,5 x 24 cm.

350 €



19



21

21 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Knaben. Wohl Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten Schmuckrahmen. Auf der Abddeckung verso Reste eines Klebetiketts, darauf in Tinte bezeichnet.
Im restaurierten Zustand, Bildträger mit Rissen, maroulliert, retuschiert und stellenweise übermalt. Eine Fehlstelle oberhalb der linken Schulter.

33,5 x 24,5 cm, Ra. 44,5 x 35,5 cm
240 €



22

22 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Knaben. 19. Jh.

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. Im profilierten, versilberten und goldlackierten sowie bronzierten Rahmen.
Malschicht krakelert. Am Bildrand u.li. drei Fehlstellen, Kittungen und Retuschen. Kleine Retuschen am Kopf li. und re. Am Kopf o. eine Fehlstelle und ein Kratzer. Verso o.li. ein kleiner Leinwandflicken.

43,8 x 56,5 cm, Ra. 63,2 x 50,4 cm.
400 €



31

30 Maria Adler-Krafft „Die neue Mütze“. 1968.
Öl auf Hartfaser. Signiert „Adler-Krafft“ u.li. Verso
in roter Ölkreide nochmals signiert „Adler-Krafft“,
betitelt und datiert o.Mi.
Malschicht angeschmutzt. Ecken bestoßen und mit Randlä-
sionen.
53 x 40,8 cm.

240 €



30

**31 Maria Adler-Krafft, Bildnis eines alten
Mannes. Ohne Jahr.**
Öl auf Hartfaser. Signiert „Adler-Krafft“ u.re.
Malschicht im unteren Bilddrittel deutlich angeschmutzt.
Ecken bestoßen. Vereinzelt kleine Fehlstellen. Verso atelier-
spurig.
61 x 51,5 cm.

240 €

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) – lebt und arbeitet in Dresden
Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wil-
helm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in
Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Portrait- und Landschaftsmalerei.
Ihre Porträts zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige
Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadt-
landschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den
jahreszeitlichen Wechsel.



32 Elisabeth Ahnert, Städtchen mit Kirche und rosa Wolken. 1950er Jahre.

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne). Unsigniert.
Auf Untersatzkarton montiert. Darauf verso in Kugel-
schreiber mit biografischen Angaben zur Künstlerin ver-
sehen.

Untersatzkarton mit kleinen Einrissen und Randläsionen.
15 x 23 cm.

1500 €

Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden
bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den
Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei
Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zer-
störten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge.
Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.



**33 Elisabeth Ahnert „Blaue Beete Nr. 5“.
Um 1960.**

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne). Gestickt monogrammiert „A“ o.li. Verso mit einem angenäherten Etikett u.re. Darauf in blauer Tinte betitelt, technikbezeichnet „Applikation“ und signiert (?) „Elisabeth Ahnert“.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt. Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Elisabeth Ahnert.

„Ach, im Anfang einer Applikation glaubt man so oft, es muss sich etwas von dem erfüllen, was einem vorschwebt. Und dann, oft grausam, mal Kopfweh, mal gar kein Mut mehr, wo ist er nur hin? Gar keine Leichtigkeit mehr, keine Farben, die gefallen, ist traurig. Intim und süß möchte ich es haben, aber keinen Kitsch. Leichtigkeit, freie Formen, die sich einfügen. Eine grosse Ordnung muß in jeder künstlerischen Arbeit sein, schon, aber doch mit Mühe oft zu erreichen. Möchte abstrakter sein, aber wie weit trägt mich das? Ist diese Lockung stark genug, mich zu halten?“

Voller Selbstzweifel schreibt Ahnert diese Zeilen an ihren engen Freund, den Künstler A. Wigand am 15. Mai 1965. Lange Zeit blieb die Künstlerin unbeachtet, was zu diesen Zweifeln beigetragen haben mag. Schaut man auf die Applikation u. erkennt deren sichere Formgebung u. koloristische Schönheit ebenso wie ihre Sinnlichkeit, so wird man gewahr, dass wohl auch die kritische Selbstreflexion der Künstlerin zu ihrer subtilen, schlchten u. zugleich von eleganter Leichtigkeit erfüllten Kunst geführt hat.

Lit.: Hebecker, Susanne: Elisabeth Ahnert, Dresden 2007, S. 191.

22 x 29,2 cm.

2200 €

GEMÄLDE 20./21. JH. 19



34 Maximilian Brandt, Kleine Faunfamilie. 1907.

Öl auf Leinwand. Signiert „Maximilian Brandt“ und schwer leserlich datiert „1907“(?) u.re. Im Supraportenrahmen.

Der Malträger unfachmännisch angerändert, auf neuen Keilrahmen gespannt. Mit zahlreichen Retuschen.

max. 46,5 x 95 cm, Ra. max. 53,5 x 126 cm.

600 €



**35 Maximilian Brandt, Zwei Mädchen mit Storch am Waldweiher.
1909.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Maximilian Brandt“ und datiert u.re. Im Supraportenrahmen.

Unfachmännisch angerändert, auf neuen Keilrahmen gespannt. Vereinzelt mit größeren Retuschen.

45 x 132 cm, Ra. 52 x 160 cm.

350 €



36 Johannes Beutner „Gärtnerin“. 1952.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Joh. Beutner“ und datiert o.li. In einfacher brauner Leiste gerahmt.

Vgl. Lademann, Jördis (Hrg.): Johannes Beutner 1890-1960. Leben und Werk, S. 112 mit Abbildung, Kat. Nr. 86. Ausstellungskatalog anlässlich der Ausstellung im Stadtmuseum Pirna 2010.

Über dreißig Jahre lang war und blieb Beutners zweite Frau Hilda sein wichtigstes Modell. Fritz Löffler beschrieb die bildnerische Umsetzung des steten Motivs. „Die Dargestellte ist immer die gleiche, und sie ist immer neu gesehen. Beutner fand für jedes der Bilder von Hilde eine Skala reicher Farbigkeit, neue Akzente für das blühende Inkarnat sowie für den Aufbau der schlichten, meist neutralen Umgebung des Hintergrundes oder der stillen-benhaften Beigaben.“ (Löffler, Fritz: Johannes Beutner (Reihe Maler und Werk), Dresden 1987, S. 7).

115 x 95 cm, Ra. 117 x 97 cm.

15000 €

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstabakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätszer u. Chemograph, zugleich Radrennamatuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstabakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrichtigen Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



37

37 Heinrich Burkhardt (zugeschr.), Dorflandschaft. Ohne Jahr.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Tempera und Tusche auf Zeichenpapier mit vorperforiertem Rand. Unsigniert.

Verso mit Resten alter Montierung.

41,9 x 60,9 cm.

240 €



38

38 Hans Dressler, Abendliche Dorflandschaft. Wohl Anfang 20. Jh.

Hans Dressler 1869 Breslau – 1943 ebenda

Öl auf Malpappe. In Rot signiert „H. Dressler.“ Verso von fremder Hand bezeichnet „Dressler“ u.li. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Firnis angegilbt.

21,3 x 39,3 cm, Ra.a. 28,5 x 46,3 cm.

600 €

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lübrig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

39

39 Arthur Fischer „Die Schaukel“ (Kopie nach H. Fragonard). 1922.

Arthur Fischer 1872 Berlin – 1948 ebenda

Öl auf Papier, auf Sperrholz kaschiert. Signiert u.re. „Artur [sic!] Fischer“ und datiert, sowie ortsbezeichnet „Berlin“ und ausgeführt „nach Fragonard“. In prächtigem, masseverzierten Neorokokorahmen gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, im Falzbereich mit Fehlstellen. Äußerst fragiler Rahmen mit kleineren Fehlstellen.

79 x 63 cm, Ra. max. 110 x 85 cm.

300 €





41

40 Eugen Frank-Colon, Enten und Hühner auf der Wiese. Anfang 20. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „Eug. Frank Colon“ u.li. Verso in Blei unleserlich bezeichnet. In vergoldetem, durchbrochen geschnitzten Schmuckrahmen.

Oberflächliche Kratzspuren. Umlaufend im Falzbereich kleine Fehlstellen.
18 x 24 cm, Ra. 33,5 x 39 cm. **300 €**

41 Jeanne (Hannah) Freundlich Kosnik-Kloss „Composition“. 1932.

Jeanne (Hannah) Freundlich Kosnik-Kloss 1892 Glogau – 1955 Paris

Tempera auf festem Papier. Monogrammiert „H.K-K“ re. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Tusche betitelt, datiert und signiert „J. Kosnik-Kloss“ u.Mi. Im Passepartout. Dieses innen in Blei bezeichnet.

Knickspurig. Malschicht angeschmutzt. Ecken bestoßen, umlaufend mit kleinen Randläsionen und Verfärbungen.

23 x 22,6 cm, Psp. 50 x 35 cm. **600 €**



40

Jeanne (Hannah) Freundlich Kosnik-Kloss
1892 Glogau – 1955 Paris

Die Künstlerin erhielt ihre Ausbildung in Köln, Berlin und Genf. 1927 hatte sie ihre erste Ausstellung in Paris. Ende der 20er Jahre lernte sie in Paris den abstrakt arbeitenden Bildhauer Otto Freundlich kennen und wurde seine Partnerin. Anfang der 30er Jahren arbeiteten sie erfolgreich u.a. mit den Delaunays in der Künstlervereinigung Abstraction-Création. Nach der Ermordung von Otto Freundlich durch die Nazis lebte und arbeitete sie in Paris.

**42 Max A. P. Frey, Dresdener Stadtansicht im Winter.
1914.**

Öl auf Leinwand. Signiert „MAX-FREY“ u.li. Schwer leserlich in Blei datiert u.li. Im profilierten, weißen Rahmen mit silberfarbener Sichtkante.

Ränder beschnitten, auf Malpappe maroufliert. Malschicht mit wenigen Retuschen.

Ca. 36,5 x 38,5 cm, Ra. 37,5 x 39,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max A. P. Frey 1874 Karlsruhe – 1944 Bad Harzburg

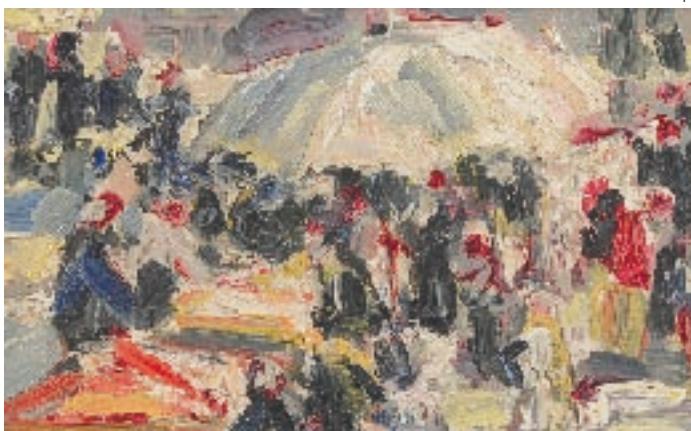
Anfangs als Theatermaler in Berlin und Mannheim tätig. 1893–1903 an der Kunst-Akademie Karlsruhe, bei F. Keller, G. Schönleber und L. von Kalckreuth studiert. 1906 in Dresden niedergelassen. Hier Professor an der Kunstgewerbeschule, Fachklasse für graph. Kunstgewerbe, später auch für Landschaftsmalerei, Graphik und Kunstgewerbe. War u.a. der erste Lehrer von Hans Grundig. Nach seiner Teilnahme am Ersten Weltkrieg nahm er seine Tätigkeit an der Kunstgewerbeschule bis 1934 wieder auf. Besaß sein Atelier in Dresden-Blasewitz. Mit Werken u.a. in der Gemäldegalerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, vertreten.





43

44



Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kuntpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

43 Erich Gerlach (zugeschr.), Orpheus und die Tiere. 1962.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „E.G.“ und datiert u.li. In profilierter Leiste gerahmt.

Nicht im WVZ Fuhrmann.

Rahmen bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

80,5 x 100,5 cm, Ra. 84,5 x 104,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

44 Hanns Georgi, Buntes Marktreiben. 1926.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Öl auf textilem Bildträger. Verso mittig in Blei signiert „Georgi“ und datiert. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt unscheinbar kракeliert, minimal angeschmutzt. Rahmen bestoßen.

24,5 x 30,5 cm, Ra. 28,7 x 33,8 cm.

480 €

46 Hermann Glöckner „Blaue, rote und gelbe Farbfelder, um Mittelachse“. 1953.

Tempera auf Zeichenpapier und Faltung. Verso in Blei monogrammiert „HG“ und datiert „53“ sowie nochmals signiert „vermutlich 53“ Mi. Weiterhin verso mit Nachlassnummer versehen „3121“ u.li.

Partiell unscheinbar atelierspurig. Blattrand u. re. wohl von Künstlerhand unregelmäßig geschnitten, in diesem Bereich mit einem minimalen Einriß.

33,8 x 23,1 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterezeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





47 Hermann Glöckner, Zweiggewirr und Baumform. Um 1955.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf Zeitungspapier. Verso in Blei signiert „Glöckner“ u.re. und monogrammiert „HG“ Mi. Vom Künstler auf grau gestrichenem Zeitungspapier und anschließend vollständig auf Zeichenpapier montiert. Verso u.re. mit Nachlassnummer versehen „2088“.

Malschicht mit zahlreichen kleineren Farbverlusten. Blatt und Untersatzpapier umlaufend mit kleinen Randläsionen und Fehlstellen.

31,3 x 49,3 cm, Untersatzkarton 45,2 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2000 €

48 Hermann Glöckner „Gelbgrüne Faltung zwischen Grau und Blau“. Um 1955.

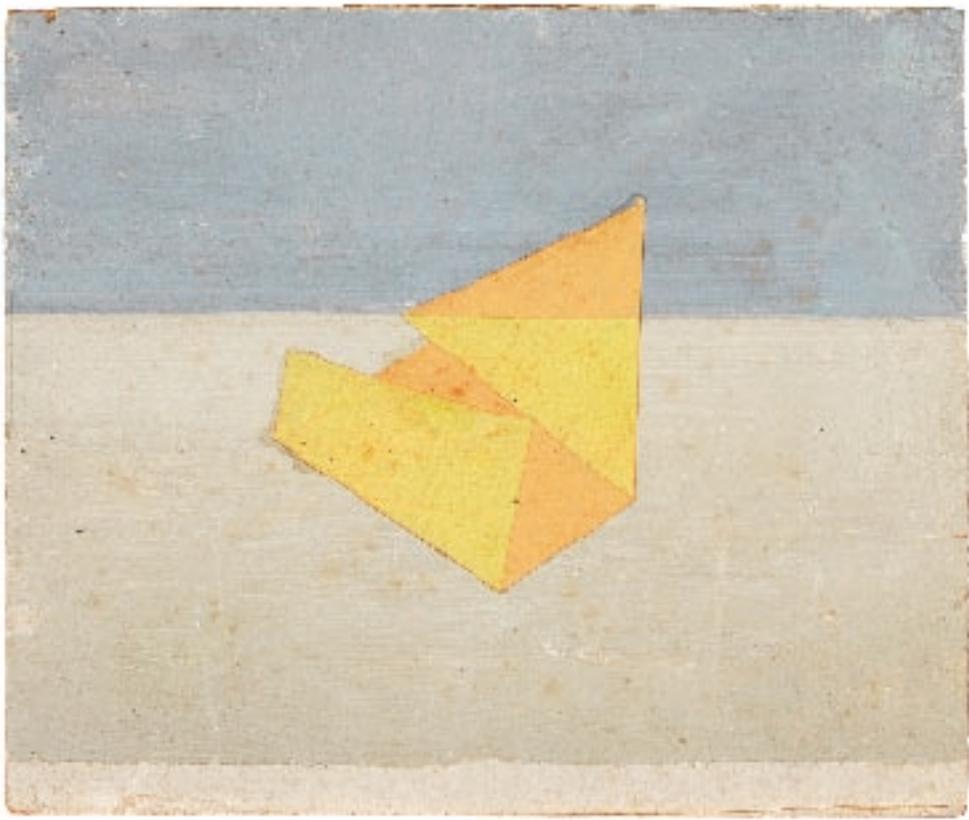
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987
Berlin (West)

Tempera und Collage auf leichtem Karton. Verso in Blei monogrammiert „HG“ und mittig datiert. Weiterhin in Blei von Künstlerhand bezeichnet „an F[rieda] 1957“ und nummeriert „74“. U.li. mit der Nachlaß-Nr. „2699“ in Blei. Verso auf dem Rückseitenschutz in Blei signiert „Glöckner“ u. Mi., nochmals monogrammiert „HG“, datiert, bezeichnet und nummeriert. Hinter Glas in der originalen Rahmung des Künstlers.

Malschicht leicht stockfleckig, der untere Randbereich mit leichtem Wasserfleck links und einer Kratzspur rechts. Die Ecken des Malträgers etwas gestaucht, mit kleinen Randläsionen.

17,3 x 20,8 cm, Ra. 19,6 x 22,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €





**49 Herta Günther, In der
Gaststube. Wohl späte
1980er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „H. Günther“ o.re. In profiliert Modelleiste gerahmt.
19,5 x 25,5 cm, Ra. 24,5 x 30 cm. **2800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Herta Günther
1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei
H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957
freischaffende Tätigkeit.



50

50 Charly Hähnel „Russland“. 1943.

Öl auf Malpappe. Signiert „C. Hähnel“, datiert und betitelt u.re. Auf Untersatzkarton montiert.

Kleine Fehlstellen am Bildrand o. und re.u. Ecken leicht bestoßen. Untersatzkarton lichtrandig und stockfleckig.

28,4 x 38,9 cm.

180 €

51

Charly Hähnel 1913 Mainz – letzte Erw. vor 1962

Deutscher Maler und Entwurfzeichner für Holzintarsien. Studium an der Kunstgewerbeschule in Mainz, der Staatlichen Kunsthochschule Saarbrücken sowie an der Hochschule für freie und angewandte Kunst Berlin. Erhielt 1950 den Goethepreis der Stadt (Ost-)Berlin.

51 Charly Hähnel „Moorlandschaft“. Ohne Jahr.

Öl auf Papier. Signiert „C. Hähnel“ u.re. Im Passepartout fest montiert, darauf in Blei betitelt.

Passepartout angebräunt und stockfleckig.

Darst. 37,2 x 46 cm. Pp. 48,4 x 67,8 cm.

180 €



52

Otto Hamel 1866 Erfurt – 1950 Lohr am Main

Studium an der Kunstschule in Erfurt bei Ed. v. Hagen, an der Unterrichtsanstalt des Kunstmuseum in Berlin sowie an der Académie Julian in Paris bei B. Constant, R. Fleury. Lefebvre. 1890-1922 Professur für dekor. Malerei an der Kunstabergeschule in Hannover. Studienaufenthalte u.a. in England, Holland, Frankreich, Spanien und Italien. Seit 1922 in München tätig.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinen-schlosser. Studierte 1971 bis 1975 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeitiligungen im In- und Ausland.



53

52 Otto Hamel, Süditalienische Küstenlandschaft. Ohne Jahr.

Otto Hamel 1866 Erfurt – 1950 Lohr am Main

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Hamel“ u.re. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Verso Leinwand angeschmutzt. Kleinste Retuschen am Bildrand li.

80,5 x 111 cm, Ra. 92 x 121,5 cm.

600 €

53 Andreas Hanske, Ohne Titel (Belebte Komposition in Rot, Schwarz Gelb). 1989.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Acryl auf Japanpapier. Unsigned. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Malschicht stellenweise mit feinen Sprüngen über Knicken und Druckstellen. Ecke o.li. mit deutlicherer Knickspur und Farbsprung.

74,5 X 49 cm, Ra. 103 x 76 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Harry Horn 1929 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

1945–48 absolvierte er eine Malerlehre mit Facharbeiterabschluss. 1977–89 arbeitete er an der Berliner Volksbühne im Malsaal. Eine weitere sechsjährige Ausbildung als Bildhauer folgte bei der Bildhauerin Gertrud Classen. Der Künstler findet seine Ausdrucksformen in Ölgemälden, Monotypien und Radierungen.



55



56

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atellerausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



54

54 Hanns Herzing „Erwachender Tag“. 1938.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Keilrahmenkreuz mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tinte signiert „Hanns Herzing“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt, datiert und nummeriert „14“. Verso auf dem Keilrahmen in Kreide signiert „Hanns Herzing“ u.li., mit Klebetiketten o., darauf typographische Angaben zum Künstler und zum Gemälde. In profilierter, bronziert geprägter Leiste gerahmt.

Partielle Übermalungen von Künstlerhand (?).
75,5 x 109,5 cm, Ra. 83,7 x 110 cm.

300 €

55 Harry Horn, Abendliche Landschaft. 1984.

Harry Horn 1929 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „H. Horn“ und datiert u.re. Verso in Blei nummeriert „13“ Mi. Im schwarzen, profilierten Künstlerrahmen.
18,7 x 22,8 cm, Ra. 24,6 x 28,4 cm.

240 €

56 Harry Horn, Winterlandschaft. 1984.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „H. Horn“ und datiert u.re. Verso in rotem Faserstift nummeriert „18“ Mi. Im schwarzen, profilierten Künstlerrahmen.

Im Falzbereich primär geglättete Malschicht.
21 x 26 cm, Ra. 26 x 30,5 cm.

240 €



57

57 Anni Jung „Cornelia im Winter“. 1968.**Anni Jung** 1938 Warschau

Öl auf Hartfaser. Signiert „A. Jung“ und datiert u.Mi. Verso betitelt, datiert, bezeichnet „Öl auf H.“ o.re. und mit dem Künstlerstempel versehen. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Ecken des Malträgers bestoßen und mit Fehlstellen. Am Bildrand o. eine weitere Fehlstellen.

96,5 x 55 cm, Ra. 99 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €**58 Konrad Knebel „Zwickauer Häuser“. 1979.****Konrad Knebel** 1932 Leipzig

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Knebel“ und datiert. In einfacher, weißer Holzleiste gerahmt.

In seinem 1957 erschienenen Beitrag „Vom Expressionismus können wir viel lernen“ erörterte Konrad Knebel die optische Verknappung und Prägnanz der vorherigen Künstlergeneration sowie deren Bestimmtheit in Form und Farbe. In gewisser Weise formulierte er damit bereits früh sein eigenes ästhetisches Programm. In seinen beinahe unspektakulär anmutenden Werken spürt der Maler als Landschafter seiner Vorliebe für Häuser, Fassaden und Straßenfluchten nach. Zurückhaltend in der Wahl der Farbe, reduziert in der Form und ohne ausschmückende Elemente wie Bäume, Blumen oder Figuren, präsentiert der Maler seine Stadtansichten. Reichhaltigkeit findet sich in der nuancierten Stufung von Form, Fläche und Farbe innerhalb seiner nahezu monochromen Farbskala, in der subtilen Wiedergabe der sehr verhaltenen Lichtwirkung seines Motivs.

Knebels Bilder sind historisches Zeugnis einer sich ständig verändernden städtischen Architektur. Gotthard Brandler bemerkte dazu 1980: „Mit großer Meisterschaft führt uns der Künstler die Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit der gewachsenen Stadtlandschaft vor Augen. Und er öffnet unseren Blick für eine Architektur, in der sich das Leben von Generationen abgespielt und im Lauf der Zeit seine tiefen Spuren hinterlassen hat“.

Lit.: Lang, Lothar: Konrad Knebel. Ausstellungskatalog der Galerie Arkade Berlin, 1980, mit Abbildung des Gemäldes und der Bleistiftzeichnung.
Richter, Rolf: Konrad Knebel. Stadtlandschaften, Berlin 1989.

Wir danken Herrn Konrad Knebel, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malschicht am Bildrand o. mit kleinen Retuschen.

50,1 x 70,5 cm, Ra. 52,6 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €



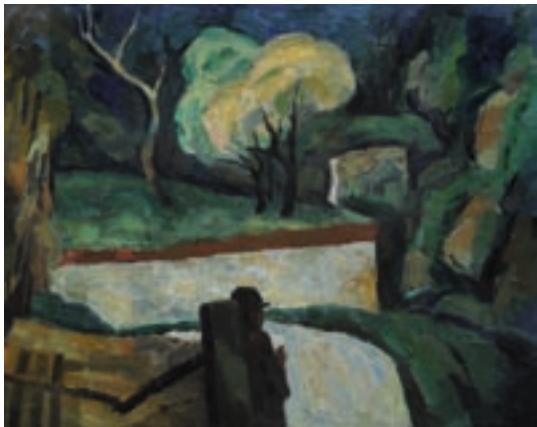
58

Anni Jung 1938 Warschau

Bildhauerin und Malerin. 1957–62 Studium an der HfBK Dresden, Malerei/Plastik bei Prof. Steger. 1962–66 Kunstpädagogin am Gymnasium Meißen. Seit 1966 freischaffend. 1968 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. Seit 1990 Mitglied im Künstlerbund Dresden. Lebt in Meißen.

Konrad Knebel 1932 Leipzig

Knebel studierte von 1951 bis 1957 an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin - Weißensee und war ebenda in den Jahren 1965/66 als Dozent tätig. 1990 erhielt er den „Käthe-Kollwitz-Preis“ der Akademie der Künste in Berlin. Freiberufliche Tätigkeit als Maler und Grafiker in Berlin und Mitglied des Künstlersonderbundes in Deutschland.



61



59

59 Andrej I. Korolow „Frühlingserwachen“. 1921.

Andrej I. Korolow Usbekischer Maler. Tätig im frühen 20. Jh.

Tempera auf Malpappe. Signiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift kyrrilisch bezeichnet, datiert und betitelt o.li. Ein klebemontiertes Zollausfuhr-Papieretikett aus Usbekistan aus dem Jahr 1969 o.re., darauf typographisch sowie in Kugelschreiber kyrrilisch beschriftet. Verso auf dem Rückseitenschutz in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet u.re. Im Passepartout montiert und in profiliert, weißer Leiste gerahmt.

Die Ränder des Malträgers ungerade.
39,4 x 65,3 cm, Ra. 52,8 x 81 cm.

300 €

Hans-Gert Kutschke 1945 Leitmeritz (Litomerice/Tschechien)

Erlerte den Beruf des Gütekontrolleurs. 1968 bekam er Studienverbot aus politischen Gründen. 1971-74 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1974/75 Restauratorstudium ebenfalls an der HfBK. Seit 1975 ist er als freischaffender Künstler tätig. 1981-91 Lehrbeauftragter und Leiter der Außenstelle des Abendstudiums der HfBK in Bautzen. Seit 1987 lebt und arbeitet er in Bautzen.



60

60 Hans-Gert Kutschke, Drei Frauen. 1987/1988.

Hans-Gert Kutschke 1945 Leitmeritz (Litomerice/Tschechien)

Öl auf Hartfaser. Verso ligiert monogrammiert „HK“ und datiert o.li. Weiterhin mit einem Klebeetikett versehen. Darauf unleserlich bezeichnet. In einfacher, schwarzer Leiste gerahmt.
92 x 80 cm, Ra. 95 x 83,5 cm.

240 €

61 Hans-Gert Kutschke, Nächtliche Landschaft. 1993.

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Keilrahmen signiert „H. Kutschke“ o.li., auf dem Bildträger ligiert monogrammiert „HK“ und datiert o.li. In profiliert, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Rahmen bestoßen.
81 x 100 cm, Ra. 87,5 x 106 cm.

250 €

62 Johannes Kühl, Baumbestandene Elblandschaft. 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar u.li. in Blei signiert „Johannes Kühl“ und datiert „4...“.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Über 30 Jahre lang prägte der Galerist Johannes Kühl mit seiner „Kunstausstellung Kühl“ die Dresdner Kulturlandschaft. Das hier angebotene Gemälde erinnert an den Maler Kühl, der nach 1945 fast zwanzig Jahre als freier Künstler gearbeitet hat.

Viele seiner Motive fand er in Dresden. In dem Gemälde der dunstigen Elblandschaft zeigt der Künstler ein feines Gespür sowohl für die changierenden Töne als auch ihre Komplementäre. Er scheint die Leinwand dabei eher wie ein Skulpteur zu begreifen. Farbschicht um Farbschicht baut sich das Motiv von unten nach oben auf und „wächst“ in den Raum des Betrachters. Neben der beeindruckenden Fernsicht erhält das Gemälde dadurch eine nicht minder bemerkenswerte Nahaufnahme.

Malschicht minimal angeschmutzt.

59 x 78 cm.

1500 €



Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



64



63

63 Georg Meckes, Herrenporträt. 1928.**Georg Meckes** 1863 Straßburg – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Meckes“ und datiert o.re.
Malschicht minimal angeschmutzt.

65 x 52,5 cm. (inkl. MwSt.: 257 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

240 €**64 Max Merker, „Letzte Abendsonne über dem Städtchen“. 1905.****Max Merker** 1861 Weimar – 1928 Ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Max Merker“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o. in Blei betitelt und mehrfach nummeriert „k 46“. Am Keilrahmen li. nochmals signiert „Prof. Max Merker Wr.“ und unleserlich bezeichnet. Am Keilrahmen re. in Blei signiert „Max Merker Weimar“. Im bronzierten Schmuckrahmen.

Im Falzbereich u. Malerei ergänzt.
76 x 48 cm, Ra. 91,5 x 63,5 cm.

480 €**Georg Meckes** 1863 Straßburg – ?

studierte von 1881-88 an der Akademie München bei Gabriel von Hackl, Nikolaus Gysis und Wilhelm von Lindenschmit d.J.. Er erhielt den Rompreis der Akademie Dresden, hielt sich eine Zeit lang in Rom auf und wurde später als königlich Sächsischer Hofrat in Dresden ansässig. Mitglied im Reichsverband Bildender Künstler Deutschlands.

Max Merker 1861 Weimar – 1928 Ebenda

Landschafts- und Porträtmaler sowie Lithograph. Ausbildung an der Weimarer Malschule bei Th. Hagen, Struys u. W. Friedrich. Professor dasselbst. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.

**65 Paul Michaelis „Blick auf die Dr.-Rudolf-Friedrichsbrücke in Dresden.“
1970.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Mi.“ und datiert u.re. Verso betitelt, bezeichnet und nochmals datiert. In farbig gefaßter Holzleiste gerahmt.

Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

80 x 95 cm, Ra. 94 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Michaelis war ab 1952 Dozent für Malerei an der Dresdner Kunsthochschule. Von 1959–64 war er Leiter der Hochschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Klaus Drechsler und Erika John. Michaelis gilt als Vertreter des sozialistischen Realismus in expressiver Form. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Weimar und starb zurückgezogen in einem Stift.





67

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflußt von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.



66

66 Moritz (?), Bei der Rast. 1919.

Öl auf Malpappe. In Tusche signiert „Moritz“ und datiert u.li. Verso schwer leserlich bezeichnet „Moritz, Abend in ...“. Im breiten schwarzen Holzrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Malschicht umlaufend mit kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Vereinzelt kleine Retuschen. Rahmen bestoßen.

49,7 x 66 cm, Ra. 72,5 x 89 cm.

240 €

67 Ludwig Muhrmann, Magd beim Hühnerrupfen. 1925.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Muhrmann“ und datiert. o.re. Im profilierten und masseverzierten Schmuckrahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Malschicht stellenweise deutlich frühschwundrissig. Rahmen mit Bestoßungen, eine Fehlstelle o.li.

71 x 62 cm, Ra. 96 x 87 cm.

950 €

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



68 Hermann Naumann „Garten mit Wasserpumpe“ 1999.

Öl auf Malpappe. Signiert „Hermann Naumann“ o.li. und datiert o.Mi. Verso in Blei betitelt o.Mi. Im profilierten, braun lasierter und bronziert Leiste gerahmt.

29,8 x 21,3 cm, Ra. 41,5 x 32,8 cm.

420 €



69 Hermann Naumann „Gärtnerin“ 1999.

Öl auf Malpappe. Signiert „Hermann Naumann“ u.li. und datiert u.Mi. Verso in Blei betitelt o.li. Im profilierten, braun lasierten und bronzierten Rahmen.

29,8 x 21,1 cm, Ra. 41,4 x 32,9 cm.

420 €



70 Rudolf Nehmer „Gurkenbeieinander“. 1949.

Öl auf Leinwand. Signiert „Rudolf Nehmer“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Rudolf Nehmer“ und betitelt o. Mi. Im profilierten Künstlerrahmen.

Vgl. Rudolf Nehmer zum 100. Geburtstag. Ausstellungskatalog Städtische Sammlungen Freital auf Schloss Burgk. Dresden, 2012. S. 55 mit Abb.

In den Jahren 1934-1936 genoß Nehmer die Ausbildung im Atelier des Dresdner Malers Willy Kriegel. Das Sujet des Stilllebens gewann fortan, in Anlehnung an die Meisterschaft des Lehrers, für ihn an Bedeutung, ermöglichte es ihm doch sowohl die poetische Durchdringung als auch die

akribisch genaue Darstellung von Gegenständen. Mit Hilfe alltäglicher Dinge, Naturmaterial oder symbolhafter Formen gelang es ihm, die Welt „im Kleinen“ abzubilden, zu deuten und vielschichtige, mehrdeutige Aussagen zu transportieren.

Nehmers fortwährendes Interesse beförderten seine Entwicklung innerhalb des Sujets von minimalistisch arrangierten, scheinbar banal wirkenden Stillleben bis hin zur Meisterschaft, die sich in Gemälden wie „orbis pictus“ findet. Nicht zuletzt galt Rudolf Nehmer in den 1970er Jahren als Neuerer der Stilllebenmalerei.

Malschicht am Bildrand li. Spiralförmig krakeliert, Fehlstelle retuschiert und großflächig übermalt. An der rechten unteren Gurke eine kleine Fehlstelle. Malträger verso mit aufgebrachtem Leinwandflicken u.re.

38 x 80,5 cm, Ra. 46,5 x 87,7 cm.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegel studierte. Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“. Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.

2800 €

71 Rudolf Nehmer „Stillleben vor weitem Feld“. 1979.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Rudolf Nehmer“ und datiert u.re. Verso in Farbstift signiert „Rudolph Nehmer“ und betitelt. Mi. Im profilierten Künstlerrahmen.

Provenienz: Vom Einlieferer im Atelier des Künstlers erworben.

Lit.: Emmrich, Irma: Nehmer (aus der Reihe Maler und Werk), S. 30, Abb. 16.

„Neben dem Porträt nimmt in meiner Malerei einen weiteren wichtigen Platz das Stillleben ein. Es ist beinahe eine Art Ehrenrettung, die ich versuche, wenn ich mich diesem heute häufig etwas abschätziger beurteilten Thema gelegentlich gerne zuwende. Immer gibt das freudige Erstaunen an den gar nicht immer eigentlich ‚schönen‘ Dingen, die ich zur Darstellung wähle und in denen ja oft auch etwas Gleichenhaftes liegt und sichtbar werden will, den Anlaß. Und ich hoffe jedesmal neu, daß die Freude und Nachdenklichkeit, die das ‚Stillleben‘ in mir weckt, im Bilde dem Betrachter zu gleicher Freude erwächst.“

Malschicht im Falzbereich umlaufend mit oberflächlichen Bereibungen, unscheinbare Kratzspuren links vom Kristall. Der Malträger am unteren Rand mittig mit leichtem Haarriß.
76 x 76cm, Ra. 81,5 x 81,5 cm.

1700 €





72

72 Rudolf Poeschmann „Fränkischer Bauer“. Ohne Jahr.**Rudolf Poeschmann** 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RUD.POESCHMANN“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.li. Verso von Künstlerhand betitelt o.li., nochmals signiert „RUD.POESCHMANN“ und ortsbezeichnet o.re. In profilierter Modelleiste gerahmt.

Malschicht am Bildrand u. fröhchwundrissig und mit kleinen Retuschen. Späterer, deutlich glänzender Firnis.

56,7 x 48,5 cm, Ra. 68 x 59 cm.

600 €

73 Richard Pusch, Dresden – Blick auf das Terrassenufer. Ohne Jahr.**Richard Pusch** 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Öl auf Hartfaser. Signiert „R. Pusch“ u.li. Im vergoldeten Holzrahmen gerahmt.

Malschicht im Falzbereich leicht verdunkelt und mit minimalen Fehlstellen. Malträger verso durch eine ältere Rahmung in den Randbereichen mit Materialverlust.

63,5 x 89,5 cm, Ra. 77 x 103,5 cm.

1500 €

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.



73



74 Curt Querner „Bildnisstudie Inge Auxel mit Zöpfen“. 1967/1968.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Graphit vom Künstler bezeichnet „XoX“ o.re. sowie mehrfach ausführlich datiert o.li. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.
WVZ Schmidt A 318.

Immer wieder porträtierte Curt Querner Menschen aus seinem persönlichen Umfeld oder seinem Heimatort Börnchen. Zwischen 1967 und 1968 saß die Schülerin Inge Auxel dem Maler dreizehn Mal Modell. Er erarbeitete sich durch die stete Wiederholung ein intensives, unverstelltes Porträt. Reduziert in Form und Farbe, ohne störendes Beiwerk oder Interieur gelang es Querner, die Frische des jungen Gesichts, dessen offenen Ausdruck, die Neugier aber auch die Skepsis einzufangen. Die reduzierten Mittel führen zur Verstärkung des Ausdrucks, mehr noch zur Abbildung der Jugend als Typus innerhalb des Porträts einer einzelnen Person.

Ecken des Malträgers bestoßen. Der Firniß von Künstlerhand unregelmäßig aufgetragen.
44 x 28 cm, Ra. 50, 6 x 34,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.

75 Wilhelm Rudolph, Gewitter über Mährisch Ostrau. Nach 1945.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Rudolph“ u.re.
In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Den atmosphärischen Erscheinungen von Regen und Gewitter werden im künstlerischen Schaffen Wilhelm Rudolfs besondere Aufmerksamkeit zuteil. In den linienkräftigen Holzschnitten scheint die gleichförmige Struktur des fallenden Regens die Maserung des Stocks zum einen und die verletzende Bewegung des Stechmeisels zum anderen nachzuahmen, um gleichzeitig davon losgelöst einen Vorhang zwischen Betrachter und Motiv zu bilden. Tatsächlich wirkt auch in diesem Ölgemälde das über die Ebene ziehende Gewitter wie ein Schleier, der die herbstliche Leere der abgeernteten und gerodeten Felder bedeckt. Es mag ironisch anmuten, wenn der Betrachter in dieser verhangenen, einsamen Stille poetische Momente wahrnimmt; war für Rudolph wahre Poesie doch stets an das Sein und das sich weiterentwickelnde Leben gebunden, wie er sie zum Beispiel langlebigen Bäumen „als größten vegetativen Lebewesen“ zugeschrieben hat.

Vgl.: Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk, Dresden 2002, S. 219.

Malschicht krakeliert.

75 x 92 cm, Ra. 85,6 x 102,8 cm.

3200 €



Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographienlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



76



77

76 Jabbar Salman, Nomaden in der Wüste. Wohl 1990er Jahre.

Öl auf Leinwand. Arabisch signiert u.re. Ungespannt.

Malschicht angeschmutzt und teilweise krakeliert. Mit kleinen Löchlein in den Randbereichen und einem Einriß (1 cm) rechts.

Darst. 35 x 45 cm, Lw. 39 x 49 cm.

300 €

77 Jabbar Salman, Nomaden. 1995.

Öl auf Leinwand. Arabisch signiert u.re. Ungespannt.

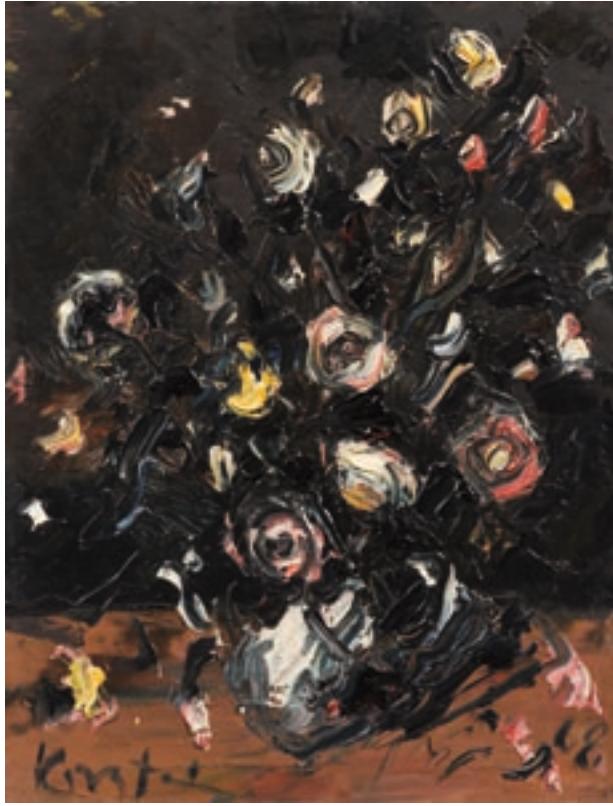
Leinwand an den Rändern angeschmutzt und ungerade beschritten.

Darst. 50 x 70 cm, Lw. 54 x 71,5 cm.

300 €

Jabbar Salman 1936 Bagdad ? – lebt und arbeitet in Norwegen

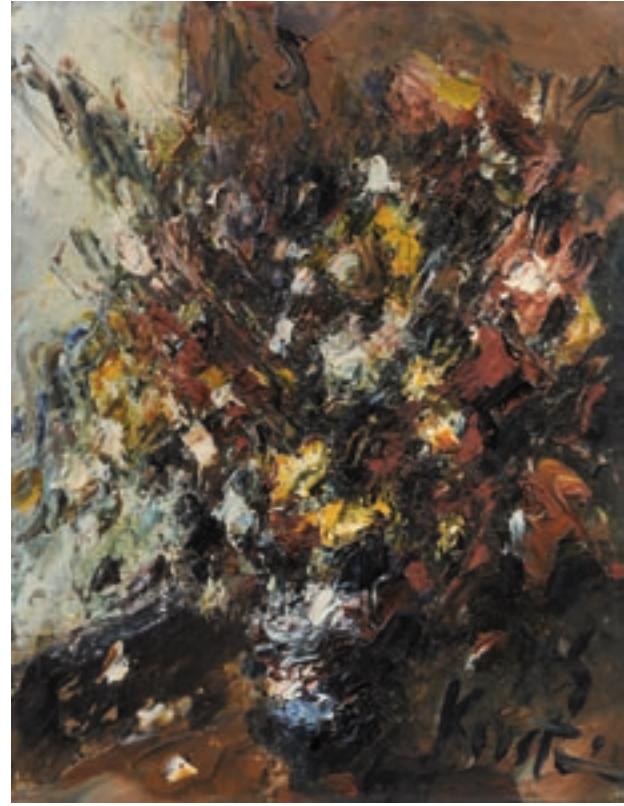
Studium an der Kunstakademie Bagdad, Abschluß 1969. Seit Anfang der 1970er Jahre bis 1991 Inhaber einer Lehrstelle. Zahlreiche internationale Ausstellungen im arabischen und europäischen Raum.



78

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



79

78 Helmut Schmidt-Kirstein, Blumenstilleben vor schwarzem Grund. 1968.

Öl auf Malpappe, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Signiert „Kirstein“ u.li. und datiert u.re. Im profilierten Rahmen.

23,5 x 18,2 cm, Ra. 31,3 x 25,9 cm.

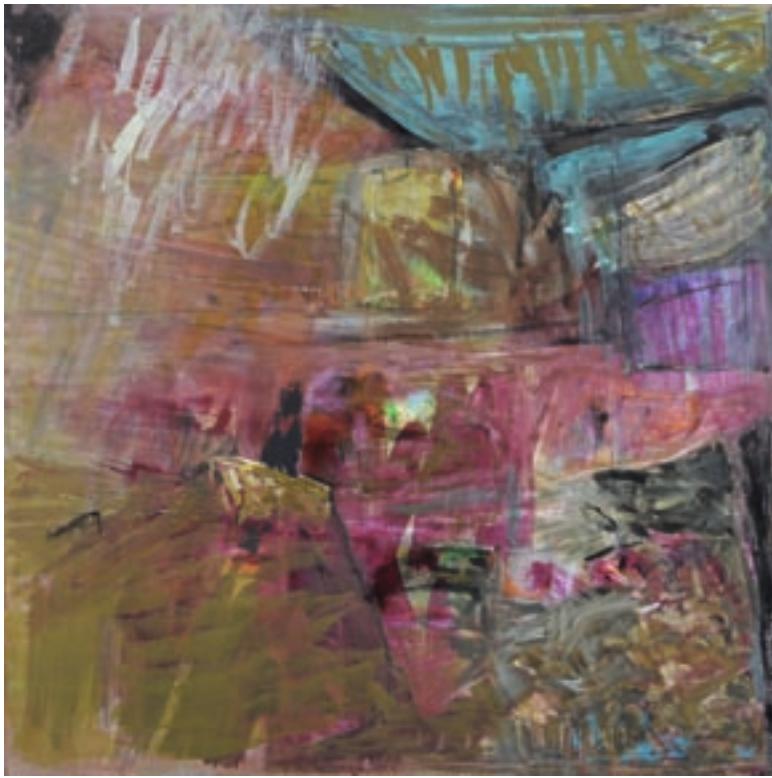
950 €

79 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit großem Sommerstrauß. Wohl 1965.

Öl auf Malpappe, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Signiert „Kirstein“ und datiert u.re. Im profilierten Rahmen.

23,6 x 18 cm, Ra. 32,2 x 26,6 cm.

950 €



81

50 GEMÄLDE 20./21. JH.



80

80 Bernhard Schrock „Zu Lyrik – O.P.“ 2012.

Bernhard Schrock 1953 Neubrandenburg

Acryl und Tusche auf Leinwand. Monogrammiert „BS“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o. in Blei betitelt, nummeriert „8“, nochmals monogrammiert „BS“ und in Blei signiert „Schrock“.
30 x 30 cm.

1100 €

81 Bernhard Schrock „Im Fluß“. 2012.

Öl, Acryl und Tusche auf Leinwand. U.re. Monogrammiert „BS“. Verso am Keilrahmenkreuz o. in Blei betitelt und signiert „B. Schrock“ und in Kugelschreiber nummeriert „6“. Im schmalen, aufgenagelten Künstlerrahmen.
80 x 80 cm, Ra. 81 x 81 cm.

2200 €



82

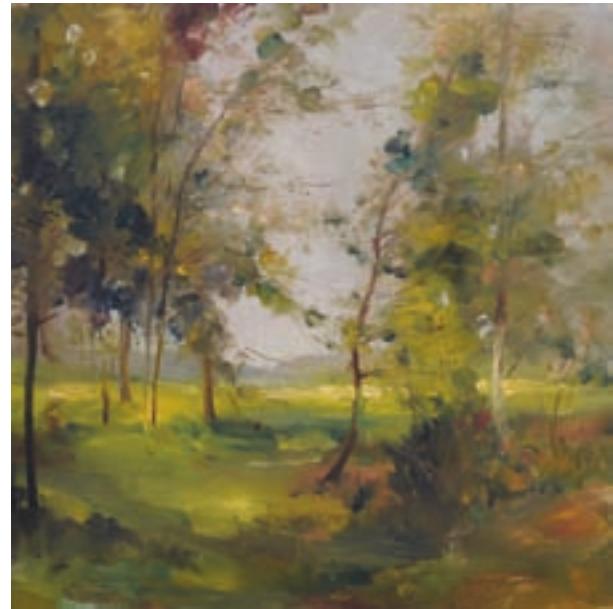
82 Max Stahlschmidt „Alter Esel“ Nach 1914.

Max Stahlschmidt 1854 Berlin – 1918 Weimar

Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. Monogrammiert „M.St“ u.li. Verso auf dem Karton signiert „Max Stahlschmidt“ und mit Künstleradresse versehen. O.li. In Tusche nummeriert „op. 446“ und bezeichnet „Pf 61“. Im profilierten Prunkrahmen.

Rahmen bestoßen.

51,4 x 41,4 cm, Ra. 69,5 x 60 cm.

600 €

83

83 Karl Taggeselle „Kleine Landschaft“. 1947.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Geritzt signiert o.re. „Taggeselle“ und datiert. Verso in blauem Farbstift signiert „Karl Taggeselle“ und bezeichnet „Wilsdruff“ am Bildrand re. Am Bildrand o. ein Klebeetikett, darauf typographisch bezeichnet „2. Kleine Landschaft, Öl/ Unverkäuflich“ und mit Adressdaten des Künstlers versehen. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand u.re. vom Träger gelöst. Re. der Bildmitte Grundierungfehler, bereits vor dem Malprozess entstanden und vom Künstler übermalt, daher sichtbare Leinwandstruktur.

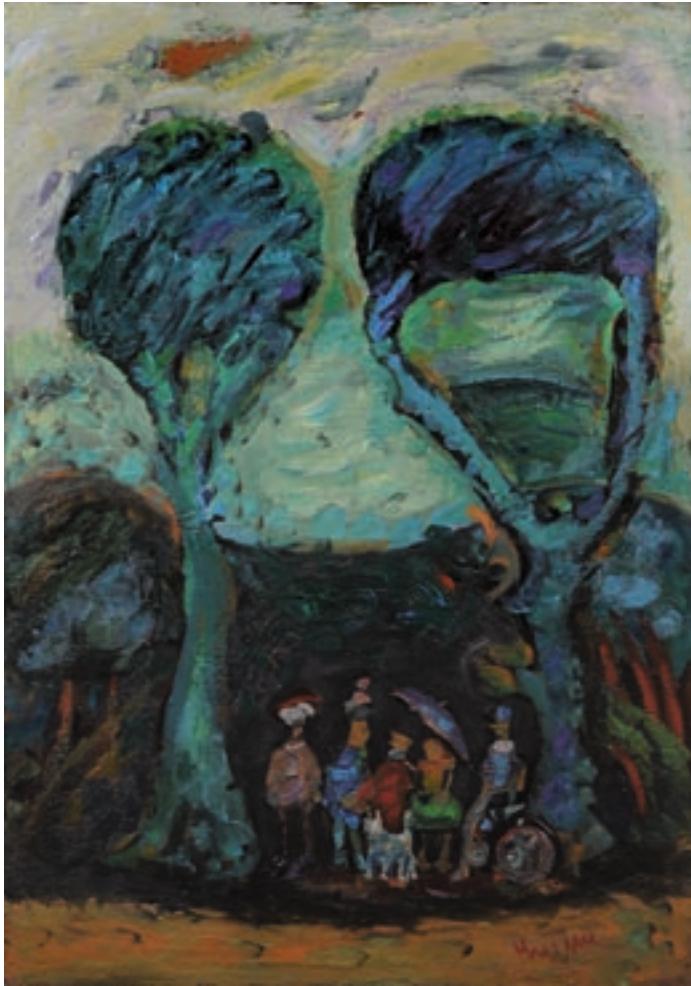
48 x 48 cm, Ra. 66,5 x 66,2 cm.

700 €**Max Stahlschmidt 1854 Berlin – 1918 Weimar**

Deutscher Maler u. Grafiker. 1885 Studium an der Königl. Akademischen Hochschule für Bildende Kunst in Berlin bei P. Meierheim u. E. Bracht u. von 1886-92 an der Kunstschule v. Weimar bei A. Brendel u. M. Thedy. Mitglied des Weimarer Radiervereins. Bis etwa 1914 war er in Weimar sesshaft, danach in Berlin, wo er bis 1927 sein Künstleratelier in Berlin-Charlottenburg hatte. Museen: Bautzen, Dessau, Erfurt, Ehrengalerie Weimar u.a.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Karl Taggeselle studierte an der Zeichenschule der Meissner Porzellanmanufaktur und an der Dresdner Akademie. Malte überwiegend in Öl und Pastell. Studienreisen führten ihn u.a. nach Spanien. Ab 1926 Tätigkeit als Leiter der „Kieler Kunstkeramik“.



84 Andreas Thieme, Versammlung unter Bäumen. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „thieme“ u.re. In profilierter, schwarzer Leiste gerahmt.
Verso atelierspurig.
100,5 x 70 cm, Ra. 108 x 79 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.



86

Alfred Thomas 1876 Dresden – 1961 Dresden

Lehrzeit als Lithograph, Weiterbildung in Leipzig, Hamburg, München. Kunstakademie 1905–11, studierte bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthard Kühl. Am 13. Februar 1945 wurde sein Lebenswerk beim Bombenangriff auf Dresden vernichtet.



85

85 Andreas Thieme, Blumenstrauß auf grauem Grund. Ohne Jahr.**Andreas Thieme** 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ u.re. Verso in schwarzer Farbe mit Widmung versehen. In einfacher, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

25 x 25 cm, Ra. 26,2 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €**86 Alfred Thomas, Wanderung in der Sächsischen Schweiz. 1918.****Alfred Thomas** 1876 Dresden – 1961 Dresden

Öl auf Holz. Mit Pinsel signiert „Thomas“ und datiert u.li.

Vier Kratzer Mi. Am Bildrand li. kleine Fehlstellen.

34 x 50 cm.

240 €



87 Max Uhlig, Kopf. 1978.

Öl auf Leinwand. Signiert „Uhlig“ und datiert u.re. In einfacher weißer, genagelter Leiste gerahmt.
Malschicht im oberen Drittel minimal krakelirt. Der Keilrahmen verso partiell etwas angeschmutzt.
73,5 x 41,5 cm, Ra. 75,4 x 43,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. 3500 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

88 Hans Unger „Morgen“. 1920er Jahre.

Öl auf Malpappe. Signiert „H. Unger“ u.re. Verso mit Pinsel monogrammiert „H.U.“ und nummeriert „305“ Mi. Darunter in Blei betitelt. In einer neuen, vergoldeten Schmuckleiste gerahmt.

Das Sujet des Erwachens, des Tagesanbruchs und des Morgendämmerns bestimmt Ungers Malerei der 1920er Jahre. Immer wieder variierte er diesen Themenkreis, wie schon Künstler Jahrhunderte vor ihm sich mit der Personifikation der Tageszeiten beschäftigten.

Dem Farbenspiel des leuchtend erblühenden Tages mag sein Hauptinteresse gegolten haben, wie auch andererseits die Grundkomposition dieser Szene zur Variation anregt: Auf einem, zumeist roten, drapierten Stoff zeigt sich liegend ein weiblicher Akt, der vom Lichtspiel der in südlicher Landschaft aufgehenden Sonne hinterschienen wird. In äußerst pastosem, beinahe derben Pinselstrich vermittelt sich die Unausweichbarkeit dieses Moments, die bezaubernde Gewalt der erwachenden Schönheit, die in der Steigerung des weiblichen Akts zur Allegorie ihren Höhepunkt findet.

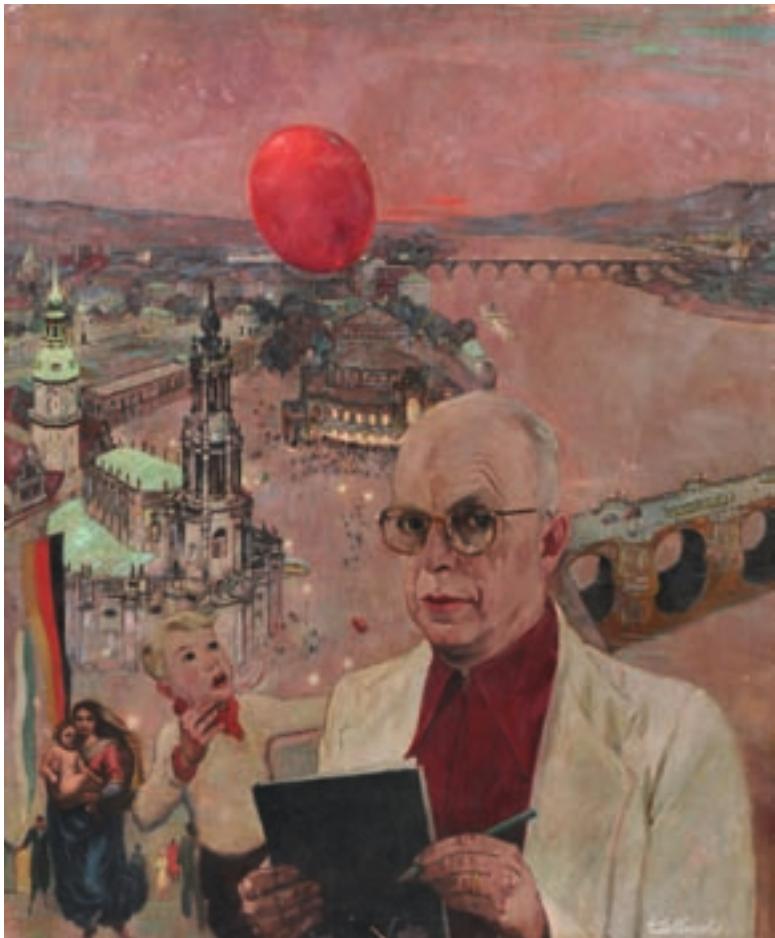
Malschicht am unteren Bildrand mit verpressten Pastositäten. Ecken des Malträgers bestoßen und partiell mit Materialverlust.

47 x 62 cm, Ra. 60,3 x 75 cm.

4500 €



Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden
1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–
96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Prell-
er d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppeln Malerschu-
le“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung
zum Professor.



90



89

89 Hans Vent, Weiblicher Akt. 1990.**Hans Vent** 1934 Weimar – lebt in Berlin

Öl auf Papier. In Kugelschreiber signiert „Vent“ und datiert u.re. In silberfarbener Modelleiste gerahmt.
Verso mit Resten alter Montierung, U.re. ein Reißzwecklöchlein.

29,8 x 39,9 cm, Ra. 36 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €**90 Erich Wünsche, Selbstporträt vor Dresden Silhouette. Wohl 1945–1949.****Erich Wünsche** 1893 Sebnitz/ Sachsen – ?

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Wünsche“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber mit Künstlerdaten versehen. In schwarzer, profilierter Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Bildränder umlaufend mit kleinen Fehlstellen und Läsionen. Kleine Retuschen im Bereich des Himmels. Eine Fehlstelle re. des Kopfes.

92,5 x 75,8 cm, Ra. 102,5 x 85,6 cm.

650 €

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumaler in Weimar, 1953 Restaurationsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kuntpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000. Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

Erich Wünsche 1893 Sebnitz/Sachsen – ?

1912–14 Studium an der Königlichen Kunstakademie bei R. Müller, O. Schindler und O. Zwintscher. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. 1918–22 Fortsetzung des Studiums in Dresden, Meisterschüler bei R. Sterl.

91 Georg Wichmann, Gebirgsfluß im Riesengebirge an der oberen Kochel. Um 1940.

Öl auf Sperrholz. Signiert „G. Wichmann“ u.li. In profiliertter Modelleiste gerahmt.

Mit einem Schreiben vom Sohn des Künstlers Dr. Hans Wichmann vom 28.04.13. mit weiterführenden Informationen zum Gemälde.

Ecke des Malträgers u.li. bestoßen und mit minimalem Materialverlust. Malträger mit in einigen Bereichen mit horizontalen TrocknungsrisSEN.

80 x 94 cm, Ra. 105,5 x 92 cm.

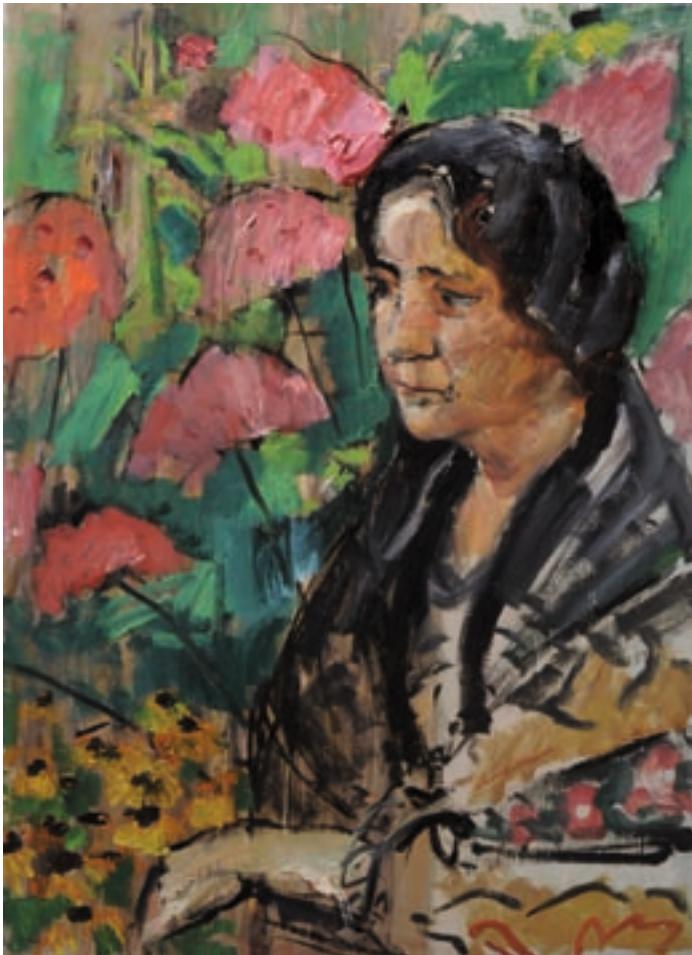
1800 €

Georg Wichmann

1876 Löwenberg (Schlesien) – 1944 Oberschreiberhau

Bruder des Bildhauers Joachim Wichmann. Studierte an der Akademie in Berlin und war ansässig in Seidenberg. Sein Oeuvre umfaßt vor allem Bildnis und Landschaften.





92 Paul Wilhelm, Bildnis Marion vor Mohnblüten. Um 1955.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit der schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Prof. Werner Schmidt, Dresden, u.li.

Malschicht wohl mit neuem Firnis. Malträger neu aufgespannt, erneuter, dunkel lasierter Keilrahmen.

75 x 54,5 cm.

4000 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



100

- 100 Georg Braun/Franz Hogenberg „Dresa florentis simum misniae opp. illust: Saxoniae ducum sedes“. Um 1580.**

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Altkolorierte Kupferstichkarte. Titelkartusche o.re., o. mittig das Wappen der Wettiner. Aus: Georg Braun/Franz Hogenberg: Civitates Orbis Terrarum.

Die „Civitates Orbis Terrarum“ – Städte der ganzen Welt – war eines der populärsten Werke des späten 16. Jh. Dieses monumentale Buch wurde innerhalb von 45 Jahren, zwischen 1572 und 1617 vollendet. Es war eines der ersten systematischen Städte-Atlanten. Es gab zahlreiche Auflagen, überwiegend in Latein.

Geglättere, hinterlegte Mittelfalte. Blatt verso vollflächig mit Japanpapier kaschiert.

Bl. 19,3 x 53,5 cm. (inkl. MwSt.: 214 €) **200 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

- 101 Lucas Cranach d.Ä., Christus vor Kaiphas. Zuerst 1509.**

Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Holzschnitt, altkoloriert u. goldgehöht. Aus der 14teiligen Passion Christi Lukas Cranachs, die vielfach als Buchillustration verwendet wurde. Hier ein Blatt aus einem Predigtbuch des 2. Viertels des 16. Jahrhunderts. Im Passepartout.
B. 10, Hollstein VI, Nr. 13.

Blatt sehr knapp am Stock beschnitten, rechter Blattrand restauriert, unterer hinterlegt. Blatt fleckig, knickspurig und mit kleinsten Löchlein. Stk. 25 x 16,2 cm, Bl. 27 x 18,2 cm.

240 €

- 102 Lucas Cranach d.Ä. (nach), Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen, gen. „Der Großmütige“ (1503–1554). 16./17. Jh.**

Holzschnitt auf Büttlen. Unsigniert. O. re. im Stock nummeriert „3“. Verso Reste eines Sammler(?)stempels „...mann“ (nicht aufgelöst). Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht stockfleckig, wohl fachgerecht gewaschen. Vereinzelt minimal braunfleckig, größerer, aufgeheller Wasserschaden u.re. Blatt bis stark an die Darstellung geschnitten.

Bl. 34,3 x 27,7 cm, Ra. 32,8 x 40 cm.

300 €

Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Erste künstlerische Ausbildung unter seinem Vater, dem wohlhabenden Kronacher Bürger Hans Maler. Danach ging er als Geselle auf Wanderschaft. 1501–04 Aufenthalt in Wien. Die aus dieser Zeit erhaltenen Gemälde zeigen deutliche Einflüsse der Donauschule. Bereits gegen Ende der Wiener Zeit signierte er mit „Lucas Cranach“ („Lucas aus Kronach“). 1505 Anstellung als Hofmaler bei Friedrich dem Weisen von Sachsen in Wittenberg. Fertigte dann Portraits der Mitglieder verschiedener Königshäuser. Nebenher sammelte er erste Erfahrungen mit der Druckgrafik, wie Holzschnitte etc., die er teilweise selbst frei vertrieb. 1520 erwarb er in Wittenberg eine Apotheke. Er arbeitete aber nachweislich auch als Verleger und Papier- und Buchhändler. Ab 1530 waren auch seine Söhne Hans und Lucas d.J. in seiner Werkstatt als Hofmaler tätig. 1537–44 bestritt Cranach wiederholt das Amt des Bürgermeisters von Wittenberg.



102

101





103

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahr nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig. Einen Höhepunkt seines Schaffens bildeten die Randillustrationen zum Gebetbuch des Kaisers.



104

103 Albrecht Dürer „St. Sebaldus“. 1518.

Holzschnitt auf Bütten. Unsigniert. Im Stock datiert o.li. Abzug um 1580. Im Passepartout.
WVZ Schoch/Mende/Scherbaum 251, Zustand: 2b, jedoch mit dem Wasserzeichen von 1b (bekröntes Wappen).
Hollstein VII, S. 268.
TIB X 1980, S. 288.

Bei dem Blatt handelt es sich um einen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts und besonders in Nürnberg höchst populären Druck. Er zeigt den Patron der Nürnberger Sebalduskirche in einer Nische, deren architektonische Gliederung die Formensprache der Renaissance einfallsreich zur Schau stellt. Sankt Sebald präsentiert ein Modell „seiner“ Kirche und über seinem Nimbus bezeugen Wappen die Verschränkung von Kirche und Kommune.

Der an sich bereits monumentale Druck zeichnet sich auch durch seine interessante Rückseite aus, auf welcher seine Provenienz dokumentiert ist. Abrecht von Derschau (L.2510) wird das Blatt gegen 1780 zusammen mit weiteren Holzschnitten – zum Teil aus der Sammlung von Willibald Pirckheimer – in Nürnberg erworben haben. Aus von Derschaus Besitz gelangte es in die Sammlung des Preußischen Königs und damit in die „Kupferstich-Sammlung der Königlichen Museen“ (L.1606) deren Stempel u. „Tilgungsstempel“ (L.2398)



104

104 Albrecht Dürer „St. Sebaldus“. 1518.

Holzschnitt auf Bütten. Unsigniert. Im Stock datiert o.li. Abzug um 1580. Im Passepartout.
WVZ Schoch/Mende/Scherbaum 251, Zustand: 2b, jedoch mit dem Wasserzeichen von 1b (bekröntes Wappen).
Hollstein VII, S. 268.
TIB X 1980, S. 288.



104

104 Albrecht Dürer „St. Sebaldus“. 1518.

sich ebenfalls auf der Rückseite befinden. Aus einer Dubletteversteigerung am Ende des 19. Jahrhunderts gelangte das Blatt in die Sammlung von Max Egon Fürst zu Fürstenberg (L. 995), die am 8. und 9. November 1932 bei C. G. Boerner in Leipzig verkauft wurde.

Ausbruch u.Mi.re. und re.u. und Sprung u.Mi. retuschiert. Bis an den Stock beschnitten, minimal stockfleckig. Verso von alter Hand in Blei bezeichnet.

Bl. 30,4 x 21,2 cm.

700 €



104

104 Albrecht Dürer (Umkreis), Vier Inkunabelblätter aus Sebastian Brandts „Narrenschiff“. Nach 1494.

Holzschnitte. Die Blätter illustrieren Habsucht, die Dummheit, guten Rat auszuschlagen, die Verschwiegenheit und die Narretei ritterlicher Ruhmsucht. Alle einzeln im Passepartout und an der Oberkante montiert. Auf dem Untersatzkarton jeweils von fremder Hand bezeichnet oder mit eingeklebten Notizen versehen.

Panofsky schrieb ca. 30 bis 73 der insgesamt 115 Holzschnitte Albrecht Dürer zu.

Nicht im TIB 513 (Dürer).

Blätter gut erhalten, rechter Blattrand etwas lädiert, bei einem Blatt mit angesetztem Papierstreifen. Drei Blätter mit vereinzelten Stockflecken. Holzstücke mit Ausbrüchen, etwas blasse Drucke.

Bl. je ca. 17,5 x 13,5 cm. Passep. 34,5 x 24,5 cm.

300 €



106



(106)



(106)



(106)

105 Rudolf Johann Eduard Heyn, Blick auf den Meißen Burgberg. 1879.**Rudolf Johann Eduard Heyn** 1835 Görlitz – 1916 Dresden

Mischtechnik auf Karton. Signiert „R. Heyn“ sowie datiert u.re. Hinter Glas gerahmt.

Blatt zum Teil stärker gebräunt und atelierspurig.

37 x 49 cm, Ra. 45,5 x 57,6 cm.

380 €**106 Karel du Jardin, „Schäferin, mit ihrem Hund sprechend“ / „Zwei Stiere“ / „Ziegen und Schafe“ / „Kalb, Kuh und Bulle“. 1653/1655/Um 1650.****Karel Dujardin** 1622 Amsterdam – 1678 Venedig

Radierungen auf Bütten. Drei Blätter in der Platte signiert „K. Du Jardin (fec.)“, zwei datiert, drei nummeriert. Das Blatt „Kalb, Kuh und Bulle“ u.re. in der Platte bezeichnet „S. Graenicker fec.“, spiegelbildlicher späterer Druck. Jeweils auf Untersatzpapier.

Bartsch 24, 31, 33, (nach 34).

Blätter stockfleckig und angeschmutzt.

Bl. min. 15,5 x 18,1 cm, Bl. max. 19 x 23 cm.

240 €**Karel Dujardin** 1622 Amsterdam – 1678 Venedig

Niederländischer Maler und Grafiker. Um 1640 Reise nach Rom, 1650 kehrte er nach Amsterdam zurück. 1656–58 Mitglied der Pictura in Den Haag. 1675 Rückkehr nach Italien. Neben den italienischen und niederländischen Landschaften entstanden Bildnisse Amsterdamer Bürger und imposante, geheimnisvolle religiöse und mythologische Szenen. Die 52 Radierungen, v.a. Landschaften und Tierbilder, entstehen alle zwischen 1652 und 1659. Seinen Ruhm zu Lebzeiten belegen nicht nur die hohen Preise für die Gemälde, sondern auch die Aufnahme in das biografische Werk „Het Gulden Cabinet“ (1661) von Cornelis de Bie.



105

Rudolf Johann Eduard Heyn 1835 Görlitz – 1916 Dresden

Er besuchte ab 1850 die Bauwerkschule in Zittau. Anschließend festigte er seine Kenntnisse mit einer praktischen Baumeister-Ausbildung in Leipzig. 1853 folgte ein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Nach seinem Abschluss 1857 wurde er Lehrer an der Baugewerbeschule Dresden und ab 1858 Assistent am Dresdner Polytechnikum und unterrichtete allgemeine Baukunde und architektonisches Zeichnen. 1865–1901 wirkte er als ordentlicher Professor für Baukonstruktion, Bauformen- und Stillehre.



107

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstabakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



108

107 Max Klinger „Simplici Schreibstunde“. 1881.**Max Klinger** 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „VII“ u.re. Auf dem Untersatzpapier in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Blatt 7 aus dem Zyklus „Intermezzi, Opus IV“.

WVZ Singer 58 III (von III).

Untersatzpapier leicht knickspurig.

St. 29 x 23 cm, Bl. 32,9 x 26,2 cm, Untersatzpapier 60,2 x 42,4 cm.

100 €

108 Valentin Lefebvre, Arkadische Landschaft mit Hirten. 1682.**Valentin Lefebvre** 1642 Brüssel – 1682 Venedig

Radierung und Kupferstich nach der gleichnamigen Zeichnung von Tizian (Albertina, Wien, Inv.-Nr. 1477). Unsigned. Verso in Blei von unbekannter Hand bezeichnet. Im Passepartout.

In rechter Bildhälfte fleckig. Insgesamt altersspurig. Bis an die Darstellung geschnitten.

Bl. 30,7 x 43,7 cm, Psp. 48 x 59 cm.

100 €



Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d.J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

109 Albert Ernst Mühlig „Der letzte Schnee“. Wohl um 1890.

Gouache. U.li. signiert „A. Mühlig.“. Verso in Tusche nochmals signiert „A. Mühlig“, ortsbezeichnet „Dresden N.“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in kleiner Schmuckleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein. Kleine Klebstoffspur o.re.

25,6 x 36 cm, Ra. 39,5 x 47,8 cm.

480 €



110 Albert Ernst Mühlig „Frühling [...] bei Graupen“. Wohl Spätes 19. Jh.

Gouache auf Papier. Signiert „A. Mühlig“ u.li. Am oberen Rand am Passepartout montiert. Hinter Glas gerahmt.
Mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Vollständig mit Resten einer älteren Montierung.

25,5 x 36,3 cm, Ra. 37,5 x 45,3 cm.

480 €



112



(112)



(112)

111 Carl Wilhelm Müller „Schierke, Harz“. 2. H. 19. Jh.

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Gouache und Blei auf Papier. Verso in Blei signiert „C. W. Müller“ und von fremder Hand bezeichnet. Betitelt u.li. Am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Verso atelierspurig sowie mit Resten einer älteren Montierung.

17,5 x 23,4 cm.

180 €

112 Isaak Jacob von Petri (Kartogr.), Sachsen. „Fortsetzung [...] der accuraten Situations- und Cabinet-Carte von einen anderen Theile des Churfürstenthums Sachsen.“ Wohl nach 1761.

Isaak Jacob von Petri 1705 Wesel – 1776 Freienwalde

Kupferstiche auf Bütten auf Leinwand. Karte in zwölf Teilen, jeweils vierfach gefaltet, im originalen Schuber. Vollständiger Titel: „Fortsetzung oder Andere Ausgabe des Ing. Maj. Petri von anderweitigen 12. Blatt sub Litt. B. der accuraten Situations- und Cabinets-Carte von einem anderen Theile des Churfürstenthums Sachsen, und hauptsächlich von denen Gegenden auf beiden Seiten des Elbe- und Muldaus-Stroms, und zwar am erstern von Meissen bis Prettin und der Gegend Pretzsch, und am letzteren von Döhlen [sic!] bis unterhalb Düben bei Rösa. Wornach demmechst die 3te, und in der folge die 4te Fortsetzung, jede in 12 Bogen nach demselben Maasstabe folgen wird.“ Maßstab ca 1:32.000.

Karten in altersgerechtem, guten Zustand mit partiellen Stockflecken, teils größer. Kleinere Läsionen in den Faltbereichen. Schuber stärker berieben und bestoßen.

Je 46,5 x 67 cm, Gesamt 145 x 253 cm, Schuber 25,5 x 17,5 x 5,5 cm.

900 €



111

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Sächsischer Landschaftsmaler und Illustrator. 1858–64 war er Schüler bei Ludwig Richter. Im Jahre 1866 Romreise.



113 Isaak Jacob von Petri (Kartogr.) / Johann David Schleuen (Sculpt.), Sachsen. „Accurate Situations-Carte von einem Theile des Churfürstenthums Sachsen, [...] um die Haupt- und Residenz-Stadt Dresden. [...].“ Wohl um 1760.

Isaak Jacob von Petri 1705 Wesel – 1776 Freienwalde

Kupferstiche auf Bütten auf Leinen. Karte aus zwölf Teilen, jeweils dreifach gefaltet, im originalen Schuber. Vollständiger Titel: „Accurate Situations-Carte von einem Theile des Churfürstenthums Sachsen, und hauptsächlich von den Gegenenden 4 bis 5 Meilen aus dem Centro um die Haupt- und Residenzstadt Dresden. worinnen alle Berge und Thäler, Seen und Teiche, Ströme, Flüsse und Bäche mit allen daran gelegenen Morästen, Wiesen, Holzungen und Wäldern, desgleichen die Lagen der Dörfer mit allen durch und neben denselben gehenden Landstraßen und andern gemeinen Dorfwegen, nicht weniger alle einzelne Häuser, als Vorwerker, Schäfereien, Forst- und Winzer-Häuser, Gasthöfe und Schenken, Ziegeleien, Pech- und Theer-Hütten, auch Wind- und Wasser-Mühlen, nach ihrer wesentlichen und natürlichen Lage genau angemerkt, und solchergestalt diese Gegenden zum Gebrauch und Nutzen der Königlichen Preußischen Armée aufgenommen, in ein wahres Licht gesetzt, und nach untenstehendem ziemlich großem Maasstab in denen Jahren des jetzigen Krieges 1759 und 1760 in dieser deutlichen Carte gebracht und verzeichnet worden durch den Ingen. Major Petri, und einige bei sich gehabte Preußische Ingen. Officiers.“

Maßstab ca. 1 : 32.000.

In der Platte signiert u.li. „J. D. Schleuen fec.“ und ortsbezeichnet „Berolini“ [Berlin].

Karten in altersgerechtem, guten Zustand mit kleineren Läsionen und vereinzelten Stockflecken. Partiell leichte Ablösung vom Leinenträger. Schuber stärker berieben und bestoßen.

Je 54 x 60 cm, Gesamt 162 x 240 cm, Schuber 19,5 x 31 x 5,5 cm.

1200 €



114

114 Carl August Richter/Adrian Ludwig Richter „Die Heilige Stiege“. 1820.**Carl August Richter** 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Altkolorierte Radierung auf Bütten. Unsigniert. In der Platte Mi.u. nummeriert „20.“ Blatt 20 der Mappe „70 Mahlerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden in einem Kreise von sechs bis acht Meilen,...“, wohl aus der 2. verbesserten Auflage von 1822. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.
WVZ Hoff/Budde 49 H 20 IV (von V).

Blatt stärker lichtgebräunt, partiell stock- und säurefleckig. Kolorierung leicht verblaßt.

Darst. 14,8 x 10,4 cm, Bl. 23,5 x 19,5 cm, Ra. 26,5 x 20,5 cm.



115

115 Adrian Ludwig Richter „Genoveva“ / „Rübezahl“. 1848.**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierungen. Jeweils in der Platte u.Mi. signiert „L. Richter“ sowie bezeichnet „inv. u. sculp.“ bzw. „gez. u. radiert“. Darüber bezeichnet „Der Saechsische Kunstverein seinen Mitgliedern für das Jahr 1848“.

WVZ Hoff/Budde 264 VI (von VI) sowie 265 IV (von IV).

Beide Blätter vollarfähig auf Untersatz montiert. Ecken leicht knickspurig. „Rübezahl“-Blatt mit deutlicher bräunlicher Verfärbung am linken Rand sowie leicht lichtrandig.

Darst. je ca. 37 x 23 cm, Bl. je 39,8 x 25 cm.

220 €

(115)

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflußt von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstabakademie.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg, 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.



116



(116)



(116)



117

116 Adrian Ludwig Richter „Aus Ludwig Richters Skizzenbuch. Landschaftliche Studien und Staffagen“. 1857.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Lithographien auf aufgewalztem China. Mappe mit acht Blättern. Unsigniert. Jeweils auf dem Vorsatzblatt typografisch bezeichnet „Aus L. Richters Skizzenbuche“ o.Mi., „Dresden, Verlag v. Gaber & Richter“ u.re. sowie „Druck v. J.H.G. Rau & Sohn“ u.Mi. In originaler Halbleinenklappmappe mit Bindebändchen, diese typografisch ausführlich bezeichnet.

Lithographien nach Gemälden Ludwig Richters, auf Stein gezeichnet von Woldemar Rau, gedruckt von C. Heinrich, Verlag Gaber & Richter, Dresden. Erste Lieferung, neue Ausgabe. WVZ Hoff/Budde 3234–3241.

Blätter stockfleckig, teilweise stärker. Mappe wasserfleckig und angeschmutzt.

Bl. je 25,8 x 31,2 cm, Mappe 26,5 x 32,5 cm.

150 €

117 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Böhmisches Landschaft mit dem Milleschauer und dem Heiligen Nepomuk. Wohl um 1830.

Aquarell über Bleistift. Unsigniert. Verso in Bleistift bezeichnet, am Blattrand o. mehrfach nummeriert „543“, „382“ und „2“. Im Passepartout, darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blattkanten angebräunt, minimal angeschmutzt.

37 x 24,5 cm, Psp. 47,2 x 57,1 cm.

600 €

Charlotte Amalia Schwerdgeburth
1795 Dresden – 1831 ebenda

Malerin und Kopistin. Zunächst Schülerin ihres Vaters, des Dresdner Landschaftsmalers und Zeichners Johann Burkhard Schwerdgeburth. Nach weiteren Studien in Dessau und Weimar war sie Zeichenlehrerin Gera und seit 1822 selbständig als Künstlerin in Dresden und schuf zumeist Kopien in Öl, Aquarell oder Sepia. 1808 war sie bereits auf der Kunstausstellung des Herzoglichen Freien Zeicheninstituts Weimar mit Zeichnungen und später mehrfach mit Arbeiten auf der Kunstausstellung der Dresdner Akademie vertreten.



118 Charlotte Amalia Schwerdgeburth, Die büßende Magdalena. Um 1820.

Aquarell, partiell eiweißgeöhht, auf kräftigem, kaschierten Papier nach dem Gemälde von Pompeo Batoni (Gemäldegalerie Alte Meister Dresden, Inv. 1754, fol. 21V, 262, Kriegsverlust). In Braun signiert im Bereich des Felsvorsprungs am Bildrand re.o.

„Amalia Schwerdgeburth“. Unterhalb der Darstellung re. in Tü sche bezeichnet „Pompeo Battoni“ Mit Untersatzkarton hinter Glas im vergoldeten Schmuckrahmen.

Die Blattränder außerhalb der Darstellung verso mit verbräunten Klebemittelresten, diese recto durchschlagend. Die Kaschierung an der Ecke o.re. gelöst. Die Ecke o.re. mit Nadellochlein. Die Kaschierung verso im oberen Bereich gebräunt.

30,9 x 41,3 cm, Ra. 44,7 x 55,5 cm.

2600 €



119 Johann Jacob Tanner „Cöln“ / „Bonn“. Mitte 19. Jh.

Johann Jacob Tanner 1807 Herisau – 1862 Frankfurt / Main

Kolorierte Umrißradierungen mit Aquatintatinta. Jeweils in der Platte signiert „J.J. Tanner“, bezeichnet „del. & sculps.“ u.re., betitelt u.Mi. und weiterhin bezeichnet „Mainz Victor von Zabern“ und „London, C & H. Senior, 49 Pall Mall“. U.re. Hinter Glas gerahmt.

Papier leicht gebräunt.

23,7 x 28,7 cm, Ra. 25,2 x 30 cm.

150 €



120 Johann Jacob Tanner „Die Pfalz und Caub“ / „Bacharach“. Mitte 19. Jh.

Johann Jacob Tanner 1807 Herisau – 1862 Frankfurt/ Main

Kolorierte Umrißradierungen mit Aquatinta. Jeweils in der Platte signiert „J.J. Tanner“, bezeichnet „del. & sculps.“ u.re., betitelt u.Mi. und weiterhin bezeichnet „Mainz Victor von Zabern“ und „London, C & H. Senior, 49 Pall Mall“. U.re. hinter Glas gerahmt.

Papier minimal gebräunt.

23,7 x 28,7 cm, Ra. 25,2 x 30 cm.

150 €



121 Johann Jacob Tanner „Andernach“/ „Rheineck“. Mitte 19. Jh.

Johann Jacob Tanner 1807 Herisau – 1862 Frankfurt / Main

Kolorierte Umrißradierungen mit Aquatinta. Jeweils in der Platte signiert „J.J. Tanner“, bezeichnet „del. & sculps.“ u.re., betitelt u.Mi. und weiterhin bezeichnet „Mainz Victor von Zabern“ und „London, C & H. Senior, 49 Pall Mall“. u.re. Hinter Glas gerahmt.

Papier minimal gebräunt.

23,7 x 28,7 cm, Ra. 25,2 x 30 cm.

150 €



122 Johann Jacob Tanner „Rheinfels und St. Goar“ / „Coblenz“. Mitte 19. Jh.

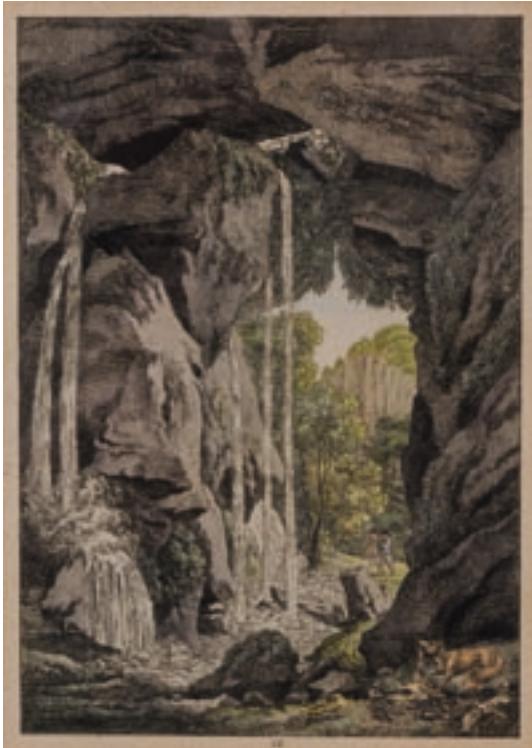
Johann Jacob Tanner 1807 Herisau – 1862 Frankfurt/ Main

Kolorierte Umrißradierungen mit Aquatinta. Jeweils in der Platte signiert „J.J. Tanner“, bezeichnet „del. & sculps.“ u.re., betitelt u.Mi. und weiterhin bezeichnet „Mainz Victor von Zabern“ und „London, C & H. Senior, 49 Pall Mall“. u.re. Hinter Glas gerahmt.

Papier minimal gebräunt.

23,7 x 28,7 cm, Ra. 25,2 x 30 cm.

150 €



123

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg. 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.



124

Carl August Richter/Adrian Ludwig Richter „Der Amselfall“. 1820.
Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848

ebenda

Altkolorierte Radierung auf Bütten. Unsigniert. In der Platte Mi.u. nummeriert „12.“ Blatt 12 der Mappe „70 Mahlerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden in einem Kreise von sechs bis acht Meilen,...“, wohl aus der 2. verbesserten Auflage von 1822. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoff/Budde 49 H 12 IV (von V).

Blatt stärker lichtgebräunt, partiell stock- und säurefleckig. Kolorierung leicht verblaßt.

Pl. 14,7 x 10,3 cm, Bl. 23,7 x 19,3 cm, Ra. 26,5 x 20,5 cm.

150 €

Carl Gregor Täubert (zugeschr.) „Ansicht der Stadt Dresden gegen Morgen“. Um 1840.

Carl Gregor Täubert 1778 Dresden – 1861 ebenda

Altkolorierter Kupferstich. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und mit dem Verleger „G. Teuber Dresden“ bezeichnet.

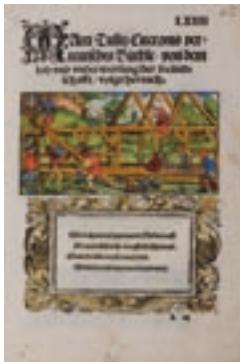
Ränder ungerade beschnitten. Ecke u.li. gestaucht und eingerissen (1 cm).

10,5 x 15,1 cm, Bl. 11,7 x 17 cm.

110 €

Carl Gregor Täubert 1778 Dresden – 1861 ebenda

Der Sohn des kurfürstlich-sächsischen Hoftheatertischlers Bernhard Täubert stammt aus einer Dresdner Zeichner- und Stecherdynastie. Ab 1794 studierte er bei Adrian Zingg an der Dresdner Akademie und war anschließend dessen Gehilfe. Täubert schuf vor allem Sächsische Ansichten und nahm regelmäßig an Akademie-Ausstellungen teil.



125



(125)



(125)



(125)



(125)



(125)

(125)

125 Hans Weiditz, Neun Buchillustrationen. 1532- 1545.

Hans Weiditz vor 1500 Freiburg im Breisgau (?) – um 1536 Strasbourg

Holzschnitt, altkoloriert. Sechs Blätter aus Petrarcas Trostspiegel „Von der Arzney beider Glück“, Augsburg 1532. Ein Zwischentitelblatt zu Ciceros „Von der Freundschaft“ aus „Der Teutsch Cicero“, Augsburg 1534. Ein Blatt aus einer Schrift gegen die Trinkerei, einen Engel darstellend, der vor der „füllerey“ warnt. Zuletzt ein Blatt aus der 1545 in Augsburg erschienen deutschen Ausgabe von Ciceros Schrift „Officia M.T.C“ (Lat.: De Officiis) mit der Darstellung von Fischern bei der Arbeit.

Alle Blätter in brillanten Farben koloriert. Einzelne im Passepartout an der Oberkante montiert.

Blätter mit Randläsionen und altersbedingt etwas angeschmutzt, vereinzelt Insektenfraßspuren, kleine Restaurierungen und teilweise wasserfleckig und stockfleckig.

Bl. min. 27 x 18 cm, Bl. max. 30,5 x 20 cm.

120 €

Hans Weiditz vor 1500 Freiburg im Breisgau (?) – um 1536 Strasbourg

Ausbildung in der Werkstatt Hans Burgkmairs des Älteren in Augsburg, wo er später viele Buchillustrationen für klassische, wissenschaftliche und religiöse Bücher schuf. Seine Drucke verraten hohes Können und einen eigenen, persönlichen Stil.



127



(127)



(127)



(127)



(127)



126

126 Heinrich Zille „Nacht“. 1895.**Heinrich Zille** 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

Vernis mou und Radierung mit blaugrüner Tonplatte auf gewalztem China auf Kupfertiefdruckkarton. In der Platte monogrammiert „Z“ und datiert u.li. Verso o.re. mit Blei von unbekannter Hand bezeichnet.

WVZ Rosenbach 14 III c (von d).

Partiell leicht stockfleckig. Verso Rückstände älterer Montierungen.

Pl. 19,8 x 11,2 cm, Bl. 27,8 x 20,4 cm.

150 €**Heinrich Zille** 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithographenlehre u. Besuch der Königlichen Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.

127 Verschiedene Künstler, Sechs Inkunabelblätter. Augsburg und Straßburg. Vor 1500.

Holzschnitte, zum Teil altkoloriert, Einzelblätter im Passepartout. Drei Blätter aus: *Vitas patrum*, *Der Altväter Leben*, Augsburg: Anton Sorg, 1482. Ein Blatt aus: *Vitas patrum*, *Das hochwirdig Leben der außerwolten Freunde Gotes der heiligen Altvater*. 2. Teil, Augsburg: Anton Sorg, 1492. Zwei weitere, nicht kolorierte Blätter aus einem *Altväterleben*, wohl Straßburg vor 1500 (nicht identifiziert).

Blätter gegilt, teilweise etwas angeschmutzt, stockfleckig und mit Randläsionen.

Bl. max. 28,2 x 19,5 cm, min. 22,5 x 17,3 cm.

360 €



128 Verschiedene Künstler, *Portrait des Erasmus von Rotterdam / Druckersignet des Hieronymus Froben / vier weitere Buchillustrationen.* Um 1500 – 1. Viertel 16. Jh.

Holzschnitte. Einzelblätter in Passepartouts.

Die Zusammenarbeit von Froben und dem großen Humanisten ist legendär. Als Sig-
nac wählte der Drucker einen von einer Schlange umwundenen Merkurstaat mit ei-
ner Taube als Symbol der Aufrichtigkeit. Das Portrait stammt wohl aus einer latei-
nischen Städtebeschreibung Rotterdams, verso mit einer Stadtansicht. Das

Druckerzeichen auf Bütten, verso unbedruckt.

Ein Buchholzschnitt aus einer deutschen Ausgabe des Scipio Africanus, ein altkolorierter Holzschnitt mit den Philosophen Platon, Aristoteles, Cicero und Virgil. Ein Buchholzschnitt aus einem Ritterroman und ein Holzschnitt aus einer kommentierten lateinischen Ausgabe von Virgils Aenais.

Blätter zum Teil etwas stockfleckig und teils bis an die Darstellungskante beschnitten. Altersbedingt etwas angeschmutzt. Das altkolorierte Blatt mittig zerschnitten und hinterlegt.

Bl. max. 27,5 x 20,8 cm, min. 13,3 x 12,5 cm.

180 €



130



129 (130)

129 Unbekannter Künstler, Zwei Buchillustrationen. Wohl Nürnberg. 1. Viertel 16. Jh.

Holzschnitte, altkoloriert, Einzelblätter im Passepartout. Aus einem Heiligenleben. Buchseiten mit der Darstellung des Heiligen Ägidius „Sant Gilgen“ und von Jacobus Minor.

Kräftiges Kolorit. Blätter altersbedingt angeschmutzt, gegilt und mit Randläsionen und kleinen Fehlstellen am Rand, ein Blatt mit angesetzten Papierstreifen li. u. re.

Bl. je ca. 25 x 18,5 cm, Stk. je 8,5 x 7 cm.

150 €

130 Unbekannter Künstler „Der Wolf im Schafspelz“ / „Löwe und Fuchs“. Wohl 16. Jh.

Kupferstiche auf Bütten. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet - wohl aus einem Sammelband stammend. Gemeinsam auf Untersatz montiert.

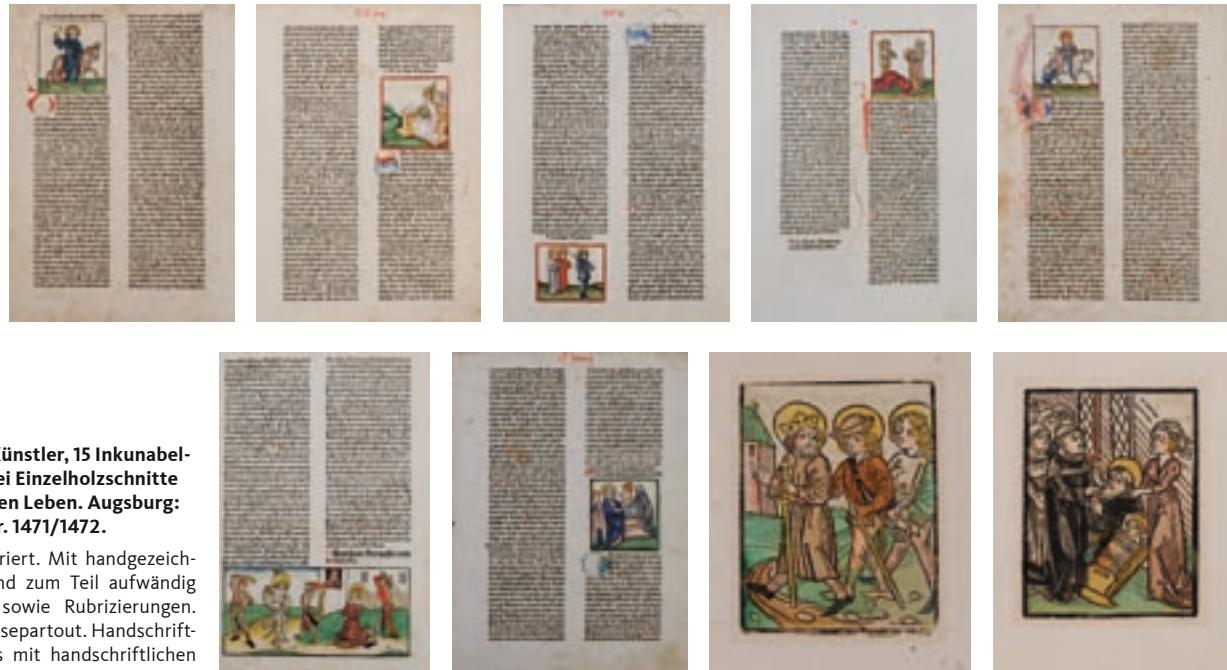
Gebräunt und partiell leicht stockfleckig. Jeweils bis an die Darstellung geschnitten.

Bl. je 9,5 x 11 cm.

100 €



130



131 Unbekannter Künstler, 15 Inkunabelblätter und zwei Einzelholzschnitte aus: Der Heiligen Leben. Augsburg: Günther Zainer. 1471/1472.

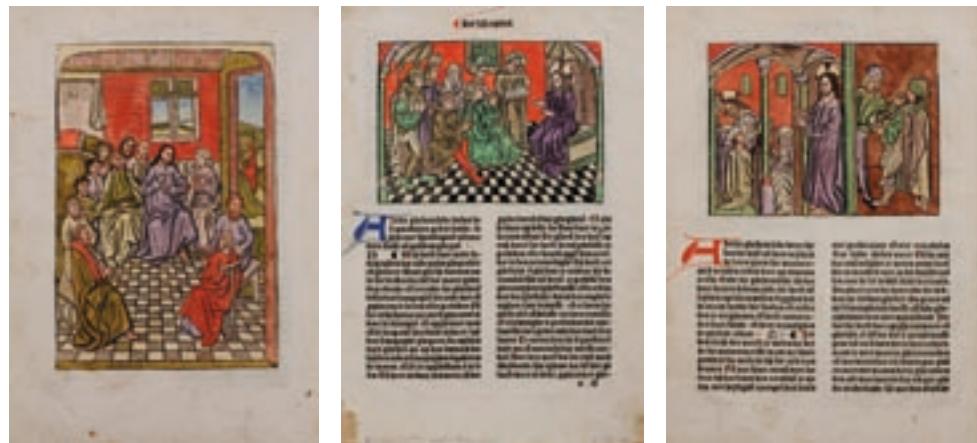
Holzschnitte, altkoloriert. Mit handgezeichneten Lombarden und zum Teil aufwändig verzierten Initialen sowie Rubrizierungen. Blätter einzeln im Passepartout. Handschriftlich foliert und teils mit handschriftlichen Randglossen versehen.

Bei dem Druck von Zainer handelt es sich um eine der frühesten illustrierten Ausgaben der Legenda Aurea des Vitensammlers Jacobus de Voragine und um ein beeindruckendes Zeugnis des gestalterischen Übergangs von der Buchmalerei zur gedruckten Illustrationskunst.

Blätter in gutem Zustand, frisches Kolorit. Einseitige Randläsionen re. o. li., teilweise hinterlegt. Altersbedingt etwas fleckig und angeschmutzt.

Stk. 18,5 x 8,7 cm, min. 7,3 x 6,1 cm, Bl. je ca. 35 x 25 cm.
2400 €





132 Unbekannter Künstler, Zwölf Inkunabelblätter aus: Ludolphus (de Saxonia), Vita Christi, Antwerpen bei Claes Leeu. 1488.

Holzschnitte, altkoloriert. Teilweise ganzseitig oder mit roten Lombarden und Rubrizierungen, alle einzeln im Passepartout.

Die gedruckte Version der Lebensbeschreibung Christi des Dominikanermönchs Ludolph der Mitte des 14. Jahrhunderts gehört zu den „Bestsellern“ der Inkunabelzeit. Die Holzschnitte der hier vorliegenden niederländischen Ausgabe zeichnen sich durch einen hohen Detailreichtum, beispielsweise in der Darstellung der Vegetation und durch ihr noch sehr frisches Kolorit aus.

Blätter teils mit Randläsionen (teilweise hinterlegt), altersbedingt etwas angeschmutzt und fingerspurig.
Stk. max. 18,5 x 12,7 cm. Bl. je ca. 25,5 x 18,3 cm.

950 €

140 Francesco Citterio „Milano. L'Amfitheatro o Arena“. 1. H. 19. Jh.

Francesco Citterio Erste Erw. 1820 Mailand,
Venedig – letzte Erw. um 1830

Aquatintadarierung auf Bütten. Von zwei Platten gedruckt. In Textplatte unterhalb der Darstellung mittig signiert „Franc. Citterio fece.“, sowie betitelt und mit Druckereiangebe. Ortsbezeichnung „Milano“ oberhalb der Darstellung.

Blatt angeschmutzt und leicht stockfleckig. An Ecken und Kanten knickspurig, vereinzelt kleinere Randläsionen. Schwacher Druck.

Pl. 25,5 x 32,5 cm, Bl. 30,3 x 43 cm..

250 €



142

141 Francisco de Goya y Lucientes «Disparate femenino». 1815–1823.

Francisco de Goya y Lucientes 1746
Fuendetodos – 1828 Bordeaux

Aquatintadarierung. In der Platte signiert «Goya» u.re. Im Passepartout, ebenda Mi.u. mit einem Sammlerstempel versehen (nicht aufgelöst). Späterer Abzug.
Blatt leicht gebräunt.

Pl. 22,2 x 33,5 cm, Bl. 24,5 x 35,5 cm.

120 €

142 Ludwig von Hofmann, Wald bei Pillnitz. 1884.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945
Pillnitz bei Dresden

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei signiert „L. v. Hofmann“, ausführlich datiert und ortsbzeichnet „Pillnitz“ u.re.
Blattränder angegilbt. Deutlich knickspurig u. Am unteren Blattrand sechs kleine Einrisse, ein Ausriss am Blattrand re.

49,6 x 31,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

GRAFIK 15. – 19. JH.



140



141

Francisco de Goya y Lucientes 1746 Fuendetodos – 1828 Bordeaux

1760–64 Lehre bei José Luzán in Saragossa. 1766 Atelier Francisco Bayeus y Subias. 1770 Italienreise, u.a. Rom u. Parma. 1780 Mitglied der Real Academia; geadt. 1781 Aufträge des Königs Karl III. 1785 zweiter Direktor der Academia. 1786 Hofmaler. 1789 Maler der königlichen Kammer. 1795 erster Direktor der Academia. Arbeitete für Hof, Adel u. Kirche. Positioniert sich liberal gegen Folter, Inquisition und Absolutismus, kritisiert die Besatzung, Exil in Bordeaux.



143



(143)



145

(145)



144

Johann Adam Klein1792 Nürnberg –
1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz u. Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

143 Johann Adam Klein „Schweizer Stier“ / „Der Slawake am Donauufer“ / „Ponte Salara in der Campagna von Rom“ / „Die Calesche“. 1814–1845.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierungen. Jeweils in den Platten signiert oder monogrammiert „AK“, „J. A. Klein“ oder „JAKlein“ sowie datiert. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt, zwei Blätter in der Platte bezeichnet u.re. Ein Blatt auf Untersatzkarton montiert. Ein Blatt mit nicht identifiziertem Sammlerstempel (Lugt 183).

WVZ Jahn 338 II (von II) / Jahn 132 / Jahn I 319 / Jahn III 236.
Graupe 210 / 75 / 192 / 143.

Stockfleckig, angeschmutzt und mit kleinen Randläsionen.
Verschiedene Maße.

100 €

144 Carl Gotthelf Küchler „Joseph Anton Koch.“ 1836.

Carl Gotthelf Küchler 1807 Taubenheim – 1843 Rom

Kupferstich auf China, auf festes Papier kaschiert. In der Platte signiert, datiert und betitelt unterhalb der Darstellung. Darunter mit der Angabe des Verlags G.G. Lange in Darmstadt versehen. Auf dem Untersatzpapier u.re. und verso in Blei bezeichnet.

Blatt etwas angeschmutzt und knicksprug u.re, ungerade beschritten.
Bl. 23,2 x 18,1 cm, Untersatz 24,8 x 19,5 cm.

100 €

145 Christoph Nathe „Schlafender Hund“ / „Ruhende Ziege vor einem Zaun, links hinten ein Zicklein“. 2. H. 18. Jh.

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Radierungen auf festem Papier. Unsigniert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. von fremder Hand bezeichnet „R.24“ und „R.26“, auf Untersatzkarton montiert. Darauf jeweils in Blei mit Daten des Künstlers versehen.

WVZ Fröhlich G 26 bzw. G 24; WVZ Rümann 24 bzw. 26, 2 (von 2).

Minimal stockfleckig und angeschmutzt. Zweites Blatt mit Knick und braunem Fleck o.re.

Pl.7,2 x 9,6 cm, Bl.10,4 x 12,6 cm / Pl. 6,8 x 11,1 cm, Bl. 10,6 x 14,2 cm.

350 €

146 Christoph Nathe „Felsblöcke im Wald“ / „Sandsteinfelsen in der Sächsischen Schweiz“. 2. H. 18. Jh.

Christoph Nathe 1753 Niederbierbau – 1806 Schadewalde

Radierungen auf festem Papier. Unsigniert bzw. in der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Nathe“. Unterhalb der Darstellung re. sowie verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Unleserlich bezeichnet o.re. Jeweils auf Untersatzkarton montiert und darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Fröhlich G 27 bzw. G 42; WVZ Rümann 27, 2 (von 2) bzw. 42, 2 (von 2).

Minimal angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 8,2 x 9,8 cm, Bl. 11,9 x 12,8 cm / Pl. 10,2 x 12,9 cm, Bl. 12,6 x 15,7 cm.

350 €



147

147 Christoph Nathe „Gebirgsbach im Riesengebirge“. Um 1805.

Radierung auf festem Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf in blauer Tinte von fremder Hand bezeichnet. u.re. und u.li. In Blei nummeriert „Nr. 48.“.

WVZ Fröhlich G 42; WVZ Rümann 74.

Angeschmutzt. Knickspurig.

Pl. 10 x 15 cm, Bl. 17,8 x 25,5 cm.

180 €

zeichner der Oberlausitz.



148

148 Carl Gottfried Nestler „Ansicht des neuen Pabillons zu Moritzburg“ / „Ansicht des Moritzburger Schlosses“. 2. H. 18. Jh.

Carl Gottfried Nestler 1730 Stolpen – 1780 Dresden

Kupferstiche auf Bütten. Pavillon-Blatt unsigniert; in der Platte u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „XXII“. Schloß-Blatt in der Platte u.re. bezeichnet „C.G. Nestler sculps“, u.li. „C.G. Lang Wagen del“, o.re. „XXI.“ Jeweils hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blätter stärker gebräunt und staubrandig. Unfachmännisch an das Rahmenglas montiert.

Pl. 17,5 x 25 cm / Pl. 18,7 x 26,4 cm, Ra. je 23,5 x 31,3 cm.

120 €



146



(146)

Carl Gottfried Nestler 1730 Stolpen – 1780 Dresden

Zeichner u. Kupferstecher. Inspektor am Dresdner Kupferstich-Kabinett.



(149)



(149)



(149)



(149)



150



(149)

**149 Albert Henry Payne „Dresden“.
Um 1845.**

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Stahlstiche. Gebundene Ausgabe mit 20 Ansichten und einem Faltplan mit Ansichten Dresdens. Wohl in Leipzig erschienen. Ganzledereinband mit Blindprägung, goldenem Titel und partiell Goldschnitt. Händleretikett.

Tafeln leicht angestaubt und fingerspurig, vereinzelt leicht stockfleckig. Erste Tafel mit Feuchtigkeitsflecken. Vorsatz gebräunt. Einband mit leichten Altersspuren.

Buch 13 x 18 cm.

240 €

150 Friedrich Preller d.Ä. „Die Wartburg“ 1842.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Radierung auf Bütteln. In der Platte im Fels vorn Mi. liegt monogrammiert „FP“ und datiert. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Die Wartburg von Friedrich Preller / Jahresgabe der Erfurter Museumsfreunde 1933 – Nachdruck der Originalplatte“.

Boetticher II, 1. Band, Preller d.Ä., F. 20.

Unscheinbar fingerspurig.

Pl. 20,5 x 25,2 cm, Bl. 26,7 x 37,8 cm.

120 €

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Seit 1838 in Leipzig tätig, wo er den Verlag „Englische Kunstanstalt“ gründete.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Maler u. Radierer. Schüler Heinrich Meyers an der Weimarer Zeichenschule, deren Leiter er ab 1832 wurde. Von Goethe unterstützt in den 1820er Jahren erste Reisen nach Dresden u. Italien, später auch in den Norden, welche nachhaltig seinen Stil prägten. Ab 1859 wieder Reisen nach Capri u. Rom. Enge Freundschaft mit Genelli.

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, ab 1783 stark von Klenzel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch u. Carstens.

151 Johann Christian Reinhart, Neun Blätter aus der Folge „Malerisch radirte Prospective aus Italien“. 1792–1798.

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Radierungen auf Bütten. Alle Arbeiten signiert, datiert und ortsbezeichnet u. li. Außerhalb der Darstellung „C. Reinhart fec Roma“ und betitelt u.Mi. Folgende Blätter werden angeboten „In Villa Medicina a Tivoli“ (vollendet Druck und ein Druck der ersten Auflage mit Nadelschrift), „Pallazzola“, „Aricia“, „Nel Colosseo“, „Vicin’ al Circo di Caracalla“, „Sepolcro a Falerum città Etrusca ditrutta“, „Ponte Aquoreo a Tivoli“ mit gestochener Schrift und „Avanzi della Bibliotheca in Villa Adriana“ aus der ersten Auflage mit Nadelschrift.

Andresen I 54, 56, 58, 63, 64, 72, 73, 74, 75.

Acht große unbeschnittene Blätter, teilweise mit Randläsionen und Einrissen am Rand, gut sichtbare Plattenkante. Ein Blatt bis auf ca. 1 cm zum Plattenrand beschnitten. Teilweise etwas stockfleckig, lichtstrandig und mit kleinen Flecken und alten Bezeichnungen in Blei (nicht in der Darstellung) und verso Reste alter Montierungen.

Pl. je ca. 28 x 37,5 cm. Bl. max. 43 x 43 cm, min. 30,6 x 41,7 cm. **950 €**

152 Johann Christian Reinhart, Vier Blätter aus der Folge „Landschaften mit der Widmung an Josef Abel“. 1805–1811.

Radierungen auf Velin. Alle Arbeiten in der Platte außerhalb der Darstellung signiert, datiert und ortsbezeichnet u.li.: „Reinhart fec. Roma 1805“ bzw. „1811“ und o.re. nummeriert. Mit den Arbeiten „Der Hirte, welcher seinen Schuh anzieht“, „Der Eseltreiber unter Bäumen“, „Der durch den Wald daherkommende Bauer“ und „Der reitende Bauer mit einem bepackten Maulthier“. Alle einzeln im Passepartout.

Andresen I 110, 111, 112, 114.

Die insgesamt sechs Landschaften eignete Reinhart seinem Malerfreund Josef Abel zu, mit dem er sich zeitweise gemeinsam in Rom aufhielt. In der Umgebung der Ewigen Stadt entstanden auch diese Blätter, die sich durch den reizvollen Kontrast zwischen der Vegetation und den einfachen Formen der ländlichen italienischen Architektur auszeichnen.

Kräftige, kontrastreiche Drucke mit gut sichtbarer Plattenkante. Altersbedingt etwas angeschmutzt, teilweise in Blei am unteren Blattrand bezeichnet, Blätter mit kleinen Randläsionen, Knickspuren und vereinzelten Stockflecken in unterschiedlichem Ausmaß.

Pl. min. 15,5 x 20 cm, max. 16 x 22,5 cm, Bl. min. 28,7 x 41,7 cm, max. 28,5 x 44 cm.

420 €



152



151



(152)



(151)



(152)



(151)



153



(153)



(153)



154

153 Johann Christian Reinhart, „Der Ursprung der Styx in Arkadien“ und drei weitere Landschaften. Um 1800.

Radierungen auf Bütten. Zwei Blätter aus der Folge „Die Landschaften im heroischen Stil“: „Landschaft mit der Versuchung Christi“ und „Hirntanz auf der Brücke“ sowie das Blatt „Landschaft mit dem Aquaeduct im Mittelgrunde“.

Provenienz: „Der Ursprung der Styx“ verso mit Sammlerstempel, ehemals Sammlung Adolph v. Heydeck (gen. Poussin-Heydeck), verkauft 1857 bei Weigel in Leipzig. Andresen I 167, 77, 78, 102.

Andr. 167 u. 102 etwas finger- und knicksprig, angeschmutzt, sonst gut. Andr. 77 u. 78 unbeschritten mit Randläsionen und Eindrissen am Blattrand. Alle leicht stockfleckig, teilweise verso Reste alter Montierung und Bezeichnungen in Blei.

Pl. max. 28 x 33,2 cm, min. 26,5 x 36,5 cm, Bl. max ca. 43 x 53 cm, min. 37,5 x 40 cm.

600 €

Johann Christian Reinhart
1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, seit 1783 stark von Klenzel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.

154 Johann Christian Reinhart „Die grosse heroische, Schiller dedicirte Landschaft“. 1800.

Radierung auf gelblichem Tonpapier. Außerhalb der Darstellung signiert, datiert und ortsbezeichnet u.li. „J.C. Reinhart inv.t et Sculpt. Romae 1800.“ sowie mit der Dedikation an Friedrich Schiller u.Mi. versehen. U.re. bez. „J. F. Frauenholz excludit Norimbergae. 1801.“ Andresen I 96, zweiter vollendet Abdruck.

Vgl. F. Carlo Schmid, Naturansichten und Ideallandschaften. Die Landschaftsgraphik von Johann Christian Reinhart und seinem Umkreis, Berlin 1998. S. 105ff.

Kräftiger Abzug, Blatt an den Rändern und Ecken etwas knicksprig, zwei kleine Flecken am Rand re.

Pl. 50,3 x 40,8 cm, Bl. 52,3 x 41,8 cm.

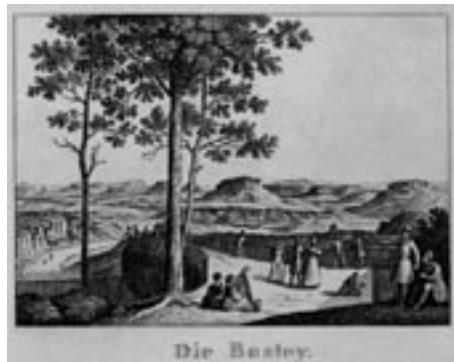
1100 €



156



155



(155)



(155)

Carl August Richter
1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg, 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.



(155)

155 Carl August Richter „Andenken an die Sächsische Schweiz“. Um 1830.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Umrißradierungen. Gebundene Ausgabe mit 24 Ansichten mit Motiven aus der Sächsischen Schweiz. Verlegt von der Arnoldschen Buchhandlung Dresden und Leipzig, Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.
Pappbroschur mit Titeldruck.

Tafeln teils staubrandig und leicht stockfleckig. Broschur lose. Ein Blatt fehlt.
Buch 8,5 x 12 cm.

300 €

(155)

156 Jean Michel Rohart (zugeschr.), Bauerngehöft. 1849.
Jean Michel Rohart 1814 – 1875

Bleistiftzeichnung und Schabtechnik auf bräunlich kaschiertem „Ackermann“-Papier. In Blei signiert „Rohart“ und datiert u.re. Vollständig auf braunem, dunkel umrandeten Untersatzkarton montiert.

Untersatzkarton ausgerissen o.li. Auf der gesamten Oberfläche braunfleckig.
17,6 x 26,2 cm.

100 €



John Smith 1652 ? Daventry – 1742 Northampton

Schüler von I. Beckett und J. van der Vaart. Galt als begabtester Vertreter der Schabkunst in England in der 1. H. des 18. Jh. Protegiert von G. Kneller, übertrug dieser ihm zeitweise die alleinige Vervielfältigung seiner Werke. Stach ferner Bildnisse nach Howard, Lely, Murray, Richardson, v.d. Vaart und Wissing. Sein Werk stellt eine Bildnisgalerie des gesamten offiziellen England seiner Zeit dar. Er reproduzierte jedoch auch Werke von Correggio, Heemskerck, Schalcken, Tizian u.a.



157 John Smith, Drei Porträts von Mitgliedern englischer Adelssfamilien. 1700–1701.

John Smith 1652 ? Daventry – 1742 Northampton

Mezzotint auf Bütteln nach Gemälden von Gottfried Kneller. Jeweils in der Platte signiert „I. Smith fec.“, betitelt und bezeichnet „G. Kneller Eques pinx“ und „Sold by I. Smith at the Lyon and Crown in Russel Street Covent Garden“. Jeweils hinter Glas im vergoldeten Schmuckrahmen.

Bei einem Blatt Ecken o.li. und o.re. ergänzt. U.li. Unscheinbarer Wasserfleck. Schmalrandig und teilweise stockfleckig. Die Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

Verschiedene Maße, Ra. jeweils 47 x 32 cm.

700 €



158 Adolph Thomas, Bauernmädchen aus Brannenburg / Liegende Kuh / Liegender Hund. Wohl 1860er Jahre.

Bleistiftzeichnungen, ein Blatt koloriert. Alle drei Arbeiten signiert „A. Thomas“, das „Bauernmädchen“ datiert u. bezeichnet „Brannenburg“. Rückseite mit weiteren Skizzen.

Blätter mit zum Teil größeren Läsionen, angeschmutzt.
20 x 15,7 cm / 11,3 x 15,3 cm / 13,5 x 17,3 cm.

180 €



158



(158)



(158)

159 Adolph Thomas „Ein Einsiedler führ Rosse zur Tränke“ / „Die Burgruine auf dem schroffen Felsen“ 2. H. 19. Jh.

Federzeichnungen in Tusche nach einem Gemälde von Moritz von Schwind (1845/50) bzw. einer Radierung von Johann Christoph Erhard (1818). In Tusche signiert „Adolf Thomas“ u.li. bzw. u.re. Beide Blätter mit Stempel „Akademie Prof. Simonson-Castelli Dresden“ versehen. Verso bezeichnet.

Vgl. zur „Burgruine“ WVZ Apell 87 (Erhard).

Blätter knickspurig und angeschmutzt, ein Exemplar auf Untersatzkarton montiert.

20 x 12 cm / 20,4 x 25,5 cm.

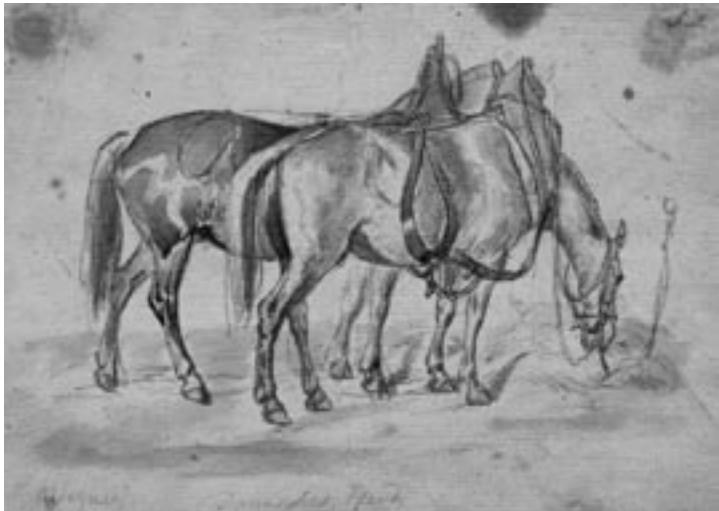
180 €



(159)



159



160



161

160 Johann Friedrich Wilhelm Wegener
„Donisches Pferd“. 2. H. 19. Jh.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener 1812 Dresden – 1879
Gruna

Aquarellierte Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Wegener“ u.li., betitelt u.Mi. Verso mit kleiner Hirschskizze. An zwei Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt angeschmutzt, stockfleckig und drei kleinen Löchlein o.Mi.
Verso mit Resten einer älteren Montierung.

15,5 x 21,6 cm. 100 €

161 Wilhelm Carl August Zimmer, Landschaft.
1879.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937
Reichenberg

Bleistiftzeichnung auf Karton. In Blei signiert „W. Zimmer“, datiert und schwer leserlich betitelt u.re.

Blatt angeschmutzt, flächig braunfleckig und verso mit Resten einer älteren Montierung.

18,3 x 26,9 cm. 100 €

Johann Friedrich Wilhelm Wegener 1812 Dresden – 1879 Gruna

Nach einer Ausbildung zum Buchdrucker studierte er zunächst an der Kopenhagener Kunstakademie. Zwischenzeitlich verdiente Wegener sich als Lithograph und war als solcher vor allem in Norddeutschland tätig. Schließlich Aufnahme eines Studiums an der Dresdener Kunstakademie bei Chr. Clausen Dahl und C. Chr. Vogel von Vogelstein. 1860 Ernennung zum sächsischen Hofmaler. Sein Werk zeichnet sich durch Landschafts- und Tiermalerei aus.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Studium bei Kalckreuth an der Kunstschule in Weimar, ab 1889 weitergeführt in Düsseldorf. 1907 Rückzug nach Königsfeld in Baden, ab 1910 in Buchholz-Friedewald und ab 1918 in Reichenberg. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch thüringische Landschaftsdarstellungen und Volksszenen aus.

162 Gerhard Altenbourg „Der Schilfstrich am Strom“. 1968.

Gerhard Altenbourg 1926
Rödichen-Schnepfenthal – 1989
Meißen

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Am Blattrand re. in Tusche signiert „Altenbourg“ und datiert. U.re. betitelt und u.li. bezeichnet „Probe 1/4“. Mittig unterhalb der Darstellung der geprägte Künstlerstempel. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Janda L 126 III (von VIII).

Blattränder angebräunt und stockfleckig.
St. 44,5 x 35 cm, Bl. 52,2 x 39,2 cm,

Ra. 78,5 x 58 cm.

720 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(162)

163 Walter Arnold „Sitzendes Mädchen mit Blumenstrauß / Weiblicher Halbakt / Mädchen mit Blüten. 1960er Jahre.“

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Lithographien und eine Farblithographie auf Karton bzw. Japan. In Blei signiert „W. Arnold“ u.li. und vom Künstler bezeichnet u.re.

Blätter technikbedingt leicht gewellt.

min. 20 x 30 cm, max. 45 x 37,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



163



163

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernt auf einer Schweizerreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

GRAFIK 20. JH.



162

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



164



165



166

164 Ernst Barlach „Die Erhalterin der Familie“. Um 1930.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Umdrucklithographie auf gelblichem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „EBarlach“, am unteren Blattrand li. (von fremder Hand ?) betitelt. Am unteren Blattrand re. Trockenstempel „Ernst Barlach / Nachlaß“.

WVZ Laur 99 (4), jedoch ohne die Signatur O. Felsing und mit abweichendem Blattmaß. Es sind jedoch einzelne Blätter bekannt, u.a. „Königgrab“, 1930 (WVZ Laur 97), welche auf Maschinenbütten gedruckt sind, nicht die Felsing-Signatur tragen und ebenfalls das Blattmaß 53 x 70 cm aufweisen.

Minimal knickspurig. Kleine Einrisse am unteren bzw. rechten Blattrand (jew. 0,5 cm).

Darst. 28 x 37 cm, Bl. 53 x 70 cm.

420 €

165 Falko Behrendt „Baum u. Nacht“. 1993.

Falko Behrendt 1951 Torgelow

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei monogrammiert „FB“ und datiert u.re., betitelt sowie nummeriert „14/15“ u.li.

Pl. 21 x 15 cm, Bl. 39 x 29,6 cm.

120 €

166 Falko Behrendt „Im Atelier“. 1981.

Falko Behrendt 1951 Torgelow

Radierung. In Blei signiert „Falko Behrendt“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „42/150“ u.li.

Blatt leicht knickspurig.

Pl. 32,4 x 40 cm, Bl. 47,6 x 58 cm.

120 €

167 Karl Eugen Biebrach, Konvolut von 11 Arbeiten auf Papier und Druckgrafiken. 1910–etwa 1930.

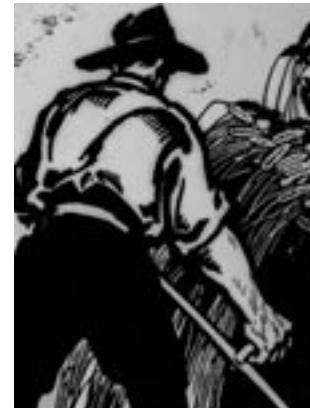
Karl Eugen Biebrach 1882 Dresden – letzte Erw. Tharandt

Holzschnitte, Aquarelle und eine Kohlezeichnung. Bis auf vier Blätter jeweils signiert „Biebrach“, „K. Biebrach“ oder „Karl Biebrach“. Ein Blatt datiert u.re. Verschiedene Maße, Bl. max. 67 x 48 cm.

120 €



167



(167)



(167)

168 „Golgatha“ / „Flucht nach Ägypten“ / „Dampfer an Anlegestelle“ / zwei Neujahrsgrüße. Um 1920/1912–13/1954.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Jeweils im Stock signiert „FRITZ BLEYL“ oder monogrammiert „FB“. Verschiedene Maße.

WVZ Lewey H 68 / H 67 / H 66 / H 87.

Knickspurig und leicht angebräunt. Geringfügig Farbschwächer Abzüge.

Verschiedene Maße.

240 €



168



(168)

Karl Eugen Biebrach 1882 Dresden – letzte Erw. Tharandt

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte drei Jahre an der Kunsterwerbeschule Dresden Drucktechnik. Setzte dann sein Studium in München bei Anton Azbè fort. Ab 1907 Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei Richard Müller und Oskar Zwintscher. Im Anschluss Besuch der Meisterklasse von Gotthardt Kuehl.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Komilitonen E. L. Kirchner u. E. Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel u. Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen u. Ornamentik an der Bauschule Freiberg u. Kunsthandswerklichen Tischlerfachschule. 1907 Offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910/12 Tätigkeit bei dem Architekten E. Kühn in Dresden. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt. Kriegsdienst. 1918–45 Studienrat u. Baurat an der Baugewerkschule Berlin/Neukölln.



169



170

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der "Berliner Secession". 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



171

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. 1965 Cremer erhält den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.

169 Lovis Corinth „Die Versuchung des Heiligen Antonius“. 1919.**Lovis Corinth** 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Radierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“. Aus der Jahresmappe des Kunstvereins Dresden, 1919.

WVZ Schwarz 353 II (von II).

Deutlich knickspurig, angeschmutzt und gebräunt. Geglättete Mittelfalte. Umlaufend Randläsionen und kleine Einrisse. Oberhalb des Plattenrands o. ein gesicherter Riss li. und eine Fehlstelle (2,5 x 1,5 cm).

Pl. 24,3 x 30,4 cm, Bl. 40,2 x 52 cm.

150 €

170 Fritz Cremer, Zwei weibliche Akte. 1961.**Fritz Cremer** 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Lithographie auf Velin. In Blei signiert „F. Cremer“ sowie datiert u.re., nummeriert „I 33/50“.

Nicht im WVZ Gredig.

Blatt leicht gebräunt und knickspurig sowie verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 29 x 33 cm, Bl. 38 x 47 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,0 %.

100 €

171 Jürgen Czaschka „Fast ein Poet“. 1980.**Jürgen Czaschka** 1943 Wien

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Czaschka“ und datiert. U.li. nummeriert „1/30“ und titelt. Randumlaufend an eine feine Glasscheibe montiert.

Blatt leicht lichtgebräunt und stockfleckig. Verso angeschmutzt.

Pl. 30 x 20 cm.

100 €

Jürgen Czaschka 1943 Wien

Studium der Geschichte an der Universität Wien, Promotion 1967. 1967–71 Lokaljournalist bei „Die Presse“, Lektor und Buchhersteller im Österreichischen Bundesverlag und Arbeit als Werbegrafiker. 1972–77 Bühnenbildner in Ulm, Paderborn und Pforzheim. 1977 Übersiedlung nach Berlin als freischaffender Künstler, Radierkurs bei Jan Huber, autodidaktische Aneignung der Technik des Kupferstichs. Seit 1979 arbeitet der Künstler fast ausschließlich in der Technik des Kupferstichs. 1983 Übersiedlung nach Steinen-Schlächtenhaus (Baden). 1992–94 betreibt der Künstler in Steinen die Galerie „Il bulino“ (Der Stichel). 1993 Gründung des Verlages „Il bulino“, in dem der Künstler bis 1998 handschriebene Bücher mit Originalgraphiken in kostbarer bibliophiler Ausstattung verlegt. Seit 1999 lebt er in Fanano (Emilia Romagna, Italien).

172 Dottore, Wogende Landschaft / „Fließbewegung II“. 1981/1977.

Federlithographien auf transparentem Papier bzw. Bütten, koloriert. Blatt I in Blei signiert u.re. „Dottore“, datiert und mit Widmung versehen. Blatt II in Feder signiert u.Mi. „Dottore“ und datiert. Verso mittig betitelt und nummeriert „16/78“.

Blatt I leicht gegilbt und mit unscheinbaren Resten einer älteren Montierung. Blatt II leicht fingerspurig, mit unscheinbarer Druckspur o.li. und kleinem Materialdurchbruch Mi. Verso Reste älterer Montierungen.

Bl. 25 x 45 cm / Bl. 16,2 x 49,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

173 Dottore, Etüde / Kopf. 1977/1981.

Federzeichnungen in Tusche. Beide Blätter signiert „Dottore“ sowie datiert. Verso wohl vom Künstler bezeichnet.

Beide Exemplare minimal angeschmutzt.
32 x 39 cm / 16 x 12,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

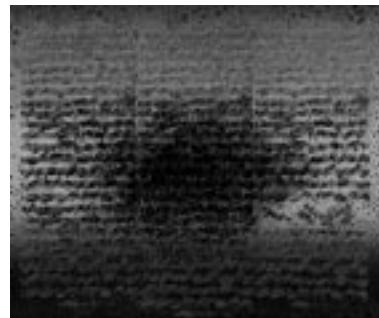
174 Dottore, Elbsandsteingebirge / Notenblatt. 1974 / 1981.

Federzeichnung in Tusche / Farbserigraphie. Beide Arbeiten signiert „Dottore“ sowie datiert. Die Farbserigraphie bezeichnet „Probe-Druck“.

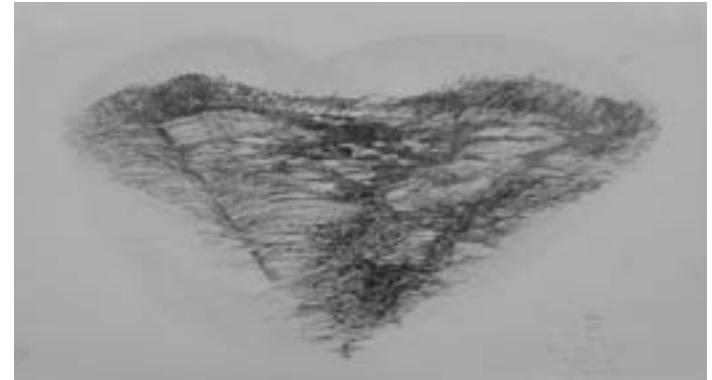
Die Landschaftsdarstellung recto auf Untersatzkarton montiert.
50 x 65,5 cm / 49,2 x 56,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann)
1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden; seitdem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitglied des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand u. H. Glöckner.

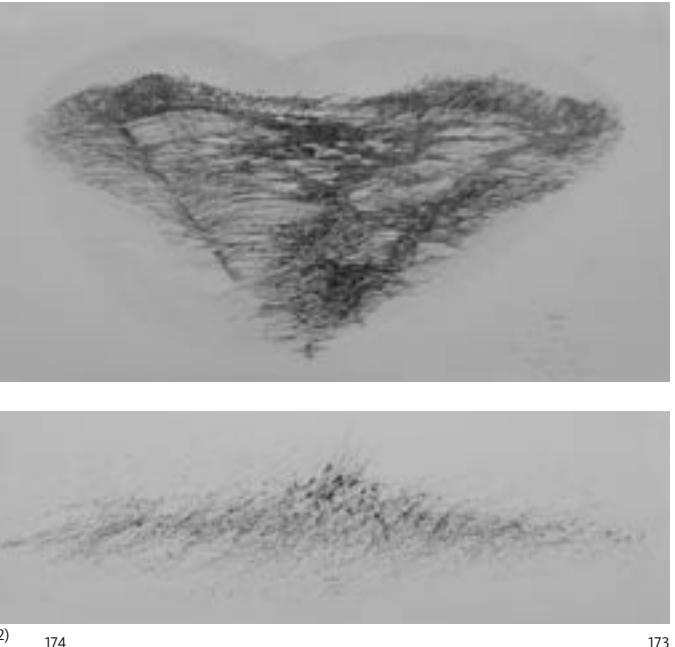


(174)



172

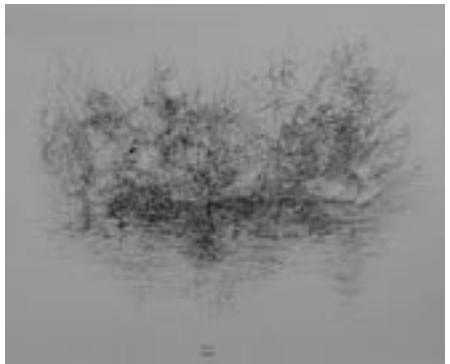
(172)



174



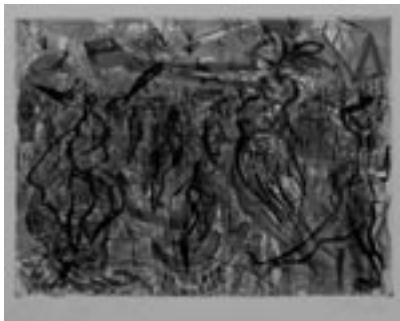
174



173



176



175

175 Andreas Dress „Heiße Zeit“. 1990.*Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz*

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „ADress“ und datiert. U.li. nummeriert „15/16“ und betitelt. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Pl. 30,4 x 42,1 cm, Bl. 39,5 x 54 cm.

80 €*Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz*

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



177

176 Johannes Driesch, Mütter. 1923.*Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt*

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „Joh. Driesch“ sowie datiert u.re. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 24,2 x 17 cm, Bl. 32,6 x 23,4 cm.

300 €**177 Johannes Driesch (zugeschr.), Heilige Nacht. 1. Viertel 20. Jh.***Johannes Driesch 1901 Krefeld – 1930 Erfurt*

Kaltnadelradierung auf Velin. Unsigniert. In lockerem Passepartout, ebenda von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „Driesch / Heilige Nacht“.

Fingerspurig, an den Rändern und verso (leicht) angeschmutzt. Verso Reste einer älteren Montierung. Reißzwecklöchlein.

Pl. 17,4 x 21,8 cm.

350 €



179

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Der aus einfachen Verhältnissen stammende und mit acht Geschwistern aufgewachsene E. gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt E. sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verlässt er die Hochschule ohne Abschluß, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malerei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstreben.



178

*Albert Ebert
Geschenkt
von Albert Ebert
3. XII. 73*

178 Albert Ebert, Studie zu „Morgentoilette“. Um 1964.

Bleistiftzeichnung. Mit Glückwünschen des Künstlers und der Signatur „Albert Ebert“ versehen u.re. Vergleiche dazu die Radierung WVZ Brade/Stula R 14. Blatt angeschmutzt sowie leicht gebräunt.
21 x 17,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

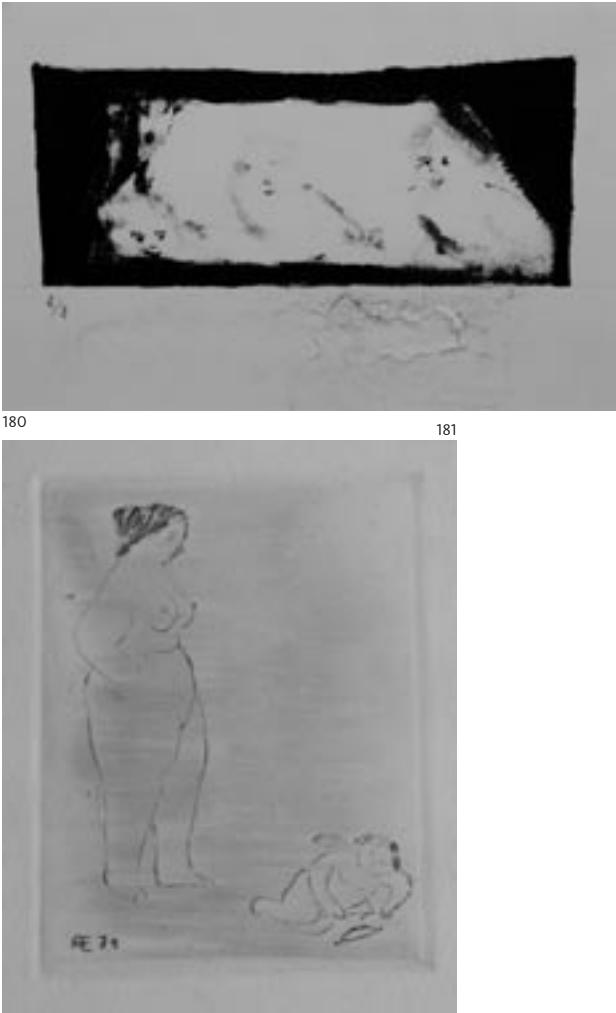
179 Albert Ebert „Der Maler“. 1964.

Kaltnadelradierung. In der Platte monogrammiert „A E“ und datiert u.li. In Blei signiert „A. Ebert“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „16/20“ u.li.
WVZ Brade/Stula R 10.
Blatt an den Rändern leicht gebräunt
Pl. 12 x 9 cm, Bl. 29,1 x 20,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



182



180

181

180 Albert Ebert „Andacht / In Gesellschaft“. 1970.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976
ebenda

Lithographie. Unsign. In Blei nummeriert „2/2“ u.li.
WVZ Brade/Stula L 56.

Papier außerhalb der Darstellung u. deutlich und mit Papierverlust berieben.
St. 6 x 13 cm, Bl. 10,7 x 15 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

181 Albert Ebert „Der müde Amor“. 1971.

Radierung in Grünbraun. In der Platte ligiert monogrammiert „AE“ und datiert u.li. Zustandsdruck. Blatt außerhalb der beiden Auflagen von 30 bzw. 20 Exemplaren.
WVZ Brade/Stula R 56.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 11,8 x 9,4 cm, Bl. 20 x 14,5 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

182 Albert Ebert „Die Versuchung vom Oberteufel“. 1970.

Lithographie. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „AE“ und datiert u.li. In Blei signiert „Albert Ebert“ sowie datiert u.re. Bezeichnet „Probeabzug“ u.li. Der Ausschnitt Selbstbildnis des mehrteiligen Blattes auf einem Stein.
WVZ Brade/Stula L 53.

Blatt deutlich finger- und atelirspurig, kleiner Knick an der Ecke o.li.

St. 29 x 15,3 cm, Bl. 35 x 27 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

183 Curt Ehrhardt „Arena - Zirkus“. 1919.

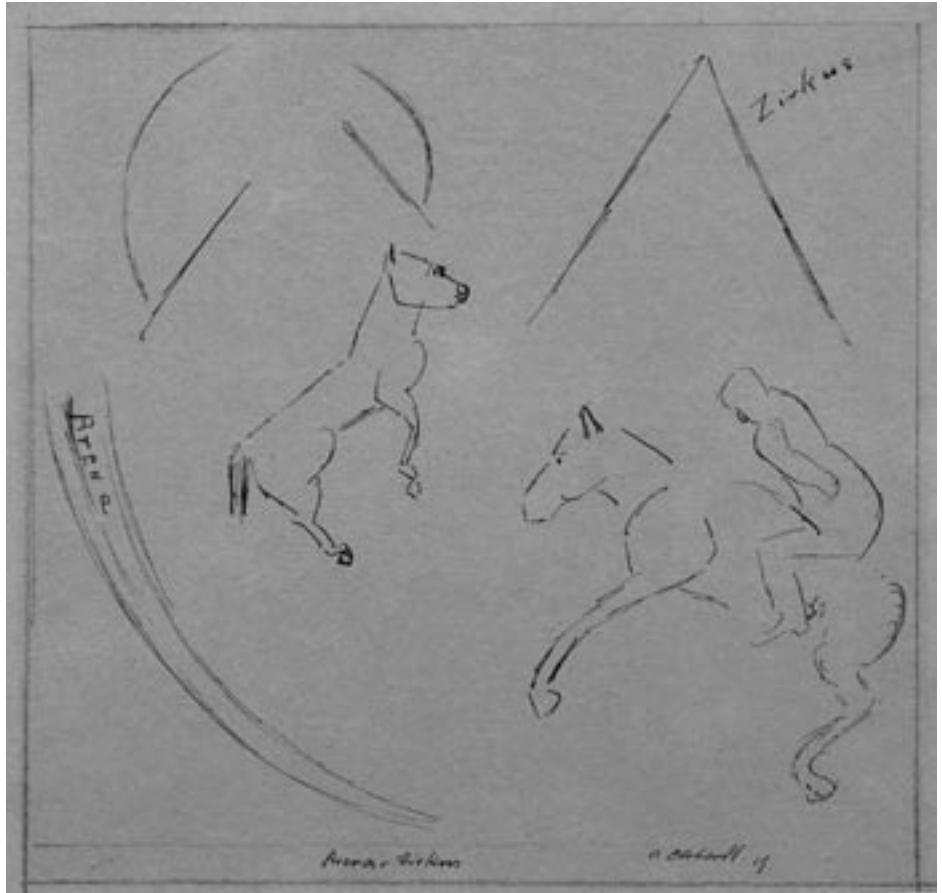
Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung re. in Tusche signiert „C. Ehrhardt“ und datiert. U.Mi. betitelt.

Papier gebräunt.

17,5 x 19,4 cm.

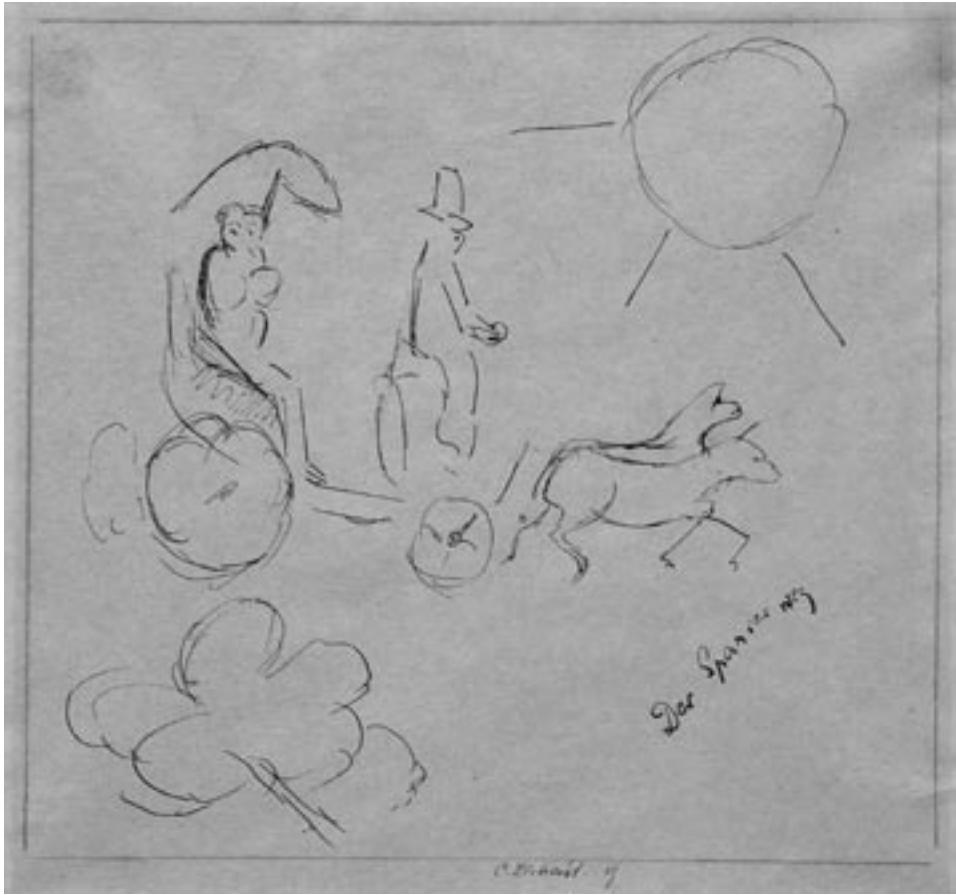
950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Dt. Maler und Zeichner. Lebte von 1900–66 in Brandenburg/Havel. 1919 Wiederaufnahme seines 1917 in Berlin aufgenommenen Jurastudiums, widmete sich jedoch bald als Autodidakt ausschließlich der Malerei. 1919/20 Mitglied der Novembergruppe. Er wird geprägt durch die Maler der Brücke, sowie Kubismus und Futurismus. 1933 Berufsverbot. Siedelt 1966 nach Hessen über, da er sich in seiner künstlerischen Entwicklung durch die DDR-Politik behindert sieht. Ehrhardt gilt als wichtiger Vertreter der zweiten expressionistischen Generation.



184 Curt Ehrhardt „Der Spazierweg“. 1919.

Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Federzeichnung in Tusche auf Velin. Mittig unterhalb der Darstellung in Tusche signiert „C. Ehrhardt“ und datiert. U.re. betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Papier gebräunt.

18,2 x 20 cm, Ra. 51,3 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



185

185 Georg Erler, Weihnachtsmarkt an der Dresdner Frauenkirche. 1896.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „G. Erler“ u.re., bezeichnet „Orig.-Rad.“ u.li.

Blatt leicht gebräunt und knickspurig.

PI. 30 x 24,3 cm, Bl. 40 x 30 cm.

100 €

186

186 Conrad Felixmüller „Selbst[bildnis] mit Frau (An der Staffelei)“. 1962.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt im Mittelsegment einer dreifach gefalteten Klappkarte. In Blei signiert u.re. „C. Felixmüller“. Eines von 20 signierten Exemplaren der in 800er Auflage erschienen Einladungskarte der Kunstaustellung Christoph Kühl, Hannover, April bis Juni 1968.

WVZ Söhn 597 d (von d).

Stk. 13,6 x 7,8 cm, Bl. ges. aufgeklappt 15 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

187

187 Erich Fraaß, Zwei Damen im Profil vor weiter Landschaft. Wohl um 1930.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden



Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figurliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfemt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographienlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstabakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstabakademie. 1959 Kunstreispris der Stadt Dresden.



189



(189)



(189)



(189)

188 Erich Fraaß „Ernte“. Ohne Jahr.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf Zeichenpapier. In Tusche signiert „E. Fraaß“ u.li. Verso in Blei betitelt o.li.
Knickspurig. Minimal lichtrandig.
47 x 69,6 cm.

290 €



188

189 Alfred Gelhaar „Freiberg“. 1921.

Holzschnitte auf feinem Bütten. Mappe mit acht Ansichten der sächsischen Bergbaustadt Freiberg, jeweils im Stock betitelt und überwiegend mit geschnittenen Sinsprüchen zur Darstellung. Jedes Blatt in Blei signiert „Alfred Gelhaar“ und datiert. Vier Doppelseiten Begleitworte. Exemplar 230/285. In originaler Halblederklappmappe mit Bindebändchen und Titelholzschnitt.

Blätter gebräunt und in den Randbereichen leicht stockfleckig. Mappe leicht ange- schmutzt.

Bl. je 35,3 x 25,5 cm, Mappe 36,5 x 27,5 cm.

100 €



190 Robert Genin „Figürliche Kompositionen“. 1912.

Robert Genin 1884 Wiskoje (Russland) – 1943 Moskau

Lithographien. Mappe mit 20 Arbeiten sowie Titel, Inhaltsblatt und Textbeitrag von Walter Riezler. Jede Arbeit im Stein monogrammiert „R.G.“ bzw. sign. „R Genin“ sowie in Blei signiert „R Genin“, jeweils auf Untersatzkarton. Exemplar 23 von 125. In der originalen Pappklappmappe mit Titellithographie in Rot. Blätter leicht fingerspurig, Titel etwas angegilbt und angeschmutzt. Untere Klappe der Mappe eingerissen. Mappe angeschmutzt und fingerspurig.

Bl. je 44 x 39,3 cm, Mappe 44,5 x 40 cm.

Robert Genin 1884 Wiskoje (Russland) – 1943 Moskau
Erste autodidaktische Versuche in Wilna und Odessa. Studierte dann ab 1902 in München. 1904–07 Reisen durch Frankreich, Italien und Ägypten. 1911 Rückkehr nach München und Freundschaft mit Wassily Kandinsky. 1919 Übersiedlung nach Ascona. 1930–37 Atelier in Paris. 1937 Rückkehr nach Moskau.

950 €



191 Hanns Georgi, Konvolut von 28 Grafiken. 1954–1966.

Bleistiftzeichnungen, Tuschezeichnungen, Aquarelle, eine Lithographie und ein Offsetdruck. Jeweils in Blei signiert „Georgi“ und größtenteils datiert u.re oder u.li. Teilweise von Künstlerhand bezeichnet.

Teilweise knickspurig, angebräunt oder lichtrandig.
Verschiedene Maße.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstaustellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

480 €



192



(192)



(192)



193



(193)



(193)



(193)

**192 Hanns Georgi, Löwin / Bär / Antilope.
1928–1929.**

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Graphitzeichnungen auf Velin. Jeweils in Blei signiert „Georgi“ und datiert u.re / u.li. / o.re. und im Passepartout montiert. Ein Passepartout mit Prägestempel u.li.

Ränder ungerade geschnitten. Sich vorderseitig im Papier abzeichnendes Klebemittel der Montierung.

Verschiedene Maße.

100 €

193 Georg Gelbke, Großes Konvolut von 36 druckgrafischen Arbeiten. 1915–1934.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. In der Platte bzw. im Stein signiert „G. Gelbke“ bzw. monogrammiert „G.G.“ sowie datiert. Größtenteils unterhalb der Darstellung signiert „G. Gelbke“. U.a. mit 20 Exlibris und weiteren Gelegenheitsgrafiken. Teilweise auf Untersatzkarton oder im Passepartout montiert.

U.a. WVZ Albert 1920/Position 10/WVZ Albert 1921/Position 25.

Teilweise angebräunt.

Verschiedene Maße.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunsthochschule. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

100 €



194



195



197

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



196

194 Dieter Goltzsche „Für Joseph Conrad“. 1975.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Offsetdruck, Original (Kreide). In Blei signiert „Goltzsche“ sowie datiert u.re. U.Mi. betitelt und bezeichnet „Andruk“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auflage 28 Exemplare.

WVZ Scharnhorst 314 I.

Blatt leicht knickspurig.

St. 39 x 31 cm, Bl. 49 x 36 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

195 Dieter Goltzsche „Aus der Uckermark“. 1977.

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Goltzsche“ u.re., betitelt u.li. Ebenda unleserlich bezeichnet. U.Mi. Blindprägung der „Handpressendruck / Schreiter-Presse Dresden“.

WVZ Scharnhorst 362.

St. 40,2 x 53,5 cm, Bl. 49 x 60,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

196 Ottokar Gräßner, Im Gespräch auf der Parkbank. 1947.

Ottokar Gräßner 1904 Osterwick/Westpreußen – 1972 Munderkingen

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche. U.re. ligiert monogrammiert „OG“ und datiert. Verso u.li. in Blei von unbekannter Hand bezeichnet.

Blatt leicht lichtgegilbt, vereinzelt minimal stockfleckig und knickspurig.

25,5 x 21,8 cm.

100 €

197 Ottokar Gräßner, Doppelbildnis zweier Sitzender. 1951.

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer und blauer Tusche. Mi.re. ligiert monogrammiert „OG“ und datiert. Verso u.re. in Blei von unbekannter Hand bezeichnet.

Leicht lichtgegilbt, stockfleckig und knickspurig.

29,5 x 42 cm.

120 €

198 Lea Grundig „Wegzeichen des Truchsess“.

1974.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Lea Grundig“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. Nicht im WVZ Rose.

Blatt unscheinbar gebrauchsspurig.

Pl. 19,7 x 15 cm, Bl. 47,5 x 34 cm.
150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

200

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis, 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HFBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



198

200 Erich Heckel „Bei Gent“.**Erich Heckel** 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Lithographie auf Velin. Im Stein u.re. signiert „E. Heckel“. Verso eine Lithographie von A. Gaul („Bergziegen“) mit Gedichtbeitrag. Auf Untersatzkarton.

Aus „Der Bildermann“, Steinzeichnungen für das Deutsche Volk, 1. Jg., Berlin 1916, Heft Nr. 15.

WVZ Dube L 238 II B (von III).

Blatt leicht lichtrandig. Montierungen teils lose. Leichte Knickspuren.

St. 26,7 x 20,6 cm, Bl. 31,2 x 26 cm.
120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

199

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.

Ottokar Gräßner 1904 Osterwick/Westpreußen – 1972 Munderkingen 1922/23 Wanderschauspieler, 1923/24 Lehre beim Danziger Holzbildbaumeister Seipold, Zeichenunterricht bei Paetsch. 1925 lebte er als Maler in Berlin u. war Schüler von L. Meidner. 1926–29 war er in Danzig tätig. 1930–33 studierte er an der Städelschule in Frankfurt/Main. Er war Meisterschüler von M. Beckmann u. besuchte die Graphikklassse von F. K. De la Villa. 1933 Arbeitsverbot, Aufenthalt in Danzig, 1943 Rückkehr nach Kochel am See in Deutschland.



202

(202)



201

(201)



108 GRAFIK 20./21. JH.

201 Josef Hegenbarth „(2) III. Der Todeskampf, Seite 306“. 1952-1955.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmkamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. In Blei recto und verso bezeichnet. Illustration zu Honoré de Balzac „Das Chagrinleder“. Verso Entwurfszeichnung zu WVZ Zesch F VII 893.015 (Balzac, Das Chagrinleder, Der Talisman, S. 18).

WVZ Zesch F VII 893.192 / F VII 1365.

Minimal angeschmutzt.

17 x 12,7 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

202 Josef Hegenbarth „Kunstreitergruppe“.
Um 1958.

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mit Teilen einer weiteren skizzierten Feder- und Kreidezeichnung. WVZ Zesch F IV 654.

Provenienz: Nachlass Hegenbarth, Johanna Hegenbarth; Petra Theumer (seinerzeitige Mitarbeiterin von Johanna H. im JH-Archiv).

Minimal angeschmutzt.

24,1 x 20,7 cm. (inkl. MwSt.: 310 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhmkamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz
1908-15 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925-36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946-49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

203 Bernhard Heisig „Commune 1871“.

1976.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Heisig“ u.re. sowie betitelt u.li.

WVZ Merkert/Pachnicke 325.

Blatt stockfleckig.

St. 40 x 27 cm, Bl. 47,8 x 34 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



205



204



203

204 Bernhard Heisig „Die Gewalt soll geben sein dem gemeinen Mann“. 1974.

Lithographie. Im Stein betitelt u. In Blei signiert „Heisig“ u.re.

WVZ Merkert/Pachnicke 335.

Ein kleiner Einriß am rechten Blattrand.

St. 46 x 28 cm, Bl. 49,8 x 35 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**205 Bernhard Heisig, Kriegsschauplatz.
Ohne Jahr.**

Lithographie. In Blei signiert „Heisig“ u.re.
Nicht im WVZ Merkert/Pachnicke.

Blatt leicht gestaucht.

Pl. 32 x 21 cm, Bl. 47,6 x 34 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**206 Artur Henne, Zwei Landschaften.
1920er Jahre.**

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Radierungen. Beide Blätter in Blei signiert „A. Henne“ sowie datiert u.re., betitelt und ein Blatt nummeriert „2/2“ u.li.

Blätter gebräunt, angeschmutzt und verso mit Resten einer älteren Montierung. Ein Blatt mit kleinem Ausriß o.re.

Pl. 28,8 x 39 cm, Bl. 38,6 x 48 cm / Pl. 28,7 cm x 33 cm,
Bl. 40,5 x 44 cm. **150 €**



206



(206)

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Ab 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei E. Donadini. 1908–12 Kunstabakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



209

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.



207



208



(207)

207 Albert Hennig, Spaziergänger / Abstrakte Landschaft. Ohne Jahr.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Linolschnitte auf Maschinenbütteln. In Blei signiert „Hennig“ u.re. sowie nummeriert „2/30“ bzw. „4/30“ u.li.

An den Rändern unscheinbar gebräunt.

Pl. jeweils 10,6 x 16,1 cm, Bl. 42 x 29,8 cm.

220 €



(208)

Lithographien und Lichtdruck. Alle drei Blätter in Blei signiert „Otto Hofmann“ u.re. Der Lichtdruck in Blei bezeichnet „Eigen-druck“ und nummeriert „5/6“. Die Lithographien nummeriert „2/18“ und „7/7“ sowie jeweils betitelt u.li.

Teilweise leicht gebräunt und atelierspurig.

St. 20 x 26 cm, Bl. 28 x 33,5 cm / 33 x 30 cm.

120 €

208 Otto Hofmann, Wiesenstück / „Botanischer Garten“ / „Botanischer Garten“. 1930er Jahre.

Otto Hofmann 1907 Essen – 1996 Pompeiana (Ligurien)

Graphitzeichnung. U.re. monogrammiert „K. h.“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt starker knick- und fingerspurig. Am linken Rand leicht braunfleckig. Ecke u.re. mit Läsion.

38 x 25,5 cm, Ra. 44,5 x 33,5 cm.

360 €

209 Karl Hubbuch, Kleiner Junge im Schneidersitz. Ohne Jahr.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

210 Willy Robert Huth, Zwei Seemänner. Ohne Jahr.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei sign. „W. R. Huth“ u. re., nummeriert „60/3“ u.li.

Blatt leicht angeschmutzt und verso mit Resten einer älteren Montierung.

PI. 14,8 x 19,8 cm, Bl. 24,3 x 30 cm. **120 €**



212

211 Willy Robert Huth, Kühe. Ohne Jahr.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Holzschnitt. Ligierte monogrammiert „WRH“ u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li.

Blatt knickspurig und mit deutlichen Randläsionen.

Stk. 36 x 51,5 cm, Bl. 55 x 61 cm. **120 €**



210

212 Willy Robert Huth, Häuser. 1965.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Holzschnitt. Ligierte monogrammiert „WRH“ und datiert u.re., bezeichnet „Probedruck“ u.li.

Blatt knickspurig und mit deutlichen Randläsionen.

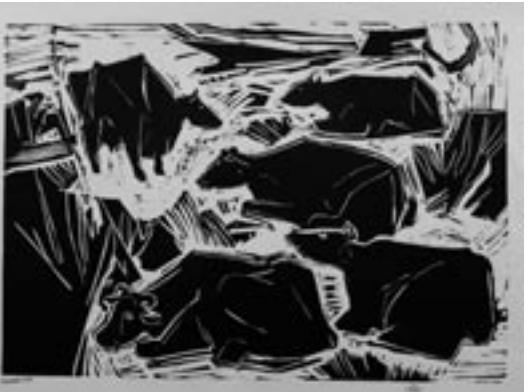
Stk. 37 x 49,2 cm, Bl. 54 x 61 cm. **120 €**

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirks Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Otto Hofmann 1907 Essen – 1996 Pompeiana (Ligurien)

1928–30 Studium am Bauhaus in Dessau unter Paul Klee und Wassily Kandinsky. Stellte 1930 im Jenaer Kunstverein in der Ausstellung „Junge Künstler vom Bauhaus Dessau“. 1934 arbeitete er bei Paul Klee in Bern. 1945 geriet er in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Freilassung 1946 zog er nach Rudolstadt. 1950 verließ er die DDR und siedelte nach West-Berlin über. 1953 bekam er den Kunstspreis der Stadt Berlin. 1953–65 lebte er freischaffend in Paris. 1966–75 kehrte er zurück nach Berlin und unterrichtete an der Hochschule für Bildende Künste. Ab 1976 lebte und arbeitete er in Pompeiana.



211

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

1904–06 Besuch der Kunstgewerbeschule Erfurt. 1907–10 Lehre bei dem Hofmaler Kämmerer in Stuttgart. 1910–14 Kunstgewerbeschule Düsseldorf; Mitarbeit im Atelier von Wilhelm Kreis. 1915–18 Soldat und englische Gefangenschaft. 1919 freier Maler in Berlin. 1922 erste Ausstellung in der Galerie Ferdinand Möller, Berlin. 1923–27 Reisen nach Italien, Spanien, Österreich, der Schweiz und nach Paris. 1934–39 erschwerte Arbeitsbe-

dingungen und später Ausstellungsverbot. 1944 zum Grenzschutz eingezogen, russische Gefangenschaft. Atelier bei Luftangriff auf Berlin zerstört, alle Arbeiten vernichtet. 1945 Heimkehr nach Berlin. 1946 Lehrer an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1947–57 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1949 Gründungsmitglied der Berliner Neuen Gruppe. 1965–67 jeweils drei Monate Ehrengast in der Villa Massimo, Rom.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Begann 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunsthochschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtmaler in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



214



215



216

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunsgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstabademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



(213)



213

Joachim John

1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeier-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessur an der Universität Kassel.

213 Georg Jahn „Mädchenkopf mit langem Haar“ / Siegfried Mackowsky, Gittertor. 1911.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabkunstblatt mit Aquatinta. O.re. in der Platte signiert „G. Jahn“ und datiert, u.Mi. bezeichnet „O. Felsing gedr.“. WVZ Jahn 169.

Radierung in Dunkelbraun. In der Platte signiert u.li. „S. Mackowsky rad.“, u.re. bezeichnet „O. Felsing gedr.“.

Je leicht stockfleckig. Knickspurig und angeschmutzt.

Pl. 23,4 x 29,3 cm, Bl. 32 x 41,3 cm / 24,3 x 19,2 cm, Bl. 41 x 32 cm.

180 €

214 Joachim John, Das Skizzenbuch. 1968.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Lithographie auf Velin. In Blei signiert „John“ sowie datiert u.Mi.

Blatt mit kleineren Randläsionen.

50,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

215 Hans Jüchser, Sitzendes Mädchen. Ohne Jahr.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei u.li. monogrammiert „H. J.“. In schwarzem Wechselrahmen.

Blatt lichtgeglüht und leicht lichtrandig. Fingerspurig und partiell leicht stockfleckig.

Pl. 26,7 x 16,7 cm, Bl. 37,7 x 26,8 cm, Ra. 51 x 41 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

216 Hans Jüchser, Bergidyll. 1965.

Holzschnitt auf dünnem Bütten. In Graphit signiert „Jüchser“ sowie datiert u.re., bezeichnet „Handdruck“ u.li.

Verso mit Resten einer älteren Montierung und mit kleineren Randläsionen.

Stk. 23 x 44 cm, Bl. 30,2 x 49 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



217

217 Peter Kallfels „Benevent“. 1999.

Peter Kallfels 1960 Bremen

Aquatinta in Braun auf Bütten. In Blei signiert „P. Kallfels“ sowie datiert u.re. Betitelt u.Mi. und nummeriert „18/30“ u.li.
Pl. 27,6 x 16 cm, Bl. 50 x 39,3 cm.

130 €



(218)

218 Gitta Kettner/Gerhard Stengel, Stürmische Umr... / „Frühling“ / „Dresden“ 1980/1981/1982.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Radierungen und eine Lithographie („Dresden“) auf verschiedenen Papieren.

„Umrarmung“ u.re. in Blei signiert „Gitta Kettner“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

„Frühling“ u.re. in Blei signiert „Gitta Kettner“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „10/5“ [sic!].

„Dresden“ im Stein u.re. ligiert monogrammiert „GST.“ und datiert, darunter in Blei signiert „Gerhard Stengel“ und datiert; u.li. betitelt und nummeriert „33/50“.

Jeweils hinter Glas in Profilleiste gerahmt, teilweise im Passepartout.

Jeweils leicht lichtrandig und fingerspurig, vereinzelt minimal stockfleckig.
„Frühling“ stark lichrandig.

Ra. min. 30,5 x 35 cm, Ra. max. 52 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



(218)

219 Ingo Kirchner, Reflexion. 1972.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Kirchner“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „6/20“ und bezeichnet „E/A“ u.li.

Am linken Rand leicht ungerade geschnitten.

Stk. 36 x 27 cm, Bl. 44,6 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



218



219



220



221



223

César Carl Robert Andreas Klein
1876 Hamburg – 1954 Pansdorf

Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg, der Düsseldorfer Akademie und der Unterrichtsanstalt des Kunstmuseums in Berlin bei M. Seliger. Zunächst als Grafiker an der "Steglitzer Werkstatt", ab 1903 auch an der Kunstschule in Berlin tätig. Bis 1909 mehrfache Ausstellungsbeteiligungen mit Entwürfen für Bauschmuck und Illustration auf der Großen Berliner Kunstausstellung. 1907 als Maler an der Berliner Sezession beteiligt. Eine Studienreise nach Paris folgte, die seinen Stil entscheidend prägte. 1910 Mitbegründer der Berliner Sezession. Während des Krieges in Italien. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1919–37 Lehrtätigkeit an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstmuseums, Leitung der Klasse für Wand- und Glasmalerei sowie Bühnenbildgestaltung.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



222



(222)

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig; Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunssakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und. F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstanden. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebstätig.

220 Ingo Kirchner „Pardon Madame!“. 1977.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

Farbinolschnitt auf Maschinenbütteln. In Blei signiert „Kirchner“ und datiert Mi.li. sowie nummeriert „6/10“, bezeichnet „E/A“ und mit dem Künstlerstempel versehen.

Minimale Randläsionen.

Pl. 47 x 37,5 cm, Bl. 49,2 x 63 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

221 Ingo Kirchner, Aspekte. 1972.

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Kirchner“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. Nummeriert „7/10“ und bezeichnet „E/A“ u.li. Verso auf Untersatzpapier montiert.

Stk. 40 x 28 cm, Bl. 45,5 x 37,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

222 Bernhard Klein, Akt am Steg / Beim Aufstehen. 1919.

Bernhard Klein 1888 – 1967

Holzschnitte auf „Römerturn-Büttten“. Unsigniert. Jeweils auf grünen Untersatzkarton montiert, ebenda auf Etikett typografisch bezeichnet. Aus „kunstblätter der Galerie Niederröder“, Nr. 14, Berlin, 1968. Jeweils eines von 2000 Exemplaren.

Je Stk. 15 x 11 cm, Bl. 22 x 16 cm.

100 €

223 César Carl Robert Andreas Klein, Schauspielhaus Berlin. Um 1918.

César Carl Robert Andreas Klein 1876 Hamburg – 1954 Pansdorf

Lithographie. Im Stein u.re. Signiert „César Klein“. Auf grauem Untersatzkarton montiert, ebenda verso typografisch bezeichnet.

Blatt leicht fingerspurig, Ecken o.re. und li. mit leichten Knickspuren.

St. 18,2 x 23,2 cm.

120 €



226

224 Walther Klemm, Rodelvergnügen / Eislaufvergnügen. Ohne Jahr.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Kaltnadelradierungen auf feinem Velin. Jeweils in Blei signiert „W. Klemm“ u.re.
Blätter leicht stockfleckig.

Pl. 19,4 x 24 cm, Bl. 33,2 x 42 cm.

120 €



227

225 Hermann Kohlmann „Foro Romano“. 1935.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden
Kohlestiftzeichnung. In Kohle signiert „H. Kohlmann“ sowie datiert u.re., betitelt u.li.

Blatt gebräunt, stockfleckig und verso mit Resten einer älteren Montierung.

34 x 44,4 cm.

100 €



228

226 Hans Körnig „Katholische Hofkirche in Dresden“. 1953.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert.

WVZ der Aquatinten 57 (Maße minimal abweichend).

Ecken oben etwas gestaucht.

Pl. 24,6 x 24,8 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.

150 €



224



225

227 Hans Körnig „Am Bischofsplatz“. 1956.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert.

WVZ der Aquatinten 192 (Maße minimal abweichend).

Kräftiger Abdruck, sauberes Blatt mit unscheinbarer kleiner Bereibung u.re.

Pl. 32,7 x 39,2 cm, Bl. 39,3 x 53,5 cm.

150 €

228 Hans Körnig „Im Verkehrsmuseum“. 1959.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert.

WVZ der Aquatinten 245 (Maße minimal abweichend).

Spuren von Druckfarbe neben der Darstellung re., Ränder etwas wellig und knicksprungig, zwei größere Knicke am Rand o.re. und u.re.

Pl. 39,5 x 49,4 cm, Bl. 53 x 78 cm.

170 €



229

(229)



230



231



229 Hans Körnig, Zwei Illustrationen zu Franz Kafka „Das Schloß“. 1965.

Aquatintaradierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Körnig“ und datiert u.li. Zusätzlich in Blei signiert und datiert u.re., betitelt u.li. und vom Künstler bezeichnet u.Mi. Aus der Folge mit insgesamt 22 Illustrationen.

WVZ der Aquatinten 441.

Blätter leicht gebrauchsspurig.

Pl. 33 x 23 cm, Bl. 38 x 27 cm.

150 €

230 Hans Körnig „Berlin-Wedding“. 1965.

Aquatintaradierung. In der Platte signiert „Körnig“ sowie datiert u.li. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re., betitelt u.li.

WVZ der Aquatinten 478.

Blatt geringfügig angeschmutzt.

Pl. 49,5 x 38,2 cm, Bl. 70 x 49,8 cm.

220 €

231 Hans Körnig „Am Schlesischen Tor“. 1965.

Aquatintaradierung. In der Platte sowie zusätzlich in Blei signiert „Körnig“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. WVZ der Aquatinten 475.

Blatt geringfügig angeschmutzt.

Pl. 48,6 x 39,2 cm, Bl. 70,5 x 50 cm.

240 €

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern
1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

232 Gregor Torsten Kozik „Winters Umarmung“. 1981.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Aquatintaradierung auf strukturiertem Bütten. In Blei signiert „Kozik“ und datiert u.re. Betitelt u.li, u.Mi. nummeriert „88/150“. Prägestempel u.li.

Blatt deutlich lichtgegibt.

Pl. 23,7 x 29 cm, Bl. 37 x 47,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



232



234

233 Gregor Torsten Kozik, Männlicher Akt. 1992.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei signiert „Kozik“ sowie datiert u.re., nummeriert „19/35“ u.li.

Pl. 14,5 x 7,6 cm, Bl. 30 x 22 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



233



234

234 Gregor Torsten Kozik „Wie finden wir zueinander“. 1985.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Kozik“ und datiert. Betitelt u.Mi.

Pl. 11,8 x 15 cm, Bl. 26,7 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

235 Bernhard Kretzschmar, Mutter und Kind. Ohne Jahr.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kohlestiftzeichnung. In Blei signiert „B. Kretzschmar“ und vom Künstler bezeichnet u.li.

Blatt stärker atelier- und gebrauchsspuren sowie verschwommen auf Untersatzkarton montiert.

48 x 32,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen –
lebt in Kirchbach/Oederan
1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produktentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf.

Bernhard Kretzschmar
1889 Döbeln – 1972 Dresden
Nach einer absolvierten Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, bevor er ab 1912 an der Kunsthakademie bei R. Müller in die Lehre ging. 1914 war er Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, denen auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und als „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Nach dem Krieg wurde Kretzschmar ab 1946 das Professorenamt an der Hochschule für bildenden Künste Dresden verliehen. Ab 1969 war er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



236



238

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



118 GRAFIK 20./21. JH.

236 Johannes Kühl, Sitzendes Mädchen. 1948.

Farbstiftzeichnung. In Blei signiert „Johannes Kühl“ sowie datiert u.re. Im Passepartout.

Blatt leicht stockfleckig, geringfügig angeschmutzt sowie mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein am linken Blattrand.

24,5 x 20 cm.

130 €

237 Johannes Kühl, Bei der Nadelarbeit. 1947.

Bleistiftzeichnung auf Papier, auf Pappe montiert. Unsigned. Verso von unbekannter Hand auf der Rückverkleidung in Faserstift ausführlich bezeichnet „Johanna Margaretha Kühl, geb. Zimmermann / Wilma Kühl, geb. Poppenburg. Zeichnung von Johannes Kühl 1947 / Hannover Kaiser-Wilhelm-Str. 1.“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler heller Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz.

Blatt gebräunt und in der linken Hälfte deutlich knicksprig.

14 x 21,5 cm, Ra. 23 x 29,5 cm.

130 €

238 Johannes Kühl, Stehender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Johannes Kühl“ u.re. sowie vom Künstler bezeichnet u.li.

Blatt stockfleckig.

29,5 x 20 cm.

110 €



241



242

240 Wilhelm Lachnit, Stilleben mit Fisch und Sauciere. 1958.

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei u.re. signiert „W. Lachnit“ und datiert, u.li. nummeriert „4/30“. Im Passepartout.

Leicht fingerspätig.

Pl. 31,6 x 24,6 cm, Bl. 47,2 x 37,8 cm, Psp. 67,2 x 49 cm.

180 €



240

242 Wilhelm Lachnit, Garderobe mit Hut, Mantel und Aktentasche. 1958.

Aquatintaradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert, u.li. nummeriert „4/20“. Im Passepartout.

Blatt fingerspätig und leicht angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 18,8 cm, Bl. 47,7 x 37,7 cm, Psp. 68 x 49 cm.

180 €

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstabakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresden Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

241 Wilhelm Lachnit, Landschaft. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers sowie einem Sammlerstempel versehen u.li.

Blatt angeschmutzt, gebräunt und verso mit Resten einer älteren Montierung.
21 x 27 cm.

150 €



245

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreischa
1947–52 Malerei-Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1984 Verleihung des Kunstpreises des Edelstahlwerkes Freital.

244



243

243 **Ingeborg Lahl-Grimmer „Bautzen“.** 1983.

Ingeborg Lahl-Grimmer 1929 Rabenau – 1989 Kreischa

Lithographien. Mappe mit zehn Lithographien und kalligraphiertem Titelblatt, teils in Blei überarbeitet. Jede Darstellung in Blei u. signiert „Lahl-Grimmer“ und datiert sowie unterschiedlich nummeriert. Auf Untersatzpapier. Eines von 100 Exemplaren. Selbstdruck. In originaler Pappklappmappe.

Blätter durch die Montierung teils leicht wellig, Untersatzpapiere vereinzelt lichtrandig. Drei Blatt mit Resten einer unfachmännischen Montierung, angeschmutzt und mit teils größerer Läsionen bzw. Fehlstellen im Untersatz. Mappe leicht berieben und mit dezenten Wasserschäden u.Mi.

Bl. je ca. 45 x 33 cm, Mappe 50 x 38 cm.

60 €



(243)



(244)

244 **Max Liebermann, Drei Lithographien zu „Bassompierre“ (Aus Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter“).** 1915.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithographien auf einem mittig gefalteten Doppelbogen mit dem dazugehörigen illustrierten Prosatext. Unsigniert, Angabe zum Künstler im Titel des Texts. Im Passepartout eingelegt, ebenda auf Innenseite von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet und mit Sammlerstempel versehen. Aus „Kunst und Künstler“, Jahrgang 15, Seite 463 bis 466.

WVZ Schiefler 211-213 c (von c).

Erste Seite leicht lichtrandig.

St. 13,0 x 15,5 cm / St. 10,0 x 20,0 cm / St. 11,5 x 15,5 cm, Bl. 32 x 24,2 cm.

100 €

245 **Max Liebermann „Der Abschied des Tobias von den Eltern“.** 1917.

Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MLiebermann“. U.li. mit dem Prägestempel des Verlagshauses Bruno Cassirer, Berlin sowie nummeriert „46/50“. Im Passepartout montiert.

WVZ Schiefler 310 b (von b).

St. 15,5 x 19 cm, Bl. 34 x 25,5 cm, Psp. 48,1 x 32,1 cm.

180 €

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffeks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

246 Max Liebermann „Wagen in den Dünen“. Um 1909–1913.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithographie. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“ sowie nummeriert „12/30“. Im Passepartout.

WVZ Achenbach 8.

Die Lithographie wiederholt motivisch die Radierung aus dem Jahr 1900 (WVZ Schiefler 50).

Minimal knickspurig.

St. 8,2 x 16,3 cm, Bl. 14,5 x 19,5 cm.

150 €



249



246



248



247

248 Max Liebermann „Portrait Geheimer Rat [Wilhelm] Bode“. 1915.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Max Liebermann rad.“, u.re. Bezeichnet „Verlag von E.A. Seemann“, u.Mi. von unbekannter Hand in Blei betitelt. Wohl aus der Zeitschrift für bildende Kunst, Jahrg. 50, 1914/15, Nr. 1. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Schiefler 170 VI b (von VI b), allerdings ohne den Titelschriftzug u.Mi.

Leicht angeschmutzt und stellenweise minimal stockfleckig.

Pl. 24,1 x 18,8 cm, Bl. 33 x 25,4 cm.

150 €

249 Max Liebermann „Die Wanderung“. 1917.

Lithographie. In Blei signiert „M. Liebermann“ u.li. Am Blattrand u.li. mit dem Prägestempel des Verlagshaus Bruno Cassirer, Berlin sowie nummeriert „46/50“.

WVZ Schiefler 311b (von b).

Montierung gelöst. Minimal lichtrandig.

St. 13,2 x 15,2, Bl. 34,3 x 25,7 cm, Psp. 48 x 32 cm.

180 €



250



251



(251)

250 Roger Loewig „Weststrand“. 1978.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Radierung und Vernis mou (?) auf Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „R. Loewig“ und datiert. Bettelt u.Mi., mit ausdradierter Widmung u.re. und Bezeichnung u.li. Verso von unbekannter Hand bezeichnet. Wohl eines von 40 Exemplaren. Nicht mehr im WVZ Loewig.
Inklusive je einer kleinen Faltblattpublikation der Ostdeutschen Galerie Regensburg sowie der Roger-Loewig-Gesellschaft, Berlin.

Fingerspurig. Kleine Anschmutzung u.li.

Pl. 9,6 x 14,8 cm, Bl. 27 x 39,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €**251 Roger Loewig, Meeresstück I / Meeresstück II. 1972.**

Lithographien. Jeweils in Blei vom Künstler signiert „R. Loewig“ sowie datiert u.re. Nummeriert u.Mi. und als „Exemplar ve.“ bezeichnet u.li.

Nicht mehr im WVZ Loewig.

St. jeweils 17,8 x 26,8 cm, Bl. 20,6 29,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €**252 Thilo Maatsch, Abstrakte Komposition mit Gitter. Wohl 1970er Jahre.**

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königslutter

Kohlestiftzeichnung. U.re. ligiert signiert „ThiloM“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, goldgefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht berieben und fingerspurig.

40 x 30 cm, Ra. 42 x 52 cm.

300 €



(255)

253 Gerhard Marcks „Drei Bäume“. 1970.

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Typographisch unterhalb der Darstellung bezeichnet, betitelt und datiert. In Blei nummeriert „112“. Eines von 250 Exemplaren anlässlich des 90. Geburtstag des Künstlers 1979.
WVZ Lammek H 447, 2. Auflage (von 2).

25 x 18,4 cm, Bl. 40,9 x 29,7 cm.

120 €



255

254 Gerhard Marcks „Die kleinen Katzen“. 1922.

Holzschnitt auf gestrichenem Papier. Unsigniert, unbezeichnet. Auf grünen Untersatzkarton montiert.
Späterer Abzug vom Originalstock, hrsg. auf einem Plakat der Galerie Nierendorf um 1970.
WVZ Lammek H 74.

Blatt leicht finger- und knickspurig. Kleiner Einriß u.li. (ca. 10 mm). Montierung lose.

Stk. 16,0 x 17,4 cm, Bl. 28,7 x 27,6 cm.

100 €



254

255 Gerhard Marcks „Odysseus am Gestade des Meeres II“ / „Nausikaa spielt mit den Nymphen“. 1969.

Holzschnitte auf festerem Papier. Unsigniert. Gemeinsam auf grünen Untersatzkarton montiert.

Beide Werke vormals auf der Einladungskarte der Galerie Nierendorf zur Ausstellung zum 80. Geburtstag von G. Marcks vom Stock als Original abgezogen.

WVZ Lammek H 488.8 / H 488.26.

Stk. 6,5 x 13,1 cm, Bl. 7,3 x 14,9 cm / Stk. 4,1 x 13,1 cm, Bl. 5,7 x 14,8 cm.

180 €



255

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



258

Bernhard Paul Mehnert 1892 Chemnitz – 1964 Chemnitz

Studierte an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Ab 1924 Mitglied der „Künstlergruppe Chemnitz“. Bekanntschaft mit Karl Schmidt Rottluff.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.



256

256 Bernhard Paul Mehnert, Mädchen / Gleisarbeiter. 1. H. 20. Jh.

Bernhard Paul Mehnert 1892 Chemnitz – 1964 Chemnitz

Linolschnitt und Lithographie. Beide Arbeiten in der Platte bzw. im Stein monogrammiert und zusätzlich in Blei signiert „B.P.Mehnert“ u.re.

Mit deutlichen Randläsionen.

Stk. 28,3 x 35 cm, Bl. 37,2 x 44 cm / St. 39 x 30 cm, Bl. 46 x 36 cm.

80 €

257 Arno Mohr, Dorfstraße. 1968.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Holzschnitt auf dünnem Karton. In Blei signiert „A. Mohr“ sowie datiert u.re.

Blatt leicht lichtrandig.

Stk. 26 x 35 cm, Bl. 37,5 x 49,5 cm.

120 €

258 Georg Muche „Hand – Herz“. 1921.

Georg Muche 1895 Querfurt – 1987 Lindau

Radierung. In Blei signiert „G. Muche“ u.li. Mit einem Trockenstempel versehen u.li. WVZ Schiller 13.

Verso Reste einer älteren Montierung.

Pl. 14,6 x 13 cm, Bl. 30 x 20 cm.

480 €



257

Georg Muche 1895 Querfurt – 1987 Lindau

Muche absolviert 1913 ein Studium der Malerei an der „Schule für Malerei und Grafik von Paul Weinhold und Felix Eisengräber“ in München. In Berlin gehört er zum Kreis der expressionistischen Künstler und wird Lehrer für Malerei an der Kunsthochschule des „Sturm“. Muche stellt zusammen mit Max Ernst und Paul Klee aus und arbeitet 1920–27 am Bauhaus in Weimar und Dessau, dem ein Lehrvertrag an der privaten Kunstschule von Johannes Itten. Muche beschäftigt sich darüber hinaus intensiv mit der Freskomalerei und vertieft dieses Interesse während einer Studienreise nach Italien. 1938–58 leitet er die Meisterklasse für Textilkunst an der Textilin genieurschule in Krefeld.

Bruno Müller-Linow

1909 Pasewalk – 1997 Hochscheid

Ab 1927 Studium an der staatlichen Kunsts chule zu Berlin bei W. Jaekel und B. Hasler. Nähe zur Berliner Sezession. Ab 1931 Mitglied der Münchener Sezession. 1939 Tätigkeit als Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg. 1941/42 Stipendium in der Villa Massimo. Gefangenschaft und Vertreibung durch den 2. Weltkrieg, dadurch Verlust seiner Bilder. Nach dem Krieg Lehrer an der Werkkunstschule Braunschweig und ab 1955 Direktor der Kunstschule Trier. 1956 Ruf als Professor an die TH Darmstadt. 1988 Übersiedlung nach Hochscheid im Hunsrück.



259

259 Richard Müller „Der Erschlagene“. Ohne Jahr.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung in Schwarzbraun mit Tonplatte. In Blei signiert „Rich. Müller“ u.re. sowie nummeriert „28“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Günther 139.

Leicht stockfleckig und verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 14,7 x 49,5 cm, Bl. 24 x 55,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

260 Richard Müller „Schneedächer mit Telephonstand“. 1899.

Radierung, Unsigniert. Kunstbeilage im Heft II des V. Jahrgangs der Zeitschrift „PAN“. WVZ Günther 47.

An den Rändern leicht stockfleckig.

Pl. 10,3 x 18 cm, Bl. 30 x 26,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

261 Bruno Müller-Linow, Landschaft in Südtirol (Rosengarten?). 1984.

Bruno Müller-Linow 1909 Pasewalk – 1997 Hochscheid

Kugelschreiberzeichnung. Ligiert monogrammiert u.re. „b ML“ und datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Nachlass Prof. Bruno Müller-Linow“ mit Monogramm-Palette versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Linke Kante unregelmäßig geschnitten.

24 x 31,5 cm.

60 €

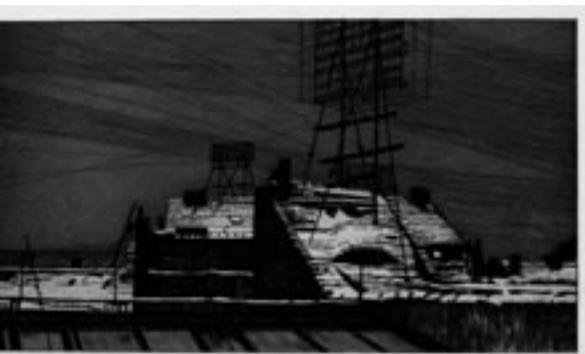
261



260

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppeler Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstabakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

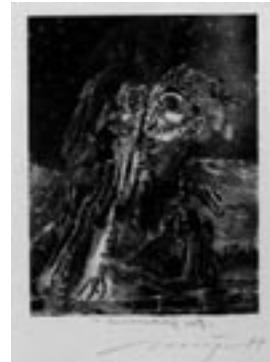




264



265



266



262



263

262 Rolf Münzner „Der Meister und Margarita“. 1974.

Lithographie, Asphalt schabtechnik. In Blei signiert „Münzner“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. und bezeichnet „E.A.“ u.li.
WVZ Karpinski 39.

Blatt unscheinbar fingerspurig.

St. 9,2 x 14,2 cm, Bl. 12 x 20 cm.

100 €

263 Rolf Münzner „Gefesselter“. 1978.

Lithographie, Asphalt schabtechnik auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „R. Münzner“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „20/50“ u.li. Für die Mappe zum „100. Jahrestag der Internationale“.

WVZ Karpinski 74.

Blatt am unteren Rand stockfleckig.

St. 21,7 x 28,6 cm, Bl. 34 x 48 cm.

150 €

264 Rolf Münzner, Zu Alexander Blok „Die Zwölf“. 1977.

Lithographie, Asphalt schabtechnik auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „R. Münzner“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „37/50“ u.li.

WVZ Karpinski 65.

Blatt in sehr gutem Zustand.

St. 32,7 x 25,5 cm, Bl. 48 x 34 cm.

120 €

265 Rolf Münzner, Zu Alexander Blok „Die Zwölf“. 1977.

Lithographie, Asphalt schabtechnik auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „R. Münzner“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „37/50“ u.li.

WVZ Karpinski 64.

Blatt in sehr gutem Zustand.

St. 25,2 x 18,3 cm, Bl. 48 x 34 cm.

120 €

266 Rolf Münzner „Das Geheimnis“. 1984.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Lithographie, Asphalt schabtechnik auf Kupferdruckbütten. In Blei signiert „R. Münzner“ sowie datiert u.re., spiegelverkehrt in der Platte betitelt u.Mi. Bezeichnet „e.a.“ u.li. Abzug außerhalb der Auflage von 20 Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas hochwertig gerahmt.

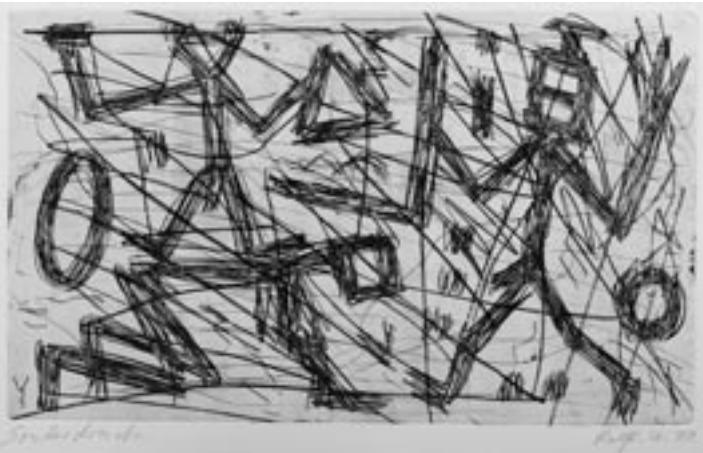
WVZ Karpinski 104b (von b).

St. 8,9 x 6,7 cm, Bl. 17 x 11,5 cm, Ra. 30,5 x 24,5 cm.

120 €

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig. 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.



268

267 Otto Niemeyer-Holstein „Zwei Mädchen im Gespräch.“ 1977.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Kaltnadelradierung und Reservage auf Zink. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ONH“ WVZ Schmidt/Sohler/Lau 158 b (von c), Abzug außerhalb der Auflage Edition Reclam Nr. XVIII.

Leicht knickspurig.

Pl. 32,9 x 25 cm, Bl. 50,3 x 37,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

268 A.R. Penck, Ohne Titel. 1979.

A.R. Penck 1939 Dresden

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ralf W.“ und datiert. U.li. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Sonderdruck“.

Leicht angeschmutzt.

Pl. 28,9 x 49 cm, Bl. 38 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



267



269

269 Emil Pottner, Kleines Konvolut von Wasservögel-Darstellungen und einem Selbstporträt.

1. Viertel 20. Jh.

Emil Pottner 1872 Salzburg – 1942 Minsk

Holzschnitte. Vier der sechs Blätter in Blei signiert „E. Pottner“ bzw. im Stock monogrammiert. Teilweise im Passepartout.

Ein Blatt leicht stockfleckig; Selbstporträt mit Enten leicht gebräunt. Teilweise unfachmännisch montiert.

Bl. min. 20 x 15 cm, Bl. max. 22 x 16 cm.

100 €

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstabakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.



270



(270)



(270)



(270)

270 Nuria Quevedo Teixidó „Dreizehn Träume“. 1984.

Lithographien auf "Hahnemühle"-Bütten. Gebundene Ausgabe der Erzählung "Dreizehn Träume" von Franz Fühmann mit sechs eingebundenen Originallithographien von Nuria Quevedo. Jedes Blatt u.re. in Blei signiert "N. Quevedo". Erster Druck der Sisyphos-Press, Leipzig, mit Lizenz für Hoffmann und Campe, Hamburg. In originalem Schuber und Kassette.

WVZ Wetterney 317-323.

Mängelfreies Exemplar. Kassette leicht fingerspurig.

Bl. je 34,5 x 24,7 cm, Kass. 37,5 x 27,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

271 Nuria Quevedo Teixidó, Drei Figuren vor einer Landschaft. 1977.

Farbaquatintadarierung in Blaugrau. U.re. in Blei signiert "N. Quevedo" und datiert. U.li. nummeriert "2/50".

Pl. 28,5 x 25,1 cm, Bl. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



274

272 Nuria Quevedo Teixidó „Aufstand I“. 1975.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Holzschnitt. In Blei signiert „Quevedo“ sowie datiert u.re. Betitelt und nummeriert „11/150“ u.li.
WVZ Wetterney 212.

Kleinere Läsionen am unteren und rechten Blattrand.
Stk. 40 x 29,6 cm, Bl. 45 x 33,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**273 Nuria Quevedo Teixidó „Aufstand“. Wohl 1975.**

Holzschnitt auf dünnem Japan. In Blei monogramm. „N.Q.“ u.re. Sowie als „Probendruck“ bezeichnet u.li.
Nicht im WVZ Wetterney, vergleiche jedoch WVZ Wetterney 235.

Blatt mit Stauungen, deutlichen Randsäisionen sowie einem kleinen Einriss (2 cm) u.Mi. Verso von fremder Hand bezeichnet (scheint durch).

Stk. 31 x 36,5 cm, Bl. 38 x 55,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

275

274 Nuria Quevedo Teixidó „Wart auf mich, ich komm zurück“. 1977.

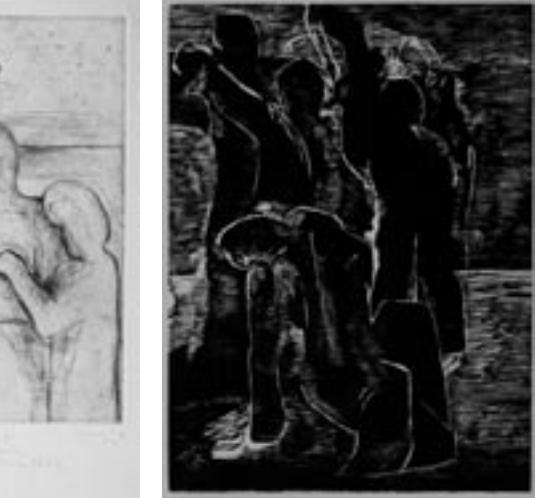
Kaltnadelradierung. In Blei signiert „N. Quevedo“ sowie datiert u.re. Betitelt u.Mi. und nummeriert „37/50“ u.li.

WVZ Wetterney 244.
Pl. 28,2 x 24 cm, Bl. 48 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €**275 Nuria Quevedo Teixidó „Warte, wenn der Regen fällt. (...)“. 1977.**

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „N. Quevedo“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „37/Q“.

WVZ Wetterney 245.
Pl. 33 x 24 cm, Bl. 48 x 33,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

272



273



276

Walter Richard Rehn 1884 Dresden – 1951 ?

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte R. die Kunstgewerbeschule Dresden; später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete R. vorrangig grafisch – es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyhlen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.

Heinrich Reifferscheid 1872 Breslau – 1945 Niederollendorf

1933–37 Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie, dann in Bonn, zuletzt in Niederollendorf ansässig.



277



(277)



(277)



(277)

276 Walter Richard Rehn, Marville (Frankreich). 1917.**Walter Richard Rehn** 1884 Dresden – 1951 ?

Bleistiftzeichnung auf hellgrauem Karton. In Blei signiert „Rehn“, betitelt und datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und mit gestauchten Ecken.

48,2 x 32 cm.

100 €

277 Heinrich Reifferscheid „Der Rhein“. 1924.**Heinrich Reifferscheid** 1872 Breslau – 1945 Niederollendorf

Radierungen. Mappe mit zehn Radierungen, jeweils in der Platte ligiert monogrammiert „HR“ und datiert sowie in Blei signiert „HReifferscheid“ u.re. In originaler Klappmappe mit doppelböigem Textblatt mit Titelradierung („Siegfried“) und Inhalt. Erschienen im Volksverband der Bücherfreunde Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin.

Blätter minimal lichtrandig. Textbogen mit dezentem Knick. Klappmappe mit größerer Verschmutzung.

Bl. je 28,5 x 37 cm, Mappe 30 x 38,5 cm.

120 €



278

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstabakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



279

278 Hans Theo Richter „Kleines Mädchen mit kariertem Kragen“. 1954.

Lithographie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. In Blei signiert „Richter“ und nummeriert „1/20“ u.li. Wohl von fremder Hand nummeriert „54“ u.re. Im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt 278.

Minimal stockfleckig.
St. 32 x 23 cm, Bl. 43 x 30 cm, Psp. 64 x 49 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



280

279 Hans Theo Richter „Mädchen (Ruth Balschmieter nach links)“. 1956.

Lithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Richter“. WVZ Schmidt 614.

Vollflächig auf festen Karton montiert. Deutlich fingerspuren und angeschmutzt. Kleine Randmängel. Leichte Kratzspur von o.re. an die Darstellung. Reißzwecklöchlein. St. 35,4 x 16,6 cm, Bl. 61,5 x 49,5 cm. **160 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



281



(281)



(291)



282

283

**281 Rudolf Schiestl „Der Tod von Basel“. Wohl 1924.****Rudolf Schiestl** 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Holzschnitte auf Bütten. Mappe mit acht Arbeiten sowie zwei Textbögen. Jedes Blatt in Blei u.re. signiert „RSchiestl“ und nummeriert u.li. Erschienen im Fritz Heyder Verlag Berlin, gedruckt in Nürnberg. Exemplar „41/50“. Ohne die Ganzpergamentmappe. Zusätzlich nochmals Blatt zwei der Folge, Abzug „38/50“.

Blätter mit leichten Preßspuren des Druckvorgangs. Reste älterer Montierungen. Textbögen leicht stockfleckig.

Bl. je ca. 28,5 x 31 cm, Umschlag 33 x 36 cm.

150 €**282 Eberhard Schlotter, Ohne Titel. Ohne Jahr.****Eberhard Schlotter** 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Eberhard Schlotter“ u.re. und nummeriert „35/111“ u.li. Blatt aus der Mappe zu Goethes „Faust. II“. Im Passepartout in silberfarbener Leiste hinter Glas gerahmt.

Nicht mehr im WVZ Schlotter.

Pl. 58,2 x 83,8 cm, Pl. 34,4 x 55,1 cm.

100 €**283 Eberhard Schlotter, Menschenmenge. Ohne Jahr.**

Aquatintaradierung. U.re. in Blei signiert „Eberhard Schlotter“, nummeriert 35/111 u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Nicht mehr im WVZ Schlotter.

Pl. 34,9 x 51 cm, Ra. 58,3 x 84 cm.

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl und F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Seit 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Lilien Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.

Eberhard Schlotter

1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Deutscher Maler und Grafiker. 1939–41 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München und am Max-Doerner-Institut. 1941 beteiligte er sich als jüngster Künstler an der Großen Deutschen Kunstausstellung in München; seine Werke erregten Mißfallen bei nationalsozialistischen Parteidern und er wurde nur wenig später im Oktober 1941 als Frontkämpfer nach Russland eingezogen und schwer verwundet. 1980–86 ist Schlotter Professor an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seit 1982 ist er Mitglied der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid. 1986 übernimmt er eine Gastprofessur an der Universidad de los Andes, Bogotá. Schlotter lebt und arbeitet in Spanien.



284

284 Karl Schmidt-Rottluff „Elbhafen“. 1907.**Karl Schmidt-Rottluff** 1884 Rottluff – 1976 Berlin

Lithographie auf chamoisfarbenem Karton. Im Stein u.re. monogrammiert „S-R“. Verso in Blei von unbekannter Hand bezeichnet. Aus „Zeitschrift für Bildende Kunst“ 1908.
WVZ Schapire L15.

Blatt lichtrandig und fingerspurig. Verso Reste älterer Montierung. An Unter- und Oberkante beschritten, typografische Zeile u. fehlt.

St. 19,6 x 29,8 cm, Bl. 21 x 32 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

285 Otto Schubert „Fabeln des Äsop“. Mitte 20. Jh.**Otto Schubert** 1892 Dresden – 1970 ebenda

Radierungen. Mappe mit zwanzig Arbeiten sowie einer Titelradierung. Jedes Blatt u.re. in Blei signiert „Otto Schubert“, betitelt u.Mi. und nummeriert u.li. Jeweils im Passepartout. Exemplar 5/30. In originaler Halbleinenklappmappe mit Titelzeichnung.

Passepartouts gegiltbt, teils leicht stockfleckig und staubrandig. Mappe altersspuriig, leicht angeschmutzt. Mappendeckel deutlich lichtrandig und wasserfleckig.

Bl. 17,5 x 12,5 cm, Mappe 40 x 33 cm.

350 €

285

Karl Schmidt-Rottluff

1884 Rottluff – 1976 Berlin

1905 Architekturstudium an der TU in Dresden, lernt dort Kirchner, Heckel und Blei kennen und gründete mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“. Hielt sich ab 1912 regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf, wo er zahlreiche Motive für seine Landschaftsgemälde fand. 1911 Übersiedlung nach Berlin. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchener Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für bildende Künste. 1967 wird das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.



(285)



(285)



(285)



(285)

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz (»24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug«). 1932 Internationale. Buchkunstaust. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Verichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



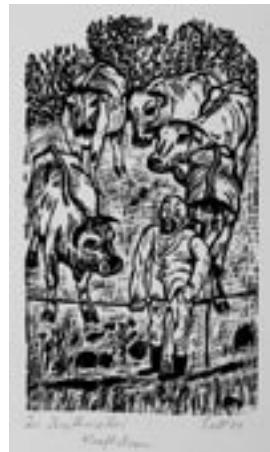
287



288



289



(289)



286

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

286 Otto Schubert, Reiter und Löwe. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Otto Schubert“ u.re. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht lichtrandig und stockfleckig. In den Ecken mit Resten einer älteren Montierung.

40 x 49,8 cm, Ra. 41,2 x 51 cm.

80 €

287 Lothar Sell „Die Krähe und das Gefäß“. 1983.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt. In Blei signiert „Sell“ sowie datiert u.re., betitelt u.Mi. Verso in Blei bezeichnet.

Blatt leicht gebrauchsspuriig.

Stk. 26 x 18,5 cm, Bl. 35 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

100 €

288 Lothar Sell, Zu Gorki „Der Brotherr“. 1977.

Holzschnitt auf Bütten. U.re. in Blei signiert „L. Sell“ sowie datiert. In Blei nummeriert „42/50“ u.li., u.Mi. betitelt.

Blatt leicht knick- und atelierspurig.

Stk. 35 x 26 cm, Bl. 47,8 x 33,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

289 Lothar Sell „Bedenkzeit“ / „Zu Strittmatter Kraftstrom“. 1970/1971.

Holzschnitte. Beide Blätter in Blei signiert „Sell“ und datiert u.re., betitelt u.li.

Beide Exemplare atelierspurig und mit Randläsionen.

Stk. 20 x 16,4 cm, Bl. 28,5 x 21,6 cm / Stk. 20,5 x 12 cm, Bl. 29,7 x 21 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.



290



291

290 Manfred Sieler, Liegender Akt. 1950.

Manfred Sieler 1927 Gelenau/Erzgebirge – 1971 Barmen bei Wuppertal

Holzschnitt. In Blei signiert „M. Sieler“ sowie datiert u.re. Hinter Glas gerahmt.

Verso am Passepartout montiert und knicksprug. Drei kleine Risse im linken Bildbereich verso unfachmännisch fixiert.

Stk. 29 x 40 cm, Bl. 32,5 x 46,6 cm, Ra. 42 x 55 cm.

150 €

291 Max Slevogt „Mein Konzert“. 1924.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithographie auf chamoisfarbenem Bütten. Unsigniert. Im Stein bezeichnet „Max Slevogt“. Aus: Kunst und Künstler, Jahrg. XXIII, Heft 1, Oktober 1924. Im Passepartout.

WVZ Söhne 651.

Leicht lichtrandig.

St. 19,2 x 16,0 cm, Bl. 32 x 24 cm.

100 €

293 Max Slevogt „Selbstbildnis mit Hut und Stock“. 1908.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithographie (Maschinendruck nach Umdruck) auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Aus „Kunst und Künstler“, Jahrgang 13 (Juni 1915), Heft IX, Seite 391. WVZ Sievers/Waldmann/Imiela 36 2 (von 4).

Blatt leicht lichtrandig und mit dezent durchscheinender Montierung oben.

St. 18,2 x 18,6 cm, Bl. 30,7 x 23,8 cm.

120 €



Dieses Werk wurde im Herbst 1923
zum Propyläen-Verlag in Berlin in
einer einmaligen nummerierten Auflage
von dreihundert Exemplaren hergestellt.
Den Druck des Textes besorgten Gehr.
Mann, den der Radierungen O. Hörling,
beide in Berlin. Den Nummern 1—100
sind signierte Abgüsse aller Radierungen
auf Japan beigegeben; bei den
Nummern 101—300 ist die
Endradierung signiert.
Dies ist Nummer

24



292 Max Slevogt, zu Karl Immermann „Tulifäntchen. Ein Heldengedicht in drei Gesängen“. 1923.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Radierungen. Gebundene Ausgabe des Propyläen-Ver-

lags Berlin mit 19 Illustrationen von Max Slevogt. Exemplar der Vorzugsausgabe mit zusätzlich eingebundenen Originalradierungen auf Japan, jeweils in Blei signiert „Slevogt“. Exemplar 24/100 (300 Gesamtauflage). Roter Ganzledereinband mit blindgeprägtem vergol-

detem Deckelsignet und vergoldetem Buchrücken. Kopfgoldschnitt.

WVZ Söhn 572-591 a (von b).

Blätter leicht geglättet, vereinzelt leicht stockfleckig. Ledereinband schwarzfleckig. Insgesamt gut erhaltenes Exemplar.

Buch 24 x 18 cm.

1100 €



294

294 Josef Steib, Zwei Landschaften. 1928.**Josef Steib** 1898 München – 1957 Cochem/Mosel

Radierungen in Braunschwarz mit Tonplatte. Beide Arbeiten in der Platte signiert „Jos. Steib“ sowie datiert u.li. Zusätzlich in Blei signiert u.re. Am oberen Blattrand am Passepartout montiert, hinter Glas gehrahmt.

Beide Blätter leicht gebräunt.

Pl. 36 x 49,6 cm, Bl. 43 x 56 cm, Ra. 60 x 72 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



295

(295)

295 Ferdinand Steiniger, Konvolut von sieben Landschaftsdarstellungen. 1910–1920.**Ferdinand Steiniger** 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „FSt.“ und datiert u.li. oder u.re. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ferdinand Steiniger“ und u.li. betitelt.

Blätter knickspurig, angebräunt und stockfleckig. Teilweise mit Randläsionen. Ein Blatt umlaufend mit mehreren Einrissen und Flecken.

180 €

Verschiedene Maße.(inkl. MwSt.: 193 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)



(295)



(295)

(295)

Josef Steib 1898 München – 1957 Cochem/Mosel

Studierte kurze Zeit an der Düsseldorfer Kunstabakademie. Ab 1935 arbeitete Steib in Berlin. Trotz seiner kurzen Schaffenszeit hat er ein umfangreiches Œuvre mit Landschafts-, Tier- und Menschenbildern hinterlassen.





297



(297)



296

296 Robert Sterl „Schiffszieher II“. 1910.

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932
Naundorf/Sächs. Schweiz

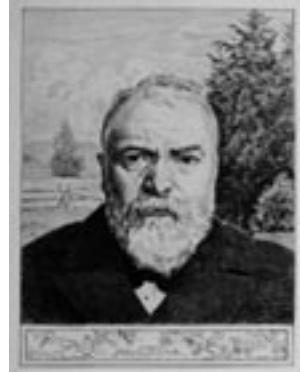
Lithographie auf Japan. Im Stein monogrammiert „R. St.“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. In Kohlestift signiert „Robert Sterl“. Vollständig auf Untersatzkarton montiert. Dieser geprägt bezeichnet „Robert Sterl“ u.Mi. und geprägt nummeriert „667“ u.re. Mit Passepartoutauflage.

WVZ Becker 58 1 (von 1).

Papier wellig und angebräunt.

PL. 30,5 x 42,2 cm, Bl. 39,6 x 51 cm.

180 €



298



(298)

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstabakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingenhausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstabakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

Georg Tappert

1880 Berlin – 1957 ebenda

Der Maler u. Grafiker (Holz- und Linolschneider) war von 1919–37 Prof. an der Staatlichen Kunstschule Berlin, von 1945–54 an der HfBK Berlin.

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

WVZ Wietek 33, 102, 107, 124.

Bl. je ca. 22 x 15,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

298 Hans Thoma „Selbstbildnis II“ / „Wundervögel V“ / „St. Michael I“ / „Die Uhr“. 1898/1911/1913/1920.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Radierungen. Jedes Blatt in der Platte mit Künstlersignet „HTh“ (ligiert), drei Blatt in der Platte datiert. „St. Michael“ und „Die Uhr“ in Blei u.re. signiert „Hans Thoma“, „Selbstbildnis II“ in der Platte bezeichnet „Hans Thoma“ u.Mi., „St. Michael“ in Blei bezeichnet „Probedruck“ u.li., „Die Uhr“ nummeriert „No. 36“.

WVZ Beringer 30 2 (von 3), 106 2 (von 2), 126 3 (von 3), 262.

Zwei Blatt leicht stockfleckig. Insgesamt etwas lichtrandig.

Pl. 14,2 x 9,6 cm, Bl. 23,2 x 18,5 cm / Pl. 12,6 x 10,9 cm,

Bl. 32 x 25,5 cm / Pl. 20,1 x 24,5 cm, Bl. 22,3 x 32 cm,

Pl. 24,8 x 19,3 cm, Bl. 28,6 x 22,5 cm.

180 €

297 Georg Tappert „Mädchen am Tisch“ / „Mädchen mit Hutschleier“ / „Landschaft I“ / „Sitzende mit Hut im Café“. 1910 und um 1918.

Georg Tappert 1880 Berlin – 1957 ebenda

Linolschnitte und ein Holzschnitt. Unsigned. Jedes Blatt auf grünen Untersatzkarton montiert, ebenda verso auf Etikett typografisch bezeichnet.

Hans Trimborn

1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

1913–16 Medizin-Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Während dieser Zeit widmete er sich mit seinen Freunden Paul Adolf Seehaus und August Macke dem Naturstudium. Trimborn erhielt nie Kunst- oder Malunterricht und besuchte nie eine Kunsthakademie.

Paul Wilhelm Tübbecke

1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumaler in Weimar. 1953 Restaurationsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthau Apolda.



299

299 Hans Trimborn, Portrait eines Mannes. 1932.

Hans Trimborn 1891 Plintersdorf bei Bonn – 1979 Norden

Kohlestiftzeichnung auf beige-farbenem Papier. In Kohle monogrammiert „HT“ und datiert o.re.
Blatt starker knickspurig und mit deutlichen Randläsionen.

51 x 45 cm.

120 €

300 Paul Wilhelm Tübbecke „Im alten Entenfang in Weimar“. Wohl frühes 20. Jh.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin – 1924 Weimar
Lithographie auf Velin. In der Platte signiert „P. Tübbecke“ u. re. Verso in Blei bezeichnet „Prof. Paul Tübbecke“ und abgekürzt ortsbezeichnet „Wr“, betitelt und technikbezeichnet „Original-Steinzeichnung“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig.

St. 30,2 x 42,5 cm, Bl. 38,2 x 56,5 cm,
Ra. 51,5 x 62,5 cm.

150 €



301

301 Hans Vent, Vier Akte. 1977.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Radierung. In Blei signiert „Vent“ und datiert u.re. Nummeriert „I+II 5/5 3“ u.li.
Unscheinbar angeschmutzt.
Pl. 32,4 x 32,5 cm, Bl. 43 x 39 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



300



302



303

Rudolf Warnecke, Portrait Hermann Claudius. 1964.



304

Erwin Weiß „Österliches“. 1973.

Erwin Weiß 1899 Dresden – 1979 Erfurt

Farblithographie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. Kyrrilisch signiert „V. Vilner“ und datiert. U.re. kyrrilisch betitelt und nummeriert „3/12“ u.li. Verso mit gestempelter kyrrilischer Bezeichnung. Unter Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher weißer Leiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung typografische Texte zum Künstler anhängend.

St. 47,5 x 26,6 cm, Bl. 55 x 32,6 cm, Ra. 63,6 x 46,6 cm.

120 €

Victor Semenovich Vilner 1925 St. Peterburg
Studierte an der Kunstakademie in St. Petersburg, wo er später auch eine Lehrtätigkeit übernahm. Er begründete die St. Petersburger Lithografenschule. Bis 1970 war er Professor und anschließend durfte er sich als freischaffender Künstler bezeichnen. Zum 80. Geburtstag wurde Vilner in die russische Akademie der Wissenschaften und der Künste aufgenommen. Er wurde mit einer großen Retrospektive im Russischen Museum in St. Petersburg geehrt.

Erwin Weiß 1899 Dresden – 1979 Erfurt

1919–23 studierte er an der Kunstakademie in Dresden bei Max Feldbauer, Oskar Kokoschka und Otto Hettner. Ab 1929/30 war er freischaffend als Künstler in Leipzig tätig. Er war Gründungsmitglied der Gruppe „ASSO“. 1946 wird er Dozent an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin-Weißensee. Ab 1949 arbeitet er als Fachlehrer an der Fachschule für Grafik und Angewandte Kunst in Berlin-Schönweide. Nach 1952 ist Weiss freischaffend in Berlin und nach 1962 in Erfurt tätig.

Rudolf Warnecke, Portrait Hermann Claudius. 1964.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Farbige Pastellkreide und Kohlestift, partiell weiß gehöht, auf „Ingres“-Papier. U.re signiert „Warnecke“ und datiert. In Schwarz u.Mi. mit der Signatur des Porträtierten versehen.

Minimale Randmängel. Verso Reste einer Klebemontierung.

59,5 x 46,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Erwin Weiß „Österliches“. 1973.

Erwin Weiß 1899 Dresden – 1979 Erfurt

Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „EW“, in Blei signiert „Erwin Weiß“ u.re. Betitelt, datiert und als „III. Handdruck“ bezeichnet u.li.

Ecke u.re. leicht gestaucht sowie ein minimaler Einriss am unteren Blattrand. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 24,2 x 42 cm, Bl. 27,5 x 46 cm.

100 €



305



(305)



(305)



(305)

**305 Heinz Werner, Fünf Gelegenheitsgrafiken.
Von 1978–1985.**

Heinz Werner 1928 Coswig

Linolschnitte. Alle Grußkarten in Blei signiert „Werner“ und datiert u.re. sowie verso mit den Wünschen des Künstlers bezeichnetnet.

Zum Teil leicht gebrauchspurig.

min. 15 x 10,7 cm, max. 21 x 15 cm.

100 €

306 Otto Westphal „Dresden“ / „Jena“. 1908.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographien. Mappen mit jeweils zehn Arbeiten. Jedes Blatt im Stein signiert bzw. monogrammiert, teilweise datiert. Verlag Carl Vietor, Hofbuchhandlung, Kassel. In den originalen Klapphüllen.

Alle Blätter bis an die Darstellung beschnitten. Klapphülle der Dresden-Mappe gerissen, geknickt und stärker angeschmutzt. Bl. je ca. 27 x 37 cm, Mappe je 43 x 33 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



306

Heinz Werner 1928 Coswig

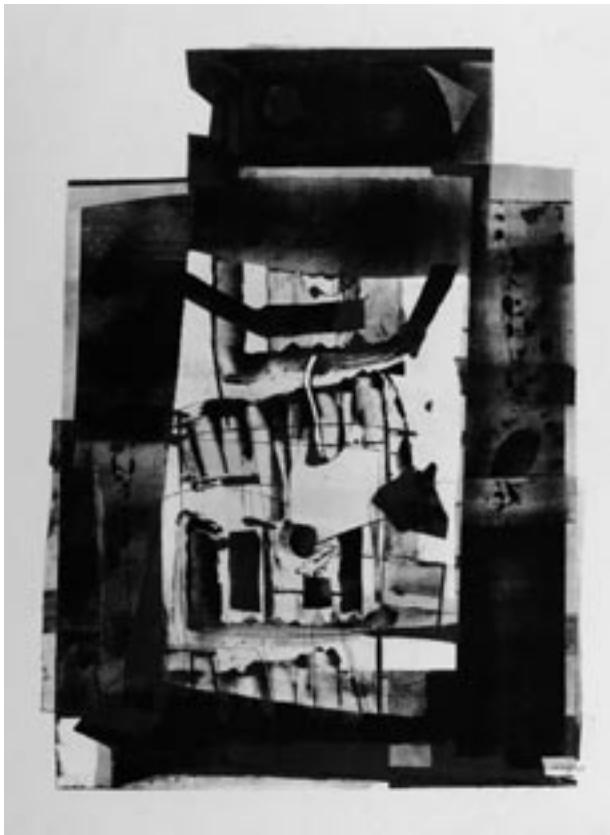
Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorarprofessor, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.



(306)

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaustellung Heinrich Kühl in Dresden.



307

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhrt.



308

307 Willy Wolff „Nicht ausgefüllter Mittelpunkt“. 1965.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie auf Maschinenbütten. In Tinte signiert „W. Wolff“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt.

Blatt angeschmutzt, leicht knickspurig und mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Darst. 51,5 x 37,8 cm, Bl. 63 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €**308 Baldwin Zettl „Das Lehrblatt“. 1976.****Baldwin Zettl** 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich. In der Platte monogrammiert „Z“ (im Kreis) und datiert u.re. In Blei signiert „Zettl“ u.re., betitelt und nummeriert „II/1/50“ u.li. sowie bezeichnet „A.P.“ WVZ Lübbert 76/2 E oder F (von G), Nummerierung des Blattes dem WVZ nicht eindeutig zuzuordnen.

Unscheinbar fingerspurig.

Pl. 19,2 x 21,6 cm, Bl. 29,5 x 42 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**309 Baldwin Zettl „Paysages – Mit dem Stichel
durch die Landschaft“. 1982.**

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstiche auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit neun Graphiken sowie Titelblatt. Alle Blätter in der Platte ligiert monogrammiert und datiert sowie in Blei signiert, betitelt und nummeriert. Nr. 68 von 100 Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presse, Dresden. In der originalen braunen Papp-Kassette.

WVZ Lübbert 78/4, 78/5, 79/1, 79/2, 79/13, 79/14. 80/2,
80/4, 80/5.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-
Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. Nr. 25.

Sehr frisch erhalten.

Bl. je 44 x 37 cm, Mappe 46 x 38 cm.

Zsgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €



311

310 Baldwin Zettl „Trommler des Reichsritterheeres“. 1974.**Baldwin Zettl** 1943 Falkenau/Eger – lebt in Leipzig

Kupferstich. In der Platte monogrammiert „Z“ (im Kreis) und datiert u.li. In Blei signiert „Zettl“ u.re., betitelt und nummeriert „I/141/150“ u.li. Aus der Mappe „Graphik zum 450. Jubiläum des Deutschen Bauernkrieges“, Ministerium für Kultur der DDR, Berlin 1975.

WVZ Lübbert 74/16 C (von D).

Verso leicht angeschmutzt.

Pl. 27,7 x 16,5 cm, Bl. 48 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €**311 Verschiedene Dresdner Künstler „15 Jahre Dresden Eisen-u. Stahlhandel“. 1964.**

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit drei Arbeiten von Albert Herold (zweifarbiger Linolschnitt), Hermann Kohlmann (Lithographie) und Kurt Schuster (Holzschnitt). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert.

Mappe knickspurig mit oberflächlichen Kratzern.

Bl. jeweils 37,2 x 47,4 cm, Mappe 39 x 48,5 cm.

60 €

310





320

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand.

320 Elisabeth Ahnert, Großer Engel. 1958.

Collage. Verso in Graphit signiert „Elisabeth Ahnert“, datiert und von der Künstlerin bezeichnet „Neujahrsglückwunsch“. Am unteren Rand auf Untersatzpapier montiert.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

8,2 x 10,3 cm.

480 €



321

321 Elisabeth Ahnert, Fischteich. Ohne Jahr.

Collage. Unsigniert. Vollrandig auf Untersatzkarton montiert.

Provenienz: Nachlaß Ilse Conradus, ehemalige Leiterin der Graphischen Sammlung im Angermuseum, Erfurt. Sie pflegte eine enge Freundschaft zu Elisabeth Ahnert.

Blatt leicht atelierspurig.

16 x 31 cm.

550 €



322

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.



323

322 Elisabeth Ahnert,
Blumenstück. 1918.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz
– 1966 Ehrenfriedersdorf

Gouache auf Aquarellkarton. In Blei u.re. signiert „Elisabeth Ahnert“ und datiert „Febr. [?] 1918“. Verso mit einer Graphitzeichnung eines Künstlers beim Aktstudium. Im Passepartout hinter Glas in Biedermeierplattenrahmen gerahmt.
Rahmung ist als gesonderte Position für 120 € zuzügl. Aufgeld erhältlich.

Blatt etwas lichtgeblbt. Leichte Knickspur re. Reißzwecklöchlein.
42 x 35,4 cm, Psp. 50,5 x 42,5 cm,
Ra. 58 x 49 cm. 350 €



324

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

323 Oskar Behringer,
Blumenstrauß. 1944.

Oskar Behringer 1874 Leipzig –
1956 Leipzig

Mischtechnik (Tinte und Farbstift) auf dünnem Papier. In Tinte monogrammiert „B.“ und datiert u.re. Auf Untersatzkarton montiert. In profiliert, hochwertiger Leiste hinter Glas gerahmt.
7,5 x 11,5 cm, Ra. 13,5 x 16,8 cm. 100 €

324 Eduard Bischoff, Arbeiter unter Masten. 1956.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „EdB“ und datiert u.li.
Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Stk. 46 x 65 cm, Bl. 49 x 67,5 cm. 100 €

Oskar Behringer

1874 Leipzig – 1956 Leipzig

Studierte in Leipzig, ab 1900 in Weimar. War eng befreundet mit Christian Rohlfs und eng bekannt mit Max Beckmann. Galt 1933–45 als entartet. Nach 1945 Nestor der Moderne in Leipzig.



326



325

327

325 Eduard Bischoff, Berglandschaft. 1961.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farholzschnitt in Schwarz und Taubenblau. Im Stock monogrammiert „EdB“ und datiert u.li. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Verso atelierspurig.

Stk. 44 x 65 cm, Bl. 46 x 66 cm.

180 €

326 Eduard Bischoff, Fischer bei der Arbeit. 1957.

Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „EdB“ und datiert u.li. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Stk. 65 x 44 cm, Bl. 77 x 54,5 cm.

100 €

**327 Erich Bucher „Dresden-Zwinger“. 1968.**

Aquarell. In Tusche signiert „E. Bucher“ sowie datiert und betitelt u.li. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Zwei Quetschfalten am linken Blattrand und je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. 29,5 x 41,7 cm.

130 €



328

329

**328 Heinrich Burkhardt, Dorf am Waldrand. 1970.**

Aquarellierte Tuschezeichnung. In Tusche signiert „Burkhardt“ sowie datiert u.li.

Blatt atelierspurig und verso mit Resten einer älteren Montierung.
20 x 29,3 cm.

180 €

329 Heinrich Burkhardt, Abendliche Dorfstraße im Winter. 1971.

Aquarell über Federzeichnung. In Tinte signiert „Burkhardt“ sowie datiert u.li. Auf Untersatzpapier montiert.

Am linken Rand ungerade beschnitten. Verso Reste einer älteren Montierung.
28,5 x 38 cm.

150 €

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Pol Cassel

1892 München –
1945 Kischinjow in Moldavien

Eigentl. Paul Cassel. 1907–09
Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an
der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr.
1925/26, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue
Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der
Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession“ 1932. 1933 als „entartet“ ver-
feindt, Malverbot.

**330 Pol Cassel „Südfrankreich“ (IV A). Wohl 1930.**

Aquarell. Unsigniert. Mit dem Nachlaßstempel „Pol Cassel“ versehen u.li. In der oberen linken Ecke in Blei nummeriert „75.“ (ausradiert). Verso nochmals mit dem Nachlaßstempel versehen u.re., darunter wohl von Susanna Cassel in Blei nummeriert „No. 75“ und betitelt.

Das Aquarell ist in dem von Franz-Carl Diegelmann, Zürich, geführten WVZ registriert.

Südfrankreich sollte bereits im Jahr 1926 das Ziel einer längeren Frankreichreise Cassels sein; die knappe finanzielle Lage des Künstlers verhinderte jedoch die Weiterfahrt nach einem längeren Aufenthalt in Paris. Vier Jahre später, 1930, führte ihn ein anderes umfangreiches Reisevorhaben durch Südfrankreich, auch wenn das Ziel diesmal Nordafrika war. So begegneten Cassel auf diesem Weg erstmalig die goldenen Lichtspiele der mediterranen Sonne, die das Grün der Pflanzenwelt in

tausend Farbklängen geheimnisvoll und reich, das Rot hingegen unendlich tief und glutvoll erscheinen lassen.

Blattecke u.li. knickspurig, eine minimale Kratzspur u.re.; leicht braunfleckig. Verso atelierspurig, mit Resten einer älteren Montierung sowie minimal braunfleckig.

30,7 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1600 €



333



331



332

331 Marc Chagall „Akkordeonspieler“. 1957.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographie auf festem Papier. Im Stein signiert „Marc“. Eines von 15 Blättern aus der Mappe „CHAGALL“ von Jacques Lassaigne, unnummeriertes Exemplar.
WVZ Mourlot 204/II. (Maß abweichend).
Geglättert, kaum sichtbarer Mittelfalz. Blatt besechnitten
22,9 x 39,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

332 Carlfriedrich Claus „Sa-um: Alexej Krutschonych 1968“. 1987.

Carfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzero. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.

„Carlfriedrich Claus“, betitelt u.Mi, nummeriert „6/100“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet.

WVZ Werner/Juppe G 77 b (von c).

St. 47 x 36,5 cm, Bl. 53 x 39 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

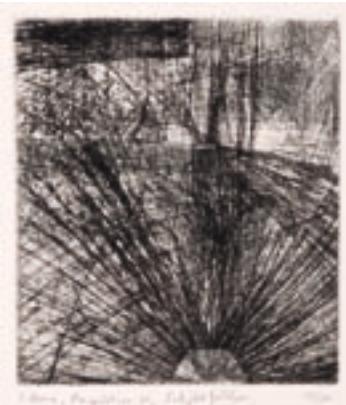
333 Carlfriedrich Claus „Analyse des Assoziierens beim Assoziieren. Scheidung der bildhaften von den verbalen Verläufen“. 1969.

Lithographie (Umdruck). In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert u.re., u.li. betitelt und bezeichnet „Probedruck“. WVZ Werner/Juppe G5 a (von b).
Minimal knickspurig.

St. 34 x 28,5 cm, Bl. 47,7 x 34,6 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



334



335

334 Carlfriedrich Claus „Psychologische Improvisation I: Kampf“. 1972.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie auf Transparentpapier. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert u.re, betitelt sowie nummeriert „14/40“ u.li.

WVZ Werner/Juppe G 8 c (von c).

Papier leicht gebräunt.

St. 43 x 33,2 cm, Bl. 48, 6 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

336 Carlfriedrich Claus „Perspektive des Subjektfaktors“. 1979.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „C. Claus“ und betitelt u.li., nummeriert „14/200“ u.re. Auflage für den Kalender 1980 des Staatlichen Kunsthändels der DDR.

WVZ Werner/Juppe G 52 IIb2 (von IIIb3).

Pl. 14,9 x 12,5 cm, Bl. 36,7 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

335 Carlfriedrich Claus „Denkgänge über unter Tage“. 1986.

Farblithographie von drei Steinen. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ sowie betitelt u.li. Nummeriert „VI“ u.Mi., datiert und „E.A.“ bezeichnet u.re.

WVZ Werner/Juppe G 72 IVb8 (von VI).

St. 27 x 32 cm, Bl. 39 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



336

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



339

337 Ewald Max Karl Enderlein, Gebirgszug. Ohne Jahr.**Ewald Max Karl Enderlein** 1872 Leipzig – 1956 Dresden

Farbkreidezeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und an den Rändern unscheinbar gebräunt.

36,2 x 44 cm.

100 €

337

338 Rudolf Franke „Findungen“. 1973.**Rudolf Franke** 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Farbmonotypie. In Blei signiert „R. Franke“ sowie datiert u.re. Betitelt u.li. sowie als „Probendruck“ bezeichnet und nummeriert „1/1“. Verso in Blei vom Künstler bezeichnet.

Verso minimal atelierspurig. Darst. 28 x 30,8 cm, Bl. 45,7 x 36 cm.

100 €

338

339 Georg Friesz, Aktgruppe im Grünen. Wohl späte 1940er Jahre.**Georg Friesz** 1903 Sagan (Schlesien) – 1986 Berlin

Gouache über Fettkreide. In Schwarz u.li. sign. „Friesz“. Im Passepartout hinter Glas in Eichenholzleiste gerahmt.

Blatt leicht gebräunt und wellig. Ver einzelt dezentere Kratzspuren. Verso partiell leicht braunfleckig. Passepartout mit Rissen.

48,5 x 66 cm, Ra. 73 x 93 cm. **480 €****Ewald Max Karl Enderlein** 1872 Leipzig – 1956 Dresden

Enderlein lernte an der Dresdner Akademie u. beteiligte sich seit 1904 an zahlreichen Ausstellungen, u.a. in Dresden, Düsseldorf u. Leipzig. Später war er einige Zeit als Lehrer an der Kunstgewerbeschule tätig.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

1946–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950–51 am Institut für Kunsterziehung ebda. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.

Georg Friesz 1903 Sagan (Schlesien) – 1986 Berlin

Deutscher Zeichner, Maler und Grafiker. Studierte 1924–28 an den Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst. 1942–44 an der Mosel und in Südfrankreich als Soldat stationiert – arbeitete als Kartograph und Zeichner. 1948/49 Dozent an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. 1950 Übersiedlung nach Berlin.



342



343



341



340

340 Hubertus Giebe, Sitzender weiblicher Akt, die Beine angewinkelt. 1994.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Mischtechnik. In Blei signiert „Giebe“ sowie datiert o.re.

Blatt stärker atelierspurig.

42 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

341 Hubertus Giebe, Sitzender weiblicher Akt. 2002.

Aquarell über Graphit. In Blei signiert „Giebe“ sowie datiert o.re.

Blatt atelierspurig und mit Reißwecklöchlein in den Ecken.

59 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

342 Hubertus Giebe „Der erste Januar 1924“. 1984.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Giebe“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „54/100“ u.li., Trockenstempel u.li.

Pl. 37 x 30,6 cm, Bl. 48 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

343 Hubertus Giebe „Römische Motive I“. 1995.

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Giebe“ und datiert. U.li. in Blei nummeriert „III/X“, u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt am linken Rand stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 56,2 x 47,2 cm, Bl. 79,2 x 53,5, Ra. 93,8 x 78,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



344 Hermann Glöckner „Rotbraune Flecken, mit Vogelkopf“. 1962.

Mischtechnik auf Bütten. Verso in Blei signiert „Glöckner“ u.li., monogrammiert „HG“ mittig und datiert u.re. Weiterhin in Blei mit der Nachlaß-Nr. „777“ versehen u.li. Vom Künstler auf leichtem Untersatzkarton montiert, darauf mittig nochmals signiert „Hermann Glöckner sowie datiert u.re.

Technikbedingt knickspurig und mit unscheinbaren Randläsionen. Verso atelierspurig, mit Resten einer alten Montierung sowie mit einer Hinterlegung eines Einrisses o.li.

31 x 45,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)
1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstabakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

1500 €

345 Hermann Glöckner, Keil nach links in Schwarz und Grau. 1969.

Hermann Glöckner 1889 Cotta / Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera in Schwarz und Grau (Handdruck), Faltung. Verso in Hellgrau monogrammiert „G“ sowie in Kugelschreiber signiert „Glöckner“ und nummeriert „26/30“. Zudem in Blei bezeichnet „S“ und nummeriert „26“. In: Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag. Zeichnungen, Gemälde und Tafeln aus den Jahren 1911 bis 1945. Katalogexemplar auf der Impressumseite u.li. In Kugelschreiber signiert „Glöckner“ und nummeriert „26/30“. Eines von 30 Vorzugsexemplaren.

Nicht im WVZ der Handdrucke.

Ecken des Katalogbuchs minimal bestoßen.

Ungefaltet: 35,5 x 50 cm, gefaltet 18 x 25 cm, Buch 26,2 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €





verso

346 Hermann Glöckner, Braun-schwarzer Farbverlauf über Rot. 1958/1960.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Collage mit Tempera, Aquarell, Tusche und Federzeichnung über Faltung und Farbschichtritzung auf Japan. Verso in blauer Tinte u. re. ligiert monogrammiert „HG“ sowie signiert „Glöckner“, datiert „4 7 60“ und bezeichnet „geklebt“. Recto durchscheinende Datierung „15 04 58“ aus dem Schaffensprozeß.

In der Nachkriegszeit und den 1950er Jahren war Glöckner langzeitig mit Putzschnittarbeiten am Bau beschäftigt - einer Tätigkeit, die ihm und seiner Frau zwar den Lebensunterhalt sicherte, für seine „eigentliche Arbeit“, wie er seine künstlerische Tätigkeit nannte, jedoch „immer nur begrenzte Zeit zur Verfügung“ ließ. In seinen Lebenserinnerungen schilderte er auf anschauliche Weise, daß der Technik der „fleckigen Blätter“ sowie der Collage in diesem Lebensabschnitt eine besondere Rolle zuteil wurde: „In dieser Zeit sind viele Pinselzeichnungen entstanden, z.B. die sogenannten ‚fleckigen Blätter‘, weichtupfige, verlaufende Strukturen auf angefeuchteten, saugfähigen Blättern. Diese Arbeitsweise ging bis in die fünfziger Jahre, [...]. Da entstanden dann die Collagen, die das erstmal 1957 im Deutschen Künstlerbund in Berlin ausgestellt wurden. [...] es sind Collagen insofern, als darin Teile miteinander verbunden sind, die sonst isoliert dastehen. Die größeren Collagen entwickelten sich aus einem kleinen Entwurf.“ Palimpsestartig ließ Glöckner Formen, Farben und Zeichen sich überlagern, wobei auch mechanische Eingriffe des Schaffensprozesses, wie das Falten und Entfalten oder das weiche Ritzten, sichtbar gehalten wurden und somit räumlich in die Komposition hineinwirken.

Die Ecke o.re. mit leichtem Knick. Verso Reste einer älteren Montierung.

23,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

347 Hermann Glöckner, Abdruck von unregelmäßigen und zwei Kreisformen in Schwarz, Grün, Violett, Braun und Spuren von Rot. 1984.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/
Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbmonotypie (Abdrücke und Farbflecken). Verso zweifach monogrammiert „HG“ u.li. und o.re., zweifach datiert u.re. und o.li. und bezeichnet „es viel mir zu“/ „Abdruck“ u.re. sowie „Freitag. Abdruck“ o.li.

Die linke obere Ecke knickspurig. Technik bedingt etwas wellig.

50,5 x 69,3 cm. **1500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

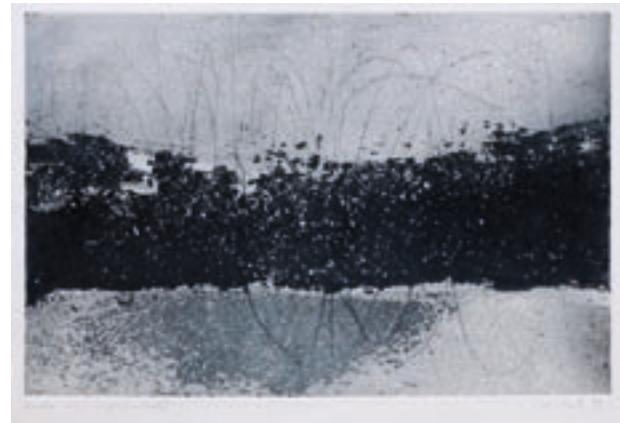




348

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



349

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

348 Hermann Glöckner, Variante zu 10 Handdrucke. 1984.**Hermann Glöckner** 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Monotypie auf schwarzem Karton. In Blei monogrammiert „G“ u. Mi. sowie verso zusätzlich in Blei signiert „Glöckner“. Vgl.: Hermann Glöckner Archiv (Hrsg.): Hermann Glöckner. Handdrucke. Ausstellungskatalog. Dresden, Stuttgart, Reutlingen, 1994, S. 10ff.

Verso minimal atelierspurig.

42 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €**349 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1989.****Eberhard Göschel** 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

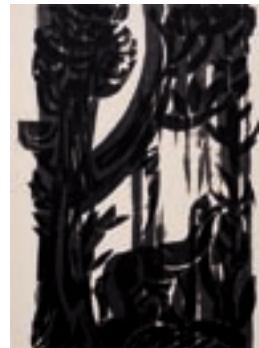
Farbradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“ und datiert. U.li. in Blei bezeichnet „Probe mit Horizontaler“. Pl. 32,2 x 49,4 cm, Bl. 39,6 x 56,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **180 €**



352



350



(350)



(350)



(350)

350 HAP Grieshaber „Hommage à Dürer“. 1971.

Holzschnitt in Anthrazit und Schwarz auf Werkdruckpapier. Unsigniert. Mappe mit vier (von sechs) Arbeiten „Albrecht Dürer“, „Agnes“, „Die Schlucht“ und „Ruf des Waldes (Deutschland II)“ sowie Umschlaggestaltung „Hieronymus“. Sonderausgabe, veröffentlicht bei „Spektrum“, Nr. 51 zum Dürerjahr 1971. Mit Texten von Margarete Hannsmann. Eines von 2000 Exemplaren.

WVZ Fürst 71/9 b (von b), 71/10 b (von b), 71/11 b (von b), 71/15 b (von b).

Die Blätter WVZ Fürst 71/12 und 71/13 fehlen. Blätter und Umschlag an den Rändern leicht gebräunt, Pfälz unten leicht beschädigt.

44 x 31 cm. 120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



351



(351)



(351)

351 HAP Grieshaber „Der Wucherer“ / „Der Blinde“ / „Der Kirbelpfeifer“. 1966.

Farbholzschnitte auf Werkdruckpapier. Unsigniert. Aus der Folge „Totentanz von Basel. 40 Farbholzschnitte“, erschienen im VEB Verlag der Kunst, Dresden. Jeweils eines von 3333 Exemplaren.

WVZ Fürst 66/24 c (von e), 66/32 c (von e), 66/26 c (von e).

Blätter in gutem Zustand.

45 x 35 cm. 150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

352 HAP Grieshaber „I have a dream – Für Martin Luther King“ (Engel der Geschichte 9/1968). 1968.

Farbholzschnitt. Mappe mit zwei Holzschnitten von HAP Grieshaber „Für Martin Luther King“ und „Glückwunsch“, einer Linolschnittfolge von HM Ehrhard, einem Typo von Josua Reichert sowie Textbeiträgen von Walter Warnach, A.S.C. und Klaus Gallwitz und Walter Benjamin. Unsigniert. Herausgegeben von HAP Grieshaber in der manus presse. Eines von 1000 Exemplaren. Für Grieshaber WVZ Fürst 68/16 und 68/17.

Leicht fingerspürig und berieben. Mit Vergilbungen im typografischen Teil.

Mappe 41 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



353



(353)



354



(353)



(353)

353 HAP Grieshaber, Pablo Neruda „Aufenthalt auf Erden“. 1972.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitte. Gebundene Ausgabe mit 18 Arbeiten. Lizenausgabe im Claassen Verlag, Hamburg / Düsseldorf mit freundlicher Genehmigung des Verlags Philipp Reclam jun. Leipzig. Exemplar 139 /150 (von insgesamt 2000), auf der Impressumseite in Blei signiert „Grieshaber“. Mit klarsichtigem Schutzumschlag in originalem Schuber.

Dazu vier doppelseitig bedruckte Bögen mit Probe- bzw. Andrucken von einigen der Farbholzschnitte. Jedes Blatt mit Prägestempel „Aus dem Atelier HAP Grieshaber“ versehen.

WVZ Fürst 72/53 -72/70 c (von c), die vier Bögen WVZ Fürst 72/53-72/70 b (von c).

Schuber bestoßen.

Buch 30 x 22 cm.,

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €

354 Sabina Grzimek „Im Sommer“. Ohne Jahr.

Sabina Grzimek 1942 Rom

Farblithographie auf festem Papier. In Blei signiert „S. Grzimek“ u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „4. Blatt 12/20“ u.li.

Blatt deutlich knick- und atelierspurig.

St. 52,5 x 34,5 cm, Bl. 59 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



355

355 Herta Günther „Zirkuswind“. Ohne Jahr.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographie auf Bütten. In Blei signiert „Herta Günther“ u.re., betitelt u.li. und nummeriert „3/10“ u.li.

WVZ Schmidt 231.

Blatt leicht atelierspurig.

St. 19 x 18 cm, Bl. 29,6 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



356

356 Herta Günther „Großstadt (zu Uwe Großmann)“. 1979.

Vernis mou auf Bütten. In Blei signiert „Herta Günther“ sowie datiert u.re. Betitelt und nummeriert „7/50“ u.li.

WVZ Schmidt 383.

Blatt unscheinbar atelierspurig.

Pl. 33,5 x 24,5 cm, Bl. 48,4 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



357

357 Angela Hampel, Schreitender weiblicher Akt. 1985.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Mischtechnik auf Papier. In Blei signiert „Angela Hampel“ sowie datiert u.li.

Blatt atelierspurig und leicht angeschmutzt. Rechter Rand ungerade geschnitten.

33,6 x 39 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



358

358 Angela Hampel „Penthesilea (VII)“. 1985/1986.

Lithographie auf Torchon. In Blei sign. „Angela Hampel“ und datiert u.re. In Blei bezeichnet „Probedruck zu Penthesilea (VII)“ u.li.

Knickspurig. Am Bildrand re. o. kleiner Einriß.

St. 49 x 57,5 cm, Bl. 50 x 63,6 cm. **120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.



359

360

359 Erich Wolfgang Hartzsch „SUR“. 1996.

Erich Wolfgang Hartzsch 1952
Chemnitz

Aquarell auf festem Papier. Monogrammiert „E W H“, datiert und betitelt u.li.
Blatt leicht atelierspurig.

360 Erich Wolfgang Hartzsch „Selbstlos“. 1996.

Aquarell auf festem Papier. Monogrammiert „E W H“ und datiert o.li., betitelt o.re.
Blatt atelierspurig.

43 x 61 cm. 180 €

61 x 43 cm. 180 €



361

361 Werner Haselhuhn, Herbstliche Baumlandschaft. 1994.

Werner Haselhuhn 1925 Bad
Frankenhausen – 2007 Dresden

Farbige Pastellkreide auf grauem
Maschinenbüttchen. Monogrammiert „W H“ sowie datiert u.re.

Blatt angeschmutzt und mit mehreren
Reißzwecklöchlein in den Ecken. Deutsche
Randläisionen, u.a. ein Einriss (4
cm) am unteren Rand, verso unfachmän-
nisch fixiert.

50 x 63,2 cm.

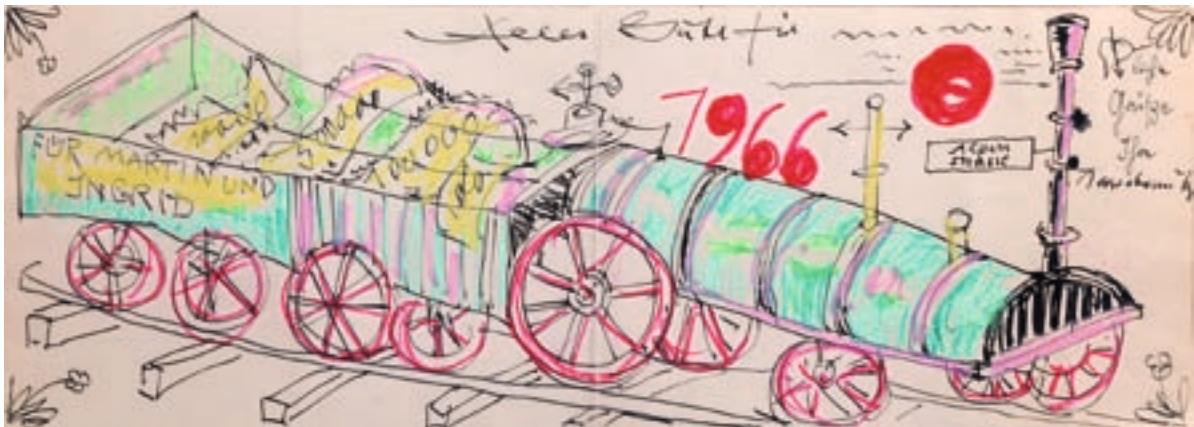
Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Hartzsch studierte zunächst Maschinenbau, bevor er sich 1976–79 dem Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule Dresden widmete. 1978 erweiterte er seine künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten durch Fotografie und frei improvisierte Musik (Cello, Alt- und Sopransaxophon) und nahm an zahlreichen Aktionen und Performances teil. 1980–82 erfolgte eine intensive musikalische Zusammenarbeit u.a. mit Klaus Hähner-Springmühl, Andreas Hartzsch, Frank Roßbach, Gitte Hähner-Springmühl sowie die Hinwendung zum Experimentellen Film (z.B. „Grünauge“, „Himmelsleiter“, „Gelenka“, „Akte III“, „Der Zauberer I + II“).

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Ein-
zelausstellungen in Deutschland.



362

363

362 Ernst Hassebrauk, Neujahrsgruß. 1966.

Farbige Ölkreide und Federzeichnung in Tusche auf Velin. In Ölkreide datiert Mi. und mit signierten Widmungen in Tusche versehen.

Geglätterter Mittelfalz. Blattränder minimal gebräunt.

15,9 x 44,7 cm. (inkl. MwSt.: 182 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

170 €

363 Ernst Hassebrauk, Landstraße im Frühlingswind. Mitte 20. Jh.

Farbige Fettkreide. In Graphit u.Mi. signiert „Hassebrauk“. Im Passepartout hinter Glas in textilbespannter Profilleiste gerahmt.

Verso leicht atelierspurig und mit unfachmännischen Montierungen.

26,8 x 35 cm, Ra. 43,7 x 50,5 cm.

360 €



Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunsts geschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig.



364



(364)



365

364 Minni (Hermine) Herzing, Zwei Rasenstückdarstellungen mit Pilzen. 1938/ 1939.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Gouachen auf Maschinenbütten, kaschiert auf leicht bräunlichem, gewölbtem Karton. U.re. in Blei signiert „MINNI HERZING“ und datiert. Bezeichnet in Blei „Sellahaus“ u.re. Leichte Klebespuren in Randbereichen, u.re. unscheinbares Krakelee sowie minimaler Farbverlust.

Bl. 26 x 32 cm, Bl. 24 x 32 cm. 100 €

365 Minni (Hermine) Herzing, Rasenstückstudien. 1936.

Gouache auf Maschinenbütten, kaschiert auf leicht bräunlichem Karton mit Knickspuren in Randbereichen. In Blei signiert „Minni Herzing“ und datiert u.Mi. Bezeichnet „San Martino“. Blatt vollständig mit minimaler Klebespur.

Bl. 32 x 45,5 cm. 100 €



366

366 Kurt Hilscher „Wiener Porzellan“. Um 1925.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Aquarellierte Radierung. In der Platte signiert „Kurt Hilscher“ o.li. Zusätzlich in Blei signiert „Kurt Hilscher“ u.re., betitelt und vom Künstler bezeichnet u.li. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht gebräunt und angeschmutzt. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 33 x 25 cm, Bl. 35,6 x 29,5 cm, Ra. 44 x 33,6 cm.

100 €

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau, 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Werbegrafiker. Studierte an den Kunstakademie Dresden u. München u. an der Académie des Beaux Art Paris. 1927–34 lebte und arbeitete er in Paris. Er schuf eine Vielzahl von Plakaten und Anzeigenblätter für die Werbeindustrie. Für eine Reihe von Buch- und Zeitschriftenverlagen entwarf er Schutzumschläge und Titelseiten.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernte zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichellicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



367



368

367 Erhard Hippold, Angler. 1942.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierung. In der Platte spiegel-verkehrt monogrammiert „E.H.“ sowie datiert. Posthumer Abzug. Unter der Darstellung in Blei von Gussy Hippold-Ahnert bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold 42“. Verso in Blei bezeichnet.

Blatt leicht stockfleckig.
Pl. 11,5 x 26,1 cm, Bl. 37,5 x 50 cm. **80 €**

368 Erhard Hippold „Bennschlößchen“ (Radebeul). 1937.

Radierung. In der Platte spiegel-verkehrt signiert „E.Hippold“ sowie datiert. Posthumer Abzug. Unter der Darstellung in



369

369 Erhard Hippold, Mädchenkopf. 1933.

Radierung. Unsigniert. Posthumer Abzug. Unter der Darstellung in Blei von Gussy Hippold-Ahnert bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold 33“. Verso in Blei bezeichnet.

Blatt unscheinbar gebräunt.
Pl. 17,3 x 12,6 cm, Bl. 50 x 38 cm. **80 €**



370

370 Gussy Hippold-Ahnert, Blick aus dem Atelier Max Klingers in Großjena. 1975.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Graphit auf strukturiertem Bütten. In Blei signiert „Gussy Hippold“ sowie datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet.

Verso Reste einer älteren Montierung.
38 x 50,8 cm. **240 €**



371

371 Gussy Hippold-Ahnert, Abendliche Seenlandschaft. 1968.

Aquarell über Graphit auf Velin. In Blei signiert „Gussy Hippold“ sowie datiert u.re.

In den oberen Ecken je ein Reißzwecklöchlein.
35,7 x 47,4 cm. **240 €**



372



374



373



(373)



(373)

372 **Hannah Höch**, Einladung zur Ausstellung „Hannah Höch. Bilder, Collagen, Aquarelle. 1918–1961“ der Galerie Meta Nierendorf, Berlin, mit Original-Farholzschnitt. 1961.

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

Farholzschnitt von drei Stöcken. Unsigniert. Teil einer vierfach gefalteten Einladungskarte, recto und verso typografisch bezeichnet.

Altersgemäß fingerspürig.

Stk. 13 x 9,5 cm, Bl. gesamt 29,3 x 21 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

373 **Hannah Höch**, „Siams Gärten“ / „Sonnenaugang“ / „Kommen flatternde Vögel“ / „Papillons“. 1915 bzw. 1917.

Linolschnitte auf Maschinenbüttchen. Unsigniert. Jeweils auf festen, grünen Untersatzkarton montiert, dieser verso auf einem Etikett bezeichnet. Unscheinbar angegilbt.

Je ca. 12 x 9,5 cm, Bl. je 22,3 x 15 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hannah Höch

1889 Gotha – 1978 Berlin

1912–1914 Studium an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg bei Bengen, anschließend bei E. Orlík in Berlin. 1920 trat sie der Novembergruppe bei. In der Folgezeit gehörte sie verschiedenen deutschen und niederländischen Künstlergruppen an. Während des Dritten Reiches unterlag die Künstlerin einem Ausstellungsverbot.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunstudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.

374 **Veit Hofmann**, Blaue Komposition. 1994.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie auf Büttten. Unter dem Stein re. in Blei ligiert monogrammiert „VH“ und datiert. Nummeriert „7/12“ sowie bezeichnet „e.a.“ u.l.i. Minimal atelierspurig.

St. 33 x 37 cm, Bl. 49,3 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **100 €**



376

375 Horst Hessel, Kopf mit Hut. 2006.**Horst Hessel** 1934 Greifswald

Aquarell und Gouache. In Blei signiert „Hessel“ und datiert o.li. Am rechten Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt an den Rändern zum Teil ungerade beschnitten.

49 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €

375

Horst Hessel 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Friaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.



377

376 Gustav Jäger, Kalvarienberg. 1920.**Gustav Jäger** 1874 Stuttgart-Botnang – 1957 Degerloch

Aquarell. In Tusche signiert „Gustav Jäger“ sowie datiert u.re. Vollrandig auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht gewellt und mit kleineren Randläsionen.

55 x 74 cm, Ra. 64 x 83 cm.

180 €**Horst Janssen** 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzel-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstspreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

377 Horst Janssen „Selbst, Birgit“. 1976.**Horst Janssen** 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung auf Bütten. Unsigniert. In der Platte bezeichnet „Birgit“ und mehrfach datiert u.li.

WVZ Lemcke 105.

Pl. 38,2 x 25,9 cm, Bl. 53,5 x 39,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



380



381



379



378

Helga Kaffke 1934 Leipzig

Studium der Buchkunst und Grafik in Leipzig. Lebte und arbeitete viele Jahre in Schwerin, ging anschließend fünf Jahre nach Frankreich. Seit 2000 lebt und arbeitet sie in Mayo/Irland.

**378 Helga Kaffke, Damekow. 1990.
Helga Kaffke 1934 Leipzig**

Aquarell auf Bütten. In Blei signiert „Helga Kaffke“ sowie datiert u.re. Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

8 x 12 cm.

120 €

**379 Anatoli Kaplan „Liebespaar an der Laterne“. 1976.
Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad**

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Zink. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „AK“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „AKaplan“, kyrillisch bezeichn. „Neben der Laterne“ u.li. Aus der Reihe „Erinnerungen an Rogatschow“. Verso in Blei vom Künstler ausführlich bezeichnet.

Eines von zehn Exemplaren.

WVZ Mayer/Strodt XV 56.

Sehr frisch.

Pl. 25,4 x 16 cm, Bl. 44,5 x 35 cm.

380 Anatoli Kaplan „Das muntere Zicklein“. 1957–1970.

Farblithographie in Schwarz, Rot, Grün, Gold. In Blei u.re. signiert „A Kaplan“, u.li. nummeriert „21.“ sowie kyrillisch bezeichnet „Vorsatz“. Aus der Mappe „Das Zicklein. Ein jüdisches Volksmärchen“. Vorsatz des zweiten Teils der Mappe. WVZ Mayer/Strodt VI 37.

Blatt leicht fingerspurig.

St. 49 x 36 cm, Bl. 62 x 47 cm.

190 €

381 Anatoli Kaplan „Die Katze und das Zicklein“. 1957–1970.

Farblithographie in Rot, Gold u. Grau. In Blei u.re. signiert „A. Kaplan“, u.li. nummeriert „23“ sowie kyrillisch bezeichnet „Zweite Episode“. Zweite Episode aus der Mappe „Das Zicklein. Ein jüdisches Volksmärchen“. WVZ Mayer/Strodt VI 39.

Blatt leicht finger- und knickspurig (u.li.).

St. 48,6 x 36,5 cm, Bl. 62 x 47 cm.

190 €

383 Jean Kirsten, Ohne Titel. 2000.

Farbserigraphie auf mattiertem Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. In Blei signiert „J. Kirsten“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „Unikat“. Aus der Folge „Alexander“ (Alexander von Humboldt).

Ränder leicht knickspurig.

Med. 105 x 80 cm, Bl. 120 x 100 cm.

1100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.





384



385



386



387

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HFBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HFBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.

384 Jean Kirsten, Ruine der Frauenkirche Dresden. 1988.

Gouache auf weißem Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“ u.re., datiert sowie vom Künstler bezeichnet.

Blatt leicht atelierspurig.

42 x 51 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

385 Jean Kirsten, Blick zur Augustusbrücke mit Blockhaus und Goldenem Reiter. 1990.

Gouache auf weißem Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“ u.re., datiert sowie vom Künstler bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig, verso atelierspurig.

42 x 51 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

386 Jean Kirsten, Blick über die Elbe. 1990.

Gouache auf weißem Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“ sowie datiert.

Blatt leicht atelierspurig.

42 x 59 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

387 Jean Kirsten, Treppe zur Brühlschen Terrasse in Dresden. 1988.

Gouache auf weißem Papier. Verso in Blei signiert „Kirsten“ u.re., datiert sowie vom Künstler bezeichnet.

Blatt leicht atelierspurig sowie mit Resten einer älteren Montierung in den Ecken.

42 x 51 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

388 Bernhard Koban, Gladiolen.

1980.

Bernhard Koban 1931 Dresden

Aquarell. In Blei signiert „B. Koban“ sowie datiert u.re.

Verso auf Untersatzkarton montiert.

50 x 34,4 cm.

180 €



388

389 Karl Korab „Begegnung“.

1971.

Karl Korab 1937 Falkenstein

Farbserigraphie auf weißem Papier.
In Blei sign. „K. Korab“ und datiert
u.re., nummeriert „44/100“ u.li.

Angeschmutzt und knickspurig.

Med. 43 x 61,7 cm, Bl. 49,6 x 69,6 cm. **150 €**



389

**390 Johannes (Hans) Kotte,
Herbststimmung bei Pirna.
Ohne Jahr.**

Johannes (Hans) Kotte 1908

Dresden – 1970 Pirna

Aquarell. In Blei signiert „H. Kotte“
u.re., verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt knick- und gebrauchsspuriig sowie mit deutlichen Randläsionen. Verso Reste älterer Montierung, ein kleiner Einriss (4 cm) am rechten Blattrand.

50 x 63 cm.

240 €

Karl Korab 1937 Falkenstein

Studierte 1957–64 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Sergius Pauser. Er lebt u. arbeitet in Sonndorf bei Maissau.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, u.a. bei G. Erler und A. Drescher.



390



391 Willy Kriegel, Waldstück. 1930er Jahre.

Mischtechnik auf Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Passepartout angegilbt. Rahmen bestoßen.
25 x 31,8 cm, Ra. 44,5 x 51,5 cm.

950 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Seit 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



393

392 Karl Kröner „Pont Neuf à Paris“. 1929.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971
Radebeul

Aquarell auf Torchon, auf Malpappe montiert. Signiert „Karl Kröner“, ortsbezeichnet „Paris“ und datiert u.li. Verso von Künstlerhand nochmals datiert, betitelt, signiert „Karl Kröner“ und mit Künstleradresse versehen o.re. Hinter Glas in profilierte Leiste gerahmt.
Farbabrieb am unteren Rand.
31 x 39,5 cm, Ra. 36,5 x 45,5 cm.

700 €



(393 verso)

393 Andreas Küchler „Marionetten“. 1986.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001
Dresden

Mischtechnik auf Pergamin. Verso signiert „Andreas Küchler“ sowie datiert u.li., betitelt li.Mi. und nummeriert „1/12“ o.li.
Blatt materialbedingt gewellt.
61 x 43,3 cm.

240 €



392

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstabakademie Dresden. Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hieß er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg



395



396

394 Andreas Küchler, Abstrakte Komposition. 1984.

Mischtechnik auf Papier. Verso in Blei signiert „Andreas Küchler“ sowie datiert.
Blatt atelierspurig und mit Resten einer älteren Montierung.

24 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €**395 Andreas Küchler, Am Fenster. 1984.**

Mischtechnik auf Papier. Verso in Blei signiert „Andreas Küchler“, datiert und vom Künstler bezeichnet.

Blatt atelierspurig sowie mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.
32 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €**396 Andreas Küchler, Ohne Titel. Ohne Jahr.**

Mischtechnik auf Papier. Ligierte monogrammiert u.re. „A.K.“.

Blatt leicht atelierspurig.
40 x 50,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €**397 Andreas Küchler „Raketenstartplatz“. 1990.**

Mischtechnik auf Papier. In Blei ligierte monogrammiert „AK“, datiert und bezeichnet u.Mi.

Blatt deutlich knickspurig und mit kleineren Randläsionen. Verso angeschmutzt.
49 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

397

Andreas Küchler
1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Ab 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg



394



401

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstabakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professor an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



400

400 Otto Paul Lange, Böhmisches Landschaft mit zwei Jägern. Ohne Jahr.**Otto Paul Lange** 1879 Dresden – 1944 ebenda

Aquarell auf strukturiertem Bütten. In Tusche signiert „ottolange“ u.li. Blatt vollständig auf Untersetzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt atelierspurig und mit je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken.

38 x 52 cm, Ra. 54 x 67 cm.

720 €**Horst Leifer** 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschnieder tätig.

401 Horst Leifer, Akte. 1978.**Horst Leifer** 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell auf Velin. In Kugelschreiber signiert „Horst Leifer“ und datiert u.re.

Leichte Radierspur o.re. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

48 x 36 cm.

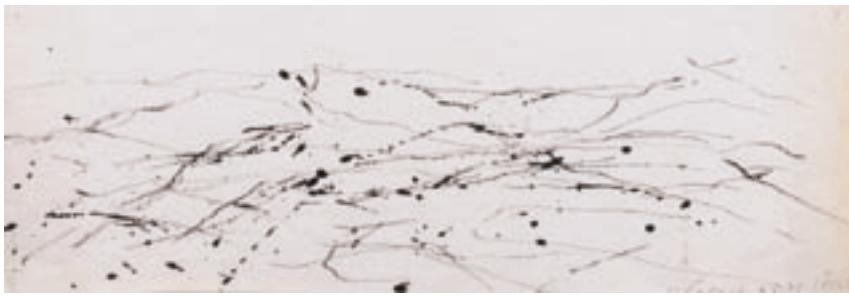
240 €



402



403



404



(403)

**402 Gerda Lepke, Landschaft.
Ohne Jahr.**

Federzeichnung in Tusche und farbige Wachskreide auf Japan. Unsigniert. Blatt leicht knickspurig und mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder unregelmäßig geschnitten.

28,3 x 36,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**403 Gerda Lepke „Flötender“ /
„Akt“ / „Elblandschaft Dresden-
Wachwitz“. 1986/1981/1975.**

Verschiedene Drucktechniken, teilweise auf Bütten. Alle Arbeiten in Blei sign. „Lepke“ u. dat. u.re. Betit. u.Mi. u. nummeriert u.li. Zwei Blätter verso von der Künstlerin in Blei bezeichnet. Teilweise leicht knickspurig.

Pl. 15,7 x 35 cm, Bl. 26,5 x 54 cm / 17 x 23 cm, Bl. 25 x

38 cm / 39 x 52,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.**150 €****Gerda Lepke**

1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

404 Gerda Lepke „Szerencs“. 1979.

Federzeichnung in Tusche auf dünnem Vlies. In Tusche sign. „Lepke“, dat. sowie betitelt u.re. Unscheinbar angeschmutzt und mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder unregelmäßig geschnitten.

23,5 x 60,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.**180 €**

405 Elfriede Lohse-Wächtler

„Elbbrücke Blasewitz – Loschwitz“. 1931.

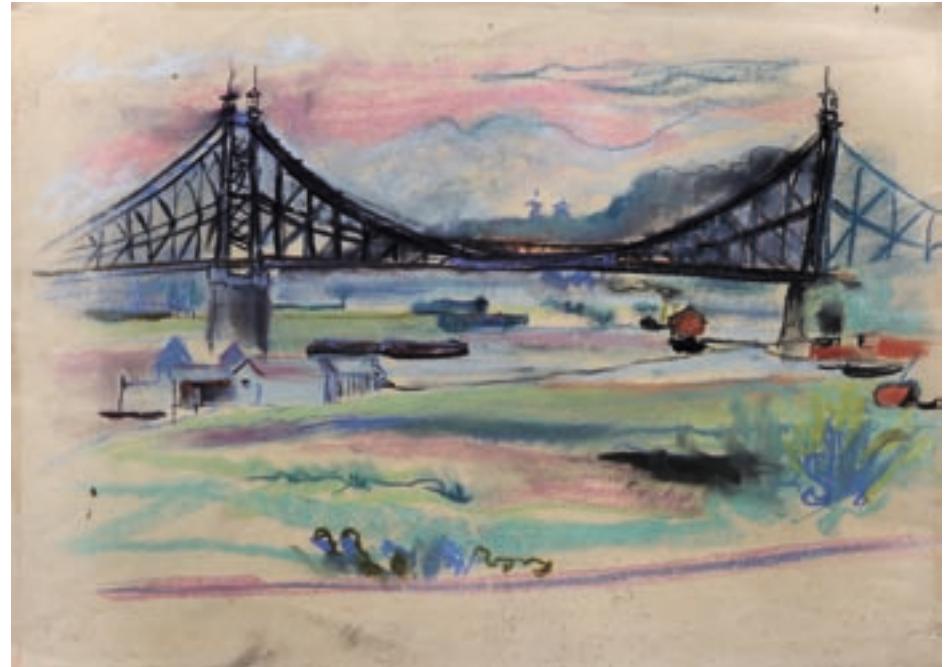
Farbige Pastellkreide auf kräftigem chamoisfarbenen Bütten. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im profilierten, holzmaserierten und lackierten Rahmen mit silberfarbener Sichtleiste gehahmt.

WVZ Reinhardt 173, mit abweichenden Maßen.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Künstlerin.

Seit ihrer Rückkehr aus Hamburg ins beheimatete Dresden traten landschaftliche Szenen wieder stärker im zeichnerischen Werk Lohse-Wächtlers in Erscheinung. Die als „Blaues Wunder“ titulierte stählerne Elbbrücke zwischen den Stadtteilen Loschwitz und Blasewitz stellt nicht nur aufgrund ihrer auffälligen Konstruktion und Farbgebung ein beliebtes Motiv innerhalb der Dresdner Elblandschaft dar, sondern ihr dürfte auch in der alltäglichen Seherfahrung der Künstlerin eine besondere Rolle zugefallen sein. Als Bindeglied zwischen den flacheren, sich mehr in der Ebene ausdehnenden linkselbischen Stadtteilen und dem steil aufragenden, wild zerklüfteten Elbhang auf der rechten Flussseite ist die Brücke Übergang und Grenze zugleich - ein aufgrund der räumlichen Nähe zur elterlichen Wohnung nicht aus dem Erleben Lohse-Wächtlers wegzudenkendes Objekt.

Für die 1931 entstandenen Pastellzeichnung wählte Lohse-Wächtler einen Standort auf der Loschwitzer Seite der Brücke, ungefähr da, wo der kleine Bach „Trille“ aus dem rückwärtig liegenden Grund in die Elbe mündet. Ausgangspunkt für ihre Betrachtung ist also nicht die Elbseite ihres Elternhauses, sondern ein Platz vis à vis. Der über eine Flussbiegung geführte Blick wogt in fließender Bewegung zwischen den zeltartigen Brückenaufbauten hindurch, um in der Ferne auf den Türmen des Schlosses Albrechtsberg haften zu bleiben. Im abendlichen Gegenlicht wirkt der geschwärzte Mittelteil der Brücke beinahe bedrohlich, die berühmte blaue Farbgebung scheint nur leise durch, ist mehr er-



ahn- als erfahrbar – eine poetische Inszenierung der Brücke, die der Zeichnung auch einen Hauch Wehmut eingibt.

Vgl.: Reinhardt, Hildegard, Die Dresdner und Arnsdorfer Jahre - 1931 bis 1940, In: Reinhardt, Georg (Hrsg.), „Im Malstrom des Lebens versunken...“. Elfriede Lohse-Wächtler (1899-1940). Leben und Werk, Köln 1996, S. 114f.

Die Farbschicht im Bereich des linken Brückepfeilers sowie am rechten Darstellungsrand mit vereinzelten leichten Kratzspuren. Die Randbereiche partiell etwas atelierspurig, insgesamt etwas angeschmutzt. Der rechte Blattrand knickspurig, mit zwei kleineren und einem größeren Einriß, der linke mit einem minimalen Einriß. Im unteren Randbereich punktuell Flüssigkeitsspuren. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer alten Montierung, partiell recto durchschlagend. Am Blattrand li. drei Reißzwecklöcher.

49 x 68,1 cm, Ra. 68 x 86,5 cm.

Elfriede Lohse-Wächtler

1899 Dresden – 1940 Dresden

Dresdner Malerin. Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und der Kunstabademie. Sie schloß sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu O. Dix, O. Griebel und C. Felixmüller. 1940 wurde sie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 getötet.

9000 €



**406 Elfriede Lohse-Wächtler „Blick über Miethäuser“.
Um 1930.**

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 Dresden

Farbige Pastellkreide auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen sowie in Blei bezeichnet u.li. Im Passepartout montiert und hinter Glas ein einer profilierten und in den Ecken ebonisierten Leiste gerahmt.

WVZ Reinhardt 66.

Provenienz: Aus dem Nachlaß der Künstlerin.

Diese sehr nahtlose, ausschnitthaftige Szene einer großstädtischen Häuserlandschaft ist während der Hamburger Zeit Lohse-Wächtlers entstanden. Schnörkellos und ohne sozialkritische Momente bahnt sich der Blick durch geistlose Wandflächen auf ein gründerzeitliches Gebäude, dessen symmetrische Tektonik sich in einer scharfen geometrischen Linie wiederfindet. Maike Bruhns sieht das Gebäude in ihrem Beitrag im 1996 erschienenen Werkverzeichnis als „unansehnlich“ an, lokalisiert es am weithin bekannten Fischmarkt. Sie sieht in „dem Non-Finito-Kontrast und [der] magischen Farbigkeit“ eine bewußte Steigerung der „eigentlich wenig anziehenden Realität“ durch die Künstlerin. Aus dieser „subjektiven, souveränen Visualisierung“ schließend wird durch die Autorin eine überdenkenswerte Annäherung an die Stadtbilder Egon Schieles angeregt.

Vgl.: Bruhns, Maike, Die Hamburger Jahre – 1925 bis 1931, In: Reinhardt, Georg (Hrsg.), „Im Malstrom des Lebens versunken...“. Elfriede Lohse-Wächtler (1899–1940). Leben und Werk, Köln 1996, S. 89.

In den Randbereichen vereinzelt leicht angeschmutzt. Unscheinbar wellig. Verso mit Resten einer alten Montierung.

54 cm x 40 cm, Ra. 84 x 70 cm.

6500 €

Emil Maetzel

1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Deutscher Architekt, Maler, Grafiker und Bildhauer. 1896 Abitur am Johanneum in Hamburg. Ab 1900 studierte er Architektur in Hannover, Dresden, und Paris. 1907–33 war er Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation. Er war Mitbegründer der Hamburgerischen Sezession. 1928–33 war er Vorsitzender dieser Künstlervereinigung.



407



(407)

407 Emil Maetzel, Landschaft / Kopfweiden. 1939/1943.

Emil Maetzel 1877 Cuxhaven – 1955 Hamburg

Farbradierungen in Blau. Beide Blätter in Blei signiert „Maetzel“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ein Blatt mit leichten Stauchungen am oberen Blattrand.

Pl. 19 x 30 cm, Bl. 32,5 x 42 cm / Pl. 18,4 x 24,5 cm, Bl. 26 x 35,5 cm.

150 €

408 Wolfgang Mattheuer „Mit Feuer und Schwert“. 1974.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitt in zwei Farben. In Blei signiert „W. Mattheuer“ sowie datiert u.re., nummeriert „139/150“ u.li. Aus: „Graphik zum 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges“, Ministerium für Kultur der DDR, Berlin, 1975.

WVZ Koch/Seyde/Gleisberg 206 III (von IV), WVZ Koch/Grimm 248.

Blatt beschnitten.

Stk. 46 x 32,1 cm, Bl. 48 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



408



409

409 Wolfgang Mattheuer „Trotz alledem!“. 1978.**Wolfgang Mattheuer** 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitt in zwei Farben. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und betitelt u.re., nummeriert „20/50“ u.li.

WVZ Koch/Seyde/Gleisberg 221 II (von II), WVZ Koch Grimm 268-1 (von 3).

Stk. 45 x 55 cm, Bl. 47,5 x 68 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.**420 €**

Am rechten Rand unscheinbar gebräunt.

St. 30 x 35 cm, Bl. 37 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.**120 €****410 Harald Metzkes, Am Strand. 1975.****Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithographie auf Bütten. In Blei sign. „Metzkes“ sowie dat. u.re., nummeriert „5/10“ u.li.

Verso mit Resten einer älteren Montierung und mit kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

43,2 x 39,2 cm, Ra. 65 x 60 cm.

180 €**Harald Metzkes**1929 Bautzen –
lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



410



411

Heinz-Detlef Moosdorf 1939 Wurzen

Studierte 1958–63 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans Theo Richter, Günter Horlbeck und Gerhard Augst. Seit 1963 freischaffend tätig.



412

412 Michael Morgner „Ecce Homo“.
1992.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Siebdruck auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „morgner“ und datiert „87“. U. Mi. nummeriert „40/50“.

WVZ Werner/Juppe 7/92 b (von b).

Deutlich knickspurig, mit geknickten Ecken und einem Einriss am Blattrand re. o. Verso atelier-spuriig.

Med. 91,8 x 65,8 cm, Bl. 107,5 x 79 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

413 Willi Münch-Khe „Die Gebor- genen“. Ohne Jahr.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960
ebenda

Radierung mit Roulette in Blauschwarz auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Willi Münch-Khe“, betitelt u.li. Hinter



414

Glas in schmaler, hochwertiger Holzlei-
ste gerahmt.

Blatt wohl auf Rahmenmaß zugeschnitten. Un-
scheinbar knickspurig, verso partiell leicht an-
geschmutzt und mit Spuren einer älteren Mon-
tierierung.

Pl. 49,7 x 49,7 cm, Bl. 59 x 57,5 cm, Ra. 60,5 x 60,5
250 €

**414 Hermann Naumann, Der Verrat
des Judas („Matthäus 26, 14–
16“). 1959.**

Herbert Naumann 1918 Dresden

Lithographie auf gelblichem Papier. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, nummeriert „33/50“ und im Stein betitelt u.li. Verso von unbekannter Hand in Blei bezeichnet.

Minimale Randläsionen, leicht knickspurig und rollwellig. Reißzwecklöchlein.
St. 49,5 x 36 cm, Bl. 66,2 x 48,2 cm. **100 €**



413

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenaumuseums in Altenburg verliehen.

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Schüler von L. Schmid-Reutter u. Hans Thoma. Bis 1911 als Maler für die Staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe tätig. 1911–14 Berufung an die Meissner Porzellanmanufaktur als Nachfolger Hans Meids. Seit 1914 in Leipzig. 1919 Übersiedlung an den Bodensee. Seit 1925 als Modelleur in Meißen, Karlsruhe und Rosenthal tätig. Seit 1954 wieder in Meißen ansässig.



415



415

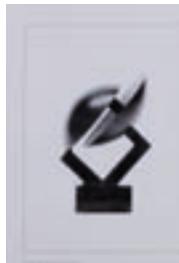


(416)

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



(415)



415 Hermann Naumann „Ich atme mächtige Züge des Raumes ein. Skulptur und Grafik. Mit einem Text von Walt Whitman“. 1990.

Lithographien auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit acht Arbeiten, signiert, datiert, betitelt, bezeichnet und nummeriert, einer Fotodokumentation sowie vier Textblättern. Reclam-Verlag Leipzig, Graphik-Edition XXXI. Künstlerexemplar VII / XXV (Gesamtauflage 125). Im kartonierten Schuber. Ohne die der Handelsauflage beigegebenen Plastik bzw. Medaille.

Ein Blatt der Fotodokumentation mit kleineren Randmängeln. Umschlag verso leicht angeschmutzt und mit kleineren Randmängeln. Ansonsten sehr frisches Exemplar. Klebefalze des Schubers in Auflösung.

Bl. je 53,5 x 39,5 cm.

300 €

416 Hermann Naumann, Stillleben mit Obsttüte. 1960.

Wachskreidezeichnung auf festem Papier. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re.

Blatt leicht atelierspurig und an der Ecke u.re. mit einer leichten Knickspur. Verso Reste einer alten Montierung.

83 x 66 cm.

360 €



419

Andreas Noßmann 1962 Hilden

Kommunikationsdesign-Studium an der Bergischen Universität Wuppertal mit dem Studienschwerpunkt „Freie Grafik“ und „Malei-
rei“. Seit 1986 freiberuflich als Zeichner tätig.



418

418 Hermann Naumann, Weiblicher Akt und Mann im Mond. 1964.

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert u.re. Vollständig auf Untersatzkar-
ton montiert.

Leicht angeschmutzt.

60,4 x 42,5 cm.

180 €

417

417 Hermann Naumann, Stehender Frauenakt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1963.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt
in Dittersbach

Federzeichnung in Tusche. Signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert o.li. Vollständig auf Untersatzkar-
ton montiert.

Verso mit Resten einer älteren Montierung.

60,4 x 42,5 cm.

180 €**419 Andreas Noßmann „Wer dein Gesicht je sah“. 1994.**

Andreas Noßmann 1962 Hilden

Kolorierte Radierung. In Blei monogrammiert und da-
tiert u.re. Nummeriert „38/99“ u.li.

Blatt geringfügig angeschmutzt.

Bl. 19,6 x 29,6 cm, Bl. 38 x 53,4 cm.

60 €



420



421

420 Andreas Noßmann „Höhenangst“. 1990er Jahre.

Andreas Noßmann 1962 Hilden

Aquarell. In Kugelschreiber signiert o.re., betitelt o.li., verso mit Widmung des Künstlers. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Verso angeschmutzt.

29,7 x 20,7 cm, Psp. 48 x 37,5 cm.

422



422

422 Stefan Plenkerts, Ohne Titel (Großstadtakt). 1987.

Mischtechnik auf Maschinenbüttchen. U.re. ge- spiegelt monogrammiert „S.P.“, u.li. datiert. Reißzwecklöchlein. Kleiner Einriß o.re. (ca. 3 mm).

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

421 Stefan Plenkerts „Hinter der Bühne“. 1983.

Stefan Plenkerts 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Farbradierung. In Blei signiert „Plenkerts“ sowie datiert u.re., betitelt und als „Probedruck“ bezeichnet u.li.

Blatt leicht angeschmutzt, verso unfachmännisch auf Untersatzkarton montiert.

Pl. 34 x 24,2 cm, Bl. 47,4 x 33,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Stefan Plenkerts 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden
1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstabakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimm/Ostergebirge.



424

423 Richard Pusch „Gebirgsbach im Winter (Osterzgebirge)“. 1947.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell. Signiert u.re. „R. Pusch“. Auf Untersatzpapier, ebenda unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert und datiert, betitelt u.li. O.li. bezeichnet „Nr. 13“.

Lichtgeglübt und mit leichtem Farbentzug. Untersatz angeschmutzt, leicht wellig, an den Rändern braunspurig und mit vereinzelten Läsionen.

33,7 x 48,8 cm, Untersatz 45,5 x 61,5 cm.

180 €



425



(425)



423

424 Richard Pusch „Landschaft mit pflugendem Bauer.“ 1947.

Kreidezeichnung auf feinem Velin. Signiert u.re. „R. Pusch“ und datiert. Auf grünem Untersatzpapier, ebenda in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert und datiert, betitelt u.li, bezeichnet „Kreidez.“ u.Mi.

An den oberen Ecken leicht knickspurig.

18,7 x 21 cm.

100 €

425 Richard Pusch „Bach im Winter“ / „Fischerboote“. 1951/1956.

Farbradierungen. Eine Arbeit in der Platte sign. „R. Pusch“ u. datiert. Außerhalb der Darst. betitelt u. bezeichnet „4. Handdruck“. Die zweite in Blei sign. „R. Pusch“ u. datiert u.re., bezeichnet „Farbradierung“ u.li. Ein Blatt stärker gebräunt und minimal fleckig.

Pl. 14,5 x 19,7 cm, Bl. 18,5 x 24,5 cm und Pl. 14,5 x 15 cm, Bl. ca. 23,5 x 22 cm.

130 €



426

426 Richard Pusch „Dorfrand“. Ohne Jahr.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell. Unsigniert. In Blei auf dem Untersatzpapier u.li. betitelt und nummeriert „89/6“.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Vereinzelt leichte Stockflecken. Leichte Knickspur o.li. Ebenda kleines Reißzwecklöchlein.

29,5 x 44,2 cm.

427

**427 Richard Pusch „Winterabend über dem Osterzgebirge“.
1948.**

Farbige Pastellkreide auf grauem Vliespapier. In Schwarz signiert u.re. „R. Pusch“ und datiert. Auf Untersatzpapier, ebenda in Blei nochmals unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert, betitelt u.li. In der unteren linken Ecke nummeriert „Nr. 17“.

An den oberen Ecken leicht knickspurig. Untersatzpapier stellenweise fleckig und mit Randläsionen.

120 € 33,6 x 48 cm.

220 €



**428 Curt Querner, Novemberlandschaft.
1958.**

Aquarell auf Velin. In Blei monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „7.11.58“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „XXO“ u.re. sowie „XX“ (durchgestrichen).

Nicht im WVZ Dittrich.

Insgesamt unscheinbar knickspurig. Verso atelierspurig und leicht stockfleckig sowie am oberen Blattrand mit Resten einer alten Montierung.

34,1 x 43 cm.

3800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.





(495)

429 Curt Querner, Sitzender weiblicher Rückenakt, den linken Arm hinter dem Kopf verschränkt. 1963.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Graphitzeichnung auf leichtem Karton. In Blei monogrammiert „QU“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet „XX“ o.Mi.
Nicht im WVZ Schmidt.

In den Ecken o. Reißzwecklöchlein.

42,3 x 31,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



(495)

430 Curt Querner, Portrait des Schriftstellers Otto Ernst Kuderer. 1946.

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Querner“ und datiert.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. motivisch jedoch WVZ Dittrich A.77.
Provenienz: Nachlaß Otto Ernst Kuderer.

Minimal angeschmutzt. In den Ecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Am Blatt-
rand re. Ein kleiner Einriss (1,5 cm).

31,9 x 24,6 cm. (inkl. MwSt.: 770 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €

431 Curt Querner „Bildnis Mignon Claußnitzer“. 1972.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Graphitzeichnung auf Zeichenpapier. Unsigniert. U.re. in Blei datiert. Verso in Blei bezeichnet „XX“ o.Mi., u.li. mit Widmung von Maria Clausnitzer versehen.

Vgl. dazu die motivgleiche Bleistiftzeichnung WVZ Schmidt C 829 sowie das Gemälde WVZ Schmidt A 426.

Die Blattecken mit mehreren Reißswecklöchlein, drei Blattecken mit kleinen Ausrissen. Knickspurig.

31,9 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €





432

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961-1963 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluß. Studiert anschließend bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977-1982 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.



433

432 Curt Querner, **Portrait eines Mitgefangenen mit offenem Hemdkragen**. 1947.

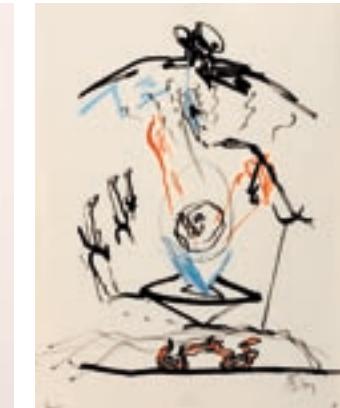
Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei signiert „Curt Querner“ und datiert u.re.
Nicht im WVZ Dittrich.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Ecke u.re. ergänzt.
Am Blattrand re. hinterlegte Randläsionen. Am Bildrand o.
ein größerer hinterlegter Einriss (12,5 cm), am Blattrand u.
ein kleiner hinterlegter Einriss (1,5 cm).

45,5 x 30,5 cm. (inkl. MwSt.: 770 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

720 €



434

433 Dagmar Ranft-Schinke „Erinnerungen“. 1977.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Radierung und Roulette in Braun auf Bütten. In der Platte mit dem Künstlersignet „RS im Kreis“ versehen u.re., ebenda datiert und bezeichnet. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert, u.li. nummeriert „77/150“.

Blatt fingerspurig und lichtrandig. Am rechten und linken Rand leicht verwellt.

Pl. 20 x 24,5 cm, Bl. 37,2 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

434 Dagmar Ranft-Schinke, **Ohne Titel**. 1994.

Mischtechnik auf Papier. In Blei monogrammiert und datiert u.re. Von der Künstlerin bezeichnet „o.T.“ u.Mi.

Minimal fingerspurig.

31,5 x 23,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



436

435 Wieland Richter „Zeichen aus dem Norden“. 1994.

Wieland Richter 1955 Dresden

Mischtechnik. Verso in Blei signiert „Wieland“ u.Mi., betitelt und datiert. U.re. nochmals signiert und datiert. Im Wechselrahmen.

Blatt minimal knickspurig. Ein kleiner, restaurierter Einriß o.re.

70 x 100 cm, Ra. 85 x 120 cm.

240 €



435

436 Klaus Roenspiess „Jahnpark“. 1980.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Farholzschnitt. In Blei signiert „Roenspiess“ sowie datiert u.re. Als „Handdruck“ bezeichnet u.li., verso betitelt. Blatt stockfleckig und an den Rändern leicht gebräunt.

Stk. 35 x 39,5 cm, Bl. 42 x 56 cm.

120 €

Wieland Richter 1955 Dresden

Seit 1985 beschäftigt sich Richter mit Malerei, Grafik, Performance, Installations- und Objektkunst. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen; u.a. in der Schweiz, Italien, Ungarn, Berlin und München. Der Künstler arbeitet und lebt in Putzkau und Dresden.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Maler und Graphiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Danach Autodidakt. Seit 1972 Beschäftigung mit graphischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg , u.a. mit Arbeiten von Roenspiess. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.



441

442

440 Wilhelm Rudolph, Kriegsveteranen. Ohne Jahr.

Holzschnitt. In Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ u.re. sowie bezeichnet „Handdruck“ u.li.
Blatt mit kleineren Randläsionen sowie geringfügig angeschmutzt.

Stk. 27 x 25 cm, Bl. 50 x 37,6 cm. **290 €**

441 Wilhelm Rudolph, Landschaft. Ohne Jahr.

Aquarell. In Tusche signiert „W. Rudolph“ u.re., verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen u.li.
Blatt leicht atelierspurig und mit je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken.

25 x 38 cm. **480 €**

442 Wilhelm Rudolph, Zwei Büffel. Ohne Jahr.

Holzschnitt. In Blei signiert „Rudolph“ u.re.
Leichte Stauchung o.re.

Stk. 23 x 29 cm, Bl. 39 x 46 cm. **300 €**



440

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professor an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

1909 - 1912 Ausbildung an der Kunstschule in Berlin sowie im Atelier Müller-Schönfeld. In den Jahren 1914 - 1918 Kriegsdienst. Mitglied der Halleschen Künstlergruppe, welche der Novembergruppe als Kollektivmitglied beitrat. Ab 1953 Leitung des Zeichenzirkels im Clubhaus der Mansfelder Bergarbeiter.



443

443 Wilhelm Rudolph, Flüchtlingsstrom mit Pferdewagen. Wohl um 1945.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf grünlichem, leicht faserigen Bütten. In Blei monogrammiert „WR“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.
Dezent fingerspurig, vereinzelt unscheinbare Stockfleckchen.

Stk. 8,7 x 21 cm, Bl. 20 x 27 cm, Ra. 31,7 x 36 cm.

350 €

444 Wilhelm Rudolph, Stehender weiblicher Akt von vorn, die Arme auf dem Rücken verschränkt. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt auf feinem Japan. In Blei signiert u.re. „W. Rudolph“, bezeichnet u.li. „Handdruck“. Von unbekannter Hand u.li. in Blei verschieden nummeriert.

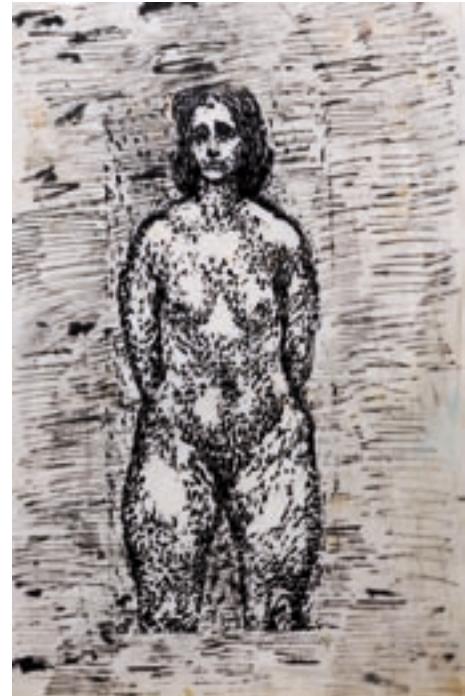
Blatt leicht stockfleckig und mit leichten Knicken, teilweise etwas atelierspurig.

Bl. 45 x 30 cm.

180 €

Niki de Saint-Phalle
1930 Neuilly-sur-Seine –
2002 San Diego (California)

Als Malerin und Bildhauerin kam Saint-Phalle infolge der therapeutischen Aufarbeitung ihrer Kindheitserlebnisse zur Kunst. Zunächst als Aktionskünstlerin tätig, erweckte sie mit ihren Schießbildern öffentliche Aufmerksamkeit. Seit den 1960er war sie regelmäßig an Ausstellungen in New York, Paris, Rom, Amsterdam und München beteiligt. Ihr Oeuvre ist stark von den ab 1964 entstandenen «Nanas», Figuren mit betont üppigen und runden Formen, geprägt, die auch den öffentlichen Raum in Form lebensgroßer Plastiken bevölkern.



444

Jörg Schmeißer 1942 Stolp – 2012 Canberra

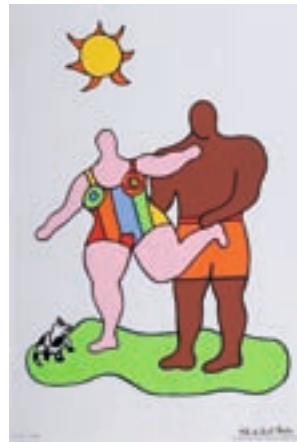
Wuchs in Hamburg auf, wo er dann auch studierte. 1962–68 folgte ein weiteres Studium in Kyoto. 1966 legte er das Kunsterzieherexamen ab und wurde Assistent bei Paul Wunderlich. 1972–78 war er in Hamburg Dozent für Siebdruck. In den 1960er und 70er Jahren unternahm er Reisen zu Ausgrabungen in Israel und Griechenland. 1978–97 arbeitete er an der Canberra School of Art, wo er die Abteilung für Druckgrafik leitete. Er begab sich immer wieder auf Reisen zu Lehr- und Arbeitsaufträgen, wie z.B. nach Jerusalem, Hangzhou oder Princeton. Ende der 1990er Jahre nahm er eine Professur an der Kyoto City University of Arts an.



445



446



(446)

445 Johannes Sack, Waldlandschaft. Ohne Jahr.*Johannes Sack* 1890 Berlin – 1958 Eisleben

Farbige Pastellkreide auf Papier. Schwer leserlich in Blei monogrammiert u.re.
Blatt atelierspurig und an zwei Rändern ungerade beschnitten.

18 x 28,3 cm.

100 €

446 Niki de Saint-Phalle, Pärchen mit Hund am Strand. 1999.*Niki de Saint-Phalle* 1930 Neuilly-sur-Seine – 2002 San Diego (California)

Serigraphien auf Karton. Typographisch signiert «Niki de Saint-Phalle» u.re., nummeriert «463/2500» bzw. «1836/2500» u.li. Edition Flammarion.
Blätter in sehr gutem Zustand.

49,5 x 35 cm.

100 €

447 Jörg Schmeißer, Der Kyomizu-Tempel in Kyoto. 1979.*Jörg Schmeißer* 1942 Stolp – 2012 Canberra

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. In Blei signiert „Jörg Schmeißer“ und datiert. Am Blattrand u. mit einer datierten Widmung des Künstlers versehen. Unterhalb der Darstellung re. In Blei bezeichnet „Zustand D 1/1 Farbprobe“. WVZ Schmeißer 242.

Deutlich knickspurig.

Pl. 42 x 60 cm, Bl. 53,6 x 74,5 cm.

180 €



447



450



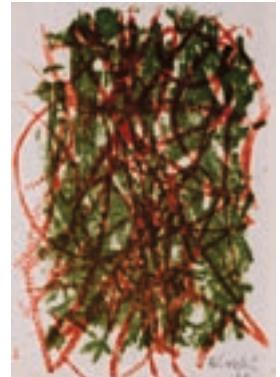
(450)



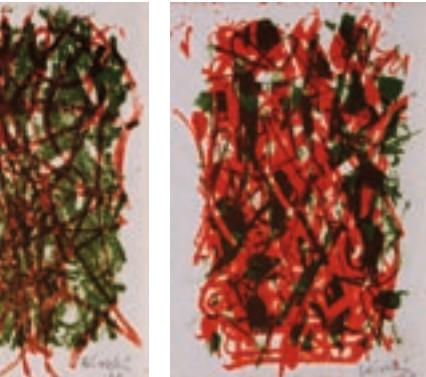
449



(450)



(450)



448

448 Helmut Schmidt-Kirstein, Kleine Komposition auf Grau. Ohne Jahr.

Farbmonotypie in Blau, Schwarz und Rot. In Blei signiert „Kirstein“ u.re.
Verso leicht angeschmutzt.

14,8 x 11,6 cm.

150 €

449 Helmut Schmidt-Kirstein, „Breeger Hahn“. 1954.

Farblithographie. In Blei signiert „Schmidt-Kirstein“ u.re., beitittel u.Mi. und datiert u.li.
Blatt finger- und knickspurig.

St. 39 x 56 cm, Bl. 50 x 70,5 cm.

180 €



450 Helmut Schmidt-Kirstein, Konvolut von neun abstrakten Grafiken. 1964.

Farblithographien und Lithographien. Alle Exemplare in Blei sign. „Kirstein“ und datiert u.re.
Mit kleinen Feuchtigkeitsrändern sowie leicht angeschmutzt.

15 x 10,5 cm.

300 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunsts geschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.





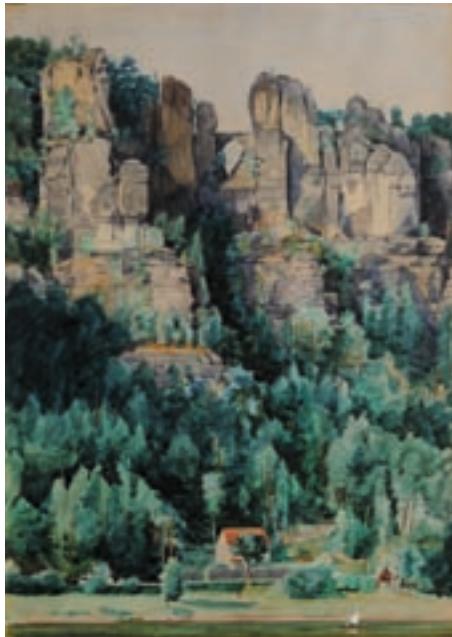
451

451 Helmut Schmidt-Kirstein „Toskanische Landschaft“. 1949.**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie. In Blei signiert „Schmidt-Kirstein“ u.re. sowie nummeriert „10/12“ u.li. Verso in Blei vom Künstler betitelt und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken.

St. 38 x 26,5 cm, Bl. 60 x 43 cm.

240 €

452

452 Paul Ludwig „Basteifelsen“. 1933.**Paul Ludwig Schönenfeld** 1882 Leipzig – nach 1958 Dresden

Aquarell über Blei auf „Schöllershammer“-Bütten. In Blei u.li. signiert „Paul Schönenfeld“ und datiert. Verso auf Untersatzkarton betitelt, mit einem Künstlerstempel versehen und ausführlich bezeichnet. Hinter Glas in schmaler, silbergefaßter Leiste gerahmt.

Blatt dezent lichtrandig und mit leichtem Farbentzug. An den Ecken Reißzwecklöchlein. Untersatzkarton gebräunt und mit deutlichen Rückständen einer älteren Montierung.

50 x 35 cm, Ra. 62,2 x 48,5 cm.

120 €

453

Paul Ludwig Schönenfeld 1882 Leipzig – nach 1958 Dresden

Deutscher Maler und Graphiker. Studierte an der Dresdner Kunsthochschule bei G. Kuehl und C. Banzer.

Wolfram Schubert 1926 Körbitz – lebt in Brandenburg

1950–55 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1956–59 Aspirantur dort.

453 Wolfram Schubert, Mecklenburgische Landschaft. 1989.**Wolfram Schubert** 1926 Körbitz – lebt in Brandenburg

Aquarell. In Tusche signiert „Schubert“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

55 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €



455

454 Wolfram Schubert, Mecklenburgisches Dorf. 1990.**Wolfram Schubert** 1926 Körbitz – lebt in Brandenburg

Aquarell. In Tusche signiert „Schubert“ sowie datiert u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Atelierspurig und mit je einem Reißzwecklöchlein in den Ecken.

51 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eckhard Schwandt 1942 Demmin / Mecklenburg

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1973–86 freischaffend als Maler und Grafiker in Magdeburg tätig. 1986 Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR und Verlegung des Wohnsitzes nach Hamburg, seit 1990 in Hanau – Steinheim ansässig und seit 1991 Kulturbeauftragter der Burg Ronneburg. Schwandt arbeitet sowohl als Maler, Bildhauer und Eventmanager. Nach dem Studium setzte Schwandt besonders mit seinem vitalen Duktus und seinen Bildraum sprengenden Arbeiten Akzente in der DDR-Kunst.

180 €

454

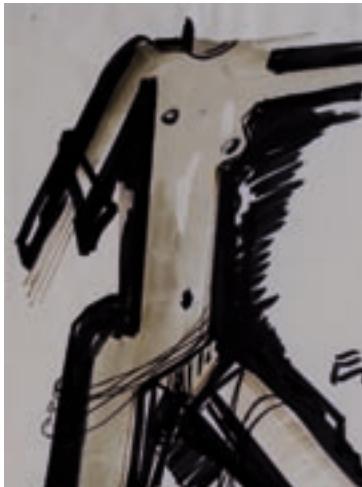
455 Eckhard Schwandt „Familie“. 1977.**Eckhard Schwandt** 1942 Demmin / Mecklenburg

Farbaquatinta. In Blei signiert „E. Schwandt“ und datiert u.re. Betitelt u.Mi. und „Belegdruck“ bezeichnet u.li.

Blatt mit Rändlisionen sowie leicht stockfleckig.

Pl. 41,5 x 29 cm, Bl. 54 x 44 cm.

100 €



456



457



458



(458)



459

456 Eva Schwimmer, Schreitender männlicher Akt. Wohl 1976.

Faserstiftzeichnung mit Gouache. U.re. ligiert monogramm. „EV“. Im Passepartout. Ebenda verso von unbekannter Hand in Kugelschreiber bezeichnet u. mit Sammlerstempel versehen. Blatt leicht lichtrandig, knickspurig und an der Oberkante wellig.

31 x 22,5 cm.

100 €

457 Eva Schwimmer, Frauenfigur mit Kopfbedeckung. 1975.

Faserstiftzeichnung mit Gouache. U.li. ligiert monogrammiert „EV“ und datiert. Verso auf Etikett typografisch bezeichnet. Auf schwarzem Untersatzpapier.

Blatt leicht lichtgegilt, an der Oberkante wellig und etwas knickspurig.

29,5 x 24 cm.

100 €

Eva Schwimmer 1901 Kalkstein (Ostpreußen) – 1986 Berlin

Studierte in Leipzig unter Prof. Soltmann als Meisterschülerin Grafik und Buchgewerbe. Kurze Ehe mit Max Schwimmer. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie als Professorin an die Hochschule für angewandte Kunst in Berlin-Weißensee berufen.

458 Eva Schwimmer, Ägypter/Ägypterin/Lesende. 1978/1962/Ohne Jahr.

Faserstiftzeichnungen. Jedes Blatt ligiert monogrammiert „EV“, zwei Blätter datiert. Teils verso auf Etikett typografisch bezeichnet, „Lesende“ verso handschriftlich bezeichnet. „Ägypter“ im Passepartout, die anderen Blätter auf schwarzem Untersatzpapier.

Leicht knickspurig und mit teils durchscheinender Montierung an den oberen Ecken.

Bl. min. 17,8 x 11 cm, Bl. max. 20,2 x 11,8 cm.

120 €

459 Eva Schwimmer „Apostel“. 1978.

Faserstiftzeichnung, aquarelliert. Monogrammiert „EV“ und datiert u.re., verso (von fremder Hand?) betitelt und bezeichnet. Untersatzkarton verso mit einer handschriftlichen Grußadresse der Künstlerin versehen. Im Passepartout, dieses in Blei bezeichnet.

Papieranhaftung im Bereich des Auges, Passepartout an den Ecken etwas gestaucht und angeschmutzt.

Bl. 20,7 x 16,5 cm, Passep. 39 x 26,5 cm.

120 €



460

460 Max Schwimmer, Arbeiter. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960
ebenda

Kohlezeichnung. U.re. monogrammiert „MS“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Blatt etwas gebräunt. Randbereiche stärker angeschmutzt. Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.
20,1 x 10,7 cm. 180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



461

462 Max Schwimmer, Unter Bäumen im Garten. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung auf Velin. In Blei u.li. signiert „M. Schwimmer“. Im Passepartout.

Blatt leicht lichtrandig, dezenter kleiner Farbabdruck u.li. An den oberen Ecken laienhaft montiert.

42 x 54 cm. 500 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



462

Blatt angeschmutzt und mit kleinen Fehlstellen an den oberen Ecken. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 13,9 x 19 cm, Bl. 19,5 x 26 cm,
Ra. 35 x 37 cm. 150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

463

**463 Max Schwimmer „An der Elster“. 1932.**

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Max Schwimmer“ sowie datiert u.re., nummeriert „4/20“ u.li., gestempelt u.li. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert, hinter Glas gerahmt.

WVZ George 75.

461 Max Schwimmer, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1920er Jahre.

Pinself Zeichnung in Tusche auf „Ingres“ Papier. Monogrammiert „MS“ u.re.
Leicht angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Verso Reste einer Montierung.

20 x 14 cm.
120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



464



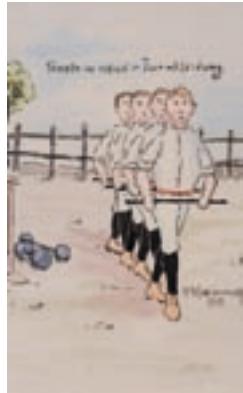
466



(466)



467



465

Max Schwimmer
1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910-15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz, 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtaustritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunsthochschule Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

464 Max Schwimmer „Viadukt“. 1950er Jahre.

Radierung. In Blei signiert „Max Schwimmer“ u.re. Verwendet als Neujahrsgruß der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden.
WVZ George 291.

Pl. 8 x 12 cm, Bl. 14,7 x 21 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

465 Max Schwimmer „Sexta in neuer Turnkleidung“. 1910.

Federzeichnung, koloriert. In der Darstellung re. signiert „M. Schwimmer“, betitelt (Mi.o.) und datiert. Auf grauem Untersatzpapier.

Leicht knickspurig. Verso mit Resten einer Montierung.
15,5 x 9,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

466 Max Schwimmer „Aufruhr“ / „Äktchen“ / „Akt“ / „Flößer“. 1953–1958.

Kaltnadelradierungen. Jedes Blatt in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Max Schwimmer“, jeweils u.re. betitelt.

WVZ George 180, 155, 156, 189, jeweils mit abweichendem Titel.

Teils etwas lichtgegibbt. Vereinzelt minimal stockfleckig und gewellt.

Pl. je ca. 8 x 6 cm, Bl. je ca. 30,5 x 23,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

467 Max Schwimmer, Aktstudie von zwei Männern. Ohne Jahr.

Farbige Pastellkreide über Bleistift auf grauem Bütten. In Pastell monogrammiert „MS“ u.re. Verso nochmals in Blei sign. „M. Schwimmer“ u.re.

Knickspurig. Geglättete vertikale Mittelfalte. Ein Fleck o.re., ein weiterer in der unteren Bildhälfte links. Angetrocknet.

49 x 29,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



469

468 Klaus Süß „Frau und Krieger“. 1994.**Klaus Süß** 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf Japan. In Faserstift signiert „K. Süß“ sowie datiert u.re. Betitelt u.li. sowie bezeichnet „E.A.“ u.Mi.

30,3 x 21,2 cm.

120 €



(469)

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



468

(469)

469 Helmut Symmangk, Konvolut von 13 Gelegenheitsgrafiken. 1960er – 1980er Jahre.**Helmut Symmangk** 1931 Stimmersdorf, CSR

Verschiedene Drucktechniken. Zum Teil monogrammiert oder in Blei signiert und datiert sowie mit einer Widmung des Künstler bezeichnet.

Leicht gebrauchsspuriig.

min. 7,3 x 9,5 cm, max. 16 x 18,8 cm.

120 €





470



473



471



472

Heinz Tetzner
1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



474

**473 Heinz Tetzner „Mutter/Kinder“.
2003.**

Farbholzschnitt in Ocker und Schwarz. In Blei signiert „Tetzner“ und datiert u.re., nummeriert „15/1“ u.Mi. und betitelt u.li. Verso in Blei bezeichnet „Privatbesitz“. Hinter Glas gerahmt.
WVZ Zscheppank 2003-17.

Blatt unscheinbar knickspurig.
Stk. 36 x 48 cm, Bl. 50 x 70 cm, Ra. 53,2 x 73 cm,
120 €

**474 Heinz Tetzner, Auf der Koppel.
Ohne Jahr.**

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007
ebenda

Farbholzschnitt in Rot und Schwarz. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Hinter Glas gerahmt.
Nicht im WVZ Zscheppank.
Blatt unscheinbar knickspurig.
Stk. 27 x 40 cm, Bl. 39,4 x 53 cm, Ra. 57 x 77 cm.

80 €

**470 Heinz Tetzner „Kopf“.
1985.**
Gouache. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Verso in Blei vom Künstler bezeichnet. Im Passepartout montiert.
Nicht im WVZ Zscheppank.
Darst. 54,6 x 44 cm, Psp. 60 x 50 cm.
220 €

**471 Heinz Tetzner „Im Spiegel“.
2001.**

Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Verso in Blei bezeichnet.
Nicht im WVZ Zscheppank.
Blatt unscheinbar knickspurig.
Stk. 26,3 x 32,1cm, Bl. 29,7 x 50,5 cm.
80 €

472 Heinz Tetzner, Selbst. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt in Ocker und Schwarz auf Bütten. In Blei signiert „Tetzner“ u.re. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas gerahmt.
Nicht im WVZ Zscheppank.

Verso minimal atelierspurig.
Stk. 19 x 13,6 cm, Bl. 28 x 19 cm, Ra. 35 x 29 cm.
120 €

Hermann Teuber

1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Ateliergemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Graphik an der HfBK Berlin.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Anfang der 1960er Jahre Bekanntschaft mit I. Kirchner, R. Rehfeldt und H. Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade“ aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klassischen Moderne und „Nachkriegsismen“ zu schaffen.



476

475 Hermann Teuber, Schmetterlinge. 1959.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Farblithographie. In Blei signiert „H. Teuber“ sowie datiert u.re., nummeriert „24/100“ u.li.

Blatt an den Rändern gebräunt sowie leicht knickspurig.

St. 35 x 51 cm, Bl. 50 x 64,5 cm.

180 €

476 Werner Tübke „Swerdlow“. 1978.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithographie. In Blei signiert „Tübke“ u.re., nummeriert „20/50“ u.li.

WVZ Tübke L13/78.

Blatt unscheinbar gebrauchsspurig.

St. 37 x 26,5 cm, Bl. 47,6 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



475

477 Werner Tübke „Karl Marx“. 1978.

Lithographie. In Blei signiert „Tübke“ u.re. sowie nummeriert „20/50“ u.li.
WVZ Tübke L15/78.

Blatt unscheinbar angeschmutzt.

St. 43 x 30 cm, Bl. 48 x 34 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

477

478 Werner Tübke „Swerdlow“. 1978.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.





478

482

478 Werner Tübke, zu Maxim Gorki „Unter fremden Menschen“. 1977.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithographie in Schwarz und Sepia auf grünlichem Bütten. Im Stein signiert „Tübke“ sowie datiert u.li. Zusätzlich in Blei signiert „Tübke“ u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „I/37“ u.li.

WVZ Tübke L1/77.

St. 41 x 29 cm, Bl. 48 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



479



480

479 Dieter Tucholke, Abstrakte Komposition in Rot und Grau. 1973.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farblinolschnitte. Jeweils in Blei signiert „Tucholke“ sowie datiert u.re., nummeriert „10/27“ bzw. „16/24“ und bezeichnet „E/A“ u.li. Beide Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. jeweils 15 x 21 cm, Bl. 24,6 x 30,8 cm / 21,5 x 29,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



481

480 Herbert Tucholski „Chioggia“. 1961.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Farbradierung auf Japan. U.re. in Kugelschreiber signiert „Herbert Tucholski“ und u.li. datiert. In einer breiten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.
WVZ Karnahl 61.

Vollrandig auf Untersatzpapier montiert. Blatt minimal lichtrandig, ein kleiner Stockfleck u.re.

Pl. 31,2 x 41,5 cm, Bl. ca. 36 x 45,5 cm, Ra. 58 x 68 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

481 Raoul Ubac, Horizontale Komposition. Ohne Jahr.

Raoul Ubac 1910 Malmédy (Belgien) – 1985 Dieudonné, Oise

Farbserigraphie. In Blei signiert „R. Ubac“ u.re., nummeriert „15/75“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt angeschmutzt und mit einem kleinen Riss am linken Rand.

41 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



482 Raoul Ubac, Lineare Strömung. Ohne Jahr.

Farblinolschnitt auf Velin. Mit dem Künstlersignet «UR» in der Platte u.re. sowie ein ligiertes Monogramm in Blei von unbekannter Hand. Auf Vorderseite einer Klappkarte, diese innen in Blei von unbekannter Hand sowie typografisch bezeichnet. Leicht fingerspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

Med. 17 x 13 cm, Bl. gesamt 18,8 x 28 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstabakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.

Raoul Ubac 1910 Malmédy (Belgien) – 1985 Dieudonné, Oise

Belgischer Fotograf, Maler und Bildhauer. 1920–28 Besuch der Athénée royal in Malmedy. 1930–39 längere Aufenthalte in Paris wobei er Kontakt zu der Gruppe der Surrealisten hatten – es kam zur Freundschaft mit Otto Freundlich. 1939–45 Flucht nach Carcassonne zusammen mit René Magritte. Abkehr vom Surrealismus. Gegen Ende des Krieges entstehen seine ersten Gouachen. 1952/53 Beginn der Bekanntschaften und Ausstellungen mit Aachener Künstlern, wie Dahmen, Pastor, Werden oder Schaffrath.

483 Max Uhlig „Hans-Theo Richter II“. 1969.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographie. In Blei signiert „Uhlig“ sowie datiert u.re., betitelt u.li.

Blatt minimal knickspurig.

St. 39,2 x 30 cm, Bl. 50 x 37,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

484 Max Uhlig „Gerda Lepke“. 1970.

Lithographie. In Blei signiert „Uhlig“ sowie datiert u.re., betitelt und nummeriert „VIII/IX“ u.li.

Blatt leicht finger- und knickspurig.

St. 53,5 x 39 cm, Bl. 70,5 x 50,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

485 Max Uhlig, Drei Aktdarstellungen. Wohl 1960er Jahre.

Radierungen. Alle drei Blätter in Blei signiert „Uhlig“ u.re., teilweise nummeriert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blätter stockfleckig, zum Teil leicht gebräunt und mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. min. 5 x 4,4 cm, max. 10 x 12 cm, Bl. 19 x 24,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



483



484



485



(485)



(485)



486 Max Uhlig, Große Landschaft bei Katharinberg (Böhmen). 1986.

Aquarell. In Blei signiert „Uhlig“ u.re. und datiert u.li.

Technikbedingt etwas wellig.

44,4 x 97 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer.
1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



487

488

487 Max Uhlig, Kleine Landschaft bei Katharinberg, 1986.

Max Uhlig 1937 Dresden

Aquarell auf Japan. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert o.re.

Technikbedingt wellig. Ecke o.re. ausgerissen. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

36,3 x 76,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €

**488 Max Uhlig, Ohne Titel, Späte 1980er Jahre.**

Farbserigraphie auf festem Bütten. In Blei signiert „Uhlig“ u.re., nummeriert „15/100“ u.li.

Darst. 62 x 46 cm, Bl. 79,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



489 Hans Unger „Santa Maria della Salute Venedig“. Wohl um 1920.

Farbige Pastellkreide auf bräunlichen Zeichenpapier. In Kreide signiert „H. Unger“ o.re. Im originalen Passepartout montiert. Darauf verso in Tinte betitelt o.Mi., in Blei bezeichnet „Hans Unger“ und „Aquarell“ sowie mit der Stempelsignatur „Hans Unger“ mittig versehen. Darunter mit einer Widmung in Kugelschreiber von der Tochter des Künstlers Maja Unger versehen. Hinter Glas im profilierten, vergoldeten Schmuckrahmen.

Unfachmännische Montierung mit doppelseitigem Klebeband, dieses partiell recto durchschlagend. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, die untere rechte Blattecke mit ganz minimalem Papierverlust.

32,1 x 48 cm, Ra. 54,2 x 69,3 cm.

Hans Unger

1872 Bautzen – 1936 Dresden
1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

1500 €



490 Andy Warhol „Sticky Fingers“. The Rolling Stones. LP. 1971.

Serigraphie u. Offset auf Karton. Hülle einer Langspielplatte des Rolling Stones-Albums "Sticky Fingers" mit originalem Reißverschluß u. Gürtelschnallenklapplasche. Lasche u. Zipper lassen sich öffnen u. geben einen kleinen Einblick auf das dahinter Verborgene. Verso in schwarzem Faserstift sign. „Andy Warhol“ sowie mit Playliststicker in Labelform. Inklusive LP (33er) u. Einschubhülle.

WVZ Maréchal 29.

Objekt mit deutlichen Knicken und Randmängeln. Ecken und Kanten bestoßen. Verso mit Abriebstelle und stärkeren Druckspuren, vereinzelt Kratzer. Einschuhhülle lose. Platte kratz- und fingerspuriig.

31,2 x 31,5 cm.

700 €

Andy Warhol 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

1945–49 Studium der Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh, mit dem Abschluss in Malerei und Design. Im Anschluss zog er mit seinem Kommilitonen, dem Künstler Philip Pearlstein, nach New York. Anfang der 1950er Jahre lebte er von Gelegenheitsarbeiten als Werbegrafiker und Schaufensterdekorateur. In dieser Zeit entwickelte er seine Technik des drop and dripping, eine Methode, die seine späteren Siebdrucke vorwegnahm. Seine Zeichnungen, die in der Zeitschrift „Mademoiselle“ 1950 veröffentlicht wurden, waren bereits mit seinem amerikanisierten Namen signiert. Seit 1952 war Warhol als Grafiker auf zahlreichen Ausstellungen vertreten, u.a. im Museum of Modern Art in New York. Ende der 1950er Jahre zählte er bereits zu den bestbezahltesten Grafikdesignern in Manhattan, wendete sich jedoch bald verstärkt seiner künstlerischen Laufbahn zu. Anfang der 1960er Jahre entdeckte er den Siebdruck als künstlerische Technik, den er fortan seriell gebrauchte. In seinen Arbeiten erobt Warhol triviale Sujets der Popkultur zu kunstwürdigen Motiven, mit denen er sich bewusst vom Abstrakten Expressionismus distanzierte.



Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

**491 Andy Warhol „Campbell's soup can shopping bag“.
1966.**

Andy Warhol 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Farbserigraphie auf Papiereinkaufstüte mit Henkeln. In schwarzem Faserstift signiert "Andy Warhol" u.re. Innerhalb der Darstellung u. typografisch bezeichnet "Andy Warhol Institute of Contemporary Art Boston October 1966". Auf dem Tütenboden mit dem Firmenstempel "Guild Paper Products Co. / 1154 Intervale Avenue / LU 9-3900 Bronx 59, N.Y.". Unbekannte Auflagenhöhe mit unbekannter Anzahl handsignierter Exemplare.
WVZ Feldman/Schellmann II.4A.

Objekt leicht fingerspurig, partiell angeschmutzt, berieben und etwas gegilbt. Verso mit leichten Feuchtigkeitsspuren. Knickspurig und mit deutlicher horizontaler Zweifachfaltung

Med. 40,6 x 23,2 cm, Tüte 48,9 x 43,2 cm (ohne Henkel).

2400 €



493

492 Falko Warmt „Signal-Gebilde“. 1986.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mischtechnik auf grobem Bütten. In Graphit signiert „Falko Warmt“ sowie datiert u.li. Verso vom Künstler beschriftet.

Blatt atelierspurig.

59 x 42 cm.

100 €

493 Horst Weber, Häuserzeile. Ohne Jahr.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Aquarell über Graphit. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen.

Blatt minimal atelierspurig.

36,6 x 51,2 cm.

120 €



492

494 Claus Weidensdorfer, Zwei Frauen. 2000.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert u.re., Künstlerstempel u.li. Verso vom Künstler nummeriert „7/20“. Nicht im WVZ Werner/Juppe.

St. 48 x 30 cm, Bl. 60,5 x 40,7 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

495 Claus Weidensdorfer, Mann und Kind. 1982.

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert u.re., nummeriert „II 36/40“ u.li. Verso Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Nicht im WVZ Werner/Juppe.

Pl. 24,6 x 24,2 cm, Bl. 53,2 x 39,4 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



495

Falko Warmt

1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluß als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalt u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck u. Südafrika.

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei/Grafik/Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.





498

497

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus



212 GRAFIK 20./21. JH. | FARBTEIL



496

Claus Weidendorfer, Ohne Titel. 1981.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithographie. In Blei signiert „Weidendorfer“ sowie datiert u.re., nummeriert „39/75 I“ u.li.
Nicht im WVZ Werner/Juppe.

Blatt unscheinbar gebrauchsspurig.

St. 28 x 50 cm, Bl. 35,4 x 55,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €**Claus Weidendorfer „Gefesselter“. 1975.**

Farblithographie auf Kupferdruckpapier. In Blei sign. „Claus Weidendorfer“ sowie dat. u.re. Bezeichnet u. numm. „V 12“ u.li.
Nicht im WVZ Muschter.

Blatt atelierspurig.

St. 42 x 58 cm, Bl. 48 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**Albert Wigand, Kleiner Weiler. Um 1932.**

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Aquarell auf leichtem, grauen Karton. In Rotbraun u.re. signiert „Wigand“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Foto-Nr. 3389 aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Grüß-Wigand, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leicht verblaßt. Fingerspurig.

23,5 x 27,2 cm, Ra. 25,2 x 29,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



500

499 Albert Wigand „Spätes Sommerfest (kleine Fassung)“. 1965.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (Stoffe, verschiedene Papiere) und Wasserfarben. Verso in Kugelschreiber o.re. signiert „Wigand“. Auf der Rahmenrückwand vom Künstler in Blei nochmals signiert „A. Wigand“, betitelt und datiert „Aug[ust] 1965. Hinter Glas in der originalen Künstlerleiste gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Foto-Nr. 3390 aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Grüß-Wigand, Berlin, für freundliche Hinweise.

Etwas atelierspurig.

16 x 11,4 cm, Ra. 19,5 x 14,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

Minimal angeschmutzt und verso mit Resten einer älteren Montierung. Technikbedingt minimal wellig.
21 x 28 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



499

500 Albert Wigand „Winter Vögel Wintergasse“. 1969.

Mischtechnik auf kariertem Papier. Verso in mintgrünem Faserstift signiert „Wigand“, ausführlich datiert „17. 18. II. 69“, betitelt sowie ausführlich bezeichnet „Raben fliegen / Tauben überm Dache“ sowie „Spatzen = auf d. Dachrinne“. Blatt partiell vollflächig auf blauen Untersatzkarton montiert.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Foto-Nr. 3390 aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Grüß-Wigand, Berlin, für freundliche Hinweise.

420 €



501 Paul Wilhelm, Stockrosen und Rittersporn im Garten des Künstlers. Um 1930.

Gouache und Aquarell auf Velin. In Blei signiert „P. Wilhelm“ u.re. Ecke u.re. geknickt und mit Materialverlust. Die Randbereiche vereinzelt knickspurig und partiell mit Reißzwecklöchlein. Die Blattecke o.li. mit Knick und kleiner Fehlstelle. Am Bildrand re. kleine Fraßspuren.

79,5 x 56,9 cm.

1800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



503

502 Paul Wilhelm, Bildnis Isolde Schmidt. Um 1960.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Lithographie. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet sowie mit einem Sammlerstempel versehenen.

Blatt leicht gebräunt sowie mit kleineren, ver einzelten Stockflecken. Am oberen Rand Reste einer älteren Montierung.

Stk. 28 x 21 cm, Bl. 42 x 29,5 cm. **100 €**



504

504 Werner Wittig „Heller Weg“. 1973.

Holzriß. In Blei signiert „Wittig“ sowie datiert u.re. Betitelt u.Mi. und nummeriert „13/27“ u.li. Blatt am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Reinhardt, vgl. jedoch Titel und Größe WVZ Reinhardt 25.

Blatt minimal atelierspurig.

Stk. 20 x 25 cm, Bl. 25 x 35cm. **100 €**



502

503 Werner Wittig „Häuser in Meißen“. 1971.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzriß. In Blei signiert „Wittig“ sowie datiert u.re. Verso vermutlich von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Eines von ca. 280 Exemplaren.

WVZ Reinhardt 24.

Blatt an der rechten oberen Ecke leicht geknickt.

Stk. 14,2 x 15,1 cm, Bl. 14,9 x 20,7 cm. **80 €**



505



(505)

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HFBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

Bl. ca. 21 x 21 cm und Bl. 23 x 20 cm. **150 €**



506



509

506 Werner Wittig „Früchte“. Wohl 1981.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriss auf Maschinenbütten. In Blei signiert „Wittig“ u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „58/150“ u.li.

Nicht im WVZ Reinhardt, vgl. jedoch in Größe und Motiv WVZ Reinhardt 120.

Blatt deutlich knickspurig.

Stk. 24,3 x 29,3 cm Bl. 37,5 x 50 cm.

150 €

507

**507 Werner Wittig, Beeren und Glas.
Ohne Jahr.**

Farbholzriss auf dünnem Bütten. Unter der Darstellung re.signiert „Wittig“ und nummeriert „145/150“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Blatt knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Zwei kleine Einrisse am oberen Blattrand.

Stk. 28,3 x 33,5 cm, Bl. 38,2 x 44 cm.

150 €

508

508 Werner Wittig „Stilleben mit welkem Blatt“. 1976.

Farbholzriss in zwei Farben von zwei Stocken. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert. U.re. bezeichnet „Probe-druck II“, mittig betitelt. WVZ Reinhard 76, Abzug außerhalb der beiden Auflagen.

Knickspurig, Blattkanten li. und re. nach hinten umgeschlagen.

40,2 x 41,8 cm, Bl. 49,2 x 58,2 cm.

180 €

510

509 Werner Wittig „Stilleben mit Kristall und Schnecke“. 1976.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf dünnem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Wittig“ und datiert. U.li. nummeriert „24/25“ versehen.

WVZ Reinhardt 73 II (von II).

Knickspurig.

Stk. 40,3 x 40,8 cm, Bl. 49,5 x 56,8 cm.

180 €**510 Werner Wittig „Zu Galgenkindes Wiegenlied“. 1984.**

Holzriss. In Blei signiert „Wittig“ u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „60/60“ u.li.

WVZ Reinhardt 153b.

Stk. 27,45 x 31,2 cm, Bl. 53,8 x 44,8 cm.

110 €



511

511 Horst Zickelbein „Frage – Antwort“. 1979.

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Farbserigraphie. In Blei signiert „Zickelbein“ sowie datiert u.re., betitelt und als „Probedruck“ bezeichnet u.li. Am unteren Blattrand in Blei vom Künstler bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Darst. 39 x 29 cm, Bl. 48 x 34 cm. **80 €**



512

512 Horst Zickelbein „Die Pappe am Kirchplatz“. 1979.

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Farbserigraphie. In Blei signiert „Zickelbein“ sowie datiert u.re., betitelt und als „Probedruck“ bezeichnet u.li. Am unteren Blattrand in Blei vom Künstler bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Darst. 30 x 30,5 cm, Bl. 48 x 34 cm. **80 €**



513

513 Oskar Zwintscher „Büsum a. d. Nordsee“. 1905.

Oskar Zwintscher 1870 Leipzig – 1916 Dresden

Aquarell über Bleistift. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung von Künstlerhand in Blei schwer leserlich bezeichnet. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen u.re. Im Passepartout montiert. Auf diesem in Blei betitelt und datiert.

Lichtrandig, knickspurig.

25,6 x 35,6 cm. **300 €**

514 Oskar Zwintscher, Studie weiblicher Rückenakt. Um 1900.

Graphitzeichnung. In Graphit monogrammiert „OZ“ u.re.

Blatt ungerade geschnitten, knickspurig und mit deutlichen Randläsionen. Verso Reste einer älteren Montierung.

66 x 39 cm.

180 €

514

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Lehre als Dekorateur. 1943–47 Militärdienst und Kriegsgefangenschaft. 1948 Übersiedlung nach Berlin und Studium an der Fachschule für Grafik und Buchgewerbe. 1950–55 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Horst Stremmel und Bert Heller. 1955–58 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste bei Heinrich Ehmsen. 1958–95 freischaffend in Berlin tätig. 1995 Übersiedlung nach Bornholm (Dänemark).

Oskar Zwintscher 1870 Leipzig – 1916 Dresden

1887–90 Studium an der Kgl. Akademie für Buchgewerbe und grafische Künste in Leipzig. 1890–92 Schüler von Leon Pohle und Ferdinand Pauwels an der Kunstakademie Dresden. Seit 1903 unterrichtete Zwintscher an der Dresdner Akademie und 1904 wurde er zum Professor ernannt. Zu seinen Schülern gehörten u.a. Otto Lange und Constantin von Mitschke-Collande.





515



(515)



(515)



(515)



516



(516)



(516)



(516)

515 Verschiedene Dresdner Künstler „Original Grafikkalender 1977“ (Fragment). 1977.

Lithographien. Sieben Arbeiten ohne Bindung aus dem Grafikkalender 1977. Enthalten: H. Günther (Titel), E.R. Böttcher („Stadttecke 3“), G. Lepke (Portrait), U. Wittig

(„Elbtal“), M. Uhlig (Landschaft), W. Wittig (Stillleben), K. Dennhardt (abstr. Komp.). Fünf der sieben Blätter in Blei sign., zwei im Stein (U. u. W. Wittig), teils datiert.

Blätter mit deutlicher Abrißkante o. und fingerspurig. In den Randbereichen teils knickspurig. Leicht berieben und lichtgeglüht.

Bl. je 47 x 36,5 cm.

150 €

180 €



517

517 Verschiedene Künstler „Victor Hugo. Hymnus auf die Druckkunst“. 1978.

Verschiedene Drucktechniken. Unvollständige Mappe mit vier von ursprünglich sechs Arbeiten. Enthalten sind: Cf. Claus (Kaltadelrad.), H. Metzkes (Lithogr.), R. Münnzner (Schablonogr.), W. Rudolph (Holzschn.). Es fehlen die Blätter von G. Altenbourg und H. Zickelbein. Die enthaltenen Blätter jeweils signiert und datiert. Mit einem siebenseitigen Textauszug auf zwei Doppelbögen aus: Victor Hugo, Oeuvre complètes de Victor Hugo, Paris 1864, übersetzt von Hanns W. Eppelheimer. Mappenexemplar „51/225“. Grafik-Edition IV, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Einlegemappe mit originalem Titelumschlag und Pappschuber.

Blätter leicht lichtgegilt und vereinzelt leicht fingerspurig. Pappschuber angeschmutzt und mit Mängeln.

Versch. Blattmaße, Mappe 48,5 x 37 cm.

480 €



(517)

518 Verschiedene Künstler „Kinder“. 1971.

Verschiedene Drucktechniken. Unvollständige Mappe mit fünf von neun Druckgrafiken: H. Gebhardt (Farblinolschn.), R. Loewig (Kreidelithogr.), Kl. Magnus (Rad.), A.T. Mörsdorf (Lithogr.), M. Uhlig (Tuschlithogr.). Fehlende Blätter von: G. Altenbourg, H. Antes, H.Th. Richter, H. Zickelbein. Jedes enthaltene Blatt in Blei signiert und datiert, teils betitelt und nummeriert. In originaler Klappmappe mit Einbandlithographie von Cl. Weidensdorfer und Vorsatzblatt. Exemplar 92/100. 16. Druck der Kabinettspresse.

WVZ Lang 16.

Blätter vereinzelt mit leichten Randmängeln und dezenten Anschmutzungen. Klappmappe leicht lichtgegilt und mit vereinzelten Kratzspuren. Klapplaschen mit teils größeren Einrissen.

Bl. je 49,5 x 39,5 cm, Mappe 51,5 x 41 cm.

180 €



(517)



518



519 Verschiedene sächsische Künstler „Harlekinade“. 2006.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit sieben Arbeiten zum fünfjährigen Jubiläum des Heinz-Tetzner-Museums in Gersdorf (Sachsen). Mit Arbeiten von H. Tetzner, Chr. Lang, Reg. Franke, Kl. Hirsch, H. Sakulowski, G. Höritzsch, H. Hellmich. Jedes Blatt in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert. Exemplar „19/35“. In grauer Klappmappe.

Titelblatt und originale Klappmappe fehlen. Mappe leicht angeschmutzt.

Bl. min. 41,5 x 30 cm, Bl. max. 68 x 45 cm.

480 €



520

520 Adalbert Defner „Schloßblick vom Organistenkopf“. Vor 1925.

Adalbert Defner 1884 Millstatt – 1969 Igls (Innsbruck)

Silbergelatineabzug. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei betitelt u.li., signiert „A. Defner“ sowie ortsbezeichnet „Wernigerode“ u.re. In schmaler schwarzer Leiste hinter Glas gerahmt.

An den Bildrändern umlaufend Aussilberungen.

23,2 x 17,3 cm, Ra. 35,5 x 26,5 cm.

100 €



521

521 Arthur English, Friseursalon, Adderley Street, Capetown S.A. Wohl 1932.

Silbergelatineabzug. Verso in Kugelschreiber signiert „Arthur English“ und bezeichnet „Barber shop Adderley St 1932/ Photo Arthur English“ u.Mi. Weiterhin in Blei bezeichnet „Premier Tobacconist“ Mi. und mit Copyright-Stempel der südafrikanischen Zeitung „Cape Times“ versehen. Darauf in Blei nummeriert „No. 9740.“

Abzug mit oberflächlichen Kratzern.

21,8 x 29,5 cm.

100 €

Adalbert Defner 1884 Millstatt – 1969 Igls (Innsbruck) Österreichischer Landschaftsfotograf. Studium der Naturwissenschaften an der Universität Wien. 1909-11 Assistent am Zoologischen Institut in Wien. Während des Ersten Weltkrieges als Heeresfotograf tätig. 1919 Übersiedlung nach Wernigerode, Gründung einer Werkstatt für künstlerische u. Landschaftsfotografie. 1923 Ablegung der Fotografenmeisterprüfung in Magdeburg. 1925 Rückkehr nach Österreich, Gründung einer zweiten Fotowerkstatt. Überregionale Bedeutung erlangte Defner durch qualitativ hochwertige Landschaftsaufnahmen, die als Ansichtskarten (sog. Defner-Karten) und ab 1930 in Kalenderform verlegt wurden.



522 Franz Fiedler „Narre Tod, mein Spielgesell“. 1921.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Bromsilbergelatineabzüge. Mappe mit neun Abzügen und einem Kupferlichtdruck (Hoch- und Querformate). Jeweils auf Untersatzkarton montiert und mit einem Vorsatzpapier versehen. Mit einem Text von Thea Girardelli. Erschienen im Verlag der Schönheit, Dresden. In der originalen Halbleinenmappe mit typographischem Titel.

Das Motiv „Tod und Mädchen“ gehört wohl zu den beliebtesten in der Bildenden Kunst. Beginnend in Werken der Renaissance, so zum Beispiel von Hans Baldung Grien über Arbeiten von Egon Schiele und musikalischen Stücken des 19. Jahrhunderts bis hin zu Werken der zeitgenössischen Kunst in Theater und Literatur, tritt der Tod als Verführer und Liebhaber junger Frauen auf und erinnert diese auf groteske Weise an die Endlichkeit und die Vergänglichkeit von Jugend, Schönheit und Leben. Die Bedrohlichkeit des Motivs ist dabei Ausgangspunkt jener Darstellungsformeln, die in erster Linie an moralische Aspekte gekoppelt sind.

Franz Fiedler

1885 Proßnitz – 1956 Dresden
Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topographischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.

In der Mappe „Narre Tod, mein Spielgesell“, welche der Fotograf 1921 wohl in Dresden schuf, entwirft Fiedler charakteristische Darstellungen jenes Sujets, das in seinem Inhalt die Rollen der Protagonisten vertauscht. Nicht mehr der Knochenmann tritt hier als Verführer auf, sondern die junge Frau, welche sich neckend und in jugendlicher Freude dem Tod nähert und zugleich einen sorglosen Geist der 1920er Jahre widerspiegelt. Fiedler zeigt hierbei nicht zuletzt sein fotografisches Talent in der Aktdarstellung, das ein sensibles Empfinden für Rhythmus und Bewegung offenbart und zu dem er selbst festhält: „Nicht das Konkrete oder Zeitliche des photographischen Aktbildes, sondern die Idee in ihrer ewigen, formalen und rhythmischen Gestaltung soll uns fesseln und beschwingen.“ (Zitiert nach: Aust.Kat. Franz Fiedler. Fotografie. Brünn / Dresden 2005, S. 125).

Die Abzüge in den Randbereichen teilweise mit Aussilberungen. Untersatzkartons mit minimal gestauchten Ecken. Textblatt mit wenigen Stockflecken. Mappe leicht gebrauchsspuren mit Abnutzungen an den Kanten.

Abzüge ca. 20 x 14 cm, Mappe 34,4 x 27 cm.

2500 €





523

523 Émile Gos, Junge Frau mit Katze. 1925.

Émile Gos 1888 Genf – 1969 Lausanne

Silbergelatineabzug. In Blei signiert „Emile Gos“ und
ortsbezeichnet „Lausanne“ unterhalb der Darstellung
re. Verso in Blei französisch bezeichnet und datiert.
Knickspurig und mit oberflächlichen Kratzern.

19 x 13,1 cm.

100 €

Émile Gos 1888 Genf – 1969 Lausanne

Schweizer Fotograf. Dritter Sohn des Malers Albert Gros. Émile ab-
solvierte eine Fotografenlehre bei Rodolphe Schlemmer in Mon-
treux. Ab 1914 unterhielt er ein Atelier mit Robert de Grecq in Laus-
anne, wobei er sich auf die Portrait-Fotografie konzentrierte. Bis
1965 unterhielt er sein Atelier in Lausanne.



524

**524 Rita Grunwald, Portrait der Olga Nikolaevna
Romanova in der Ehrenoberst-Uniform der
russischen Husaren. 1912.**

Rita Grunwald tätig im frühen 20. Jh.

Silbergelatineabzug. Einbelichteter Schriftzug „Olga“
u.re. Verso mit Stempel der Fotografin versehen u.re.
Auf grünem Untersatzkarton montiert. Darauf in Tinte
bezeichnet „Prinzessin Victoria Luise v. Preussen 2.
Leib-Husaren Regiment, 1912.“ o.li.

Untersatzkarton leicht konkav gewölbt. Kleine oberflächliche
Kratzer.

27,6 x 15,3 cm.



525



(525)

**525 Walter Hahn, Zwei Ansichten des Meißner
Burgbergs. Hug Strube, Herrenrunde. Anfang
20./Ende 19. Jh.**

Walter Hahn 1889 Dresden – 1969 ebenda

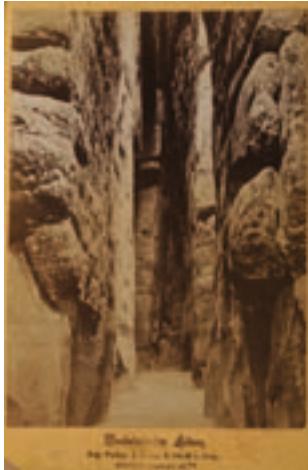
Silbergelatineabzug und ein Albuminabzug, aus zwei
Aufnahmen montiert. Meißen Ansichten jeweils verso
mit Fotografenstempel Walter Hahns. Eine Aufnahme
auf Untersatzkarton montiert. Herrenrunde mit Prä-
gestempel „Hugo Strube Berlin“ u.re.

31,5 x 47 cm, 30 x 44 cm.

150 €

Walter Hahn 1889 Dresden – 1969 ebenda

Bekannter Fotograf aus Dresden mit eigenem Ansichtskartenverlag. Ab 1904 Lehre als Lithograph. 1915 bot er erstmals einige seiner Kletter- und Felsaufnahmen zum Verkauf an und widmete sich nun ganz der Fotografie. Wegen der schweren Kamera erhielt er schon bald den Spitznamen Ziegelträger. Mit zunehmendem Alter wandte er sich mehr der Architektur- und Landschaftsfotografie seiner Heimat zu. Seit Ende der zwanziger Jahre auch der Luftbildfotografie. Hahn hat sich durch seine qualitativ hochwertigen Fotografien von Dresden und der Sächsischen Schweiz einen bleibenden Namen gemacht. Rund 15.000 der Glasplattennegative seines Nachlasses werden heute in der Sächsischen Landesbibliothek, Abteilung Fotothek, in Dresden verwaltet.



526



(526)



528

527

Karl Robert Halm
1828 Lauban (Schlesien) –
1910 Thal bei Eisenach

Tätig als selbstständiger Fotograf in Zittau. Ab 1868 Übernahme des Ateliers des verstorbenen Malers Rudolph Degelow. 1869 Eröffnung eines zweiten Ateliers in Neugersdorf. Jedoch baldige Aufgabe des Ateliers. 1872 Neubau eines Ateliergebäudes in Zittau mit einer Erweiterung 1878. Ein weiteres Atelier gründete er 1877 in Hermsdorf, um zahlreiche Landschaftsaufnahmen des Riesengebirges zu machen.

526 Karl Robert Halm „Weckelsdorfer Felsen“ / „Adersbacher Felsen“ (Böhmisches Schweiz). 1878.

Karl Robert Halm 1828 Lauban (Schlesien) –
1910 Thal bei Eisenach

Albuminabzüge, auf Kabinettkarton montiert. Unsigniert. Jeweils unterhalb der Darstellung typographisch betitelt, datiert und mit Angaben zum Fotografen versehen. Verso jeweils mit Klebeetikett versehen, darauf nochmals Angaben zur Fotografie.

Oberflächliche Kratzer und minimale Bereibungen. Karton angeschmutzt.

jeweils 13,9 x 10 cm. **100 €**

527 Lena Holderer, Frauenschuh-Orchidee. Um 1950/1960.

Silbergelatineabzug. Mimosa Fotokarte. Unsigniert. Verso mit Adressstempel der Fotografin versehen und nummeriert „Nr. A 747/5“ Mi.

14,3 x 10,2 cm. **80 €**

528 Victor Jorgensen "Like a new pin". 1949.

Victor Jorgensen tätig 1.H. 20.Jh.

Silbergelatineabzug für Scope. Unsigniert. Verso typographisch bezeichnet „Victor Jorgensen- SCOPE“ o.li. Darunter gestempelte Lizenzinformationen. Zweifach gestempelt datiert „Mar 27 1949“ und „Apr 31949“ Mi. Weiterhin gestempelt bezeichnet „ROTO“ Mi. li. U.Mi mit typographisch bezeichnetem Klebeetikett versehen. Darauf ausführliche Informationen zum Motiv. In Blei bezeichnet „16-2“ und „22m“ Mi.

Knickspurig. Ecken gestaucht

25,5 x 20,2 cm. **150 €**





529



530

529 Edmund Kesting „Dresdner Schloß bei Nacht“. Um 1935.**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug, vollflächig auf Untersatzkarton aufgezogen. U.re. bezeichn. „Foto: Kesting, Dresden“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei betit. Zwei Kratzer Mi.re.
40 x 30 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

530 Hermann Krone, Stadtgericht Breslau. Um 1870.**Hermann Krone** 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Albuminabzug auf Originalkarton. Auf diesem typograph. bezeichn. u. mit dem Prägestempel des Fotografen versehen. WVZ Lehmann L.6.138. Ecken des Kartons bestoßen, Ränder angegilbt. Abzug mit kleinen oberflächlichen Be-reibungen und Kratzern.

Abzug 15,4 x 25 cm, Untersatzkarton 29,4 x 37,7 cm.

180 €

531 Erna Lendvai-Dircksen, Porträt eines Bauern. Um 1930.**Erna Lendvai-Dircksen** 1883 Wetterburg – 1962 Coburg

Silbergelatineabzug. In Tusche signiert „Lendvai- Dircksen“ u.li. Verso Reste eines Untersatzkartons. Ecken bestoßen, oberflächliche Kratzer. Minima-le Aussilberungen.

39,2 x 29,5 cm.

110 €

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstabakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold, 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Hermann Krone

1827 Breslau – 1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Er gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jahrhunderts. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstabakademie, wo er für kurze Zeit Schüler Ludwig Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Krone arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung von hohem kulturhistorischen Wert an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Photophysik der TU Dresden) übergab.

Erna Lendvai-Dircksen 1883 Wetterburg – 1962 Coburg

1903–05 Studium der Malerei an der Kasseler Kunstabakademie. 1906–11 ehe mit Adolf Göschel. 1910/11 folgte eine fotografische Ausbildung in der Lehranstalt des Lette-Vereins. 1913–24 erneute Ehe mit dem ungarischen Komponisten Erwin Lendvai. 1913 eröffnete sie eine fotografische Werkstatt in Dresden-Hellerau. 1916 siedelte sie nach Berlin über und betrieb dort bis 1943 ein Portraitstudio.



532 Eadweard Muybridge „Panorama of San Francisco, from California Street Hill“. 1877.

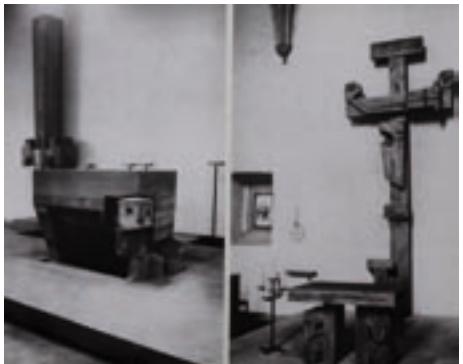
Albuminabzug, auf Untersatzkarton montiert. Darauf typografisch betitelt u.Mi. und bezeichnet „Photo. and Copyright 1877, by Muybridge“ u.li. und „Morse's Gallery, 417 Montgomery Street“ u.re. U.li. benumert „4“. Verso ausführlich typografisch bezeichnet. Eine von elf Ansichten, die zusammen ein 360 -Panorama bildeten.

Knickspurig und angeschmutzt. Ecken des Untersatzkartons deutlich bestoßen, Randläsionen.

11,3 x 20,4 cm.

600 €

Eadweard Muybridge 1830 Kingston upon Thames – 1904 ebenda
Britischer Fotograf und Pionier der Fototechnik. Gilt als einer der bedeutendsten frühen Vertreter der Chronofotografie. Erste Anstellung bei der London Printing and Publishing Co. Im Rahmen seiner Arbeit siedelt er 1852 in die USA über. Nach einer Beschäftigung bei dem Landschaftsfotografen Carleton E. Watkins, ist er hauptsächlich selbstständig tätig. Berühmtheit erlangte Muybridge mit seinen Fotografien aus dem Yosemite-Nationalpark, aus Alaska sowie mit seiner komplexen Serienfotografie eines galoppierenden Pferdes.



534



(534)



533



(534)

533 Erich Lessing „Couple“. 1961.

Erich Lessing 1923 Wien

Fotografie für Magnum Photos. Unsigniert. Verso in rotem Kugelschreiber bezeichnet „Germany occupation“ und datiert Mi.li. Ausführlich gestempelt datiert Mi. Mit typographisch bezeichnetem Papieretikett versehen. Mi.re. bezeichnet.

Knickspurig mit oberflächlichen Kratzern und Bereibungen.

19 x 25,4 cm.

180 €

534 Friedrich Press, Drei Fotografien und ein Künstlerkatalog. 1979.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Silbergelatineabzüge und ein gedruckter Katalog. Unsigniert. Zwei Fotografien verso in Blei bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen. Eine Fotografie als Postkarte verso typographisch bezeichnet.

Ecken gestaucht, oberflächliche Kratzer.

Verschiedene Maße.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Erich Lessing 1923 Wien

Sohn eines Zahnrades und einer Konzertpianistin. 1939 emigrierte er nach Palästina, studierte in Haifa Radiotechnik und arbeitete als Karpfenzüchter in einem Kibbuz. Mit 13 Jahren bekam er seinen ersten Fotoapparat geschenkt. Als Erwachsener fand er zu diesem Hobby zurück und verdiente damit sein Geld. Während des Krieges wurde er bei der Britischen Armee als Fotograf verpflichtet. Nach Kriegsende kehrte er nach Wien zurück. Durch seine Frau, welche als Journalistin bei der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press arbeitete, bekam er dort eine Anstellung als Fotoreporter. Nebenbei arbeitet er als freier Fotograf für Zeitschriften.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück u. konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



536



535

535 Unbekannter Fotograf, Junges Paar. Um 1880.

Albuminabzug. Unsigniert.

Oberflächliche Kratzer

24,4 x 20,4 cm.



(536)



(536)

536 Unbekannter Fotograf, Sieben Dresdner Stadtansichten. Spätes 19. Jh./1874.

Albuminabzüge auf Untersatzkarton montiert. Vier Abzüge verso in Tusche monogrammiert „C.F.T“ (?) u.Mi. und ausführlich datiert o.Mi. Teilweise vorder- oder rückseitig typographisch bezeichnet.

Max. 6,8 x 10,6 cm.

80 €

350 €



537



(537)



(537)



(537)



537 Unbekannter Fotograf „Dresden und Sächsische Schweiz“. Um 1900.

Glasdiapositive, schwarz-weiß (22). Jeweils an den Rändern der Glasplatte deutsch, französisch und englisch bezeichnet sowie nummeriert. Serie 3 von etwa 100 Diaserien der Firma Unger & Hoffmann Dresden AG. Im originalen Stulpdeckel-Pappkarton. Auf der Vorderseite typographisch bezeichnet „Projection für Alle“ und betitelt sowie benummert „3“. Auf der Deckelinnenseite mit dem Stempel „Carl Bodensteiner/ Photographische Bedarfssartikel/ München/ Karlsplatz 17“ versehen.

Diapositiv Nr. 20 und 21 fehlen. Karton an den Kanten berieben und mit Läsionen. Dias angeschmutzt und mit oberflächlichen Kratzern.

Jeweils 8,5 x 8,5 cm.

120 €



(537)

538 Unbekannter Fotograf, Die alte Brücke mit Brückenmühle in Frankfurt a. M. 1915.

Pigmentdruck. Unterhalb der Darstellung li. ortsbezeichnet „Frankfurt M.“, u.re. unleserlich signiert „Vschmitz“ (?) und datiert. Unter Passepartout montiert.

24 cm x 30,5 cm.

80 €

539 Unbekannter Fotograf, Dinnertafel mit Meissner Speiseservice „Neubrandenstein“ und Porzellanfiguren. Wohl um 1920.

Silbergelatineabzug. Unsigned. Verso bezeichnet.

An den Rändern knickspurig und mit kleinen Läsionen.

16,8 x 23 cm.

80 €



540



(540)



(540)

541

540 Unbekannter Fotograf, Vier Ansichten von Dresden. Vor 1945.

Silbergelatineabzüge auf „agfa Brovira“- Papier. Unsigniert.

Minimale Kratzer.

24 x 17,8 cm.

150 €

541 Unbekannter Fotograf, Blick in die Leipziger Messehalle zur Frühjahrsmesse Kino-Photo-Optic-Feinmechanik. 1925.

Silbergelatineabzug. Verso in Blei bezeichnet Leipzig: „The Special Fair for Cinema, Photo, Optic and Fine Mechanics“ und datiert „Spring 1925“.

Verso am Abzugrand re. mit Klebemittelresten. Minimal oberflächlich berieben.

16,9 x 22,8 cm.

80 €





543



(543)



(543)



542

542 Unbekannter Fotograf, Die stromlinienförmige Lokomotive „LNER Class A4 2509 Silver Link“ vor ihrem Probelauf am 16.9. 1935.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso mit einem Klebetikett versehen Mi. Darauf typographisch in Englisch mit Angaben zur Lok versehen. Weiterhin mit Copyright-Stempel der Associated Press of Great Britain Ltd. u.re.

Minimale Aussilberungen und oberflächliche Kratzer. Ränder angegilbt.

20,4 x 25,7 cm.

80 €

543 Unbekannter Fotograf „Blick vom Rathaus“ / „Am Neumarkt“ / „Adria des Sommers“. Vor 1945.

Silbergelatineabzüge (?). Jeweils mit unleserlicher Stempelsignatur u.re. U.li. jeweils gestempelt betitelt. Auf Untersatzkarton montiert. Eine Fotografie verso typographisch bezeichnet „Herausgegeben von der Ratsdruckerei Dresden GmbH.“ u.re. Untersatzkartons gebräunt und knickspurig. Ein Einriß u.li.

Jeweils 18 x 24 cm.

120 €



544

**544 Unbekannter Fotograf „IBM RAMAC 305 Datenverarbeitungssystem“.
1961.**

Silbergelatineabzug, mehrfachbelichtet. Verso in Blei bezeichnet und datiert u.li., nummeriert „21639/1,2“ sowie „19957/1“ Mi.

Oberflächliche Kratzer.

29 x 21,1 cm.

80 €



545

545 Unbekannter Fotograf, Gerüst an der Kreuzkirche Dresden. Um 1976.

Silbergelatineabzug..

Knickspurig.

14,2 x10 cm.

80 €



550 Aleksander Detkos, Der Traum. 2006.

Bronze, gegossen, partiell grün patiniert sowie Granit. Verso an Unterkante gepunzt signiert „Aleksander Detkos“ und datiert.
H. max. 62 cm.

1400 €

Aleksander Detkos 1939 Liberec

1955–60 Studium an der Kunstschule Anthony Kenars in Zakopane, anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig bei Prof. S. Horo-Poplawski. Ab 1966–69 als Kunsterzieher in der Sonderpädagogik, danach als freischaffender Künstler tätig. Beteiligung an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen. Seit 1999 als Mitglied der Akademie der Künste an der Accademia Internazionale. Seit den 1970er Jahren lebt er in Bydgoszcz im Kreis der Internationalen.



551

551 Aleksander Detkos, Apfelquitte. Um 2000.**Aleksander Detkos** 1939 Liberec

Bronze, partiell braun patiniert. Auf der Oberseite der Frucht gepunzt signiert „A. Detkos“ und datiert (verschlagen).

Dezent fingerspürig.

H. max. 21 cm.

552

Emmanuel Frémiet 1824 Paris – 1910 ebenda

Bereits mit 13 Jahren wurde er an der École nationale supérieure des arts décoratifs de Paris angenommen. 1840 trat er eine Lehre beim Maler Jacques-Christophe Werner an und fertigte für ihn die Vorzeichnungen seiner Gemälde. Er verbrachte viel Zeit in den Zoologischen Gärten von Paris, um Tierstudien anzufertigen, welche später die Grundlage für seine sehr detailreichen Skulpturen sein sollten.

552 Emmanuel Frémiet, Erzengel Michael im Kampf mit dem Drachen. Um 1897.**Emmanuel Frémiet** 1824 Paris – 1910 ebenda

Bronze, partiell goldfarben staffiert und patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „E. Fremiet“. Verso im Kapitell punziert nummeriert „66“. Auf rotem Marmorsockel.

Verkleinerte Ausführung des 1897 errichteten Erzengels Michael auf der Turmspitze der Klosterkirche der Abtei Mont Saint Michel in Nordfrankreich.

Patinierung und Bronze partiell leicht fleckig bzw. angeschmutzt.

H. mit Sockel max. 31 cm.

150 €





553

553 Hermann Karl Geibel „Mutter Erde“. 1959.

Hermann Karl Geibel 1889 Freiburg i. Breisgau – 1972 Darmstadt

Bronze, schwarzbraun patiniert. Am linken Fuß monogrammiert „H G“. Auf unbeharterter Schieferplinthe.

Lit.: Dierks, Margarete: Hermann K. Geibel, Darmstadt 1974, S. 29 (Abb.).

Oberseitig Reste einer älteren Verklebung. Plinthe vereinzelt leicht bestoßen.

H. 29 cm.

950 €



554

554 Ernst Moritz Geyger „Bogenschütze“. Um 1900.

Ernst Moritz Geyger 1861 Rixdorf – 1941 Marignolle b. Florenz

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. In der Plinthe signiert „E.M. Geyger fec.“, verso mit Gießereititulatur „Akt. Ges. vorm. Gladbeck u. Sohn Berlin Friedrichshagen“. Ebenda gepunzt „D 1685“.

Kleinere Ausführung des Hauptwerks von Ernst Moritz Geyger von 1902, hier in der seltenen Variation mit aufgesetztem Feigenblatt. Übermannsgroße Abgüsse fanden u.a. am Dresdner Elbufer und im Schloßpark Sanssouci in Potsdam Aufstellung.

Patinierung teils berieben und angeschmutzt. Naht- und Versatzstellen an Schultern und Füßen vereinzelt aufgebrochen. Bogen und Sehne fehlen, Pfeil nur fragmentarisch erhalten.

H. ges. 48 cm.

600 €

Hermann Karl Geibel 1889 Freiburg i. Breisgau – 1972 Darmstadt
Deutscher Bildhauer. Prof. Geibel war Professor des Lehrstuhls für angewandte Plastik und Freihandzeichnen an der TH Darmstadt und schuf vornehmlich figürliche Plastiken. Er fertigte 1946/1947 den ersten Entwurf des Signs der TH Darmstadt; den Kopf der Athene.

Ernst Moritz Geyger 1861 Rixdorf – 1941 Marignolle b. Florenz
Maler, Radierer und Bildhauer. 1878–82 an der Berliner Akademie, danach als Maler tätig. 1885 Hinwendung zur Grafik. 1893 Berufung an die Dresdner Akademie. Ging noch im selben Jahr nach Paris und 1895 schließlich nach Florenz. Zweitätler in Berlin. Zunehmende Beschäftigung mit Bildhauerei. 1918 als Lehrer für Grafik an die Berliner Kunstakademie berufen.

555 Hermann Otto Haase-IIlsenburg, Mädchenakt auf einem Fabeltier. Wohl um 1903/1904.

Bronze, gegossen und grünbräunlich patiniert. In der naturalistischen Plinthe signiert „H. IlsenBurg“. Auf schwarzem, getreppten Marmorsockel.

Eine von mehreren Variationen des von Ilsenburg favorisierten Themas einer jungen Reiterin auf einem Tier der Fabelwelt.

Sockel mit kleinen Bestoßungen.

H. 39,2 cm, mit Sockel 45 cm.

1600 €

Hermann Otto Haase-IIlsenburg 1879 Ilsenburg/Harz – 1960 Berlin

War in Berlin als Bildhauer tätig und stellte dort seit 1903 auf der großen Kunstausstellung seine Arbeiten aus.





**556 Ernst Julius Hähnel „Futterneid“.
(Amor, Bacchus & Ganymed ergötzen sich an dem Streit des Adlers und des Panthers um den Göttertrank). Zwischen 1845 und 1891.**

Gips, farbig gefaßt und patiniert. Signiert „Ernst Hähnel, fec.“ u.re. Verso mittig geritzt betitelt und bezeichnet „M“. Verso o.Mi. eine Aufhängevorrichtung aus Metall.

Die vorliegende Arbeit ist ein seltenes und beeindruckendes Zeugnis von Hähnels künstlerischer Meisterschaft. Die Titelgebung steht in einem betonten Kontrast zur Darstellung, die in ihrer Ruhe und Ausgewogenheit als beispielhafter Ausdruck klassizistischer Ideale gelten kann. Gleichzeitig ist das Relief aber

auch ein Beleg für den reflektierten, bisweilen sogar witzig-ironischen Umgang des Künstlers mit diesen hehren Formidealen.

Der nackte Bacchus, an seinem Thyrsosstab und seinem Kranz aus Weinlaub zu erkennen, lagert auf einem mit einem Löwenfell bedeckten Podest. Anmutig gießt er Nektar in eine am Boden stehende Fußschale. Ihm gegenüber sitzt Ganymed und schaut ihm – etwas skeptisch – zu, ist es doch eigentlich er, der den Adler tränken sollte. Amor hat sich zu den beiden gesellt. Seine weit ausgebreiteten Flügel hinterfangen die Szene und schaffen eine subtile Verbindung zwischen den beiden Bildhälften, deren Grenze im Goldenen Schnitt durch Flasche, Hand und Lyra verläuft. Der ru-

hige obere Teil der Darstellung wird kontrastiert durch die anekdotenhafte Begebenheit, die sich im unteren Bereich abspielt. Dort hat sich zwischen Adler und Panther ein Streit um den labenden Trunk entfacht: Angriffslustig verteidigt der Adler seinen Besitz, indem er seinen Kontrahenten in den Schwanz beißt, worauf die Raubkatze mit einem erschrockenen Brüllen reagiert.

Hähnel verrät in diesem Relief nicht nur seinen selbstverständlichen Umgang mit dem Figurenrepertoire der Mythologie, sondern auch seine Schulung an den Werken Berthel Thorvaldsens. Der große Däne hatte 1817 mit seiner Darstellung des den Adler tränkenden Ganymed (Kopenhagen, ThorvaldsensMuseum, Inv. A44) eine neue, in ihrer Einfachheit bestechende Form für dieses Thema gefunden, auf die Hähnel hier vielleicht sogar direkt Bezug nimmt.

Eine feine bildmäßig ausgeführte Vorzeichnung zu dieser Arbeit entstand bereits 1845 und befindet sich heute im Dresdner Kupferstich-Kabinett (Inv. C-4733). Zwei Jahre nach ihrer Entstehung fand sie Eingang in Hähnels Entwürfe für die Gestaltung eines Frieses für den Dresdner Galerieneubau. Den Auftrag dafür hatten Hähnel und Ernst Rietschel von Gottfried Semper erhalten. Von den insgesamt über vierzig geplanten Bildfeldern wurden nur drei tatsächlich ausgeführt.

Hähnel erkannte jedoch das Potential der von ihm gefundenen Komposition und setzte sie noch Jahre später als Relief in Bronze um. Das einzige bekannte Exemplar in der Berliner Nationalgalerie ist rößer als die zur Auktion stehenden Gipsversion. Aber nicht nur Hähnel selbst war von seiner Komposition überzeugt. So hat seine Zeichnung wahrscheinlich der in dieser Zeit von Dänemark nach Italien reisenden Bildhauerin und Thorvaldsen-Schülerin Adelgunde Emilie Vogt als Inspirationsquelle für ein kleines Kupferrelief gedient (vgl. Schmidt Kunstauktionen, Auktion 37, Kat. Nr. 634).

Deutlich krakelierte und angeschmutzte Fassung mit zahlreichen kleinsten Fehlstellen. Ecken bestoßen, Gipsfehlstellen an Bacchus' Haarkranz, Hand und Stab sowie an Ganymeds Kopfbedeckung und an der Schale unterhalb des Adlers.

28,7 x 43,7 cm.

4000 €

**Ernst Julius Hähnel
1811 Dresden – 1891 ebenda**

Architekturstudium an der Dresdner Bau-schule unter Thörmer, ab 1825 an der Münchner Akademie unter Fr. v. Gärtner. 1830 Bekanntschaft mit E. Rietschel und L. Schwanthalier, unter deren Einfluß er sich der Bildhauerei zuwendete. 1831 an der Akademie in Florenz, 1832 in Rom. Bekanntschaft u.a. mit Thorvaldsen, Reinhard, Koch und Semper. 1834 Rückkehr nach Dresden, 1835 nach München und ab 1838 endgültig in Dresden ansässig sowie künstlerisch als Bildhauer tätig. 1848 Professor an der Dresdner Kunstabakademie. Neben seinem umfangreichen Schaffen innerhalb von Dresden schuf Hähnel zudem zahlreiche Werke in ganz Deutschland und Europa, u.a. in Wien, Braunschweig und Leipzig.



558

Rudolph Hölbe 1848 Lemgo – 1926 Dresden

Zunächst Besuch der Baugewerbeschule in Holzminden. 1868/69 Studium an der Akademie in Leipzig und 1869/70 in Dresden. Von 1871–83 Schüler J. Schillings. Neben mythologischen und historischen Figuren, gehören auch Genretypen zu seinem Oeuvre. Vor allem schuf H. repräsentative Bauplastik, ab den 1890ern aber auch Denkmäler und Skulpturen- schmuck für öffentliche Standorte. Hölbe fertigte u.a. eine der Museen am Dresdner Hoftheater, die Figurengruppe „Kunst“ über dem Haupteingang des Albertinums sowie Denkmäler in Detmold und Münster.

557 Rudolph Hölbe „Natura“. Ende 19. Jh.

Gips. Unsigniert. Schauseitig am runden Sockel betitelt.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Angeschmutzt. Gußbläschen.
H. 24 cm.

150 €

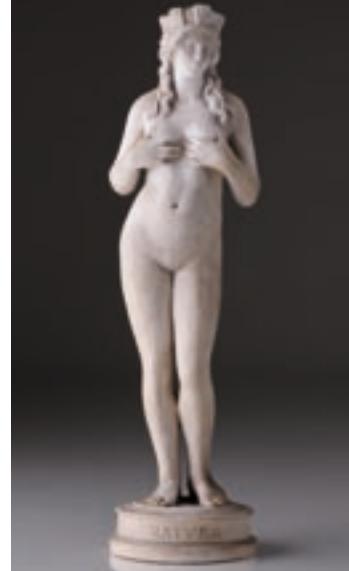
557

558 Rudolph Hölbe, Martin Luther singt mit Frau und Kindern. 1915.

Gips, bronziert. Kreisrundes Relief mit Aufhängeöse o. An der Unterkante des Ärmelumschlags Luthers signiert „Rud. Hölbe, Dresden.“ und datiert. Im Reliefrand mit der Zeile „Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär.“

Bronzierung vereinzelt minimal bestoßen.
D. 28,2 cm.

100 €



558

559 Rudolph Hölbe „Michael Hölbe im Alter von 4 1/2 Jahren“. Um 1904.

Gips, lasiert. Auf dem rechteckigen Sockel geritzt signiert „Rud. Hölbe Dresden“, an einer Seitenkante betitelt.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Angeschmutzt. Risse am Hals und an den Füßen, unsichtbar geklebt. Sockel mit kleineren Fehlstellen sowie seitlich mit einer Bohrung.
H. mit Sockel: 39 cm.

150 €





560 Frank Maasdorf, Weiblicher Torso. 1990er Jahre.

Holz, partiell rot gefasst. In Blei monogrammiert „FM“ u.li.

Auf den ersten Blick kann man den Frauentorso Frank Maasdorfs sicherlich nicht als „sinnlich“ bezeichnen. Die Formen bleiben grob bis grotesk und man erkennt deutlich Spuren von Axt und Kettensäge, die sich in das Holz gezwungen haben.

Tatsächlich setzt sich der Künstler hier jedoch vielschichtig mit dem Thema Sinnlichkeit auseinander: sei es das Körperliche der weiblichen Figur, die des Materials oder die des Schaffensprozesses. Maasdorf akzeptiert auf all diesen Ebenen das Unperfekte. So gibt es Bereiche, die technikbedingt dem Zufall und nicht dem Willen des Künstlers unterworfen sind. Die Figur selbst ist anatomisch ebenso unkorrekt wie es das Material mit seinen vielen Rissen und Astlöchern ist. Frank Maasdorfs Kunst IST sinnlich - und existentiell.

Vorderseitig ein größerer Trocknungsriß, vor re.o. nach li.u. verlaufend, im Sockelbereich umlaufend mehrere kleinere Trocknungsrisse.

98 x 28 x 23 cm.

1800 €

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.



561

561 Hermann Naumann, Sitzende mit angewinkelten Beinen. 2008.

Hermann Naumann 1930
Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in
Dittersbach

Bronze, schwarzbraun patiniert. Verso
geritzt signiert „Hermann Naumann“
und datiert.

H. max. 18 cm.

550 €



562

562 Hubert Petras „Portrait Frau Näser“. Um 1959.

Hubert Petras 1929 Kriesen – 2010 Halle

Gips, modelliert. Unsigniert. Bildnis ei-
ner älteren Dame mit geflochtenem
Zopf, der sich kranzförmig um den Hin-
terkopf legt. Innen hohl und mit einer Ei-
senstange auf den quaderförmigen
Gipssockel montiert.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künst-
lers.

Gips mit korrosionsbedingten braunen Verfär-
bungen im Bereich der Eisenmontierung. Am So-
ckel minimal angeschmutzt.

H. 36 cm.

400 €

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul) –
lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946
Ausbildung zum Plastiker bei dem Bild-
hauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauer-
lehre bei Herbert Volwahsen in Dresden.
1950 Aufnahme in den Verband Bilden-
der Künstler Deutschlands. N. lebte und
arbeitete ab 1950 freischaffend im
Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug
nach Dittersbach in das „Künstlerhaus
Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im
Salomon R. Guggenheim Museum in
New York, in der Galerie Neue Meister,
im Kupferstichkabinett sowie in der
Skulpturensammlung in Dresden vertre-
ten.

Hubert Petras 1929 Kriesen – 2010 Halle
Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Wal-
demar Grzimek in Berlin-Weißensee. 1959–60 Künst-
lerischer Leiter der Porzellanmanufaktur Rudolstadt-Volkstedt.
1960er Jahre Gestaltungsarbeiten für verschiedene Porzel-
lanwerke; 1966–95 Dozent an der Hochschule für Gestaltung
Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwen-
dung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Pe-
tras befinden sich u.a. in der Münchner Pinakothek der Mo-
derne sowie im Grassi Museum Leipzig.



563

563 Auguste Rodin „Der Kuß“. 1886.**Auguste Rodin** 1840 Paris – 1917 Meudon

Bronze, schwarz patiniert. In der Mitte der rechten Seite des Felsens signiert „Rodin“. Darunter mit dem Gießereistempel „GK-RAC Reproduktion 1986“. Nachguß von 1986, Exemplar 215 von 750.

Partiell minimal berieben. Filzgleiter.

H. 24,2 cm.

780 €**564 Lothar Sell, Winzerpärchen mit Trauben. 1993.****Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Ton, rotbrauner Scherben. Zwei Wandplastiken, jeweils verso geritzt signiert „Sell“ und datiert.

Verso minimal berieben.

H. je 14 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Auguste Rodin 1840 Paris – 1917 Meudon

Frz. Bildhauer, bedeutender Wegbereiter der Moderne. 1864–71 Mitarbeit im Atelier von Albert-Ernest Carrier-Belleuse. Angeregt von Antoine-Louis Barye und Jean Baptiste Carpeaux sowie durch eine Italienreise (1875) und besonders inspiriert vom Werk Michelangelos und von der französischen Gotik, überwand er den Akademismus. Um 1880 Beginn der umfangreichen Produktion von Porträtplastiken bedeutender Zeitgenossen. Während der Beziehung zu Camille Claudel 1883–1898 trugen viele seiner Arbeiten deren Züge und inspirierten ihn zu Werken wie „Der Kuss“ (1886, Paris, Museum Rodin). Mit „Die Bürger von Calais“ (1884–86, Calais, Place de l'Hôtel de Ville), einem seiner Hauptwerke, schuf er einen neuen Typ figürlicher Denkmalskulptur ohne heroische Verklärung. Ab den 1890er Jahren v.a. in Meudon. Das 1880 begonnene Portal für das neue Museum des Arts décoratifs, ein Monument-Relief nach Dantes Göttlicher Komödie, genannt „Das Höllentor“, hinterließ er unvollständig (1926 erster Bronzeguss, Paris, Museum Rodin).





570

569 Silberfuchs. Erich Hösel für Meissen. 1948.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert, in Aufglasurmalerei naturalistisch dunkelgrau bis schwarz, die Augen rötelich gefasst. Auf der Unterseite des Sockels die vierfach gestrichene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „V189“ sowie die geprägte Bossierernummer mit Jahreszeichen. Am Standring zweifach gestrichen sowie mit einem Beizeichen in Aufglasurschwarz.

Linkes Ohr fachmännisch in der Porzellanmanufaktur Meissen restauriert. Kleinerer, herstellungsbedingter Brandriß an der Unterseite des Sockels.

H. 16,5 cm, B. 26,5 cm, T. 13 cm.

700 €

570 Weihnachtskrippe. Karl Klette, Küps. 1950er Jahre / Engelkapelle. Wagner & Apel, Lippelsdorf. 1939–1945.

Porzellan, weiß glasiert, unstaffiert. Vollständige Krippe, bestehend aus Maria, Josef und dem Christuskind, den drei Königen aus dem Morgenland, drei Hirten sowie einem Schaf, Ochs und Esel. Die Engelkapelle bestehend aus acht musizierenden Engeln mit unterschiedlichen Instrumenten.

Teilweise Stempelmarken an den Unterseiten.

Ein Hirte und Josef ohne Stab. Ein König und ein Schaf mit Brandriß am Arm, ein Hirte mit abweichender Marke.

Engel ca. H. 8,5 cm. Verschiedene Maße.

200 €



569

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker, 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunsthochschule, lehrte anschließend an der Kunsthochschule Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.



573

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Deutscher Maler, Architekt und Kunstgewerbler. 1884–88 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Weiterführendes Studium an der Académie Julian in Paris. Ab 1907 Professor an der Kunstgewerbeschule in München.

600 €

571 Schlangenhenkelvase. Meissen. 2. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand, montiert. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung. Zwei an der Schulter akanthusgerahmt angesetzte Doppelschlängchenhenkel, mit den Köpfen auf dem Lippenrand endend. Wandung und Hals mit kobaltblauem Fond und reicher Goldstaffierung der ornamentierten Details, Fuß mit breitem Goldrand. Vorderseite mit einer großen passig geschweiften Reserve mit goldstaffierter Rocaillerahmung. Darin ein buntes Blumenbouquet. Modell von Ernst August Leuteritz, Modell-Jahr: 1861.

Auf der Unterseite Schwertermarke in Unterglasurblau, dreifach gestrichen, Ritzmarke und Preßnummer. Montierung etwas gelockert. Winziger Chip am oberen Rand des Fußes. Goldstaffage partiell etwas berieben.

H. 48 cm.
Montierung etwas gelockert. Winziger Chip am oberen Rand des Fußes. Goldstaffage partiell etwas berieben.

572 Großer Leuchter. Paul Börner für Meissen. 1924–1934.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Vier nach oben gebogene Arme mit jeweils einem Fuß gruppieren sich um ein mittiges Vasenelement. Arme und Mittelelement akzentuiert mit einem dezenten Ornamentband über einem kleinen verdickten Ring.

Schwertermarke mit Punkt zwischen den Parierstangen in Unterglasurblau und zwei Schleifstrichen, Preß- und Ritzzeichen. Messingtüllen fehlen. Zwei Arme mit je einem kleinen Chip an der Mündung.

H. 22 cm, B. 31,5 cm.

480 €

573 Außergewöhnliche Vase. Dekor wohl Adelbert Niemeyer für Meissen. 1920er Jahre.

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Porzellan, glasiert. Vase in Keulenform mit kugeligem Korpus und lang gezogenem Hals. Bemalt mit Würfelbändern in Schwarz und Gold. Auf dem Korpus drei ovale Reserven



575

mit gebogtem Rand, ochsenblutrot gefüllt, darin je eine kleine passig geformte Binnenkartusche.

Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Formnummer „11“ und Presszeichen.

Das Dekor stammt wahrscheinlich von Adelbert Niemeyer, der in den 1920er Jahren zeitweise für Meissen arbeitete und schon während seiner Zeit in München Dekore mit vergleichbarem Würfelbändern entworfen hatte.

Zur Form vgl. Caren Marusch-Krohn, Meissner Porzellan 1918-1933, Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 69 u. 62.

Nachträglich zum Lampenfuß umgearbeitet. Fassung umgearbeitet. Fast umlaufender Brandriß am Hals,

Bossierfuge unter der Glasur ablesbar. Neu elektrifiziert.

H. 45,5 cm (o. Fassung). D. 22 cm.

1050 €



576

574 Paar Kerzenleuchter. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan. Breiter sechseckiger, mehrfach profiliert Standfuß, reich gegliederter Schaft. Tüllen in Form eines sechseckigen Sockels mit reliefierten Kartuschen. Böden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, vierfach gestrichen sowie Preßzeichen.

Etwas gebrauchsspuriig, Scherbenton minimal voneinander abweichend. Ein Leuchter mit Chip am Standfuß und kleinen Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 13,5 cm.

240 €

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Maler, Bildhauer und Medaillleur. Lernte von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstabademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellaanausstattung der Meissner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meissener Frauenkirche mit 37 Porzellan-glocken verantwortlich.



574

575 Reliefteller mit Trichterwinde. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Spiegel mit reichem, naturalistischen Trichterwinden-Reliefdekor. Rand mit Resten einer Vergoldung. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, zweifach gestrichen, Beizeichen in Unterglasurblau und Preßnummer.

Chip u. kleiner Haarriß in der Glasur an der Unterseite und auf der Fahne, Goldrand stark berieben. Glasur stellenweise minimal berieben.

D. 28,8 cm, H. 5 cm.

150 €

576 Reliefteller. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Spiegel mit reichem Floral-Reliefdekor. Die Glasur als gestalterisches Element eingesetzt: Blüten und Blätter nur sehr dünn glasiert und dadurch matter erscheinend. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau mit vier Schleifstrichen. Beizeichen in Unterglasurblau und geritzter Formnr. „A. 149.2“.

Zwei Brandrisse in der Fahne und zwei kleine Chips an der Unterseite der Fahne, unglasierte Teile minimal fingerspurig. Form und Standring etwas unregelmäßig. An der Unterseite Aufhängemöglichkeit.

D. 26 cm, H. 4,8 cm.

100 €



579



578



577

577 Kleine Decklvase. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Ovoide Form mit eingezogenem Hals, haubenförmiger Deckel. Die Wandung mit einem Blumenbouquet auf der Schauseite und einem zierlichen kleinen Bouquet mit einer Tulpe auf der Rückseite in polychromer Aufglasurmalerei. Deckel mit drei kleinen Blütenzweiglein und vergoldetem Knauf. Mündungsrand und Stand mit Goldhöhungen.

An der Unterseite Schwertermarke in Unterglasurblau, Preßnummern, Jahreszeichen und Beizeichen in Rot.

H. 22,5 cm.

150 €

578 Kaffeeservice für sechs Personen. Meissen. 1950er - 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert. Bestehend aus einer Kaffeekanne, einem Milchkännchen, Zuckerdose, sechs Kuchentellern, sechs Tassen mit Untertassen, einem runden glattrandigen Teller und einer ovalen Anbietschale. Form „Neuer Ausschnitt“. Kaffeekanne und Zuckerdose mit Rosenknauf. Das Dekor mit variantenreichen Blumenbouquets in Blau unter der Glasur mit Goldgräsern, feinen Goldrändern und Goldstaffierungen. Alle mit Schwertermarke in Blau unter der Glasur und zwei Schleifstrichen an der Unterseite, verschiedene Preß- und Beizeichen.

Minimale Gebrauchsspuren.

Kanne H: 25,5 cm, verschiedene Maße.

420 €

579 Speiservice für 12 Personen. Meissen. 1924–34 / 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Neuer Ausschnitt, Dekor „Voller grüner Weinkranz“ in Unterglasurgrün. 42teilig, bestehend aus 12 Suppentellern, 11 Speisetellern und 12 Abendbrottellern sowie vier ovalen Platten, davon eine mit glattem Rand und geschliffenem Boden. Weiterhin zwei runde Platten und eine Vase. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, zum Teil gestrichen, verschiedene Prägenumnummern und Beizeichen.

Ein Speiseteller fehlt. Minimale Gebrauchsspuren, unscheinbare Chips an den Standringen einiger Teller sowie ein wenig Flugasche. Drei Suppenteller mit kleinen Chips am Standring. Vase mit kleinem Löchlein in der Wandung und restauriertem Chip am Standring.

Verschiedene Maße.

850 €



580

**580 Kaffeekanne. Meissen.
1. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Partiell goldstaffiert. Aus dem Service „Schlangenhenkel“ (T-Form). Gedrückt bauender Körper über kurzem Rundstand. Rosettengerahmter ovoider Deckelknauf.

Gebrauchsspuriig, Goldstaffierung partiell etwas berieben, kleiner Chip am Mündungsrand, vereinzelt etwas Ascheanflug. Kleiner Brandriß unter der Glasur am Standring innen. Auf dem Korpus ein mit einem goldenen Stern kaschierter Brandfleck. Kleine Masse- und Glasurunregelmäßigkeit am Standfuß.

H. 17 cm.

100 €

**581 Relieftasse mit Untertasse.
Meissen. Um 1830.**

Porzellan, glasiert. Glockenförmige Tasse mit facettierter Mündung. Die Wandung mit reliefierten neogotischen Ornamentfeldern und geschweiften Reserven mit blauem



581

Fond über godroniertem Ansatz auf kurzem Rundstand. Reiche Golddekoration alternierend matt und poliert. Mit breitem Goldrand an der Mündung. Passende Untertasse mit reich reliefierter Fahne. Schwertermarke in Unterglasurblau, Beizeichen in Grün und Preßzeichen.

Vergoldung partiell stärker berieben. Kleines Fleckchen von Flugasche auf der Unterseite der Untertasse. Kleine Unregelmäßigkeiten in der Glasur auf der Innenseite der Tasse.

Tasse H. 6,2 cm, Untertasse D. 14,5 cm.

180 €

**582 Relieftasse mit Untertasse.
Meissen. Um 1830.**

Porzellan, glasiert. Balusterförmige Tasse mit langettengeschmücktem Ansatz über godroniertem Fuß. Konkav ausschwingende sechsfach facettierte Wandung, die Binnenfelder mit reliefierter verschlungen-

gener Linienzier. Reiche Goldstaffierung, breiter Goldrand an der Mündung und am rocallenförmigen Henkel. Passende Untertasse mit reich reliefierter Fahne. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau und Resten eines grünen Beizeichen.

Vergoldung teilweise vollständig berieben. Tasse mit kleinem Chip am Fuß und etwas Flugasche an der Unterseite, Untertasse mit kleinem Randchip.

Untertasse: D. 15 cm, Tasse: H. 7,3 cm. 60 €

**583 Tasse mit Untertasse /
Ovale Schale. Meissen.
20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Eine ovale, passig geschweifte Schale mit Goldrand, dekoriert mit „Gelber Rose“ im Spiegel und kleinen Rosenknospen in Aufglasurfarben. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, vierfach gestrichen. Ein Mok-



582

583



583

katässchen, (1924–1934) mit Untertasse in bauchig facettierter Form mit vergoldeten Stegen, die Untertasse mit netzartiger Goldstaffierung. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau und Preßzeichen.

Goldrand der Schale etwas matt. Goldrand am Standring des Täschchens retouchiert.

Schale: L. 18,7 cm, H. 3,5 cm. Tasse u. UT: H. 4,5 cm.

60 €



585

584 Ovale Platte und Milch-kännchen. Meissen. 1860–1924.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Platte mit verdicktem Rand und Standringen. Das bauchige Milchkännchen mit breitem Ausguß und Asthenkel auf kurzem Standring. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau mit zwei bzw. vier Schleifstrichen und Beizeichen in Unterglasurblau sowie Preßzeichen.

Platte mit etwas Flugasche im Spiegel. An der Unterseite der Platte Fremdmaterialanhafung.

Kanne H. 16 cm. Platte L. 34,8 cm. **220 €**



586

585 Große ovale Platte. Meis- sen. 1860–1924.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. „Zwiebelmu-ster“-Dekor in Unterglasurblau. Boden mit Schwertermarke und Bei-zeichen in Unterglasurblau sowie Preßzeichen.

Minimale Alters- und Benutzungsspuren in der Glasur. Unterseite mit vereinzelten klei- nen Bläschen.

L. 48,5 cm, B. 34,5 cm, H. 6 cm. **120 €**

586 Ovale Platte und runde Schale. Meissen. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Mit „Zwiebel-muster“-Dekor in Unterglasurblau. Die Platte flach-, die Schale tiefge- muldet. Böden mit Schwertermar- ken und Beizeichen in Unterglasur- blau sowie Preßzeichen.

Ganz unscheinbare Benutzungsspuren in den Spiegeln.

Platte: L. 36 cm, Schale: D. 25 cm. **220 €**



584

587 Suppenteller. Meissen. Kurz nach 1882.

Porzellan, glasiert. Flach gemul- deter Teller mit geschweiftem Rand. Die Fahne mit breitem kobaltblau- en Band und Goldstaffierung sowie mit dem goldgehöhten bekrönten Spiegel-Monogramm „A“ in Unter- glasurblau. Der Spiegel mittig dem Hosenbandorden in Kobaltblau, mit goldgehöhter Inschrift „HONI SOIT QUI MAL Y PENSE.“. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägezeichen.

Eine weiße Feder schmückt die Hüte, aus blauem Samt bestehen die Mäntel der Ritter des britischen Hosenbandordens. Blaues Dekor auf weißem Grund prägt auch das Meissner Porzellan von Anbeginn an. So scheint es nur sinnfällig, dass König Albert von Sachsen anlässlich



588

seiner Aufnahme in diese exklusive Gemeinschaft europäischer Herrscher ein Service bei seiner „Hausmanufaktur“ in Auftrag gab. Den Spiegel des Tellers ziert das tiefblaue Hosenband, dem das Motto des Ordens in goldenen Lettern eingeschrieben ist; die Fahne deutet mit der Krone auf den royalen Besteller hin. Bis-her ist nicht bekannt geworden, welchen Umfang dieses Service ursprünglich hatte - die schlichte Eleganz dieses einzelnen Tellers lässt jedoch erahnen, wie glanzvoll eine damit eingedeckte königliche Tafel einst erstrahlte.

Ein unscheinbarer Chip am Standring.

D. 23,6 cm.

600 €

588 Zwei Zierteller. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Ein Teller mit kobaltblauem Fond, die Ränder goldgehöht, Spiegel mit einem üppigen Blumenbouquet in polychromer Aufglasurmalerei.

Der zweite Teller mit muschelförmig reliefierter Fahne mit drei Barockkartuschen mit reicher polierter und matter Goldstaffage. In den Kartuschen und im Spiegel Blumenmalerei in polychromer Aufglasurmalerei. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau mit Beizeichen, vierfach geschliffen.

Vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 206.

Am Standring minimal angeschmutzt.

D. 22,8 cm und 24 cm.

180 €

589 Großer Zierteller. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldet Form mit konvex geschweifter Fahne mit üppigen Reliefdekor mit vier Rocaillekartuschen auf der Fahne. Kartuschen und Spiegel dekoriert mit naturalistischer Blumenmalerei „Rote Rosen und Vergißmeinnicht“ in polychromen Aufglasurfarben. Boden

mit Schwertermarke in Unterglasurblau mit vier Schleifstrichen, geritzter Formnr. „F152“, Malernr. „61“ Unterglasurblau sowie Prägenr.

Goldrand leicht berieben, drei winzige unscheinbare Kratzer auf der Malerei.

D. 30 cm, H. 4 cm.

170 €

590 Prunkschale. Meissen. 1976.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldet Form mit ausladendem, geschweiften Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit einem konzentrisch angeordneten, reliefierten Blattrankendekor. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere geprägte Beizeichen, eine Beiziffer in Aufglasurgold. Am Standring zwei Strichmarken in Unterglasurblau.

Äußerst unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 28,7 cm.



590

589





593

591 Teedose. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Zylindrische Form mit eingezogenem Hals und ausgestellter Mündung. Die Wandung dekoriert mit „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Mündungsrand mit zwei Durchbrüchen für den Verschlusstriegel aus Messing und einem Löchlein, durch das eine Messingkette führt, an der der Deckel befestigt ist. Dieser an der Unterseite unglasiert. Der Verschluß mit einem rocallienförmigen Schlüssel. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, Beizeichen und Präßeichen.

Gebrauchsspuren, Glasur partiell etwas berieben, kleiner Chip am Deckelrand.

H. 15,5 cm (inkl. Schlüssel).

120 €

592

592 Große Anbietplatte. Meissen. Nach 1887/88–1924.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Im Spiegel Schwertermarke am Fuß des Bambusstamms. Boden mit Schwertermarke Unterglasurblau, Beizeichen und Präßeichen.

Minimale Gebrauchsspuren und kleine Glasurunregelmäßigkeiten im Spiegel.

L. 49 cm, H. 5 cm.

300 €**593 Vase. Meissen. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Konische Wandung mit weit ausgestellter Mündung und durch einen kleinen Ring abgesetzten leicht ausgestellten Stand. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, vierfach geschliffen sowie geprägter Formnr. und Prägenr.

591



591

Etwas gebrauchsspuren. Vereinzelt winzige Flecken von Flugasche auf der Wandung.

H. 19,2 cm.

100 €**594 Drei Märchteller. Meissen. 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert. Flach gemuldete Teller. Die Spiegel mit unterglasurblauer Malerei mit Illustrationen zu „Frau Holle“, „Der gestiefelte Kater“ und „Dornröschen“. Die Böden mit Schwertermarken in Unterglasurblau, Datierung, Bezeichnung, verschiedenen Prägenrn. und je einem alten Aufkleber.

Alle verso mit einer Aufhängung versehen.

D. je 25,8 cm.

120 €**595 Cachepot. Meissen. 1860–1924.**

Porzellan, glasiert. Zylindrische Form mit eingezogenem Rundstand und zwei seit-





597

lich ansetzenden Handhaben in Rocailleform. Die Wandung mit „Zwiebelmuster“-Dekor in Unterglasurblau. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau und Prägenr. sowie Resten einer Nummerierung in Aufglasurgrün.

Glasur partiell minimal kratzspurig. Die Handhaben jeweils am Ansatz zum Korpus mit einem kleinen Spannungsriß.

H. 17 cm, D. 17,8 cm. **150 €**

**596 Nachttopf. Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen.
Anfang 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Gedrückt gebauchter Korpus mit eingezogenem Rundstand und ausgestellter Mündung. Wandung mit „Zwiebelmuster“-Dekor in Unterglasurblau. Am Boden Manufakturmarke und Beizeichen in Unterglasurblau.

Unscheinbarer Brandriß am unteren Ansatz des Henkels.
H. 14,5 cm.

80 €

597 Ein Kerzenständer und zwei Vasen. Wallendorf, Thüringen. Nach 1966.

Porzellan, glasiert. Der Kerzenständer mit konischem Schaft über ausgestelltem Rundstand, mittels zweier gedrückter Nodi in drei Arme auslaufend. Eine Vase mit konischem Stand und zylindrischer Kuppa mit einem dreifach gewellten Mündungsrand. Eine Vase balusterförmig, im oberen Bereich der Wandung mit einer Einschnürung. Auf den Wandungen eine kobaltblaue Blüten- und Figurenstaffage in Unterglasurmalerei. Die Böden mit den Stempelmarken in Unterglasurgrün sowie unterhalb mit der Bezeichnung „Echt Kobalt“ in Unterglasurblau. Die Vasen mit den geprägten Modellnummern „2181“ und „2253“.

Ludwig Zepners Formentwurf für die Vase „2181“ stammt aus dem Jahr 1964.

Partiell minimal gebrauchsspuriig.
Kerzenständer H. 29,5 cm, Vasen H. 23 cm und 15,1 cm. **60 €**



594

596



595





598

598 Kaffeegedeck. Hedwig Bollhagen. 1950er - 1990er Jahre.**Hedwig Bollhagen** 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, heller Scherben. Glasiert in Schwarz und Transparentgrün. Fünfteilig, bestehend aus Kanne (Form Nr. 1065), Milchkännchen (1065A) und Tasse mit Untertasse und Kuchenteller. Die Böden überwiegend mit Marken und Formnummern, die Kanne zusätzlich mit ligiertem Monogramm „HB“.

Minimale unscheinbare gebrauchsbedingte Kratzspuren.

Kanne H. 16 cm. Teller D. 16 cm.

80 €

599

599 Teeservice für vier Personen. Hedwig Bollhagen. 2. H. 20. Jh.**Hedwig Bollhagen** 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, heller Scherben, schwarz glasiert, leicht irisierend. Zwölftelig, bestehend aus vier Teetassen und Untertassen, Teekanne, Milchkanne und Sahnekännchen. Tee- und Milchkanne mit Basthenkel. Marke und Formnummer an der Unterseite. Henkel der Teekanne unfachmännisch montiert.

Verschiedene Maße.

90 €**Hedwig Bollhagen** 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



610

610 Deckelpokal. Thüringen. Mitte 18. Jh.

Farbloses Glas, leicht schlierig und blasig. Konische Kuppa über zwei kleinen Ringnodi über vierfach facettiert geschliffenem, leicht ausgestelltem Schaft mit eingestochener Blase auf Scheibenfuß mit Abriß. Wandung am Ansatz facettiert und mit reichem geometrischem Schliffdekor von alternierenden Sternen und Sonnen, von Ovalschliffen gerahmt. Abgeflacht konvexer Deckel mit umlaufend geschliffenem Perlenband, Facettierung und mit lang ausgezogenem, gegliederten und facettierten Deckelknauft.

Ein kleiner Einschluß am Mündungsrand.

H. 27,2 cm.

380 €



611

**611 Großes Kelchglas. Wohl Thüringen.
2. H. 18. Jh.**

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Dickwandige, kelchförmige Kuppa, in den konischen Schaft mit großer eingestochener Luftblase übergehend. Leicht hochgezogener Scheibenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Die Wandung mit einem bekrönten Monogramm „JES“ zwischen Lorbeerzweigen in Mattschliff.

Am Standring unterseitig altersbedingte Gebrauchsspuren.
H. 18,9 cm.

260 €



612

612 Kelchglas. Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Kelchförmige Kuppa mit abgesetztem gedrückten Kugel nodus über pseudofacetiertem Balusterschaft auf leicht hochgezogenem Scheibenfuß mit nach unten umgeschlagenem Rand und Abriß. Die Wandung der Kuppa mit einem vereinfachten kursächsischen Wappen unter Kurhut in Mattschliff.

Im Bereich des umgeschlagenen Randes eine eingeschmolzene Schmutzschiere.
H. 16,8 cm.

170 €



613

**613 Kleines Pokalglas.
Riesengebirge. Um
1770.**

Farbloses, leicht blasiges Glas. Neunfach facettierte Kuppa mit eingezogenem Ansatz auf facettiertem Balusterschaft über leicht hochgezogenem Rundfuß mit Abriß. Auf der Wandung der Kuppa in Poliergolddekor die Darstellung eines Dromedars in einer Landschaft.

Mündungsrand mit drei kleinsten Bestoßungen. Golddekor etwas berieben. H. 14,5 cm.

170 €



**614 Zwei Becher. Wohl
Böhmen. 1. H. 19. Jh.**

Farbloses, leicht schliefertes und vereinzelt blasiges Glas. Spindelförmig, ein Becher mit Lanzettschliffbordüre oberhalb des Standes. Die Wandungen mit umlaufendem Floralekton bzw. bekröntem ligierten Monogramm „WR“ in Mattschnitt. Böden mit Abriß. H. 9,7 bw. 10 cm.

100 €



**615 Kelchglas. Sachsen.
Um 1820.**

Dickwandiges, leicht blasiges Klarglas. Kelchförmige Kuppa über Rundschaft mit Scheibennodus und Scheibenfuß mit Abriß. Die Wandung der Kuppa mit Spiegelmonogramm „CCL“ unter Kurhut. H. 13,1 cm.

100 €



**616 Schnapsglas. Sach-
sen. Um 1810/1820.**

Farbloses, leicht blasiges Glas. Konische Kuppa, in den konischen Rundschaft übergehend auf gestufter Rundfuß mit Abriß. Die Wandung der Kuppa mit klassizistischem Feuersteinkranzdekor in Mattschnitt und Schliff.

Vgl. Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. S. 369, Kat.-Nr. 300 mit Abb. H. 11,3 cm.

180 €

**617 Fußbecher. Wohl Böhmen.
19. Jh.**

Farbloses Glas. Konische Kuppa über kurzem Schaft und ausgestelltem facettierten Fuß. Die Wandung der Kuppa umlaufend mit einer Jagdszene - reiche Landschaftsdarstellung mit Hirschen und Rehen- in Mattschnitt.

Kratzspuren an der Fußunterseite und innen- seitig am Boden der Kuppa.

H. 14,3 cm.

100 €

617

**618 Fußbecher. Wohl Böhmen.
Um 1880.**

Farbloses Glas. Langgezogene konische, achtfach facettierte Kuppa über kurzem Schaft auf achtfach facettiertem Fuß mit ausgekugeltem Abriß. Wandung mit umlaufendem feinen Tiefschnittdekor. Dargestellt ist ein anmutiger, stehender Hirsch neben einer äsenden Hindin. Im Hintergrund befindet sich ein Rehpärchen vor einem kleinen Hügel. Alle Tiere eingebettet in eine vielgestaltige Landschaft, die durch ihre reich abgestufte Schnittführung Tiefe besitzt.

Unterseite des Standes minimal kratzspurig und mit winzigem Chip.

H. 16 cm.

100 €

618

**619 Fußbecher. Böhmen.
Um 1870.**

Farbloses Glas. Sechsfach facettiert, e zylindrische Kuppa auf konkav geschwungenem, sechsfach facettiertem Standfuß mit ausgekugeltem Abriß. Die Wandung mit der Darstellung zweier kapitaler Hirsche in Mattschnit. Ein Tier ruht mit aufgerichtetem Haupt am Boden, während sein Gegenüber den Kopf röhrend erhoben hat. Die Szene wird von einer Landschaftsdarstellung mit zwei verschlungenen Bäumen gerahmt, die durch die Facettierung der Wandung einen ganzen Wald erzeugen.

Lit.: Dieter Struss, Trinkgläser, Augsburg 1998, S. 156 (Abb. o.re.).

Der Boden unterhalb mit sehr vereinzelten Kratzspuren.

H. 16 cm.

120 €



619

619



**620 Ranftbecher. Böhmen.
2. H. 19. Jh.**

Farbloses Glas. Konisch geweitete, facettierte Wandung mit abgesetztem glatten Mündungsrand. Ausgestelltes Wandungsunterteil über kurzem facettierten Stand mit ausgekugeltem Abriß. Wandung umlaufend mit einer Auerhahnbalz unter einem weit ausladenden Laubbaum in Mattschnitt.

Unterseite minimal kratzspurig.

H. 13,8 cm.

620

100 €

und Ähren mit ligiertem Monogramm „CG“ und Datumsangabe „den 22.11. 1887“ in Mattschnitt und Schliff.

Unterseite des Scheibenfußes kratzspurig.

H. 20,2 cm. 100 €

**622 Großes Jubiläumskelchglas.
Deutsch. 1894.**

Farbloses Glas, vereinzelt leicht blasig. Langgestreckte, kelchförmige Kuppa über sich verjüngendem Schaft aus vier spiralförmig gedrehten Glassträngen auf Scheibenfuß mit ausgekugeltem Abriß. Die Wandung der Kuppa mit feinem Weinrankendekor in Mattschnitt, partiell geblänkt. Geschnittene Inschrift

„zum 22. Novb. 1984. E.B.“ und gegenüber ligiertes Monogramm „CG“. Fuß mit umlaufendem stilisiertem Eierstabdekor.

621 Großer Pokal. Deutsch. 1887.

Farbloses Glas. Konische Kuppa über konkav geschwungenem, sechsfach facettiert geschliffenen Schaft mit eingeschlossener Blase auf Scheibenfuß mit Sternschliff an der Unterseite. Kuppa mit umlaufendem Dekor von Weinlaub

Am Fuß ein kleiner Fleck, unterseitig mit kleinen Kratzspuren.

H. 27,8 cm.

100 €

**623 Kleines Kelchglas.
Wohl deutsch.
Spätes 19./frühes 20. Jh.**

Farbloses Glas. Vielfach facettiert geschliffene Kuppa über langem Schaft, reich facettiert mit über Eck liegenden Rhomben auf Scheibenfuß. Die Wandung mit einer Jagdszene in Mattschnitt.

Scheibenfuß minimal kratzspurig.

H. 13,5 cm.

80 €

**624 Becherglas. Deutschland.
19. Jh.**

Farbloses Glas, partiell rot und gelb gebeizt. Leicht konische, nach oben einschwingende Kuppa über ausgestelltem facettierten Standfuß, eingezogener, vergoldeter Lippenrand. Die Wandung mit einem rotgebeizten Medaillon mit mattgeschnitterner Darstellung eines springenden Hirsches – gegenüber Verkleinerungslinse. Umlaufend mattgeschnittene Blattranken, darüber ein breites Band im Steinelschliff, unter der Mündung gelbgebeiztes Band mit geschnittenen Blattranken.

Kaum Kratzspuren an der Unterseite, Goldrand ganz minimal berieben.

H. 14,4 cm.

100 €





624

625 Stengelglas. Wohl Theresienthal. Um 1900.

Farbloses Glas. Bauchige Kuppa über sechsfach facettiertem Balusterschaft auf Scheibenfuß. Dieser mit Goldbändern und vergoldetem Ornamentband versehen. Die Wandung der Kuppa mit Girlandenmuster und gegliedertem Ornamentfries in Mattschnitt, vergoldet. Mündungsrand vergoldet.

Kratzer am Mündungsrand, Vergoldung ganz minimal berieben.

H. 18,8 cm.

100 €



625

626 Großes Pokalglas. Böhmen. Um 1834.

Farbloses, leicht blasiges Glas, zum Teil rosafarben unterfangen. Hohe, glockenförmige Kuppa auf achtfach facettiertem, ausschwingenden Stand mit facettiert geschliffenem Ringnodus. Ausgekugelter Boden mit Sternschliff. Die Wandung der Kuppa mit der Darstellung des musizierenden Amors in einer Bogenarchitektur in Matt- und Tiefschnitt sowie mit mattschnittenem Monogramm und Datierung im umkränzten Ovalmedaillon. Der Fuß mit eingestochener Luftblase.

Der Mündungsrand mit einer minimalen Bestoßung, am Stand vereinzelte sehr kleine Bestoßungen.

H. 22,8 cm.

120 €



626

627 Blutpokal (Logenglas). Josephinenhütte, Schreiberhau. Um 1912.

Farbloses, zum Teil lüstrieretes Glas, die Kuppa goldrubinfarben unterfangen. Kelchförmige Kuppa auf mehrfach gegliedertem Rundschaft und kegelförmigem Fuß mit ausgestelltem Stand. Der Boden mit ausgekugeltem Abriß. Auf dem Fuß in weißem Email umlaufend die Aufschrift „Der Glaube lebt, die Taube schwebt, Enthüllet den Gral!“ (Richard Wagner, Parsifal, Libretti).

Vgl. S. Zelasko: Josephinenhütte 1900 - 1950, 2009, Abb. 171 (form- und dekoridentisch).

Am Boden sehr vereinzelte Gebrauchsspuren.

H. 25 cm.

260 €



627



628 **Andenken-Pokal.** Böhmen.
Mitte 19. Jh.

Farbloses Glas, partiell rot gebeizt. Siebenfach facettierte, glockenförmige Kuppa mit eingezogenem Lippenrand auf neunfach facettiertem, gedrückten Nodus und ebenfalls neunfach facettiertem, trompetenförmigen Fuß. Die Kuppa frontal mit einer Reserve mit der Ansicht der Festung Königstein in Mattschnitt. Rückseitig eine kleine Reserve mit Widmung. Die Wandung umlaufend mit rotgebeiztem Weinrebendekor. Am Mündungsrand umlaufend eine weitere, datierte Widmung.

Die Wandung sehr vereinzelt mit Rotbeizespuren aus dem Entstehungsprozeß.

H. 17,3 cm.

150 €



629 **Andenken-Ranftbecher.**
Böhmen. 19. Jh.

Weiβes Alabaster-Glas, mit einer Krakelé-Glasur versehen. Spindelförmiger Korpus mit sechsfach zungenförmig geschälter Wandung auf ausladender Fußwulst mit hochgeschliffenen Knollen. Abgesetzter Lippenrand. Die einzelnen Felder der Wandung mit Arabeskendekor in weißer und Silber-Reliefmalerei, eines mit der Ansicht des Prebischtors. Mündungsrand mit vereinzelten Resten einer Vergoldung. Silbermalerei patiniert, die Malerei insgesamt partiell berieben. Die Fußwulst mit Bestoßungen.

H. 11,7 cm.

80 €



630 **Andenken-Fußbecher**
„Teplitz“. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses Glas, partiell dunkelrot gebeizt. Konische Kuppa mit abgesetztem Mündungsrand und facettiertem unteren Bereich über kurzem Schaft auf passig geschweiftem Rundfuß. Wandung der Kuppa mit eingeschliffenen quadratischen Bildfeldern in zwei Reihen, alternierend mit eingeschliffenen Verkleinerungslinsen und geschnittenen Darstellungen der Teplitzer Bäder und dem Namen des Kurgastes „Elise“.

Die Wandung partiell im Bereich der rotgebeizten Flächen mit Kratzspuren, der Boden mit deutlicheren Gebrauchsspuren.

H. 13,1 cm.

130 €



631 **Andenken-Fußbecher**
„Bad Rehburg“. Böhmen.
Mitte 19. Jh.

Farbloses Glas, rot gebeizt. Konische Kuppa mit abgesetztem Mündungsrand, im unteren Bereich facettiert, über facettiertem Nodus und eingezogenem Schaft auf sechspassig geschliffenem Standfuß mit ausgekugeltem Abriß. Die Wandung umlaufend mit geschnittenen Ansichten von Gebäuden der Stadt Bad Rehburg in Niedersachsen sowie dem Namen Adolph Menze.

Am Lippenrand eine unscheinbare matte Stelle, der Fuß unterseitig mit einer minimalen Bestoßung und etwas kratzspurig.

H. 13,4 cm.

130 €



632

632 Großer Pokal. Wohl Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, dickwandiges Glas, gelb gebeizt. Zylindrische Kuppa mit sechsfach facettiertem Wandungsansatz und abgeschrägtem Lippenrand über schwerem, ansteigendem, mehrfach gegliedertem facettierten Balusterschaft auf Walzenschlifffuß mit ausgekugeltem Abriß. Die Wandung der Kuppa mit der Darstellung eines Rehbocks und Riecke in Tiefschnitt sowie mattgeschnittener Vegetation.

Fußunterseite kratzspurig.
H. 24 cm.

635

633 Aufsatzschale. Böhmen. Mitte 19. Jh.

Transparentes, dunkelgrün getöntes Glas. Weite glockenförmige Kuppa mit lippig gezänkeltem und an zwei Seiten zweifach konkav geschliffener Mündung. Kuppa auf kurzem, facettiertem Schaft mit Nodus über getrepptem Rundfuß mit alternierend konkav und konvex geschweiftem Rand. An der Unterseite Sternschliff. Goldränder an der Mündung, an Schaft und Fuß, Kuppa mit umlaufender Trichterwindenranke in Emailmalerei und goldstiftiert. Kleine, ebenso ausgeführte Ranke auf dem Fuß. Am Schaft unscheinbare Glassprünge. Bemalung und Goldstiftierung partiell etwas berieben. Oberfläche minimal gebrauchsspuriig.
H. max. 15,5 cm.

120 €



634

634 Hochzeitshumpen. Sächsisch, wohl Freiberg. Um 1842.

Farbloses Glas, leicht gelblich, blasig und schlief. Leicht konvexer Korpus auf weit ausgestelltem Rundstand. Die Wandung bemalt in polychromen Emailfarben mit einem querovalen Medaillon, von Rosen und violetten Blümchen gerahmt, in Gelb und Weiß auf der Innenseite der Wandung hinterlegt. Die Inschrift lautet: „Gesundheit, Segen, zufrieden Leben wollte Gott euch im Ehestand geben.“ Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, innenseitig germarkt mit der Meistermarke Carl Friedrich Pilz und Stadtmarke Freiberg. Auf dem Deckel punziert bezeichnet „C.G.T. 1842“. Stand mit Zinnmontierung.

Korpus mehrfach gesprungen und geklebt.
H. 25 cm.

633

635 Greifflasche und Gluckerflasche. Wohl Böhmen. 1. H. 19. Jh.

Farbloses, formgeblasenes Glas. Die Greifflasche mit flachem Gefäßkörper über rechteckigem Grundriß, zweifach vertikal eingeschnürt. Flaschenkörper an der Schulter gewölbt mit zylindrischer, am Rand ausgestellter Mündung. Die Gluckerflasche mit quaderförmigem Bauch, vierteilig röhrenförmigem Hals und kugelförmiger, vierseitig mit Rundfenstern versehener Mündung mit zylindrischem Abschluß.

Winzige Kratzspuren an den Unterseiten, altersbedingt etwas eingetrübt.
H. 29 cm (Greifflasche), H. 31 cm (Gluckerflasche).

100 €





639

638 Vase. Pallme König & Habel. Glasfabrik Elisabeth, Kosten bei Teplitz. Um 1905.

Dunkelrot getöntes, irisierendes Glas. Gedrückt gebauchter Korpus, am unteren Stand dreifach gedellt. Ausschwingender, dreipassig gewellter Mündungsrand. Die Wandung umlaufend mit einem unregelmäßigem Netz von aufgeschmolzenen weiß-roten Glasfäden. Boden mit ausgekugeltem Abriß.

Unscheinbare Kratzspuren an der Unterseite.

H. 11,8 cm.

120 €



638

639 Stengelglas aus dem Service „Rose“. Ludwig Moser & Söhne, Karlsbad. Um 1905.

Farbloses Glas. Kelchförmige Kuppa mit sechsfach facettiertem Ansatz über ebeno facettiertem langen Schaft mit knospenförmigem Nodus am oberen Ende. Scheibenfuß mit Goldrand und vergoldete Ranke im Mattschnitt auf der Unterseite. Kuppa mit zartem, partiell geblänktem mattgeschliffenen Rosen-dekor. Mündungsrand vergoldet und mit geschliffener, vergoldeter Knospen- und Blattranke.

Vergoldung der Ranken stark, Goldrand am Fuß etwas berieben.

H. 18,5 cm.

100 €



640

640 Paar Stengelgläser. Wohl Hans Christiansen für Theresienthal, Zwiesel. Um 1910 - 1930.

Farbloses und dunkelgrün getöntes Glas. Glockenförmige Kuppa über langem mittig schwelendem Schaft auf Scheibenfuß. Die Kuppa mit polychromem stilisierten Blumendekor in Transparentemail, schwarz konturiert. Mündungsrand mit feinem Goldrand. An der Unterseite geätzte Kronenmarke.

H. je 21,2 cm.

130 €



642

642 Aufsatzschale. WMF Geislingen. 20. Jh.

Farbloses Glas mit dunkelrot gesprengelten Einschmelzungen, grünlich unterfangen. Flache, bauchige Kuppa mit leicht ausgestelltem, geschliffenen Mündungsrand über Balusterschaft auf leicht hochgezogenem Scheibenfuß. Herstelleretikett auf der Wandung.

Unterfang mit kleiner Materialanhafung. Eingeschlossene Blase im Fuß.

H. 20,1 cm.

130 €

PAPERWEIGHTS





645 Paperweight „Tapis de Millefiori bleus et rouges“. La compagnie des Cristalleries de Saint Louis, Frankreich. 1982.

Äußerst filigrane, konzentrisch angeordnete blau-rot-weiße Millefioricanes. Gedrückt kugelförmiger Korpus, ausgekugelter Boden. Am Boden zentral ein Datums- und Monogrammcane „SL“. Boden mit der geätzten Händlermarke „Farfalla München“. Exemplar 339 von 450. Mit Zertifikat.

H. 5,5 cm, D. 8 cm.

350 €



646 Paperweight “Kaléidoscope jaune”. La compagnie des Cristalleries de Saint Louis, Frankreich. 1998.

Regelmäßig angeordnete weißrosafarbende und violette Millefioricanes auf leuchtend gelbem Grund. Gedrückt kugelförmiger Korpus. Ausgekugelter Boden mit Datums cane sowie der geätzten Händlermarke „Farfalla München“. Eines von 350 Exemplaren.

H. 5,5 cm, D. 8 cm.

360 €



647 Paperweight „Millefiori compact“. La compagnie des Cristalleries de Saint Louis, Frankreich. 1987.

Dicht gesetzte polychrome Millefioricanes sowie datiertes Monogrammcane „SL“ auf hellblauem Grund. Kugelförmiger Korpus. Ausgekugelter Boden. Exemplar 187 von 250. Mit Zertifikat. In der originalen seidenausgeschlagenen Pappbox.

H. 6,5 cm, D. 8 cm.

550 €



648 Paperweight “George Washington”. La compagnie des Cristalleries de Saint Louis, Frankreich. 1976.

Mittig die Darstellung des General Washington zu Pferde aus 24 Karat Goldfolie im Flachrelief, umgeben von 13 weißen Millefiori-Sternen auf kobaltblauem Grund. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit Topschliff, seitlich mit sechs konkav geschliffenen Fenstern. Boden mit geätzter Manufakturmarke und geätzter Händlermarke „Farfalla München“. Eines von 1050 Exemplaren. Mit Zertifikat Nr. 237.

Am Boden sehr unscheinbare Gebrauchsspuren.
H. 4,8 cm, D. 7,5 cm.

240 €





649 Paperweight „Fleur rouge“. La compagnie des Cristalleries de Saint Louis, Frankreich. 1982.

Mittig eine rote Blume mit zentralem, datierten Monogrammcane „SL“ auf dunkelblau opakem Grund. Gedrückt kugelförmiger Korpus, ausgekugelter Boden.

Am Boden ganz vereinzelt unscheinbare Gebrauchsspuren.

H. 4,5 cm, D. 6,2 cm.

150 €



650 Paperweight „Mille Fleurs“. Cristallerie de Baccarat, Frankreich. 1981.

Dicht gesetzte Millefiori- und Silhouettencanes überwiegend in den Farben Blau, Rosa, Hellgrün und Weiß. Datiertes Monogrammcane „B“. Gedrückt kugelförmiger Korpus, plan geschliffener Boden. Am Boden geätzte Manufakturmarke, Jahresnummerierung, Datierung und Händlermarke „Farfalla München“. Mit Zertifikat.

H. 5,5 cm, D. 7,7 cm.

300 €

651 Paperweight „Gridel weißer Affe“. Cristallerie de Baccarat, Frankreich. 1976.

Auf weißopakem Grund mittig ein großes Gridel Silhouettencane umgeben von alternierend grünen und blauen Millefioricanes und unterteilt von strahlenförmig verlaufenden kleinen Silhouettencanes, die 17 anderen Gridel canes der Gridel Serie sowie Datums- und Signaturcane zeigend. Gedrückt kugelförmiger Körper, plan geschliffener Boden. Am Boden mit der geätzten Manufakturmarke, der geätzten Händlermarke „Farfalla München“, Nummerierung „307“ und Datierung. Mit Zertifikat.

Baccarat gestaltete von 1971–79 eine Serie von 18 limitierten Editionspaperweights, die sogenannte Gridel Serie. Alle diese Paperweights haben ein großes zentrales verschiedene Tiere zeigendes Silhouettencane, ähnlich der antiken Gridel Silhouettencane paperweights. Jedes Paperweight der modernen Serie beinhaltet den vollständigen Satz der 18 Silhouettencanes.

H. 5,8 cm, D. 8,5 cm.

350 €





652 Paperweight „Mille fleures“. Cristallerie de Baccarat, Frankreich. 1981.

Locker konzentrisch gesetzte Millefioricanes in Blau-Weiß und Rosafarben-Weiß. Mit datiertem Monogrammcane „B“. Kugelförmiger Korpus. Plan geschliffener Boden. Boden mit geätzter Manufakturmarke sowie geätzter Händlermarke „Farfalla München“.

H. 4,8 cm, D. 6,8 cm.

150 €



653 Paperweight „Violette Blüte“. Selkirk Glass, Schottland. 1985.

Zentral eine hellviolette Blume über strahlenförmig gezogenen, weiß-violetten Millefioricanes, deren Enden einen rahmenden Blütenkranz bilden. Gedrückt kugelförmiger Korpus, Boden mit Abriß und umlaufend geätzt bezeichnet „Selkirk Scotland“, datiert und nummeriert. Nr. 25 von 100. In der originalen Papp-Box.

H. 4,8 cm, D. 7,2 cm.

300 €



654 Paperweight "Schmetterling". Perthshire Paperweights LTD., Schottland. Wohl 1989.

Zentral ein gelb-blauer Schmetterling, zusammengesetzt aus äußerst feinen Millefioricanes auf weinrotem Grund, umgeben von einem weiß-rosafarbenen Millefioricanes-Blütenkranz. Flachovaler Korpus mit Topschliff. Konkav geschliffener Boden mit Monogrammcane „P“. In der originalen Kunstleder-Box.

H. 4 cm, D. 6,5 cm.

300 €



655 Paperweight „Amethyst rimmed flower“. Perthshire Paperweights LTD., Schottland. Um 1980.

Zentral eine weiße Blume über amethystfarbenem Grund, mittig das Monogrammcane „P“. Gedrückt kugelförmiger Korpus, dreifach amethystfarben, weiß und gelb überfangen, mit Topschliff sowie mit zweireihig versetzt angeordneten jeweils acht geschliffenen Fenstern. Boden mit Sternschliff. Mit Zertifikat Nr. 288. Eines von 400 Exemplaren.

H. 5 cm, D. 7 cm.

300 €





656 Paperweight „Schachbrett“. Perthshire Paperweights LTD, Schottland. 1979.

Zwischen grünweißen Filigranglasstäben schachbrettartig angeordnete Millefiorianes auf dunkelgrün opakem Grund. Kugelförmiger Korpus, ausgekugelter Boden. Am Boden datiertes Monogrammcan „P“ sowie zweifach die geätzte Händlermarke „Farfalla München“. Mit Zertifikat Nr. 247, eines von 400 Exemplaren.

H. 6 cm, D. 7,5 cm.

240 €



657 Miniatur-Paperweight „Spottdrossel“. Rick Ayotte, USA. 1993.

Mittig der singende Vogel zwischen drei weißen Blüten. Flachovaler Korpus mit konkav geschliffenem Boden. Seitlich am Korpus geritzt signiert „ayotte“, bezeichnet „M-45“ sowie datiert. Mit einem Händlerzertifikat von „Farfalla München“.

H. 3,5 cm, D. 5 cm.

220 €



658 Paperweight „Kolibris an Clerodendronblüte“. Rick Ayotte, USA. 1998.

Mittig angeordnet zwei an einer Blüte trinkende Kolibris. Linsenförmiger Korpus, ausgekugelter Boden. Seitlich am Korpus mit der geritzten Signatur „Rick Ayotte“, nummeriert „LE 5/25“ sowie datiert. Mit einem Zertifikat von „Farfalla München“.

H. 5,2 cm, D. 8,7 cm.

480 €



659 Miniatur-Paperweight „Scharlachroter Tanagar mit Tulpenblütenbaum“. Rick Ayotte, USA. 1993.

Mittig der leuchtendrote Vogel zwischen drei gelben Blüten. Linsenförmiger Korpus mit plan geschliffenem Boden. Seitlich am Korpus geritzt signiert „ayotte“, bezeichnet „M-16“ sowie datiert.

H. 2,8 cm, D. 5 cm.

220 €





660 Miniatur-Paperweight „Blauamme mit Kirschblüten“ Rick Ayotte, USA. 1988.

Mittig der Vogel auf einem Ast sitzend, umgeben von einer erblühten Kirschblüte sowie zwei Blütenknospen. Linsenförmiger Korpus mit plan geschliffenem Boden. Seitlich am Korpus geritzt signiert „ayotte“, bezeichnet „M-29“ sowie datiert.

H. 3,5 cm, D. 5,5 cm.

220 €



661 Paperweight „Millefiori-Pilz“. Michele Toso. Ohne Jahr.

Mittig erwächst ein polychromer Millefiori-Pilz. Ovoid kugelförmiger, weiß und kobaltblau überfangener Korpus mit Topschliff und fünf seitlich geschliffenen Fenstern. Am Boden die geätzte Händlermarke „Farfalla München“.

Am Boden vereinzelte Gebrauchsspuren.
H. 6,5 cm, D. 8,5 cm.

150 €



662 Paperweight „Rote Spottdrossel mit Giftsumach-Zweigen“. Rick Ayotte, USA. 1982.

Zentral der Vogel auf einem Zweig sitzend sowie von weiteren Zweigen umgeben. Horizontal-ovaler Korpus mit konkav geschliffenem Boden. Seitlich am Korpus geritzt signiert „Ayotte“, nummeriert 5/50 sowie datiert.

H. 5 cm, D. 7 cm.

480 €



663 Konvolut von fünf Paperweight. Thüringen, Schlesien und Böhmen. 20. Jh.

Ein Paperweight mit Andenken-Overlay-Glastafel, eines mit böhmischer Spinne und drei Trompetenblumen-Paperweights. Kugelförmige Korpi mit plan geschliffenen Böden.

Die Oberflächen zum Teil mit Gebrauchsspuren. Das Glastafel-Paperweight mit großem Spannungsriß. Die Böden mit zum Teil deutlichen Gebrauchsspuren, eines mit Chips am Stand.

H. 6,5 - 8 cm, D. 6,3 - 8 cm.

150 €



664 Konvolut von fünf Paperweights. Böhmen. 1. H. 20. Jh.

Zwei Paperweights mit Trompetenblumen, zwei mit verschiedenen Blumendarstellungen und ein Paperweight mit knäuelartig angeordneten Glasfäden. Kugelförmige bzw. ovoid kugelförmige Korpi mit plan geschliffenen, zum Teil matt geätzten Böden.

Oberflächen und Böden zum Teil mit deutlichen Gebrauchsspuren, partiell mit Bestoßungen.

H. 6 cm - 8 cm, D. 6 cm - 8,5 cm.

150 €



665 Konvolut von fünf Paperweights. Böhmen oder Schlesien. 20. Jh.

Drei Trompetenblumen-Paperweights, ein Fünf-Blasen-Paperweight und ein Blumen-Paperweight. Ovoide Korpi, in verschiedenen Schliffebeneen verschiedenfach facettiert. Plan geschliffene Böden.

Die Oberflächen mit sehr vereinzelten Kratzspuren, die Böden zum Teil deutlich gebrauchsspuriig. Eines mit Chip am Stand.
H. 6,5 - 8,5 cm, D. 7 - 8 cm.

150 €



666 Konvolut von fünf Paperweights. Böhmen. 20. Jh.

Zwei Trompetenblumen-Paperweights, zwei Blumen-Paperweights u. ein Schmetterlingspaperweight. Kugelförmige bzw. ovoide Korpi, drei in verschiedenen Schliffebeneen, verschiedenfach facettiert. Plan geschliffene Böden, einer mit unregelmäßig ausgeschliffenem Abriß.

Ein Paperweight mit deutlich bestoßener Oberfläche. Die Böden zum Teil mit deutlichen Gebrauchsspuren, eines mit Chips am Stand.
H. 7 - 9,2 cm, D. 7,5 x 9,4 cm.

150 €



**670 Stilvolles Art Déco-Collier. Wohl 1920er Jahre.**

585er Gelbgold und Platin (geprüft). Symmetrischer Mittelteil aus zwei ineinandergreifenden Kreisformen, ausgefaßt mit drei mantelgefaßten Altschliffbrillanten im Kern und je einem schlanken, zweigliedrigen Abhänger. Die Pendants jeweils mit einem größeren und einem kleineren Altschliffbrillanten. Brillanten (zus. ca. 1,60 ct) in feinem Weiß bis Weiß (G-H, Top Wesselton-Wesselton) mit sehr gutem Schliff und sehr, sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VVS - VS). Steckschloß. Sicherheitsacht und zusätzliche Sicherheitskette mit Federringschließe.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G. Nr. 107568543 vom 27.03.2013.

L. max. 28 cm, Gesamtgew. 7,28 g.

4600 €



671 Art-Déco-Brosche mit großem Solitär. Wohl um 1930.

Platin. Querrechteckige Brosche in Millegriefftechnik mit Diamantsplitterbesatz und zentralem, zargengefäßten Brillanten (ca. 1,05 ct). Brillant in guten Proportionen, Farbe Top Crystal (J), mit sehr kleinen Einschlüssen (vs 1). Nadel mit Bajonettverschluß. Im originalen Bakelit-Kästchen.

Ein Gutachten für den Solitär von Heinz Reinkober von 09/2013 liegt vor.

Eine kleine Verlötung o.l.

L. 40mm, Gesamtgew. 7,46 g.

2200 €



672 Art-Déco-Collier mit Solitär. Wohl um 1930.

Platin. Feines Gliederkettencollier mit vierteiligem Pendant in Millegriefftechnik, ausgefaßt mit kleinen Diamanten sowie drei Brillanten. Abschließender Solitär (ca. 0,50 ct) in guten Proportionen, Farbe Cape (M) mit kleinen Einschlüssen (si). Feder- schuhaken mit Sicherungsacht. Im originalen, stoffbezogenen Etui.

L. 43 cm.

1100 €



674



675



676



673

673 Prächtiger Brillantring. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Großer, quer-rechteckiger Ringkopf in Millegrifftechnik ausgeführt. Gestufte Mittelpartie mit drei größeren Brillanten sowie fünf Brillanten flankierend. Insgesamt 13 Steine, zus. Ca. 1,27 ct, in hochfeinem Weiß bis Weiß (F-G, Top Wesselton), sehr gutem Schliff und mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Breite Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greet-veld F.G.G., Nr. 107568670-2013 vom 21.05.2013.

D. 17,8 mm (Ringgröße 56,5), Gesamtgew. 10,69 g.

2400 €**674 Zierlicher Damenring in Art-Déco-Manier. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Längsrechteckiger Ringkopf, floral durchbrochen gearbeitet, mit zentralem Diamanten (ca. 0,1 ct) und Diamantsplitbesatz.

D. 18,5 mm (Ringgröße 57).

150 €**675 Damenring mit Rubinien und Brillanten. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold. Querrechteckiger Weißgold-Ringkopf mit drei zentralen Brillanten (zus. ca. 0,42 ct), flankiert von je fünf kleinen Rubinien, zwischen sich dreisträngig auffächernder breiter Gelbgoldschiene.

D. 17,7 mm (Ringgröße 55), Gesamtgew. 5,55 g.

500 €**676 Großer Aquamarin-Ring. 2. H. 20. Jh.**

585er Gelbgold. Großer, facettiert schrengeschliffener Aquamarin (ca. 6,35 ct) in feinem Hellblau, exzellenter Farbbrilanz, hochtransparent und exzellenter Qualität (AAA) in floral ornamentierter Ringkopf an schmaler Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greet-veld F.G.G., Nr. 107567206-2010 vom 29.11.2010.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 5,95 g.

520 €



677



678

677 Schmaler Brillantring.
2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Schmale, sich zum Ringkopf hin verbreiternde Schiene mit dreireihigem Brillantbesatz. 27 Steine, zus. ca. 0,27 ct.
D. 19,3 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 2,90 g.

350 €

678 Bandring mit Saphir und Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ebenmäßiger Bandring mit zentralem, dunklen Saphir und je einem flankierenden Brillanten (zus. ca. 0,20 ct). Breite Schiene.

Leicht tragespurig.
D. 17,5 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 6,46 g.

400 €



679

679 Doppelring. Quinn.
Wohl 1990er Jahre.

585er Gelbgold. Doppelschieneriger Bandring mit einem tiefblauen Saphir, einem goldgelben Citrin und je sechs flankierenden Brillanten (zus. ca. 0,36 ct). Punze Quinn.

Leicht tragespurig.
D. 16,8 mm (Ringgröße 53), Gesamtgew. 15,18 g.

700 €



680

680 Zarter Solitärring. 2. H. 20. Jh.

585er Rosé- und Weißgold. Mantelfaßter Brillantsolitär (ca. 0,30 ct) an schmaler Schiene. Eine Punze verschlagen.

D. 18 mm (Ringgröße 55,5), Gesamtgew. 2,66 g.

340 €



682



683



681

681 Großer Brillantring. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Längsovaler Ringkopf mit zehn chalongefärbten Brillanten zwischen gefächert auslaufenden Schultern. Brillanten im Vollschliff (zus. ca. 1,08 ct), in feinem Weiß (F-G, Top Wesselton), sehr gutem Schliff und mit kleinen innernen Merkmalen (Si). Mittlere Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567150-2010 vom 12.10.2010.

D. 20,3 mm (Ringgröße 65), Gesamtgew. 11,13 g.

1200 €**682 Damenring mit Gemme. 20. Jh.**

333er Gelbgold. Großer, quadratischer Ringkopf mit hellgelber Steingemme (Citrin?) des Athenahauptes. Kleine Blüten in den Ringschultern. Mittlere Schiene. Partiell unscheinbar angeschmiedet.

D. 18,2 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 4,22 g.

683 Zierlicher Damenring. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

750er Gelbgold (geprüft). Zentraler, zargengefäßter roter Stein (Rubin o. Amethyst?), flankiert von je einer Diamantrose. Schmale Schiene.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 2,52 g.

170 €



687

684 Blütenring mit Perle und Diamanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold (geprüft). Blütenförmiger Ringkopf mit zargengefaßter, längsovaler grauer Perle (D. max. 5 mm), umringt von einer Entourage aus acht Diamanten im Altschliff (zus. ca. 0,5 ct). Ornamental gravierte Ringschultern. Breite Schiene.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gesamtgew. 5,15 g. **480 €**

685 Eleganter Damenring mit Spinell und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Querrechteckiger Ringkopf, leicht ausgestellt und durchbrochen gearbeitet, mit zentralem, tiefgrünen synthetischen Spinell (5,0 x 5,0 mm Carree) und jeweils einem flankierenden Brillanten (zus. ca. 1,0 ct). Brillanten in Weiß (H) und mit kleinen Einschlüssen (si). Ringschultern ornamental durchbrochen gearbeitet. Mittlere Schiene.

Ein Gutachten von Cornelia Urban, Radeburg, mit der Nummer GA 16/2001 vom 20.11.2001 liegt vor.



684



685



686

Spinell leicht bestoßen.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gesamtgew. 4,45 g.

1200 €**686 Herrenring. 20. Jh.**

333er Roségold. Breites Schienenband mit leicht ausgestelltem Ringkopf. Zentral gefaßter Stein in Dunkelbraunviolett (Amethyst?) im Rechteckschliff. Ringschultern ornamental gearbeitet. Punze „HW“ (nicht aufgelöst).

D. 21,5 mm (Ringgröße 69), Gesamtgew. 3,63 g. **100 €**

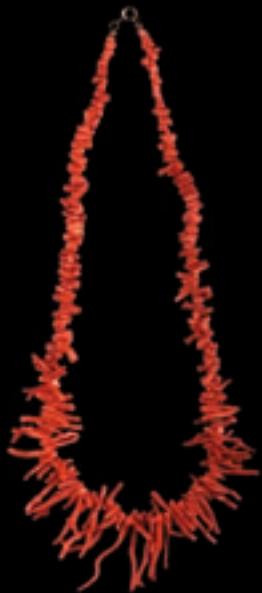
687 Treserring. 20. Jh.

925er Silber, teils vergoldet. Großer, kronenartiger Ringkopfaufbau mit zargengefaßtem Schmucksteinbesatz in Rot. Oberer Teil aufklappbar, Innenraum befüllbar. Schultern ornamental gearbeitet. Spannverschluß. Breite Schiene.

Silber leicht oxidiert.

D. 18,5 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 8,15 g.

100 €



688

**688 Dreiteilige Parure. Wohl Deutsch.
1. Viertel 20. Jh.**

900er Silber. Garnitur bestehend aus Collier, Brosche und Paar Ohrgehänge. Collier mit einzelnen Gliedern in Blütenform, Blütenstand mit alternierenden Halbperlen und roten Schmucksteinen, abschließend jeweils mit kleinem Perlengehänge. Kette mittig mit Anhängeraufsatzt. Hakenverschluß. Brosche mit spitzen, quadratisch gefaßten, roten Schmuckstein, umgeben von stilisierter Bemalung und Kartusche in Blattornamentik mit eingefaßten Perlen und einem kleinen Perlengehänge. Hakenverschluß und Anhängerglied. Ohrgehänge jeweils aus drei Blütengliedern



690

mit Perlen- und rotem Schmucksteinbesatz als Blütenstand, abschließend mit kleinem Perlengehänge, große Perle mit Schraubverschluß.
Brosche mit einem fehlenden Perlenbesatz in der Kartusche.
L. Kette 44 cm, D. Brosche 3,5 cm, L. Ohrgehänge je 4,3 cm,
Gesamtgew. 319,8 g.

240 €

689 Korallenkette. Mitte 20. Jh.

Stabkoralle. Farbkräftige Kette aus Stabkoralle, im Verlauf angeordnet. Ringfegerschließe.
Ringfegerschließe angeschmutzt.
L. 49 cm.

80 €



688

690 Dreiteiliges Perlkoralle-Set. Mitte 20. Jh.
Perlkoralle. Zwei dreireihige Ketten aus Perlkorallen im Verlauf, ein vierreihiges Armband aus kleinen Perlkorallen. Jeweils Kastenfegerschließe aus unedlem Metall mit Korallenbesatz. Zwei Stücke mit Sicherheitskettchen.
Unscheinbar angeschmutzt.
L. 45 cm, L. 50 cm, L. 18 cm.

100 €



691 Armreif und Ring mit Brillanten. W. Kölsch. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Klapparmreif mit zartem Blütendekor, ausgefaßt mit fünf zargengefaßten Brillanten (zus.ca. 0,56 ct) in Weißgoldfassung. Verdecktes Kastenfegerschloß mit zwei Sicherheitsachsen.

Dazu form- und dekoradäquater Bandring mit ebenfalls fünf Brillanten (zus.ca. 0,38 ct). Punze „W. Kölsch“. Im originalen Samttetui.

Leicht tragespuriig.

Armband: D. max 62 mm, Geamtgew. 33,06 g / Ring D. 19,5 mm (Ringgröße 61), Gesamtgew. 7,46 g.

1800 €



692

692 Armband. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schweres Ankerketten-Armband mit fünf zargengefaßten semiopaken Rubincabochons. Punze „BS“ (nicht aufgelöst). Steckschloß, zwei Sicherheitsachtchen.

Ein Rubincabochon bestoßen.
L. 20 cm, Gesamtgew. 18,90 g.

900 €



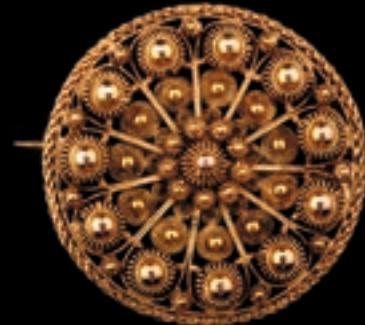
694

693 Zarte Millegriffe-Brosche. Wohl Friesland. 19./frühes 20. Jh.

585er Rosé- und Gelbgold (geprüft). Kreisrunde Brosche mit Blütenblattsegmenten mit zartem Millegriffesatz. Hakenschließe.

Kleine Abriebstellen rückseitig sowie auf zentraler Zierkugel.
D. 27 mm, gesamtgew. 4,63 g.

250 €



693

694 Anhänger und Ring mit Muschelkameen. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Anhängerbrosche in Medaillonform mit Gemme einer lorbeerbekrönten jungen Frau im Profil. Ring mit Gemme einer jungen Frau mit Locken im Kordelbandmedaillon. Schmale Schiene. Punze (nicht aufgelöst).

Brosche D. max. 29 mm, Gesamtgew. 6,14 g / Ring D. 17,2 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 3,66 g.

120 €



695



696



697

695 Große Anhängerbrosche mit Perlen und Makasiten. 20. Jh.

925er Silber. Durchbrochen gearbeitete Rundform in floralem Dekor mit gitternetzartigem Mittelfeld mit zentraler Perle. Florale Ornamente in Millegriefftechnik und mit zahlreichen kleinen grauen Perlen und Makasiten ausgefaßt.

Nadel mit Kugelhakenschließe. Schlaufe mit Makasitbesatz.

D. max. 48 mm, Gesamtgew. 22,24 g. **120 €**

696 Kreuzanhänger. 20. Jh.

585er Gelbgold. Floral reliefiertes Kreuz mit zentralem, zargengefaßten moosgrünen Turmalin im Rechteckschliff. Schlaufenöse.

L. max. 59 mm, Gesamtgew. 4,06 g. **450 €**

697 Ohrhänger. 20. Jh.

585er Roségold. Zarte Ohrhänger in Blütenform mit je einem zentralen Brillanten. Bügelverschluß.

D. max. je 8 mm, Gesamtgew. 1,29 g. **320 €**



700

**700 Teedose. Wohl Holland. Wohl
18. Jh.**

Silber. Balusterform mit mehrfach vertikal gegliederter Wandung, an der Schulter und auf dem Deckel mit Akanthusblattrelief. Deckelknauf in Blütenform. Unterseite mit bekrönter Jahresmarke „N“, dem Provinzial-Kontrollzeichen (?) bekrönter steigender Löwe nach links und einem bekrönten Monogramm „L“ (?) (Marken nicht aufgelöst).

Kleine Delle an der Unterseite.

H. 15,4 cm. 221g.

180 €



702

702 Taufbecher. Deutsch. 1. H. 19. Jh.

750er Silber, gegossen und getrieben. Rechteckiger, im unteren Drittel gebauchter Korpus mit abgerundeten Ecken auf vier Kugelfüßchen. Scharnierter, leicht gewölbter Deckel mit

fein ziseliertem ligiertem Monogramm „AM“ und kleiner Feston an der Deckelvorderseite. Deckel und Korpus innen vergoldet. An der Unterseite Marke „V“ (nicht aufgelöst) und Feingehaltsmarke.

Schlüssel fehlt. Kleine Delle u.li.

10 x 13,5 x 10,5 cm, 315 g.

350 €



703

**703 Paar Salzstreuer. George
Unite & Sons, Birmingham.
1890.**

925er Silber, gegossen, getrieben und fein ziseliert. Balusterform mit gluckenförmigem Deckel. Dieser mit tropfenförmigem Griff. Auf der gebauchten Wandung Muscheldekor und graviertes ligiertes Monogramm „CB“. Makers' mark, Lion passant, Jahresbuchstabe und Hallmark auf der Wandung. Im originalen Etui, ausgeschlagen mit blauem Samt und Satin, außen lederbezogen und mit einem Goldrand akzentuiert.

Eines mit winzigen unscheinbaren Bestoßungen. Stoffausstattung partiell ausgeblieben. Altes Etikett an der Unterseite des Etuis.

H. je 7,2 cm, zusammen 48 g.

130 €



701

**701 Zuckerkästchen. Wohl Frank-
reich. 19. Jh.**

750er Silber, gegossen und getrieben. Rechteckiger, im unteren Drittel gebauchter Korpus mit abgerundeten Ecken auf vier Kugelfüßchen. Scharnierter, leicht gewölbter Deckel mit



705



709

707

704

704 Paar Kerzenleuchter. Deutsch. Nach 1888.

925er Silber, gegossen und getrieben. Zweiflammige Form im sogenannten Dresdner Hofmuster. Auf breitem Rundfuß mit reliefiert gedrehten Zügen. Die Arme als ein- und ausschwingende Rocailleien ausgebildet mit balusterförmigen Kerzentüllen, mittig ein knospenförmiger Rocailleinknauf. Mit herausnehmbaren Tropftellern. Füße und Tropfteller mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellerstempel „ERD“.

Etwas gebrauchsspuriig.
680 g.

350 €

705 Großer Leuchter. Wohl England. 20. Jh.

925er Silber, gegossen und getrieben, beschwert, Tropfteller herausnehmbar. Schlanker, nach unten pyramidenartig verjüngter Schaft auf breitem, quadratischen Fuß mit abgeschrägten Ecken. Oben durch ein Gesims abgeschlossen, auf dem eine bauchige Vase steht. Der gesamte Leuchter mit variantenreichem Relief-Ornament verziert - Urnen, Festons, Bänder, langgezogene Palmetten, Widderköpfe und Perlband. Feingehaltsmarke am Standfuß, Herstellermarken verschlagen.

Stand etwas instabil, Tropfteller etwas verbogen.
H. 31,7 cm.

380 €

706 Schale. Schwäbisch Gmünd. Nach 1888.

835er Silber, gegossen und getrieben. Ovaler Form mit flachem, abgesetzten Boden und hoch gezo- gener Wandung. Diese paarweise kanneliert reliefiert, der Mündungsrand ausgestellt. Am Boden Reichsstempelung und Feingehaltsmarke, „S“ und Einhorn.

Etwas kratzspuriig.
5 x 27 x 19,2 cm, 254 g.

190 €

707 Kleine Vase. Johann Beck, Schwäbisch Gmünd. 20. Jh.

800er Silber. Kelchförmiger, leicht gebauchter Va- senkörper mit reliefiert geschwungenen Zügen über abgesetztem, entsprechend dem Korpus ge- arbeitetem Rundstand. Mündungsrand verdickt. Reichsstempelung, Feingehalts- und Meistermarke „JB“ (ligiert) auf dem angesetzten und be- schwereten Standfuß. Dieser mit einer Alpacca-Platte verschlossen.

Kleine Delle am Rand des Standfußes.
H. 15,2 cm.

80 €

708 Fein gearbeitetes Kännchen. Meister M. O., Sankt Petersburg. 1882–1899.

873,5er Silber (84 Zolotnik), gegossen und getrie- ben, farbloses Glas. Kugeliger Glaskörper, die Wandung mit fünf spitz zulaufenden Ovalreser-





708

ven in Steinelschliff, mittig mit je einer Blankschnittolive. Die Zwickel mit Strahlenschliff, Boden mit Sternschliff. Zylindrische Silbermontierung mit scharniertem Deckel mit graviertem, bekrönten Monogramm, muschelförmige Daumenrast. Montierung mit Resten einer Innenvergoldung. Deckel innenseitig, auf der Wandung und auf der scharnierten Ausgußklappe gemarkt mit der kombinierten Stadt- und Feingehaltsmarke, Stadtmarke und Meistermarke, zum Teil verschlagen.

Steinelschliff mit vereinzelten, unauffälligen Chips, Boden leicht kratzspurig.

H. 15,4 cm.

220 €

709 Deckeldose mit Glasundersatz.
W.H. Naumann für Bruckmann & Söhne, Heilbronn.
1914–1915.

800er Silber, gegossen und getrieben. Gedrückt gebauchter Korpus mit kurzem, abgesetzten Boden. Kurzer zylindrischer Deckel mit erhabenem Eichenlaub-Ehrenkranz, mit einem Band umwunden, in der Mitte der Wahlspruch der preußischen Truppen „GOTT.MIT.



710

UNS.“ über der Reichskrone, darunter die Jahreszahl des Kriegsbeginns 1914. Auf der Unterseite Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarke sowie Stempel „E.B.Z.“ und „4“. Kurzer zylindrischer, facettierter Glasuntersatz mit Sternschliff an der Unterseite.

Die gravierte Signatur und die Inschrift auf dem Rand des Dosendeckels identifizieren das Stück als „Kriegsarbeit 1914–1915“ eines deutschen Patrioten, der seinen Hoffnungen auf einen ruhmvollen Ausgang des Krieges Ausdruck verliehen hat.

Ganz kleine Delle in der Dosenwandung.
H. 5,5cm, D. 10,5 cm, 165g.

150 €

710 Serviettenhalter, Gebäckheber und Zuckerzange.
Wohl deutsch. Um 1900.

800er Silber, gegossen. Alle drei Teile durchbrochen gearbeitet mit einer Dekorkombination aus floralen und ornamentalen Elementen, wobei der fächerförmige Serviettenhalter und die zierliche Zuckerzange mit Rosen, der Gebäckheber mit Wein verziert sind.



711

Serviettenhalter und Zuckerzange mit Reichstempelung, Feingehaltsmarke, das erste Teil zusätzlich mit Herstellermarke „J.B“, der Gebäckheber nur mit Feingehaltsmarke.

Zuckerzange mit unscheinbarem Einriß am Zangenende.

111,7 g.

80 €

711 Neun Kaffeelöffel. Deutsch.
Nach 1888.



710

800er Silber, gegossen. Spitz zulaufende Laffen und flach tropfenförmiges Stielende. Dieses mit fein graviertem und punzierten floral-ornamentalem Dekor mit freier Monogrammkartusche. Alle Löffel rückseitig auf dem Stiel mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Herstellermarke (nicht aufgelöst bzw. zwei gemarkt „C. SCHIECK“).

Leicht gebrauchsspuriig. Zwei Löffel am Stielende ganz leicht gebogen.
L.je. 13,3 cm, 113 g.

90 €

712 Drei Apostellöffel.
Wohl Nürnberg. 18. Jh.



706

Silber, gegossen und vergoldet. Die Rückseiten der Laffen gemarkt „N“ bzw. „N“ und „D“.



713



716



715



714

Johann August Teichert? 17. Jh. – 1821 Dippoldiswalde
1785–90 Lehre bei Jacob Carl Fischer, Dresden. Erlangung
des Meisterrechts 1798.

Bei den dargestellten Aposteln handelt es sich um Jacobus d. Ä., Bartholomäus und Paulus, deren Name jeweils in einem Spruchband auf der Innenseite der Laffe eingraviert ist. Den Übergang zum Stiel schaffen beflügelte Engelsköpfe. Die Stiele enden in den vollplastischen Darstellungen der Apostel, denen ihr jeweiliges Attribut beigegeben ist. Sie stehen auf mit Akanthuslaub verzierten Sockeln, die von weiblichen Engelshermen getragen werden. Die Subtilität dieser kleinen Taufgeschenke zeigt sich jedoch bei Betrachtung der Rückseite, die in ihrer barocken Ornamentik nichts mehr vom sakralen Kontext erkennen lässt - nun erblicken wir antike Figuren auf opulenten Sockeln und sind eingeladen über das Verhältnis von Antike und Christentum zu sinnieren.

Vergoldung altersbedingt etwas berieben.
L. je 11 cm, zusammen 76 g.

220 €

713 Neun Jugendstil-Messerbänkchen. Wohl deutsch. Um 1910.

Metall, gegossen und versilbert. Langgestreckter Fuß, beidseitig abgerundet und zur Mitte hin ansteigend. Messerbank mit nach oben gebogenen Enden und nach unten als flaches Ornament auf dem Fuß vor einem gewürfeltem Feld spitz zulaufend. An den Unterseiten gemarkt (nicht aufgelöst) und „34“ für eine 90er Versilberung.

Leicht gebrauchs- und kratzspurig.
L. je 8,5 cm.

100 €

714 Klappkamm und Puderdoſe. Letztere Deutsch. 2. H. 19. Jh.

835er Silber, getrieben und graviert. Sechseckige, flache Puderdoſe, die Außenseiten mit Blüten und Akanthuslaub graviert, innen ein runder Spiegel. Kamm mit ähnlichem Dekor. Puderdoſe mit Reichsstempelung, Feingehaltsmarke und Meisterzeichen, Kamm nur Feingehaltsmarke und Meisterzeichen.

Gebrauchsspuriг.

Kamm eingeklappt: L. 10,1 cm. Dose: D. 8,6 cm.

60 €

715 Vier Leuchter. Deutsch. 19. Jh.

Messing. Zwei größere Leuchter mit Balustertülle über Balusterschaft auf getrepptem, hochgezogenem Hohlfuß. Fein ziseliertes Mäanderband auf dem Fuß und um die Verdickung des Stiels herumlaufend. Zwei kleinere Leuchter mit mehrfach gegliedertem Schaft und ausgestellter Tülle auf schwerem, verschraubten quadratischem Fuß mit vier geraden Füßchen.

Ein Tülleneinsatz fehlt. Gebrauchsspuriг, kleine Partien mit Grünspan.
H. min. 20 cm, H. max. 22,5 cm.

180 €



717

716 Klassizistisches Leuchterpaar. Johann August Teichert (Witwe), Dippoldiswalde. 1825.

Johann August Teichert? 17. Jh. – 1821 Dippoldiswalde

Zinn. Langgezogene Vasenform mit zwei fein ziselierten Ringen mit Rautenmuster im oberen Bereich, darüber ausgestellte Tülle mit ebenso dekoriertem Rand. Quadratischer Fuß mit aufgesetztem flachen Rundstand mit erhabenem Eichenkränzchen. Ein Leuchter datiert am Fuß, der zweite monogrammiert „S.Z.“. Unterseite gemarkt.

Jewels mit Dellen am Schaft.

H. 17,5 cm.

60 €

717 Öllampe. Carl Adolph Böhmer, Pirna. 1833/Zwei Kannen. August Moritz Teichert, Dippoldiswalde. 2. Viertel 19. Jh.

Zinn. Öllampe mit scharniertem Deckel, darauf Gravur „R.K. 1833“. Zylindrische Kannen mit angesetzten Henkeln und angesetzter Schneppen. Eine Kanne mit zierlichem Balusterknaufl am Deckel, die andere mit später graviertem Namenszug auf dem Wandung „L. Nähr 1857“. Alle mit Marken am Boden.

Alle etwas gebrauchsspuriig. Öllampe mit kleinen Dellen. Ein Kanne mit fehlendem Deckel, eine mit fehlender Deckelkette.

Verschiedene Maße.

150 €



719

719 Teekanne. Sheffield/Kaffeekanne. Wohl England. Um 1900.

Zinn. Kaffeekanne mit birnenförmigem Korpus und geschwungenem Ausguß, scharnierter Deckel. Teekanne in gedrückt bauchiger Form mit geschwungener Tülle. Beide mit kegelförmigem Deckel und kurzem ausschwingendem Fuß mit kleiner Wulst. Henkel und Deckelknäufe in Blütenform aus ebonisiertem Holz. Teekanne auf der Unterseite gemarkt „Shaw & Fisher Sheffield“ und Nummern, Kaffeekanne nummeriert „4“.

Ebonisierung partiell stärker berieben. Schneppen der Teekanne mit kleinem Riß und mit kleiner Restaurierung am Stand.

H. Kaffeekanne 23 cm, H. Teekanne 13 cm.

120 €



721

721 Sieben Teile Küchenkupfer. Deutsch. 19./20. Jh.

Kupfer, teilweise innen verzint. Konvolut bestehend aus einer Pfanne, einer Gugelhupf-Form mit eingelötetem Boden, zwei Deckeltöpfen, zwei Kannen und einer Schokoladenkanne mit seitlich angesetztem Stielgriff und eingelötetem Boden.

Pfanne neu verkupfert. Gebrauchsspuren.

Verschiedene Maße.

180 €



722

722 Teekanne. Deutsch. 1930er Jahre.

Kupfer, innen verzint. Flache runde Form mit konkavem, polierten Unterteil über kurzem eingezogenem Stand und flach ansteigendem Oberteil mit angesetzter Kegelstumpftülle. Deckel mit Holzknauf, verschraubter Henkel mit gedrechseltem Holzgriff. Marken an der Unterseite (nicht aufgelöst).

Korpus oberseitig patiniert.

H. 20, D. 25 cm.

60 €



732



731

**731 Utagawa Kunisada I., „Chofu no tamagawa“
(Der Perlfluß in Chofu) mit dem Schauspieler Ichikawa
Hakuen. Um 1830.**

Utagawa Kunisada I. 1786 Katsushika – 1865 Edo

Farbholzschnitt auf Japan. Aus einer Serie zu den sechs Perlflüssen. Künstlersignatur in einer roten Kalebasse u.li. Betitelung o.re. auf Rot, daneben der Ort des Geschehens. Name des Schauspielers o.re. Verlagskartusche mit Zensorsiegel u.re.
Blatt etwas angeschmutzt. Ecken minimal knickspurig. Kleinere punktuelle Läsionen verso fachmännisch hinterlegt. Verso Reste einer alten Montierung.
Format: Oban tate-e (Figuren, ca. 33,3 x 14,5 cm, Bl. 35,4 x 25,3 cm). **100 €**

732 Utagawa Toyokuni „Der Schauspieler Ichikawa Danjuro VII. mit einer Schlange und einem Holzeimer“. Wohl um 1815.

Utagawa Toyokuni 1769 Edo (Tokio) – 1825 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. Künstlersignatur in einer Toshidama-Kartusche u.li. Betitelung o.re. in Rot mit Erläuterung. Verlagskartsche unterhalb der Künstlersignatur li. Zensorsiegel Mi.li. Verso in Blei bezeichnet.
Blatt etwas angeschmutzt und leicht knickspurig. Kleinere punktuelle Fehlstellen, teilweise verso fachmännisch hinterlegt. Ebenso an der auslaufenden Ecke u.re. Verso Reste einer alten Montierung am rechten Bildrand.
Format: Oban tate-e (Figuren, ca. 28 x 22,5 cm, Bl. 38,6 x 27,2 cm). **300 €**

Utagawa Kunisada I. 1786 Katsushika – 1865 Edo

Führender Ukiyo-e-Maler, Holzschnittmeister und Buchillustrator, Schüler von Toyokuni (1769–1825), dessen Namen er 1844 annahm. Danach als Toyokuni III geführt.

Utagawa Toyokuni 1769 Edo (Tokio) – 1825 ebenda

Meister des japanischen Farbholzschnitts und der Malerei im Stil des ukiyo-e. Prägte entscheidend die Malweise der Utагава-Schule. Lernte bei Utagawa Toyoharu, dem Begründer der Utagawa-Schule. T. zeichnete sich vor allem durch seine Entwürfe für Schauspielerportraits aus. Seine bekanntesten Schüler sind Kunimasa, Kuniyasu, Kuniyoshi und Kunisada. Veröffentlichte 1817 ein Lehrbuch mit dem Titel „Yakusha nigao haya geiko“ („Kurze Anleitung [für das Zeichnen] lebensnaher Schauspieler“).



733

**733 Zwei figürliche Klingeln. Wohl Wien.
Um 1900.**

Bronze, patiniert. Halbkugeliger Korpus mit Drücker aus Bein. Darauf ein auf seinen Hinterpfoten stehender Hase und ein Mädchen, das von einem Hündchen angesprungen wird.
Funktionsfähigkeit nicht geprüft.
H. je ca. 7 cm.

60 €

734 Ofenkachel „S. JACOBVS MINOR“. Deutsch. 16. Jh.

Keramik, rötlicher Scherben, grün glasiert. Mit der Darstellung des Heiligen Jakob als barfüßiger, bärftiger älterer Mann in antikischer Gewandung mit Nimbus. Er trägt sein Attribut, die Walkerstange - ungewöhnlich gewinkelt - über der Schulter und steht unter einem Bogen, in dessen Zwickeln zwei Engelsköpfe wachen.
Kleine Bestoßungen am Rand und vereinzelte Glasurabplatzungen.

19,5 x 14,5 cm. **180 €**



734

735 Ofenkachel „CHRISTIAN-VS“. Deutsch oder niederländisch. 1600–1620.

Keramik, rötlicher Scherben, grün glasiert. Mit der Darstellung eines schreitenden Edelmannes im Profil in einer reich gegliederten Renaissance-Nische. Seine Kleidung ist reich ornamental gegliedert, er trägt ein Wams und eine Schärpe über der Brust, darüber ein Cape und einen kleinen Mühlsteinkragen.

Stark bestoßen und mit Glasurabplatzungen.

Ca. 28 x 18 cm. 150 €

736 Kurkölnische Ofenkachel „CHUR CELLN“. Wohl Köln. 2. H. 17. Jh.

Keramik, rötlicher Scherben, schwarz glasiert. Gerahmt in einer breiten profilierten und schwarz laisierten Holzleiste. Dargestellt ist



735



736

737 Mechanische Spieluhr. Wohl um 1900.

wohl Maximilian Heinrich von Bayern, der zwischen 1650 und 1688 Kurfürst und Erzbischof von Köln war. Das Relief zeigt ihn in kurfürstlichem Ornat mit Kurhut und mit dem entsprechenden Hermelinumhang über dem der erzbischöfliche Priesterkragen liegt. In der Hand hält er ein Gebetbüchlein, womit auf seine Frömmigkeit hingewiesen ist. Gerahmt ist das Brustbild von einem Bogen auf zwei gegliederten Säulen. In dem Zwickelfeldern befindet sich reicher Blumen- und Fruchtdekor, der in dem zentralen Engelskopf seinen krönenden, dem Rang des Porträtierten entsprechenden Abschluß findet.

Kleinere Bestoßungen und vereinzelt

Glasurabplatzungen.

Ra. ca. 60x50 cm.

360 €



737

Deckel an der Unterkante beschädigt (nach Riß geleimt). Angeschmutzt. Fleck im Innenraum. Arretierung nicht vollständig funktionsstüchtig. Platten korrodiert.

H. 27 cm, B. 45 cm, T. 35 cm. 120 €



738



739

**738 Klassizistische Portaluhr. Wohl deutsch.
Um 1820.**

Nadelholz, furniert, lackiert und partiell ebonisiert. Zweistöckiges Gehäuse über wenig breiterem Sockel. Dreistufige Treppe zwischen zwei Elfenbeinsäulen, dahinter dreiteiliges Spiegelkabinett mit Kabinetteneinlage. Sechs Rosetten aus Messingguss an den Seiten und vier an der Front. Quadratischer Uhrenkasten mit großem Emailziffernblatt mit römischen Ziffern hinter stark gewölbtem Glas. Pendel an Fadenschlaufe, Zweitageswerk, Viertelstundenschlagwerk auf originaler Glocke – Grande Sonnerie.

Wir danken Herrn Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Werk überholungsbedürftig. Ziffernblatt restauriert, etwas haarrissig. Ein Elfenbein-Schraubenköpfchen fehlt. Rosetten in den Zwischen des Uhrturmes und an den Sockeln der Säulen sowie die bekrönenden Messingfiguren wohl spätere Zusätze.

H. 49,5 cm (ohne die Figur), B. 33,5 cm. **600 €**

739 Regulator. Österreich. Um 1840/1850.

Palisander, auf Nadelholz furniert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit reliefierter Architravbekrönung. Unterer Abschluß bikonvau präzisch gearbeitet und durch einen hervorkragenden Sims akzentuiert. Die scharnierte Gehäusetur mit kleiner Hakenschließe versehen. Einteiliges Zifferblatt aus Opalglas mit römischen Ziffern und Stahlzeigern; Messinglunette. Leicht gewölbtes, rundes Pendel. Zylindrisches Gewicht an Aufhängung mit einer rund umfassten Sternenform. Marriage mit einem Achttage-Lenzkirchwerk.

Gangfahig. Zifferblatt mit einem Sprung. Zeiger und Lunette original. Lenzkirchwerk um 1900 ergänzt. Minimale Trocknungsrisse. Bekrönung mit kleinem Riß, das Gehäuse unscheinbar bestoßen und berieben.

H. 103 cm, B. 33 cm, T. 13,5 cm. **600 €**

740 Regulator. Freiburg/Schlesien. Um 1890.

Nussbaum, furniert und partiell ebonisiert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit Architrav und profiliertem Dreifachbekrönung. Schauseitig am Architrav ein reliefierter, ebonisierter Frauenkopf. Der untere Abschluß konkav präzisch gearbeitet, mit profiliert-gedrechselter, abschließender Zapfenverzierung.



740

Die Schauseite an den Kanten durch kannelierte, säulenförmige Verdickungen und profilierte Zapfenabschlüsse akzentuiert. Vordertür mit zwei Hakenschließen. Durch schmalen Messingreif in zwei Ringe geteiltes Email-Zifferblatt. Reliefierte Messinglunette. Im äußeren Ring römische Ziffern sowie feine Stahlzeiger; Stunden- und Minutenzeiger. Im inneren Ring zwei Aufzugsöffnungen sowie unter der „12“ die Sekundenanzeige. Originales Wochengehwerk mit Grahamhemmung. Halbstundenschlag auf Tonfeder. Leicht gewölbtes, rundes Dreiviertelsekundenpendel. Zwei zylindrische Gewichte an Aufhängung mit je einer rund umfaßten Sternenform. Gemarkt. Originale Kurbel, Schlüssel vorhanden.



741

Originale Verglasung. Werk intakt, temporär nicht funktionstüchtig, da ein Seil gerissen. Überholung empfehlenswert. Gehäuse oberhalb des Zifferblatts sowie unterhalb der Verglasung mit einem kleineren Trocknungsriß. Vereinzelt kaum sichtbare Bestoßungen und unscheinbarer Oberflächenabrieb. Der untere Abschluß minimal wurmstichig. Boden eines Gewichts lose.

H. 128 cm, B. 43 cm, T. 19 cm.

780 €

741 Dreiteilige Uhregarnitur. Frankreich. Um 1900.

Bronze und Messing, vergoldet, weißer Marmor. Hochrechteckiges, allseitig facettverglastes Uhrengehäuse mit reichem, reliefierten Trophäenschmuck auf mehrfach getrepptem Sockel mit glockenförmigen, acanthusblattverzierten Füßen. Mehrfach gestuftes, gekehltes Gesims mit vollplastischem Zierrat. Gewölbt

verglastes, weißes Emailzifferblatt mit arabischen Zahlen, Minutenkranz und zarter polychromer Blumengirlande. Stellwelle über der Zwölf. Französisches Pendelenwerk – monogrammiert „L.F.“ mit Brocothemming, Achttagewerk mit Halbstundenschlag auf Glocke. Zwei zweiflammige Kerzenleuchter in Form vollplastischer hornblasender Knaben auf gestuften Sockeln mit gluckenförmigen Füßen. Das Ensemble ist in seiner Erhaltung und Vollständigkeit selten. Wir danken Herr Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Werk gangfähig. Marmorsockel mit winzigen Chips. Glasrückwand mit sehr kleiner Eckbestoßung re.u. Glasscheibe re. mit unscheinbarer Bestoßung am Rand o.re.

Uhr H. 46,5 cm, Kerzenleuchter H. 28,5 cm.

1200 €



747



745

Friedrich Gottlob Hoffmann
1741 Belgern – 1806 Leipzig

1770 Ernennung zum Hofkabinettischler. Seit 1780 besaß er das Bürgerrecht in Leipzig, wo er auch für die Kunsthändlung Rost tätig war. Seit 1784 Betrieb einer eigenen Werkstatt. Außer in Leipzig produzierte H. auch in Eilenburg. Legte 1789 das Kompendium „Abbildungen der vornehmsten Tischlerarbeiten...“ auf, welches als einer der ersten Firmen- und Versandkataloge gilt. Bis 1791 wuchs seine Produktion derart an, dass von einem „Fabrikmäßig betriebenen Gewerbe“ berichtet wird.

745 Paar Stühle. Friedrich Gottlob Hoffmann, Leipzig. Um 1795.

Rotbuche oder Birnbaum, braun gebeizt. Konische, profilierte, ausgestellte Vierkantbeine, trapezoide Sitzfläche. Profilierte Zargen, die vordere nach unten gebogt. Leicht nach hinten ausgestellte Lehne mit Zierwerk in Form gekreuzter Spitzbögen und eingesetzter, geschnitzter Tulpenblüte, die rahmenden Leisten ebenfalls profiliert. Sprungfederpolsterung mit Metallvergurtung.

„Ein Stuhl welcher wegen seiner simplen Form gefällt“, so bewirbt der Leipziger Tischler-Unternehmer Hoffmann einen ganz ähnlichen Stuhl in „Neues Verzeichnis und Muster-Charte des Meubles-Magazin...“. Tatsächlich besitzt dieses Möbel gerade durch seine simple Konstruktion, die mit reizvollen Details versehen ist, eine spezielle Eleganz.

Lit.: Haase, G.: Dresdener Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1986, S. 211/12 und Kat. 239.

Neu aufgepolstert sowie bezogen. Lehne und Beine gebrauchsspurig.

H. 91 cm, B. 47,5 cm, T. 44 cm, Sitzhöhe 49 cm.

850 €

747 Großer Vitrinenschrank (Bibliotheks- oder Sammlungsschrank). Süddeutsch. Mitte 19. Jh.

Kirsche auf Nadelholz furniert, teilweise ebonisiert, Nadelholz gebeizt. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus mit vorderseitig abgerundeten Ecken. Oberer Abschluß mit vorgeblendetem Dreieckgiebel, dieser mittig mit montiertem Beschlag. Leicht auskragender Sockel mit großem Schub, abgerundete Vierkantfüße. Die Türen jeweils zehnfach gefeldert mit ebonisierten Stegen, handgezogene Scheiben. Korpus innen dunkelbraun lasiert, vier herausnehmbare Einlegeböden. Die Schublade mit Fadenintarsien in Ahorn. Handhaben und Beschläge in Messing.

Ehemals mit einem geschweiften Aufsatz. Die Türen und der Schub später ergänzt bzw. erneuert (zum Teil unter Verwendung alter Teile). Der Dreiecksgiebel, die Schlösser, Bänder und Beschläge neu.

H. 225 cm, B. 131 cm, T. 46 cm.

1800 €

746 Paar Stühle. Friedrich Gottlob Hoffmann, Leipzig. Um 1795.

Friedrich G. Hoffmann 1741 Belgern – 1806 Leipzig

Rotbuche oder Birnbaum, braun gebeizt, klar lackiert. Konische, profilierte, ausgestellte Vierkantbeine, trapezoide, leicht gemuldet Sitzfläche. Profilierte Zargen, die vordere nach unten gebogt. Leicht nach hinten ausgestellte Lehne mit Zierwerk in Form dreier schlanker Palmenwedel auf stilisiertem Sockel mit Blattdekor. Die rahmenden Leisten ebenfalls profiliert, die Kopfleiste mit geschnitztem Blüten- und Blattwerk. Schaumstoffpolsterung, gegurtet.

Vgl.: Abbildungen der vornehmsten Tischlerarbeiten, welche verfertiget werden und zu haben sind bey Friedrich Gottlob Hoffmann, wohnhaft auf dem alten Neumarkte zu Leipzig. Mit Kupfern. Erstes Heft, Leipzig 1789, Abb. 11.

Neu aufgepolstert und bezogen. Neu lackiert. Lehne jeweils leicht kratzspurig. Ältere Gebrauchsspuren.

H. 88 cm, B. 47,5 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe 46 cm.

700 €



746

748 Biedermeier-Schrebschrank. Deutsch. Wohl um 1830/1840.

Esche, gebeizt und Wurzelholz auf Nadelholz furniert, teilweise ebonisiert. Hochrechteckiger Korpus mit leicht auskragendem Sockelgesims mit Schub, darüber zwei weitere Schübe, abgesetzte Vierkantfüße. Mehrfach gestuftes Kranzgesims mit abschließendem Schub und vorgeblendetem Dreiecksgiebel. Flache Schublade unterhalb des Giebels, gerahmt von ebonisierten Profilen, darunter nach vorn öffnende Pultklappe. Vierzoniges, vollständig herausnehmbares Eingerichtete in architektonischem Aufbau. Von ebonisierten Säulen gerahmtes, mit Schachbrettintarsien ausgelegtes Mittelfeld, rückseitig verspiegelt, flankiert von je zwei kleinen Schubelementen in Wurzelholzdekor sowie einer offenen Ablage mit dahinter liegenden Geheimfächern. Herausziehbare Schreibunterlage mit grünem Samt. Messingbeschläge. Schlüssel vorhanden.

Furnier partiell gerissen, an der Pultklappe stärker, sowie an beiden Seitenflächen kratzspurig. Ebonisierung stellenweise berieben. Schubladenaufsaß später ergänzt. Schublade oberhalb der Pultklappe erneuert. Beschläge wohl teilweis erneuert. Farbstiftspur auf der Innenseite der Pultklappe. Wurmfraßspuren. Partiell fachgerecht restauriert.

H. 172 cm, B. 104 cm, T. 55,5 cm.

1500 €



748



749



750



751

749 Biedermeier-Beistelltisch. Um 1850.

Nußbaum (?) und -wurzel auf Nadelholz furniert, partiell ebonisiert. Konische, gerade Beine, Zarge mit zartem umlaufend ebonisierten Abschluß. Tischplatte überkragend und mit großem, querrechteckigen und von schmalen Bandintarsien eingefäßten Feld in Wurzelholzfurnier. Mittig ebenda medaillonförmige Einlegearbeit mit gemaltem Blattdekor. Aufgelegte Glasscheibe später ergänzt.

Wurzelfurnier stärker rissig und mit der Tendenz zur Ablösung. Partiell Trockenrisse. Vereinzelt minimale Wurmfraßspuren. Stellenweise kleinere Ausbesserungen. Glasplatte neu.

H. inkl. Glaspalte 76 cm, B. 88,5 cm,
T. 58,5 cm.

240 €

752

750 Biedermeier-Stuhl. Süddeutsch. Wohl um 1850.

Kirsche auf Nadelholz, lackiert. Konische Vierkantbeine mit abgerundeter Außenkante, die Hinterbeine leicht ausgestellt. Gestucht bogenförmige Rückenlehne mit doppeltvolutenförmigen Aussparungen. Roßhaarpolsterung.

Neu aufgepolstert und bezogen. Leichte Trockenrisse.

H. 93,5 cm x B. 48 cm, T. 43,5 cm, Sitzhöhe 46 cm.

240 €

753

752 Biedermeier-Stuhl. Wohl um 1850.

Birke. Konische, leicht gebogt geschwungene Vierkantbeine. Dezent geschwungene Rückenlehne mit rückwärtig ausgestelltem Lehnenbrett und großem, ebonisierten Lyra-Dekor im zentralen Lehnenfeld. Roßhaarpolsterung, fixiert.

Neu aufgepolstert und bezogen. Stellenweise Wurmfraßspuren, teils fachgerecht verkittet.

H. 85,5 cm, B. 47 cm, T. 44,5 cm, Sitzhöhe 45 cm. **180 €**

751 Biedermeier-Stuhl. Süddeutsch. Wohl um 1840.

Esche (?), teils furniert. Konische, vorn s-förmig ausgestellte Vierkantbeine mit stilisiertem Abschluß. Bogenförmige Lehne mit geschweifter Querstrebe u. verstärkter Mittelpartie im Dekor einer dorischen Säule. Sprungfederpolsterung mit Gurtung.

Neu aufgepolstert und bezogen.

H. 95 cm, B. 48 cm, T. 46 cm, Sitzhöhe 52 cm. **150 €**

753 Biedermeier-Stuhl. Norddeutsch. Wohl um 1850.

Mahagoni auf Nadelholz furniert, Fadenintarsien in Ahorn. Konische, leicht nach vorn bzw. hinten ausgestellte Vierkantbeine. Leicht s-förmig geschwungene Rückenlehne mit formadäquatem Lehnenbrett und geometrischer Mittelstrebe, jeweils mit zarten Fadenintarsien. Sprungfederpolsterung.

Neu aufgepolstert und bezogen. Minimale Wurmfraßspuren im Blindholz.

H. 82 cm, B. 46 cm, T. 44 cm, Sitzhöhe 48,5 cm. **180 €**

**754 Aufsatzvitrine. Sachsen, sog.
Zweites Dresdner Barock. Um 1870.**

Nußbaum auf Eiche furniert, Eiche gebeizt, Fadenintarsien in Ahorn. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus mit geschweiftem Gesims und gesprengtem Giebel. Zweitüriger, vorderseitig geschweifter unterer Kommodenteil auf hohen, leicht ausgestellten, geschweiften Beinen mit geschweift gesägten Zargen. Die Felderer der Türen gefladert, von Fadenintarsien eingefäßt. Geschweifte, leicht ausgestellte Füße. Schauseitig und an den abgestuften Ecken bronzierte Beschläge in C-Voluten- und Ohrmuschelornamentik. Eintüriger, dreiseitig verglaster Aufsatz, die Tür mit bogenförmigem Abschluß, ebenfalls mit Zierbeschlägen. Schlüssel erhalten.

Minimale Gebrauchsspuren. Eine kleine Abplatzung an der Unterseite der linken unteren Tür.

H. 202 cm, B. 70 cm, T. 43 cm. **1200 €**

**755 Aufsatz- Prunkvitrine. Wohl Zweites
Dresdner Barock. Um 1870.**

Nußbaum und Nußwurzel auf Eiche furniert, Eiche gebeizt. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus, dreiseitig geschweift. Kranzgesims mit gesprengtem Giebel, dieser optisch durch eine bronzierte Maske gefüllt. Vitrinenaufsatzt dreiseitig im gestreckten Vierpaß ver-glast, rückwärtig verspiegelt, mit Tür und zwei gläsernen Einlegeböden. Das untere Kommodenteil mit zwei Schüben. Ausgestellte, geschweifte Füße. Schauseitig und an den abgerundeten Ecken bronzierte Beschläge in Feston- und C-Volutendekor. Handhaben und Beschläge in Messing.

Partiell leichte Trocknungsrisse; schauseitig kleinere Furnierausrüche, stärker an der hinteren rechten Vitrinkante. Am linken Vitrinenteil leichte, blasige Ablösung des Furniers. Schübe leicht verzogen und mit Trocknungspalten. Gläsböden mit minimalen Chips.

H. 198 x B. 115 x T. 55 cm. **1500 €**



755



754



758



759



757

756 Modell-Schrank. Deutsch (Dresden?). Wohl um 1870.

Nußbaum und Nußwurzel auf Nadelholz furniert, dieses partiell gebeizt. Eintüriger, hochrechteckiger Korpus mit geschweiftem Gesims und geschweift gesägter Zarge. Vertikal geschweiftes Türblatt, zweifach gefeldert und mit bronzierten Gußbeschlägen verziert. Leicht abgeschrägte Ecken, diese an Ober- und Unterkante ebenfalls mit bronzierten Beschlägen. Innen rotbraun gebeizt. Zwei herausnehmbare Einlegeböden. Sicherungskette für die Tür. Schlüssel erhalten.

Furnier an den hinteren Kanten bestoßen, Korpusoberseite stärker gebrauchsspuriig. Beschlag am Schloß etwas locker.

H. 79 x B. 43 x T. 28,5 cm.

180 €

757 Halbschrank im Boule-Stil. Frankreich. Napoleon III. Um 1860.

Nadelholz, furniert, ebonisiert und mit Metallmarketerie versehen; weißer Marmor. Hochrechteckiger Korpus mit gepaßtem Abschlus, eintürig. Schauseitig mit feiner Gittermarketerie sowie zahlreichen figürlichen und ornamentalen Bronzebeschlägen. Im längsovalen Mittelfeld großes bronziertes Relief eines von Blüten und Bäumen umgebenen Mädchens. Abgeschrägte Ecken, Seiten und Sockelzone mit Grotesken, Masken und umlaufenden Ornamenten. Zwei höhenverstellbare Einlegeböden. Geschweifter Sockel. Simsrand mit Kymaleiste. Formadäquate Marmorplatte.

Angeschmutzt. Marketerie mit Fehlstellen und Ausbrüchen, Ebonisierung partiell berieben. Tür mit größeren, durchgehenden Rissen; Sockelzone

ebenfalls rissig, hier deutliche Verluste der Marketerie. Innenraum fleckig und berieben, Rückwand mit Trocknungsspalt. Marmorplatte kratzspuriig und angeschmutzt. Schlüssel fehlt.

H. 108,5 x B. 87 x T. 42 cm.

480 €

758 Kleiner Tisch. Sogen. Zweites Dresdner Barock. Um 1870.

Nußbaum auf Nadelholz furniert. Geschweifte Form im quer-gestreckten Vierpaß. Beine ausgestellt geschweift, geschweift gesägte Zargen. Bronzierte Gußbeschläge an vorderster Zarge und Beinen. Tischplatte überkragend.

Innenfeld der Tischplatte erneuert.

H. 77,5 cm, B. 92 cm, T. 66 cm.

180 €

759 Drei Historismus-Stühle. Spätes 19. Jh.

Rüster und Eiche (?), geschnitten und gedrechselt, braun lasiert. Konische Vierkantbeine, die vorderen Beine mit plastisch ausgearbeiteten Tatzenfüßen. Die Ecken der vorderen Zargen durch eine doppelte Quaderform mit je einer reliefierten Blütenform akzentuiert. Die geraden Rückenlehnen mit symmetrischen, reliefiert ausgeführten Längsversprossungen und in ein bekönendes Muschelwerk, seitlich in profilert gedrechselt Ornamente mündend. Der untere Teil der Lehne im stoffbespannten Halbrund. Trapezförmige Sitzflächen. Sprungfederpolsterung mit Gurtung, weinroter Bezug. Die Lehnen punktuell restauriert. Schauseitig Reste eines Zargendekors. Profilierungen der Zargenquader fehlen bzw. mit Bestoßungen und Materialverlust. Bezug erneuert, partiell minimal fleckig.

H. 100,2 cm, B. 44,5 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe 50 cm.

220 €



760

760 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, versilbert und mit Goldlack versehen. Teilweise mattiert. Breites Hohlkehlenprofil.

Oberfläche leicht korrodiert und unscheinbar rissig. Die Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 60 x 50,5 cm, Falz 47 x 37,5 cm, Profil 7,5 x 4,5 cm.

280 €



761

762 Jugendstil-Rahmen. Um 1900.

Holz, mit goldfarbener Blattmetallauflage und Überzug versehen, patiniert. Modelleiste. Aufsteigende Hohlkehle mit Platte als Sichtleiste. Dekorzone mit Mohnblütendekor, abschließend kleine Platte mit abfallender Hohlkehle.

Rahmen bestoßen, mit kleinen Fehlstellen und kleinen, unscheinbaren Ausbesserungen.

Ra. 73,5 x 63,7 cm, Falz 57,5 x 48 cm, Profil 7,5 x 3 cm.

240 €



762

761 Prächtiger Schmuckrahmen. Um 1920.

Holz, geschnitten, masseverziert und bronziert. Sichtleiste profiliert mit zartem Kugel-Walm-Fries vor einer Hohlkehle. Dekorzone ansteigend mit geschweiftem Abschluß und Eck- und Mittelrocallen über abfallender Hohlkehle mit dezenter Wiederaufnahme des Ornamentdekor.

Masse vereinzelt leicht rissig. Kleine Fehlstelle u.Mi. Gehrungen leicht verzogen.

Ra. 119 x 173 cm, Falz 97 x 149,5 cm, Profil 13 x 8,5 cm.

240 €



763

763 Jugendstil-Rahmen. Um 1900.

Holz, teilweise holzmaseriert, teilvergoldet und patiniert. Modelleiste. Ansteigende Sichtleiste mit Karnies. Dekorzone mit floralem Band, stark ansteigende Hohlkehle und abschließendes kleines Karnies. Deutlich hintschnitten.

Vergoldung unscheinbar mit Bronzefarbe aufgearbeitet. Holzmaserierung bestoßen und mit Kratzern.

Ra. 80,5 x 71 cm, Falz, 58,5 x 48 cm, Profil 11 x 5 cm.

180 €



765

765 Deckenlüster. Wohl deutsch. 1. H. 20. Jh.

Messing, Kristallglas, geschliffen. Achtflammig. Rundstab mit unterem Rosettenabschluß und abgehängtem Pinienzapfen. Davon abgehend acht geschweifte Arme mit durchbrochen gearbeiteten, stilisiert blattförmigen Tropfschalen und profilierten Tüllen. Rundschaft mit zweifachem oberen Rosettenabschluß, der oberste mit kleinen geschweiften Armen. Reicher Prismenbehang. D. 50 cm, H. ca. 70 cm.

600 €



766

766 Deckenkrone. Wohl deutsch. 20. Jh.

Messing, patiniert. Acht s-förmig geschwungene Arme mit ornamentalen Auflagen an einem mehrfach gegliegertem Balusterschaft mit gedrückt kugelförmigem

Abschluß. An einer Gliederkette mit glockenförmigem Deckenabschluß.

Ein Arm etwas verbogen.

D. 68 cm, H. ca. 50 cm (ohne Kette).

180 €

**767 Deckenlampe. Wohl italienisch.
Wohl 1960er Jahre.**

Metall, verchromt. Gelb und weiß getönter Kunststoff. Dreiflammig. Rundstabschaft mit ringförmigem unteren Abschluß. Drei im rechten Winkel abgehende Rundstabarme mit jeweils einem Rundstab-Schirmhalter. Segmentkugelförmige Lampenschirme, schraubmontiert. Höhenverstellbar mittels eines Gegengewichts über zwei Rollen. Zylindrischer Deckenabschluß. Alt elektrifiziert.

D. 46 cm, H. max. 130 cm.(inkl. MwSt.: 375 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

350 €



767

768 Deckenampel. Um 1910.

Messing und weißes, opakes Glas. Einflammig. Sechs-fach facettierter Lampenschirm mit reliefiertem, architektonisch gegliederten Dreipäßbogendekor. Innerhalb perspektivische Landschaftsszenen in violetter Caméau-Malerei. Die Zwickel in Form von reliefierten Schindeln. Der diskusförmige Abschluß mittels bikonkaver, kannelierter Einschnürung akzentuiert. Kurzer, kannelierter Rundstabschaft an einer Gliederkette mit glockenförmigen Deckenabschluß. Elektrifiziert.

Aufhängung erneuert. Schirm partiell unscheinbar berieben. H. 106 cm.

180 €



768

769 Jugendstil- Deckenlampe. Frühes 20. Jh.

Messing und opakes, weißes Glas. Dreiflammig. Zweistrahliges, volutenförmig geschweiftes Gestänge, in stilisierte Blatt- und Traubenformen auslaufend. Central ein zylindrischer Schirm aus stabförmigem Lüsterbehang, flankiert von zwei gedrückt birnenförmigen Schirmen, diese unterseitig mit Kerbschliffstern. Kurzer, am Gestänge ansetzender Rundstabschaft; kelchförmiger Deckenabschluß mit reliefiertem Akanthusblattdekor. Elektrifiziert, Schraubfassungen.

Gestänge minimal patiniert, der Lüsterbehang unscheinbar berieben.
H. 127 cm. **600 €**

770 Paar Blaker. Wohl Deutsch. Um 1930/1935.

Messing. Zweiarmig. Vielfach geschweifte, schildförmige Kartusche, partiell durchbrochen gearbeitet und mit kleiner, halbrund geschwungener Konsole. An dieser ansetzend, zwei s-förmig geschwungene Hohlrundstäbe, mit glockenförmigen Kerzenhaltern und leicht gewölbten Tropfschalen. Zylindrische Papptüllen über den Schraubfassungen. Verso Aufhängevorrichtung. Elektrifiziert. Partiell unscheinbar patiniert, ein Arm minimal gedellt.

H. 21,5 cm, T. 14 cm. **230 €**

771 Tischlampe. Deutsch. 1. Viertel 20. Jh.

Messing, bernsteinfarben getöntes Pressglas. Zweiflammig. Rundstabschaft, im unteren Bereich mehrfach gegliedert auf haubenförmigem Rundfuß. Der obere Abschluß in Form eines durchbrochen gearbeiteten Schleifenornaments. Zwei abgehende, gebogene Rundstabarme mit je einer Lampenfassung. Die glockenförmigen Lampenschirme mit reliefierter, vertikal gegliederter, geschweift gerippter Wandung und wellig gekniffenem Mündungsrand. Alt elektrifiziert. Lampe mit hochgezogenem beschwerten Rundfuß und zwei blütenförmigen Glasschirmen an einem Rundstab mit ornamentaler Bekrönung.

Kleine Delle oberhalb des Fußes. Kabelummantelung defekt.
H. 47 cm. **120 €**



769



770



771



775



776

775 Turkmen. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Gleichmäßig durchgemusterter Teppich in kräftigen Rot-, Blau und Beigetönen. Achteckiges Grundmotiv über vier Reihen, welches in den Bordüren leicht abgewandelt wieder aufgegriffen wird. Flache Kanten an den Langseiten, kurze Fransen in Wollweiß.
250 x 185 cm.

3200 €

776 Gabbeh. Fars, Persien. Wohl 1850.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Mittelfeld in kräftigem Senfgelb mit drei ineinander übergehenden Rauten in sattem Rostrot. Im Zentrum eine Lebensbaumdarstellung sowie Blüten-, Tier- und Vasenmotive. Bordüren mit vier Dekorzonen, bestehend aus floralen und abstrakten Mustern. Verstärkte Kante, Fransen in Braun und Wollweiß.
Mit kleinen Fehlstellen im Flor.
212 x 123 cm.

450 €



776

777 Gabbeh. Fars, Persien. Um 1850.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Schwarzes Mittelfeld mit drei großen Rauten. Das Innenfeld ist mit vielen Ornamenten gefüllt: stilisierten Lebensbäumen, Blüten, Giraffen und geometrischen Mustern. Die Anordnung der Symbole ist asymmetrisch. Auch die Elefantendarstellungen in den Bordüren wechseln sich in unterschiedlichen Farben ab. Kleine Kästchenreihen an den Abschlüssen der Langseiten, Kurze Fransen in Braun und Wollweiß an den Kurzseiten.
Leicht verzogen.
160 x 110 cm.

550 €

778 Wohl Kazak. Kaukasus. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Mittelfeld in kräftigem Dunkelrot und mit abgetreppten Rauten in Blau-, Gelb- und Brauntönen verziert. Fond großzügig mit geometrischen Formen und stilisierten Blütenmotiven gestaltet. Die Bordüren bestehen aus drei floralen Dekorzonen in Beige, Rot und Blau. Flache Kante, kurze Fransen in Wollweiß.
180 x 120 cm.

650 €



777



779

779 Kelim. Wohl Ghashgai, Persien. 2. H. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Zentrales Feld in kräftigem Dunkelrot und mit geometrischen Mustern in Senfgelb-, Blau- und Rottönen. Umlaufende Bordüre in Wollweiß mit vielfarbigem stilisierten Lebensbaummustern. Schlitz-Kelim mit gleichem Bild auf beiden Seiten. Langseiten mit verstärkten Kanten, Fransen in Wollweiß.

200 x 120 cm.

180 €



780

782 Kelim. Senneh, Persien. Wohl um 1930.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Medaillon mit stilisierten Blumenmotiven, das in den Zwicken wiederkehrt. Bedektes Innenfeld in dezenten Rot-Beige- und BlauNuancen. Umlaufende Bordüre mit gleichmäßigem geometrischem Muster. Flache Kanten, Fransen in Wollweiß, an der jeweiligen Kante in unterschiedlicher Knüpftechnik.

160 x 108 cm.

180 €



781

781 Kelim. Persien. Um 1960.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe mit geknüpften Segmenten. Sandfarbenes, gezacktes Medaillon auf dunkelblauem Grund. Im Zentrum mit einem Quadrat in Blau und Rottönen dekoriert, eben-

230 x 60 cm.

150 €



782

783

783

783 Grob gewebter Überwurf. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe aus zwei zusammengenähten Teilstücken in Grün, Orange, Wollweiß u. Dunkelrot. Rautenmusterung. Zwei Ränder leicht verstärkt, die anderen beiden grob umgenäht.

200 x 155 cm.

180 €





Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin (VDR)

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reparatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Restaurator
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschafftheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbare Beschafftheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Aufgeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelsprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigern Objekte zu berichtigten. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen. Der Antrag muß die zu bebietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gestiegt wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werkstage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschend alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelanprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Bitelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstaукtionen Dresden OHG
Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR.	TITEL (STICHWORT)
---------	-------------------

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“



SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 6 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 - 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 38 | 07. Dezember 2013 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 17. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

-

(wird vom Auktionshaus vergeben)

Für TELEFONISCHE GEBOTE erreichen wir Sie während der Auktion unter:

Tel. Auktion

ANSWER

Kunden-Nr.

ANSWER

Name Vorname

Straße _____

PLZ Ort

Tel / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
 2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.
 3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
 4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
 5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführt Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer häufig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagspreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Adler-Krafft, Maria	30, 31	Dress, Andreas	175	Goltzsche, Dieter	194, 195	Heyn, Heinrich Eduard	8	Kirchner, Ingo	219, 220, 221
Ahnert, Elisabeth	32, 33, 320, 321, 322	Dressler, Hans	38	Gos, Émile	523	Heyn, Rudolf J.E.	105	Kirsten, Jean	383, 384, 385, 386, 387
Altenbourg, G.	162	Dürer, Albrecht	103, 104	Göschel, Eberhard	349	Hilscher, Kurt	366	Klein, Bernhard	222
Arnold, Walter	163	Ebert, Albert	178, 179, 180, 181, 182	Gosselin, Charles	5	Hippold, Erhard	367, 368, 369	Klein, César C. R. A.	223
Barlach, Ernst	164	Ehrhardt, Curt	183, 184	Goya y Lucientes, F. de	141	Hippold-Ahnert, G.	370, 371	Klein, Johann Adam	143
Behrendt, Falko	165, 166	Enderlein, Ewald M.K.	337	Grieshaber, HAP	350, 351, 352, 353	Hoffmann, F. G.	745, 746	Klemm, Walther	224
Behringer, Oskar	323	Fiedler, Franz	522	Grundig, Lea	198, 199	Hofmann, Ludwig v.	142	Klinger, Max	107
Beutner, Johannes	36	Fischer, Arthur	39	Grunwald, Rita	524	Hofmann, Otto	208	Knebel, Konrad	58
Biebrach, K. Eugen	167	Erler, Georg	185	Grzimek, Sabina	354	Hofmann, Veit	374	Koban, Bernhard	388
Bischoff, Eduard	324, 325, 326	Felixmüller, Conrad	186	Günther, Herta	49, 355, 356	Höhn, Georg	10	Kobell, Ferdinand	13
Bleyl, Fritz	168	Fraß, Erich	187, 188	Haase-Ilsenburg, Herm.O.	555	Hölbe, Rudolph	557, 558, 559	Kohlmann, H.	225
Bollhagen, Hedwig	598, 599	Frank-Colon, Eugen	40	Hahn, Walter	525	Holderer, Lena	527	Korab, Karl	389
Börner, Emil Paul	572	Franke, Rudolf	338	Hähnel, Charly	50, 51	Horn, Harry	55, 56	Körníg, Hans	226, 227, 228, 229, 230, 231
Both, Hermann	1	Frémiet, Emmanuel	552	Hähnel, Ernst Julius	556	Hösel, Erich Oskar	569		
Braun, Georg	100	Frémy, Max A. P.	42	Halm, Karl Robert	526	Hubbuch, Karl	209	Korolow, Andrej I.	59
Bucher, Erich	327	Frietzsche, Georg	339	Hanske, Andreas	53	Hussel, Horst	375	Kotte, J. (Hans)	390
Burkhardt, Heinrich	37, 328, 329	Freundlich Kosnik-Kloss,		Harsing, Wilhelm	7	Jahnsen, Horst	377	Kriegel, Willy	391
Cassel, Pol	330	Geibel, H. Karl	553	Hartzsch, Erich W.	359, 360	Jardin, Karel du	106	Krone, Hermann	530
Castell, J. Anton	3	Gelhaar, Alfred	189	Haselhuhn, Werner	361	John, Joachim	214	Kröner, Karl	392
Chagall, Marc	331	Gelbke, Georg	193	Hassebrauk, Ernst	362, 363	Jorgensen, Victor	528	Küchler, Andreas	393, 394, 395, 396, 397
Citterio, Francesco	140	Genin, Robert	190	Heckel, Erich	200	Jüchser, Hans	215, 216	Küchler, Carl G.	144
Claus, Carlfriedrich	332, 333, 334, 335, 336	Georgi, Hanns	44, 191, 192	Hegenbarth, Josef	201, 202	Jung, Anni	57	Kühl, Johannes	62, 236, 237, 238
Corinth, Lovis	169	Gerlach, Erich	43	Heisig, Bernhard	203, 204, 205	Kaffke, Helga	378	Kunisada I., U.	731
Cossaar, Ko	2	Geyer, Ernst M.	554	Henne, Artur	206	Kallfels, Peter	217	Kutschke, Hans-G.	60, 61
Cranach d.Ä., Lucas	101, 102	Giebe, Hubertus	45, 340, 341, 342, 343	Hennig, Albert	207	Kaplan, Anatoli	379, 380, 381		
Cremer, Fritz	170	Glöckner, Hermann	46, 47, 48,	Herzing, Hanns	54	Kesting, Edmund	529		
Czaschka, Jürgen	171			Herzing, Minni	364, 365	Kettner, Gitta	218		
Defner, Adalbert	520								
Detkos, Aleksander	550, 551								
Dottore	172, 173, 174								

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm	240, 241, 242	Muybridge, E.	532	Rohart, Jean Michel	156	Süß, Klaus	468	Weidensdorfer, C.	494, 495,
Lahl-Grimmer, I.	243	Nathe, Christoph	145, 146, 147	Rudolph, Wilhelm	75, 440, 441, 442, 443, 444	Symmangk, Helmut	469		496, 497
Lange, Otto Paul	400	Naumann, H.	68, 69, 414, 415, 416, 417, 418, 561	Sack, Johannes	445	Taggeselle, Karl	83	Weiditz, Hans	125
Lefebvre, Valentin	108	Nehmer, Rudolf	70, 71	Saint-Phalle, Niki d.	446	Tanner, Johann J.	119, 120, 121, 122	Weiß, Erwin	304
Leifer, Horst	401	Nestler, Carl G.	148	Salman, Jabbar	76, 77	Tappert, Georg	297	Werner, Heinz	305
Lendvai-Dirksen, Erna	531	Niemeyer, A.t	573	Schiestl, Rudolf	281	Täubert, Carl G.	124	Westphal, Otto	306
Lepke, Gerda	402, 403, 404	Niemeyer-Holstein, Otto	267	Schlotter, Eberhard	282, 283	Teichert, Johann A.	716	Wichmann, Georg	91
Lessing, Erich	533	Noßmann, A.	419, 420 247, 248, 249	Schmeißer, Jörg	447	Tetzner, Heinz	470, 471, 472, 473, 474	Wigand, Albert	498, 499, 500
Liebermann, Max	244, 245, 246,	Payne, Albert H.	149	Schmidt-Kirstein, Helmut				Wilhelm, Paul	92, 501, 502
Loewig, Roger	250, 251	Penck, A.R.	268 78, 79, 448, 449, 450, 451	Teuber, Hermann	475			Wittig, Werner	503, 504, 505,
Lohse-Wächtler, E.	405, 406	Petas, Hubert	562	Schmidt-Rottluff, Karl	284	Thieme, Andreas	84, 85	506, 507, 508, 509, 510	
Maasdorf, Frank	560	Petri, Isaak Jacob v.	112, 113	Schönfeld, J. H.	15	Thoma, Hans	298	Wolff, Willy	307
Maatsch, Thilo	252	Plenkers, Stefan	421, 422	Schönfeld, Paul L.	452	Thomas, Adolph	12, 158, 159	Wünsche, Erich	90
Maetzel, Emil	407	Poeschmann, R.	72	Schrock, Bernhard	80, 81	Thomas, Alfred	86	Zettl, Baldwin	308, 309, 310
Marcks, Gerhard	253, 254, 255	Pottner, Emil	269	Schubert, Otto	285, 286	Tidemand, Adolph	16	Zickelbein, Horst	511, 512
Mattheuer, W.	408, 409	Preller d.Ä., F.	150	Schubert, Wolfram	453, 454	Toyokuni, Utagawa	732	Zille, Heinrich	126
Meckes, Georg	63	Press, Friedrich	534	Schwandt, Eckhard	455	Zimmer, W. C. A.	161		
Mehnert, B. P.	256	Pusch, Richard	73, 423, 424, 425, 426, 427	Schwerdgeburth, Charlotte		Trimborn, Hans	299		
Merker, Max	64	Querner, Curt	74, 428, 429, 430, 431, 432	Amalia	118	Tübbecke, Paul W.	300		
Metzkes, Harald	410	Quevedo Teixidó, N.	270, 271, 272, 273, 274, 275	Schwimmer, Eva	456, 457, 458, 459	Tübke, Werner	476, 477, 478		
Michaelis, Paul	65			Schwimmer, Max	460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467	Tucholke, Dieter	479		
Mohr, Arno	257					Tucholski, Herbert	480		
Moosdorf, H.-D.	411					Ubac, Raoul	481, 482		
Morgner, Michael	412	Ranft-Schinke, D.	433, 434			Uhlig, Max	87, 483, 484, 485, 486, 487, 488		
Muche, Georg	258	Rehn, Walter R.	276	Sell, Lothar	287, 288, 289, 564	Unger, Hans	88, 489		
Mühlig, Albert E.	109, 110	Reifferscheid, H.	277			Vent, Hans	89, 301		
Muhrmann, L.	67	Reinhart, Joh.C.	151, 152, 153, 154	Sieler, Manfred	290	Vilner, Victor S.	302		
Müller, Carl W.	111	Richter, Adrian L.	115, 116, 117	Slevogt, Max	291, 292, 293	Voltz, Friedrich	17		
Müller, Richard	259, 260	Richter, Carl A.	114, 123, 155	Smith, John	157	Warhol, Andy	490, 491		
Müller-Linow, B.	261	Richter, Hans Theo	278, 279, 280	Stahlschmidt, Max	82	Warmt, Falko	492		
Münch-Khe, Willi	413	Richter, Wieland	435	Steib, Josef	294	Warnecke, Rudolf	303		
Münzner, Rolf	262, 263, 264, 265, 266	Rodin, Auguste	563	Steiniger, Ferdinand	295	Weber, Horst	493		
		Roenspiess, Klaus	436	Sterl, Robert	296	Wegener, Johann F. W.	160		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

**39. Kunstauktion – 08. März 2014
„Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.“**

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 24. Januar 2014 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger
Annetret Karge M.A.
Sabine Peinelt-Schmidt M.A.
Nadine Schmidt M.A.

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Andree Förßbohm

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder B.A.
Sascha Kurtzer

Druck

Stoba-Druck GmbH

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 556 Ernst Julius Hähnel „Futterneid“ (Amor, Bacchus & Ganymed
ergötzen sich an dem Streit des Adlers und des Panthers um den
Göttertrank). Zwischen 1845 und 1891.

